

8

1700A
1

66/6

H77
33

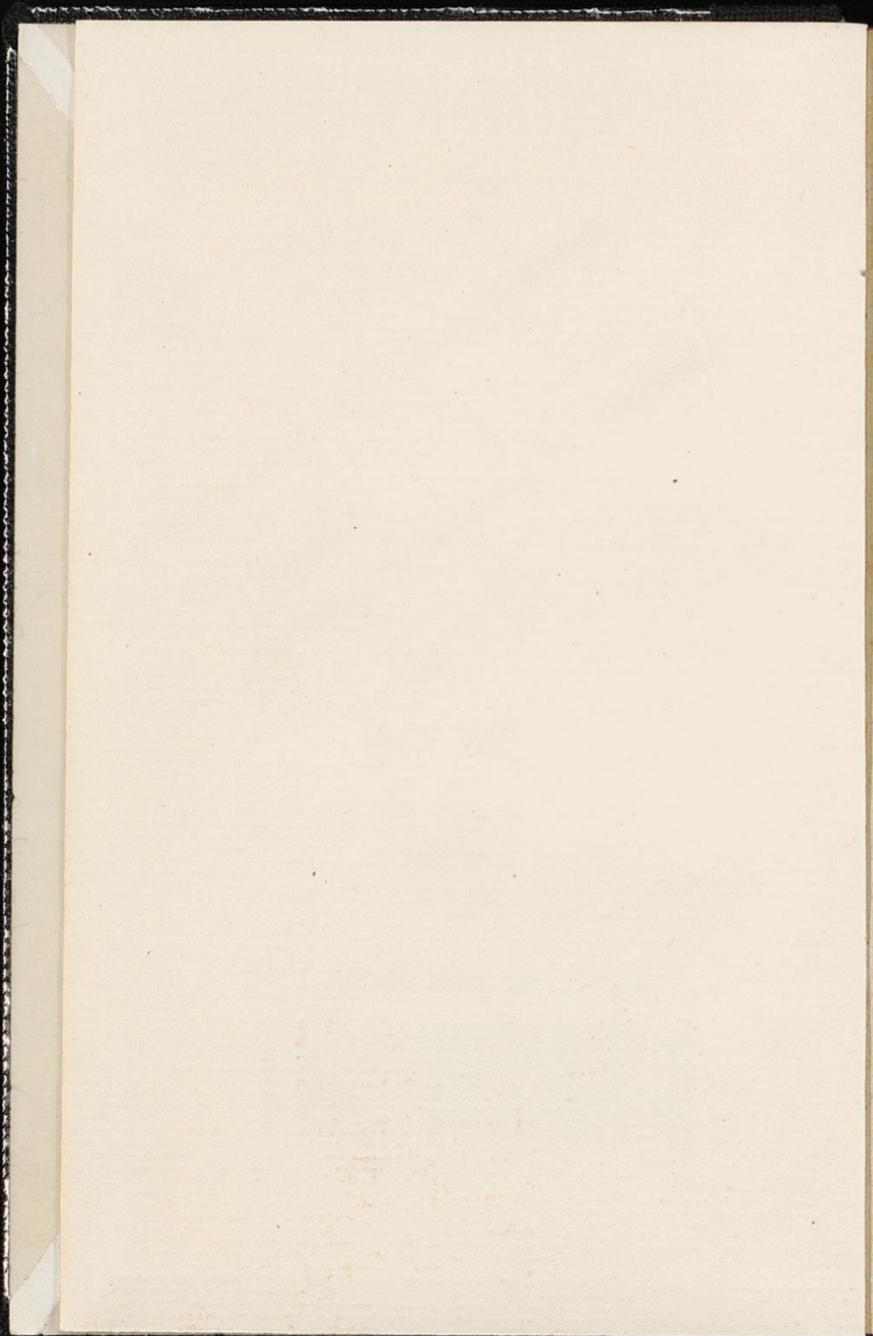
~~Pädagogische Hochschule Rheinland
Seminar für
Deutschensprache
404 Neuss, Humboldtstr. 2, Tel.: 42003-5~~

30
gerw
~~36802~~
1/30

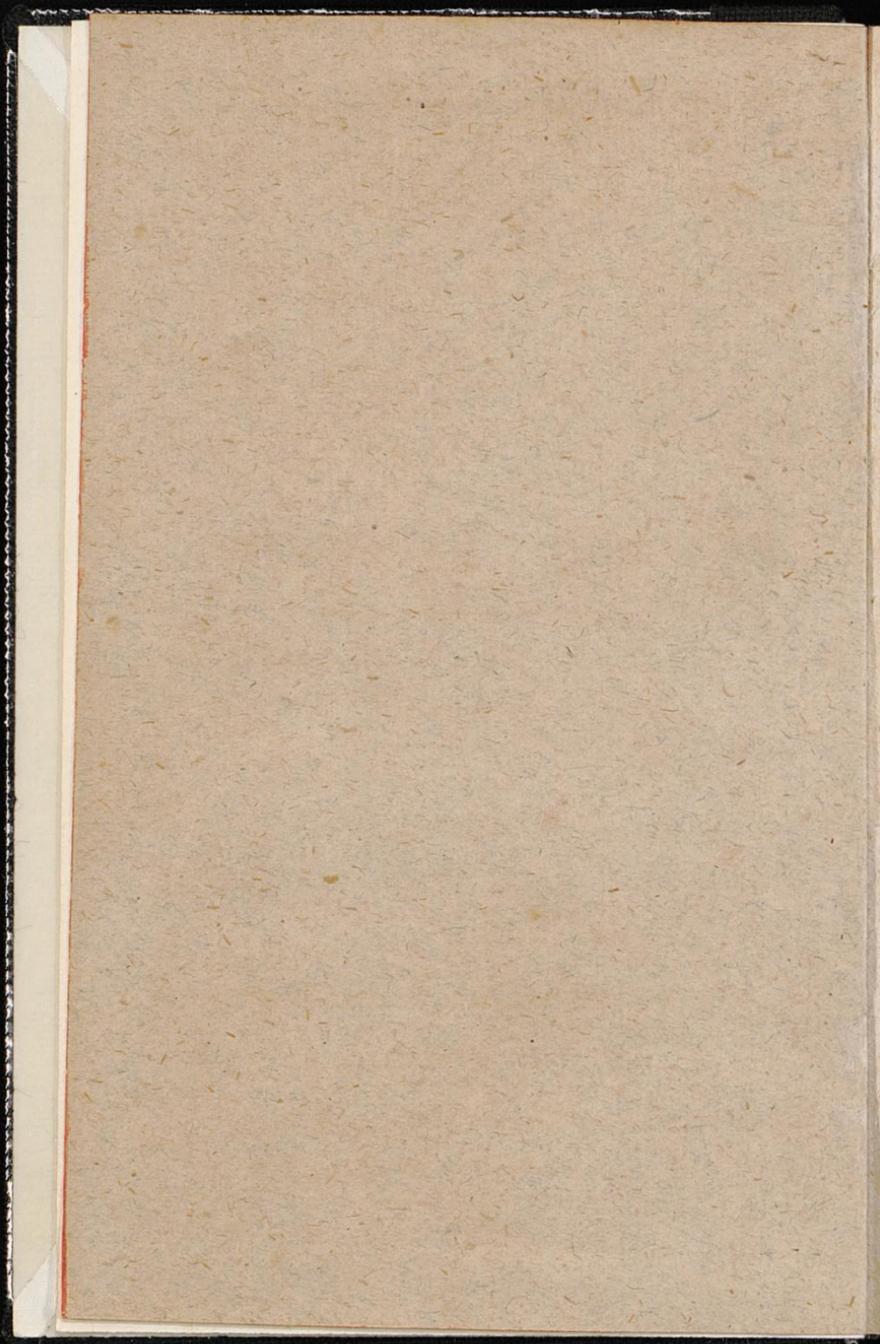
ULB Düsseldorf



+9028 027 01



Auf den Februar. 1912.



K e r n

der deutschen

Sprachkunst,

aus der

ausführlichen Sprachkunst

des

Herrn Professor Gottscheds.

Zum Gebrauche der Jugend, von ihm selbst
ins Kurze gezogen.



W I E N,

gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattneern,
kaiserl. königl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern.

I 7 7 I.

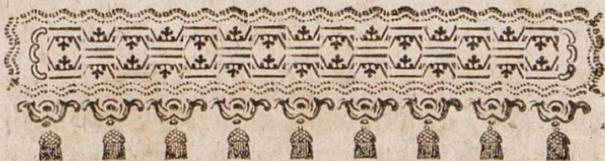
n/c
05645

HT 015 928 246

MARTIN. OPITIVS
IN ARISTARCHO.

Quod si precibus dandum aliquid, et obsecrationi cense-
tis: per ego vos dilectissimam matrem vestram,
Germaniam, per majores vestros prægloriosissimos, oro et
obtestor, ut nobilitate vestra gentisque dignos spiritus ca-
piatis; ut eadem constantia animorum, qua illi fines suos
olim tutati sunt, sermonem vestrum non deferatis. Pro-
avi vestri, fortes et inclyti Semnones, animam pro aris
ac focus efflare non dubitaverunt. Vos ut idem præstetis,
necessitas minime jam flagitat. Facite saltem, ut qui can-
dorem in generosis mentibus vestris servatis illibatum,
oratione quoque illibata proferre eundem possitis. Fa-
cite, ut quam loquendi dexteritatem accepistis a parenti-
bus vestris, posteritati relinquatis. Facite denique, ut
qui reliquas gentes fortitudine vincitis ac fide, linguæ quo-
que præstantia iisdem non cedatis.





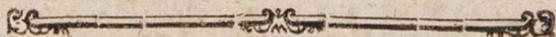
U n r e d e

an die sämmtlichen

berühmten Lehrer

der Schulen

in und außer Deutschland.



Hochedle und Hochgelehrte,

insonders hochgeehrte Herren!



Wundern Sie sich nicht, allerselts hoch-
zuehrende Herren, daß ich Ihnen
dieses kleine Buch zu empfehlen suche.
Ich weis, daß ich unter Dero ansehn-
lichem Orden keine geringe Anzahl von Gönn-
ern und Freunden habe, die mir auch ihre

Vorrede.

Gewogenheit und Zuneigung, auf mehr als eine Art, an den Tag geleyet. Dieses allein hätte mich schon veranlassen können, Dero ganzem Orden eine öffentliche Probe meiner Hochachtung und Ergebenheit zu geben: allein es kommen noch wichtigere Ursachen dazu, die insbesondere dieses kleine Buch mit betreffen.

Sie, meine hochgeschätzte Herren, sind die hochverdienten Männer, denen das gemeine Wesen so vieler Staaten und Länder, den Flor der schönen Wissenschaften zu danken hat. Sie sind diejenigen ehrwürdigen Werkzeuge, wodurch die hoffnungsvolle Jugend zu allen Lebensarten und Ständen der Welt, sonderlich aber zur Gelehrsamkeit, geschickt gemacht wird. Denn wie viele berühmte und große Männer haben es nicht schon öffentlich dankbar gestanden, daß sie Ihnen weit mehr, als ihren eigenen Velttern schuldig geworden; da diese sie nur zu Menschen, Sie hergegen, meine Herren, zu geschickten und brauchbaren Leuten gemacht haben. Wie vielen Dank muß Ihnen also nicht durchgehends das gemeine Wesen, für die unsäglichen Bemühungen wissen, womit Sie Tag und Nacht beschäfftiget sind, und ohne welche die Barbaren, in einem halben Jahrhundert, ganz Europa überschwemmen würde.

Da

Vorrede.

Da Sie nun den freyen Künsten und gelehrten Sprachen überhaupt so viele wichtige Dienste thun: so kann man Ihnen auch noch insbesondere das Lob beylegen: daß sehr viele unter Ihnen, schon seit geraumer Zeit, auch das Beste der deutschen Sprache rühmlichst zu Herzen genommen. Ich habe die Ehre, mehr als einen, ja ich möchte fast sagen, unzählige wackere Patrioten unter Ihnen zu kennen, die neben dem Unterrichte, den Sie ihren Untergebenen im Lateinischen und Griechischen geben, auch auf die Ehre ihres Vaterlandes bedacht sind. Sie sehen es gar nur zu wohl ein, daß es einem gebornen Deutschen eine wahrhafte Schande ist, zwar in todten und ausländischen Sprachen geschickt; in seiner eigenen Muttersprache aber ein Fremdling, oder doch ein halber Barbar zu seyn. Sie sehen es auch täglich, wie eifrig benachbarte Völker auf die Schönheit ihrer eigenen Mundarten halten, und wie weit sie sich auch dadurch die Hochachtung ihrer Nachbarn erworben haben.

Daher kommen nun so viele Klagen wackerer Schulmänner über den Verfall unsrer Muttersprache (*), und der Fleiß so vieler neuern

(*) Der berühmte M. Joh. Aug. Egnolf, weil. rechtschaffener Lehrer der Kurfürstl. Land- und Fürstenschule zu Grimma, auch der Kön. Soc. der Wissensch. zu Berlin

Vorrede.

neuern, demselben herzhafft abzuhelfen. Nur ein Paar der verstorbenen zu nennen, was haben wir unter ihnen nicht einem Bödicker und einem Frisch zu danken; die uns durch Sprachlehren und Wörterbücher solche ansehnliche Dienste geleistet haben? Wann würde ich aber fertig werden, wenn ich noch einen Belin, und alle die übrigen, in ein Verzeichniß bringen wollte, die sich durch die glücklichsten Bemühungen in eben dem Felde hervorgethan haben? Ihre Zahl ist seit einigen Jahren so stark angewachsen, daß man schwerlich eine hübsche Stadtschule antreffen wird; darinn nicht irgend einer, wo nicht mehr treffliche Lehrer, auch in diesem Stücke einen löblichen Eifer blicken ließen, und sich des Schadens Josephs kräftig annehmen sollten.

Wir können also mit einigem Rechte sagen: daß seit denen fünf und zwanzig Jahren, da der selbige Egenolf diese bittere Klage über die Vernachlässigung unserer Mutter-

lin Mitglied, schreibt davon in der Vorrede zu Kaiser Karls des großen Lebensbeschreibung, die er aus Eginharren 1728 überseket und ans Licht gestellet, also: „
„ Aber bey aller dieser Unserer Glückseligkeit rühmet sich
„ die lat. Sprache annoch kändig vieler Vortheile, von
„ unsrer Muttersprache. Besagte große Beförderer der
„ Wissenschaften, welche nach ihrer sonderbaren Kenntniß
„ sich die Mühe geben, der lateinischen Schriften und Schreib-
„ art Güte und Beschaffenheit aufs genaueste zu unters-
„ suchen, können geschehen lassen, daß die deutsche Spra-
„ che,

Vorrede.

tersprache geführt, derselben bereits um ein großes abgeholfen worden. Wir haben schon eine ziemliche Reinigkeit und Richtigkeit in der deutschen Sprache erlebt; und so viele schöne Schriften, die seit einigen Jahren ans Licht getreten, lassen uns hoffen: daß das goldne Alter unserer Sprache wirklich angebrochen sey. Allein, Sie selbst sehen es auch am besten ein, Hochzuehrende Herren, daß die gute und regelmäßige deutsche Schreibart, noch bey weitem, nicht allgemein geworden. Wie viele reden und schreiben nicht in allen Landschaften noch ohne Regel und Gewißheit; wie sie von einer sehr fehlerhaften Mundart, und von Gewohnheit des Pöbels geleitet werden!

Wer kann nun diesem herrschenden Uebel besser steuern, als eben Sie, meine Herren? Wer kann wohl jungen Leuten kräftiger die Meynung einprägen: daß es eben sowohl ein Lob sey, seine Muttersprache recht

* 4

in

„the, welche doch unzählige Vorzüge vor der latei-
„nischen hat, von Tage zu Tage mehr verschlimmert, als
„verbessert werde: und solches in dem Lande, welchem alle
„Nachbarn von langen Zeiten her die Ehre zugestanden,
„daß darinn das schönste Deutsch geredet werde. Ich bin
„zu wenig hiervon zu urtheilen: jedoch, sollten meine un-
„maassgeblichen Gedanken etwas auszurichten vermögend
„seyn; so wollte ich wohl von Herzen wünschen: daß sich
„jemand über die in letzten Zügen liegende Schönheit der
„deutschen Sprachkunst erbarmete, und ihr durch kräftige
„Arzeneyen zur völligen Gesundheit verhilfe, u. s. w.

Vorrede.

recht in seiner Gewalt zu haben, als eine fremde? Wer kann es ihnen besser begreiflich machen, daß auch diese ihre beständigen Regeln, und ihre besondern Schönheiten habe: die, wo nicht den Schönheiten der griechischen und römischen, doch gewiß aller heutigen ausländischen Sprachen ihren gleich, ja nicht selten vorgehen? Von Ihnen lernen ja die studierende Jugend ihre ersten Urtheile von freyen Künsten und Sprachen: und es ist also unstreitig, daß auch ihre künftigen Meynungen von der deutschen Sprache fast ganz und gar von der Einsicht ihrer treuen Lehrer in diesem Stücke abhängen werden.

Allein, es ist noch eins, welches bisher die Jugend verwirret hat: ich meyne die große Ungewisheit, die nun so lange in der deutschen Rechtschreibung, und den übrigen Theilen der Sprachkunst geherrschet hat. Fast alle, die sich in das Handwerk der Sprachlehre gemischt, haben sich besondere Meynungen und Regeln gewählt; und dadurch viele mehr abgeschreckt, als angelockt, ihre Beweisungen zu lesen; der Sprache selbst aber dadurch mehr geschadet, als genuzet. Wer kann nun die Jugend mit mehrerm Erfolge aus dieser Unsicherheit reißen, als eben Sie, Hochzuehrende Herren? Wie sehr wäre es also zu wünschen,
daß

Vorrede.

daß Sie alle, oder doch die meisten unter Ihnen, sich vereinigen möchten: welcher Rechtschreibung oder Sprachkunst Sie vornehmlich ihren Beyfall geben wollten! Dieses würde sonder Zweifel einer gewissen Anweisung vor allen andern den Vorzug geben; und selbige, wo nicht auf ewig, doch gewiß auf eine sehr lange Zeit befestigen.

Nun bin ich zwar so eitel nicht, zu glauben, daß eben diese meine Sprachkunst dasjenige klassische Buch sey, welches in allen Stücken die Ehre Ihres Beyfalles verdienete. Gleichwohl habe ich auch sattsame Gründe, zu glauben; daß meine größere deutsche Sprachlehre eine von denen sey, die das meiste Glück unter unsern Landsleuten, und selbst bey Ausländern gefunden. Es hat selbige bereits, in drey oder vier auf einander folgenden Jahren, drey-mal gedrucket werden müssen: ja man hat nicht nur in Straßburg, sondern auch in Paris, seit kurzem zwey französische Ausgaben davon besorget; um auch den Franzosen ihren Gebrauch leichter und nützlicher zu machen. Dieß ist von der größern Sprachkunst nun schon viermal geschehen (*). Es ist auch nachdem in Wien eine größere Anleitung für die Franzosen nach meinen Grundsätzen ans Licht getreten.

Soll

(*) Woriko ist schon die 5te Ausgabe der größern Sprachlehre, im Deutschen, und von der strassburgischen Französische die vierte fertig geworden.

Vorrede.

Soll ich noch hinzusehen, daß man mir auch seit einiger Zeit, von Wien und andern Orten her, sehnlichst angelegen, einen Auszug davon aufzusehen, und ihn zum Gebrauch der Schulen einzurichten? Es würde einer Pralerey ähnlich sehen, wenn ich mich in die ausführliche Erzählung dieser Anträge einlassen wollte. Ich vermeide es also eben sowohl, als die Zuschriften zu erwähnen, die dich darüber selbst aus Rom, und aus Chur im Graubündnerlande erhalten habe. Nur soviel scheint daraus zu erhellen, daß man überall die Nothwendigkeit einsehe, der Jugend eine Kenntniß der Regeln ihrer Muttersprache beizubringen; und dadurch die beste Mundart unsers Vaterlandes allgemein, fest und mit sich selbst einstimmig zu machen.

Alle diese Betrachtungen nun haben mich bewogen, auch an diesen Kern meiner Sprachkunst Hand anzulegen. Dieselbe war freylich, zumal in der lezten Ausgabe, für Anfänger etwas zu weitläufig geworden. So wenig sie noch an die Größe der schottelischen reicher; so gewiß hält sie schon viele Dinge in sich, die nur den Lehrern, nicht aber den Schülern zu wissen nöthig sind. Hernach aber schreckte auch der Preis derselben manchen fähigen Schüler ab, sich dieselbe anzuschaffen. Nichts von dem allen wird diesem meinem Auszuge im

We.

Vorrede.

Bege stehen. Er hält wirklich den bloßen Kern der d u t s c h e n Sprachkunst in sich, daraus man sich aber einen ziemlich zureichenden Begriff von allen Theilen derselben wird machen können. Kommen indessen Schwierigkeiten vor, die sich daraus nicht heben lassen: so kann ein Lehrer gar leicht die ausführliche Sprachkunst bey der Hand haben, und daraus seinen Schülern eine Genüge thun.

Dieses kleine Hand- und Schulbuch nun, Hochzuehrende Herren, will ich Ihnen hiermit bestens empfohlen, und Ihnen mit allerseits werthen Namen gewidmet haben. Bedienen Sie sich dessen zu einer Grundlegung ihres Unterrichtes; setzen Sie Dero eigene Anmerkungen und Gedanken hinzu; und pflanzen sie Ihren Untergebenen, sowohl eine wahre Kenntniß, als eine Hochachtung und Liebe zu ihrer Muttersprache ein. Erziehen Sie dadurch Ihrem Vaterlande rechtschaffene Patrioten, die auch das Einheimische kennen, und lieben: nicht aber aus Vorurtheilen nur die Sprachen der Ausländer hochschätzen. So machten es vormals die klugen und großmüthigen Römer; die, wie Sie gar wohl wissen, meine Herren, auch wenn sie das Griechische verstanden und reden konnten, dennoch mit Griechen nichts anders, als lateinisch sprechen wollten. So machte es auch der
patrio:

Vorrede.

patriotische Cicero: der, ob er gleich vollkommen griechisch konnte; dennoch alle seine Reden, Briefe und andere gelehrte Bücher, bloß in seiner Muttersprache abfaßte.

Diese, und andere dergleichen Bemühungen, womit Sie der Nachwelt redliche Patrioten, rechtschaffene Bürger, und ehrliebende Deutsche erziehen werden, wird Ihnen das Vaterland mit Dank und Ehre reichlich vergelten. Sollten sie aber ja nicht einem jeden unter Ihnen satzsam belohnet werden: so wird doch eine erkenntliche Nachkommenschaft Dero Namen in Ehren halten, und den Lohn des eigenen Gewissens ergänzen; welches durch das Bewußtseyn erfüllter Pflichten allemal der Tugend reichste Vergeltung ist. Ich indessen werde allezeit Dero Fleiß, wie in andern Stücken, also auch in dem Wachstume der deutschen Sprache, mit vergnügten Augen bemerken, und durch meinen aufrichtigen Beyfall zu verehren suchen, als

Meiner insonders hochzuehrenden
Herren,

Bereitwilligster und ergebenster Diener,

Gottsched.



Erinnerung,

wegen der zweyten, dritten und
vierten Ausgabe.

Diese meine Auflage des Kerns meiner deutschen Sprachkunst ist der ersten in allen Stücken gleich, und nur in einigen Kleinigkeiten, die in der ersten Ausgabe übersehen waren, verbessert worden. Die gute Aufnahme der ersten hat gezeigt, daß ich meinen Zweck, dieß kleine Buch in die Hände der Schuljugend zu bringen, glücklich erreicht habe. Auf diesen verbesserten Druck wird man sich nun noch sicherer verlassen können: zumal wenn Lehrer die größere Sprachkunst bey der Hand haben. Denn obgleich seit kurzem etliche oberpfälzische und kärnthische Grammatiken herausgekommen: so habe ich doch nicht nöthig gefunden, das geringste in meinen Lehrsätzen der wahren hochdeutschen Sprache zu ändern.

Was die dritte Auflage betrifft, so habe ich bey derselben mit Vergnügen nochmals alle Aufmerksamkeit angewandt, sie noch sicherer und richtiger zu machen. Der baldige Abgang der zweyten ist mir ein glaubwürdiger Gewährsmann, daß ich nicht umsonst gearbeitet habe. Und selbst ein ansehnlicher Schullehrer in Leipzig hat diesen Kern bey seinen Unter-ebenen einzuführen für gut befunden. Was kann Deutschland nicht für eine Festigkeit in
der



der ist üblichen hochdeutschen Schreibart hoffen, wenn mehrere Lehrer großer Stadtschulen einem so wichtigen Beyspiele folgen!

Auch diese vierte Ausgabe ist nochmals übersehen und verbessert worden. Auf eines feindseligen Schulmanns ungegründete Tadeleyen der vorigen Ausgabe hat ein recht gründlichgelehrter Sprachlehrer, Herr Kunze, aufs zulänglichste geantwortet: so daß dieß Büchlein und seine Regeln völlig gerechtfertiget worden. Es führet diese Vertheidigung den Titel: Georg Christoph Kunzens, Rectors der Schule zu Nürnberg, und Mitglied der deutschen Gesellsch. zu Leipzig, Beleuchtung einiger Anmerkungen, über des Hrn. Prof. Gottscheds deutsche Sprachlehre von Joh. Mich. Heinzen, Rector zu Linneb. *Ex fumo dare lucem, cogitat.* Hor. Brandenburg bey Hallen 1760. 8. Eine der besten grammatischen Schriften, die jemals geschrieben worden (*).

(*) Und obgleich Herr Junker in Hanau, eine in vielen Stücken von mir abgehen sollende Grammatik geschrieben; darinn er den Gebrauch der Meinigen, die er doch vorhin selbst auf höchste gepriesen, den Ausländern zu verleiden gesucht: so ist doch die Quelle seines Tadel leicht einzusehen. Er ist selbst der Verleger seines Buches geworden; und hat also um des Nutzens halber suchen müssen, meine Sprachkunst niederzuschlagen, damit er nur die Seinige desto besser an den Mann bringen könnte. Ob er aber nicht in den meisten Stücken mit meinem Kralbe geklüget; das mag der geneigte Leser selbst beurtheilen. Seinen Tadeleyen ist in der neuen Ausgabe der größten Sprachkunst, die ich zugleich mit dieser ans Licht tritt, so viel als nöthig war, begegnet worden.


Verzeichniß
 der Hauptstücke, oder des Inhalts.

I. Theil. Die Rechtschreibung, (Orthographia.)

1	Hauptst. Von den Buchstaben.	Seite	I
2	— Allgemeine Regeln der Rechtschreibung		14
3	— Besondere Regeln der Verdoppelung der Mitlauter		21
4	— Regeln von dem Gebrauche des S, Th, R, und D.		26
5	— Von den orthographischen Unterschei- dungszeichen		32
6	— Orthographisches Verzeichniß gewisser zweifelhafter Wörter		39

II. Theil. Die Wortforschung, (Etymologia)

1	Hauptst. Von Abtheil. der Wörter, (Partib. orat.)	76
2	— Vom Geschlechtsworte, (Articulo)	81
3	— Von den Hauptwörtern, (Nominibus Substantivis)	85
4	— Von Beywörtern und Zahlen, (Adje- ctivis & Numeralibus)	I II
5	— Von den Fürwörtern, (Pronominibus)	I 23
6	— Von den Zeitwörtern, (Verbis)	I 31

1	Abchnitt. Von den Hülfswörtern, (Verbis auxiliaribus)	I 33
2	— Von Abwandlung richtiger Zeita- wörter, (de conjugatione verborum regu- larium)	139
3	— Von unrichtigen Zeitwörtern, (de verbis irregularibus)	144
4	— Von der Mittelgattung der Zeita- wörter, (de verbis neutris)	159
5	— Von den abweichenden Zeitwör- tern, (Verbis Anomalis)	166

7 Hauptst.



7	Hauptst. Von den Mittelwörtern, (Participiis)	173
8	—— Von den Nebenwörtern, (Adverbiis)	175
9	—— Von den Vornwörtern, (Præpositionibus)	181
10	—— Von Bindewörtern, (Conjunctionibus)	183
11	—— Von Zwischenwörtern, (Interjectionibus)	184
III. Theil. Die Wortfügung, (Syntaxis)		
1	Hauptst. Von Fügung der Geschlechtswörter, (Syntaxis Articulorum)	185
2	—— Von Fügung der Haupt- und Beywörter, (Syntaxis Nominum)	189
3	—— Von Fügung der Fürwörter, (Syntaxis Pronominum)	194
4	—— Von Fügung der Zeitwörter, (Syntaxis Verborum)	197
5	—— Von Fügung der Mittelwörter, (Syntaxis Participiorum)	211
6	—— Von Fügung der Hülfswörter, (Syntaxis Auxiliarium)	212
7	—— Von Fügung der Nebenwörter, (Syntaxis Adverbiorum)	215
8	—— Von Fügung der Vornwörter, (Syntaxis Præpositionum)	219
9	—— Von Fügung der Bindewörter, (Syntaxis Conjunctionum)	223
10	—— Von Fügung der Zwischenwörter, (Syntaxis Interjectionum)	226
IV. Theil. Die Tonmessung, (Prosodia)		
1	Hauptst. Von der Länge und Kürze der Sylben, (de quantitate Syllabarum)	229
2	—— Von den verschiedenen Füßen deutscher Verse, (de Pedibus)	235
3	—— Von den Reimen in der deutschen Poesie, (de Rhythmis s. Homæoteleutis)	238
4	—— Von den gebräuchlichsten Versarten der deutschen Poesie, (de Metrorum generibus)	244



K e r n.
der
deutschen Sprachkunst.

I. T h e i l.
Die Rechtschreibung.

Das I. Hauptstück.
Von den Buchstaben.

i. §.

Die Buchstaben der Deutschen kommen größtentheils mit den lateinischen überein; außer daß wir einige Verdoppelungen haben, die unserer Sprache eigen sind. Sie haben alle zweyerley Figuren, und heißen und lauten folgendergestalt.

Kern der Sprachk.

U

U a.

- A**a. wie das lat. ital. und franz. **A**. Es ist bald lang und gezogen, wie in **Kam**; bald kurz und scharf, wie in **bald** oder **Kamm**.
- B**b. **be**, weicher als **p**, und härter als **w**. **Bauer**, nicht wie **Pauer**, auch nicht wie **Wauer**.
- C**c. **ce**, vor **e**, **i**, und **oe**, wie **z** oder **ze**, wie **Cicero**, **Coelius**; vor **a**, **o**, und **u** aber wie **ka**, **ko**, **ku**: wie **Caro**, **Columbus**, **Curius**. Es ist ein bloß lateinischer Buchstab, der in die deutsche Wörter gar nicht gehöret: außer beym **ch**, oder **ck**.
- D**d. **de**, wie das lat. **d** gelinder als **t**, fast wie **th**.
z. **E**. **Thüringen**, wie **Düringen**; **Dach**, nicht wie **Tach**, **Decke**, **Dieb**, **Dolch**, **dumpfig**.
- E**e. wie das lat. und ital. **e**. Es ist aber zuweilen zart, wie in **gehen**, **stehen**; zuweilen voll, wie in **geschehen**, **sehen** zuweilen kurz, und scharf, wie in **denn**, **Messer**.
- F**f. **eff**, wie das lat. und ital. **f**. **d**. **i**. viel schärfer als ein **w**, und eben so scharf, als das deutsche **v**. in **Vater**, **Fall**, **Fell**, **Fülle**, **Forellen**, **Furcht**.
- G**g. **ge**, wie das lat. **g**, ital. **ghe**, und franz. **gue**, **d**. **i**. viel gelinder als **t**, und härter als **j**. **z**. **E**. **gar**, nicht wie **kar**, auch nicht wie **Jahr**; **gehen** nicht **jehen**, **Gott** nicht **Rott** auch nicht **jott**.
- H**h. **ha**, ein deutlicher Hauch, doch gelinder als **ch** und **g**, wenn er vor einem Selbstlaute steht; **hangingen**, **heben**, **hier**, **hoch**, **Zuld**. Nach demselben aber höret man ihn nicht, wie in **fahren**, **wehren** erköhren.
- I**i. wie das lat. **i**. Es ist bald lang und gedehnt, wie in **Bibel**, **wir**, **mir**; bald kurz und scharf, wie in **Stimme**, **nimm**, **wirken**.

- Ji. jod**, wie das hebr. **Jod** in **Jabes**, **Jehu**, **Jo-**
sua: aber gelinder als **g.** und **k.** **Jammer**, nicht
Gammer, oder **Kammer**: **Jahr**, nicht **gar**; **Joch**,
nicht **Goch**; **jung**, nicht **gung**.
- K k. ka**, wie das griech. **k.** härter als **g.** **Konm**,
nicht **gomm**, wie **Kasten**, **Kerzen**, **Kirschen**, **Korn**,
Kuchen: nicht **Gasten**, **Gerzen** ic.
- L l. el**, wie das lat. ital. und französische **l.** **Lachen**,
Leben, **lieben**, **loben**, **Luft**.
- M m. em**, wie das **m** der Lateiner und Italiener.
Mann, **meine**, **Miethe**, **Mord**, **Muth**,
Amme.
- N n. en**, wie das **n** der Lateiner und Wälischen.
Namen, **nennen**, **niesen**, **Norden**. Nur
vor dem **g** und **k** wird es durch die Nase ausges-
prochen, und schmilzt mit dem folgenden zusam-
men, wie **lang**, **krank**, **hängen**, **winken**,
singen **gesingen**.
- O o.** wie das latein. **o** und französische **au**. Es ist
bald lang und gezogen, wie in **Tod**, **loben**,
Mohr; bald kurz und scharf, wie in **Post**, **ko-**
sten, **Korn**.
- P p. p**, mit schärfer geschlossenen Lippen als das **b**,
Paar, nicht **Baar**, **Pohlen** nicht **Bohlen**.
Preis, nicht wie **Brey**.
- Q q. ku**, wie ein **k**. Es folgt allemal ein **u**, und
kein **w**, viel weniger ein **v** darauf. **Quaal**,
Quelle, **quittiren**.
- R r. er**, wie das **r** der Lateiner, aber mit der Zun-
genspitze, und nicht mit der Gurgel. **Rad**, **Rede**,
Rinne, **Kohr**, **Kuhr**.

Das I. Hauptstück.

S s. es, wie das lat. s. Doch mit dem Unterschied, daß es vor einem andern Mitlaute stärker zieht, als wenn es gleich vor, oder nach dem Selbstlaute steht. **Stahl, sterben, Stimme;** wie **Schtahl, schterben, Schtimme:** hergegen wenn es nach einem Selbstlaute steht, und mit ihm eine Syllbe macht, behält es den zarten Laut: wie **Ast, West, Mist,** nicht wie **Ascht, Bescht, Mischt** etc. **Gespenster,** lautet wie **Geschpenster:** **Aspen, Haspel, lispeln, Misspeln, rösten, Husten, sprich,** wie **Aspen, haspeln, lispeln** etc.

T t. te, wie das lat. t. d. i. schärfer die Zunge ange drückt, und die Luft ausgestoßen, als im **d.** **Tafel,** nicht wie **Daid;** **Thee,** nicht wie **De;** **Ton,** nicht wie **Donau.**

U u. wie das lat. und ital. u. und das franz. ou. Es ist bald gezogen und lang, wie in **Bube, Fuß, Pful, nur, Spur,** bald kurz und scharf, wie in **Mutter, Butter.**

V v. vau, klinge so scharf, als ein **f.** **Vater,** wie **Fater;** **Vieh,** wie **Fieh;** **von** wie **fon:** außer in fremden Wörtern. Daher gehöret es nicht hinter **o,** in **Oval, qzellen;** denn das würde lauten wie **Ofal, qfellen.**

W w. we. Dieser Buchstab ist ein ursprünglich deutscher, aber zusammengesetzter; und bestehet aus einem **u** und **v:** daher ihn die Engländer ein doppelt **u** nennen, und so aussprechen. Darum schreiben auch die Alten **Ewer, Frawen, Schawen,** gleichsam **eiuwer, Frauwen schawen.**

X x. ichs. Dieß ist ein griechischer Buchstab, der auch, nur in ausländischen Wörtern gilt, außer in **Here, Rux**

Kure. Er lautet wie *chs*, in *Uchse, Dachs, Lachs, Och, Fuchs, Luchs.*

Y ij. Auch dieß ist ein doppelter Buchstab, der wie das *w*, ursprünglich deutsch ist. Man nennet ihn fälschlich *ypßilon*; denn dieses hatte bey den Griechen und Lateinern die Kraft eines *ü*, oder französischen *u*. Das deutsche *y* ist ein *i*, und ein *j* zugleich. Freyen, hieß bey den Gothen *frijan*, d. i. lieben, davon **Freund** kömmt.

Z zett, ist im Deutschen so scharf als *ts*, oder *c* vor *e* und *i*, als *Zahn, Zehen, Zier, Zorn, Zunft.*

Diese Buchstaben nun werden in **Selbstlauter** (Vocales) und **Mitlauter** (Consonates) eingetheilet. Der ersten giebt es sechs, *A, E, I, O, U, Y*; wiewohl dieses letzte seine Abfälle leidet; wenn man es genauer betrachtet. (S. die große Sprachlehre a. d. 34. u. f. S.)

Alle übrige werden die **Mitlauter** genennet.

Von Selbstlautern.

Die **Selbstlauter** haben nicht allemal einerley Laut. Lang und gezogen klingen sie z. E. in **haben, Leben, Bibel, loben, Sputen**; kurz, oder scharf in **Ast, denn, hin, von, durch.**

Lang sind sie

1. In einsylbigen Wörtern am Ende, als: **ja, he! wie, so, du.**
2. Wenn ein *h* darauf folget, als: **ich sah, geh, roh, Schuh, Wahl, Mehl, Kohl, Uhr.**
3. Wenn nur ein Mitlauter darauf folget: und zwar in Wörtern, die am Ende wachsen können; **Gras, den, Tod, Glut, Mus, Schwanz.**

Ausgenommen des, davon dessen wird.

4. Wenn ein *th* darauf folget, als *Rath*, *Gebeth*, *Noth*, *Muth*.

Kurz aber lauten sie

1. In zwey oder viersyllbigen Wörtern am Ende, als *Abba*, *Bassa*, *Liebe*, *Ali*, *Dero*, *Uhu*.
2. In einsyllbigen Wörtern, die niemals wachsen, als: *an*, *was*, *es*, *hin*, *von*, *um*: ausgenommen in *mir*, *dir*, *nun*, *nur*, *thun*.
3. Am Ende zwey- oder viersyllbiger Wörter, deren erste oder mittlere Syllben lang sind, als: *Sultan*, *aber*, *beten*, *Emir*, *wiederum*.
4. Vor einem doppelten Mitlauter, als: *fast*, *Haß*, *Fest*, *Birne*, *Griff*, *Blitz*, *komm*, *dumm*, *die Fuß*. Ausgenommen *Fuß*, die *Busse*, imgleichen viele, wo gleich nach dem Selbstlauter ein *r* folget, als: *Art*, *Bart*, *zart*, *Erde*, *werth*, *Pferd*, *Schwert*.

Ausnahme. Viele indessen bleiben auch bey dem *r* dennoch kurz, als *Garten*, *Heer*, *Hirn*, *Hirt*, *wird*, *Horn*, *Gurt*, *Wurst*, *Bürde*, *Hürde*, *würde*.

Ihre Verdoppelung.

Es giebt dreyerley Doppellauter oder Diphthongen.

1. Ein verdoppelter Selbstlauter an sich selbst.

Dieser verlängert den Ton in der Aussprache:

Aa, als *Mal*, *Nar*, *Baare*, *Haar*, *Maal* (ein Zeichen.)

Ee, wie *Beere*, *Heer*, *Meer*, *See*, *Alee*.

Oo, wie *Boot*, *Loos*, *Moos*, *Room*, *Schooß*.

NB. *i* und *u* werden nie verdoppelt.

2. Mit einem andern seines gleichen.

Ae, *ä*, halb wie *a*, und halb wie *e*, 3. *E. Väter*, *träg*, *wäre*; mit vollem Munde, nicht wie *Veeter*, *treeg*, *weere*. Ai.

- Ni**, wie Kaiser, (von *καesar*) nicht Keiser, oder Kayser.
- Nu**, das man beyde höre, Bauch, taub, glauben
nicht Nooch, teob, glooben.
- Ny**, wie *αιγ*, als Mayn, Hayn, Sayn.
- Ni**, nicht wie *αι*, sondern daß man das *e* höre, mein,
Bein; nicht main, Bain; auch nicht wie *ει*, wie
einige sagen, Steen, Kleeder.
- Nu**, mit hohlerm Munde als *ει*. Freude, nicht wie
Freide, aber auch nicht wie Froide.
- Ny**, fast wie *ει*, nur etwas stärker; **Nya**, wie *Εγας*;
freyen, wie freijen.
- Je**, wie ein langes oder doppeltes *i*, die, wie, Geo-
graphie. Bisweilen trennet es sich auch in zwo
Syllben, als in *Historie*, *Comödie*. Diesen
Unterschied muß der Gebrauch lehren.
- Oe**, ö halb *o*, halb *e*, wie hören, nicht wie *ä*, auch
nicht wie *e*; Vögel, nicht wie Vägel oder Beigel.
- Ot**, daß man beyde höre, wie in Boizenburg,
Grottsch.
- Oy**, nicht wie *ey*, oder *ay*, sondern deutlich: Boy,
Zoya, wie Boij, Hoija.
- Ou**, oder das alte *ow*, wie *au* in *Gou*, davon *All-*
gau, *Brigau*, *Pegau*, *Prenzlau*, *Sund-*
gau, *Torgau*, *Treptau*; nicht wie *o*.
- Ue**, war vorzeiten gewöhnlich, in *Sueß*, *Muet-*
ter, *Geruech*: ihs ist es abgeschaffet, und ein
langes *u* geworden.
- Ui**, oder *ü*, in der kleinern Schrift *ü* hat den mittz
lern Laut zwischen *u* und *i*; oder besser des griez-
chischen *υ*, oder des französischen *u*; blühen, nicht
wie bliehen; *Sündfluth*, nicht *Syndfluth*;
Zürch, nicht wie *Zyrch*.

Uy, wie uij in Zuy, Pfuy.

3. Mit zween andern. (Triphthongi)

äu, als Dräuen, Käufer, Läufer, Häu-
fen. äy, wie die Båyern von Baioaria.

öy, wie in Höym, ein gräßl. Haus.

Regel. Man trenne die Doppellauter *ä, ö, ü*,
im Schreiben nicht; weil dieselben eigentlich nicht ei-
nen doppelten, sondern einen Mittelton haben: der
aber mehr einfach, als zusammen gesetzt ist. Set-
zen wir sie aber einzeln, so werden sie auch beyde
ausgesprochen; als in *Aetius, Laertes, Phae-
ton, Boeotien, Bothius, Rosroes,*
Poeten, Buenretiro, u. d. g.

Von Mitlautern, und ihrer Verdoppelung.

Die Mitlauter werden in vier Klassen unterschieden,
und zwar nach den Theilen des Mundes, wo-
mit sie ausgesprochen werden. Man spricht aber

1. Sechs mit den Lippen, als *b, f, m, p, v,*
und *w.*

2. Fünf mit der Zunge, *d, l, n, r, und t.*

3. Fünf mit dem Halse, als *g, h, j, k, und q.*
wozu man noch das zusammengesetzte *ch* rech-
nen kann.

4. Vier mit den Zähnen, *c, s, x, und z,* wozu
aber auch die doppelten *ss, ß, und z,* gehören.

Von allen diesen gilt die Regel:

**Buchstaben, die zu einetley Werkzeugen
gehören, werden leicht mit einander ver-
wechselt.** So ist *z. E.* vor alters aus *Knab* ein
Knapp, und aus *Kab* ein *Kapp* geworden; aus *schrei-*
ben

ben ward Schrift, aus treiben Trift, aus geben Gift, aus tragen Tracht, aus prängen Pracht, aus folgen Gefolg, ein Volk: wo b in p, oder in f, g theils in ch, theils in k verandelt worden. Aus Futter, füttern ist Vater, der seine Kinder ernähret, entstanden; aus mögen wird mochte, aus bringen, ich brachte; aus Hugo, Haute; aus fliegen, flackern; aus ager, Acker; aus wiegen, wackeln, aus reißen, Riß; aus schleifen, Schliß; von Genuß, Nuß; u. d. g.

B. wird nach langen Vocalen und Doppellautern einfach gesetzt, als **Babel, Glauben, Reben, bleiben, Bibel, ober, hübe, über**; doppelt aber nach kurzen Selbstlautern, als **Abba, Arabs be, Rabbi, Sabbath, Ebbe, Ribbe**, u. d. g.

C. ist ein fremder Buchstab, der nur in lateinischen Wörtern statt hat; als **Candidat, Cantor, Cato, Cäsar, Cicero, Consistorium, Collegium, Culm**; und in griechischen Wörtern vertritt es mit dem h die Stelle des x, als **Chremes Christus, Chronik**. Im Deutschen aber braucht man es nur vor dem k zur Verdoppelung desselben, als in **Acker, lecken, nicken, stoßen, Glück**. Da also ck ein doppelter Buchstabe ist, so muß es nur nach kurzen Vocalen, nicht aber nach langen, nach Doppellautern, oder nach andern Mitlautern stehen. Falsch ist es also in **Haacken, Laacken, Meecke, Paucken**, imgleichen in **starck, Werck, wircken, gurcken**.

D. wird nach langen Selbstlautern einfach, wie **Saden, Boden, Reden**; nach kurzen aber doppelt gesetzt: wie **Widder, Riddagshausen**, u. d. g.

Es ist also unrecht **Sadden**, oder **Podden** zu sagen, wie der Pöbel spricht.

S. muß auch nur nach kurzen Vocalen verdoppelt werden; z. **E.** in **gassen**, **treffen**, **schiffen**, **hoffen**, **Stuffen**. Es ist also falsch, wenn man schreibe, **Grass**, **Schaff**, **Schlaff**, **Strasse**, **Hoff**, **Ruff**. Denn man spricht **Graf**, **Schaf**, **Schlaf**, **Straße**, **Hof**, **Ruf**, sehr lang und gezogen aus. Ein anders ist **straff**, **schlaff** u. d. gl.

G. ist nur in wenigen doppelt, als **Dogge**, **Egge**, **Koggen**; sonst bleibt es überall einfach: als **Wagen**, **legen**, **wiegen**, **Bogen**, **Züge**.

L. bleibt immer einfach; denn für das doppelte **h** der Alten brauchen wir **ch**, als **lachen**. Dieß wird also nie verdoppelt, weil es schon verdoppelt ist. Man schreibt auch nicht **Bachhus**, sondern **Bachus**; oder schlechtweg **Baichus**; wie **wachen**.

J. jod wird niemals verdoppelt, außer im **y**, welches so zu reden, ein doppelt **j**, oder besser **ij** ist. **Eya**, ist **Eija**; **freyen**, **freijen**, u. s. w.

K. bleibt erstlich in allen deutschen, hebräischen und griechischen Wörtern, als **Kamm**, **kahl**, **Kehle**, **Kind**, **kommen**, **Kummet**, **Kain**, **Kalep** **Kaspar**, **Sokrates** **Katheder**, **Perikles**, **Kleomenes**, **Kallimachus**, **Kirche**, **Kürass**, **Kupfer**, **Kürbis**. Endlich wenn lateinische Wörter auch deutsche Endungen annehmen, so brauchet man es auch darinn; als **Käs**, **Kalk**, **Kammer**, **Kanne**, **Kanzel**, **Kamin** **Kaiser**, **Karpen**, **Kloster**, **Korb**, **Körper**, **Kreuz**, **Küster**, u. d. gl. Verdoppelt wird es nach kurzen Vocalen, doch durch das

das **ck**; als in **hacken, Pack, Sack, we-**
cken, knicken, Rock, Strick: nicht aber **hak-**
fen, Pakk, u. s. w. als welches häßlich aussieht.

L. wird nach kurzen Selbstlautern, nicht aber nach
langen, verdoppelt; als ein **Ball, Fall, die**
Schälle, stellen, wollen, rollen, schmul-
len. Nach einem **h** bleibt es auch einfach, als
Stahl, Wahl, wähle, Mehl, Wohl.

M. wird nach kurzen Selbst- und Doppellautern ver-
doppelt, als **Kamm, Kämme, Schlamm,**
schlänmen, Damm, Dämme, nimm,
kommen, ein Antkömpling, Dumm,
ein Hanns Dümmlchen, krumm, krüm-
men. Bey langen bleibt es einfach, als **Na-**
men, schämen, nehmen, Römer, Blu-
men, blümen, Ruhm, rühmen.

N. wird öfters verdoppelt, aber wiederum nur nach
kurzen Vocalen und Doppellautern; als **Mann,**
Männer, dann und wann, Hanns,
denn, Rinne, Tonne, Brunn; nach langen
aber bleibt es einfach. Doch werden in den klei-
nen Wörterchen **an, man, den, ein, in,**
hin, von, die Selbstlautre kurz ausgesprochen,
obgleich das **n** nicht verdoppelt wird.

P. wird nach kurzen Selbstlautern oft verdoppelt, als
Rappen, Rappen, schleppen, Treppen,
kippen, wippen, doppelt, Koppel,
Ruppe, Puppe. Einfach kömmt es selten,
z. E. in **Grapen** und **Wapen**, und mehrentheils
in fremden vor, als **Apotheker, Epistel Sy-**
pochonder, Aesopus, Aesop, Syrup.

Q. wird

Q. wird niemals allein, aber auch nicht doppelt gesetzt, sondern immer mit einem *u* begleitet, als **Quaal, Quelle, Quirl, Quitten, quollen.** Viele setzen ein *v* hinten nach, aber falsch. Denn das würde lauten wie **Qsal, Qsel, le** &c. Andere wollen es in **Kw** verwandeln, welches noch ärger ist. **S.** die größere Sprachkunst.

R. Wird häufig verdoppelt, aber wiederum nach kurzen Vocalen; als **Pfarrre, Herr, knirre, knorren, murren.** Nach langen Selbstlautern aber stehet es einfach, als **gar, her, sehr, mit, hier, vor, nur.**

S. wird sowohl nach kurzen Selbstlautern, als nach dergleichen Doppellautern verdoppelt: als **hassen, lassen, besser, dessen, müssen, Bissen, Schloß, Schlösser, Schluß, müssen.** Alle diese kann man unmöglich mit einem einfachen **s** schreiben. Doch stehet das **ß** auch nach einem langen Vocal, oder Doppellauter, als in **Maasß, heiß, weiß, bloß, groß, Stoß, Fuß;** weil diese in der Verlängerung schärfer klingen, als ein einfaches **s**; z. E. **Maassen, heißer, weißer, bloßer, größer, stoßen, Fußes, u. d. m. nicht Maasen, heißer, weißerer.**

Regel. Das **ss** wird getrennet, als **fassen, besser, wissen;** u. **s. w.** das **ß** aber nicht, und gehöret ganz zur vorhergehenden, oder folgenden Syllbe; als **Großvater, Stoßvogel, stoßen, Schooßes, Fußes, u. s. f.** Es ist also unrichtig, wenn einige sprechen und schreiben: **Mas, gros, Stos, Fus, u. s. w.**

T. wird in unzähligen Wörtern, doch immer nach kurzen Vocalen und Selbstlautern verdoppelt: als **Ratten,**

Ratten, hätten, wetten, Mitte, Kotte, Gespötte, Schutt, schütten. Nur in den kleinen Wörtern hat und mit ist der Vocal auch vor dem einfachen kurz. Daraus folget aber nicht, daß man auch Blat, Bret, Schrit, schreiben müsse. Denn die Verlängerung dieser Wörter zeigt durch die Aussprache in Blätter, Bretter, Schritte, daß man es verdoppeln müsse. Stadt von statt, ingleichen den Tod von todt zu unterscheiden, bekömmt das erste ein dt, das zweyte nur ein d; weil es im Wachstume kein t hat, des Todes.

V. ist als ein Mitlauter anzusehen; kann aber nicht verdoppelt werden. Wollte man nun das w als ein doppelt v ansehen, so geht es nicht; weil es ein u und v ist, und also viel gelinder wird, als ein v. Die nordischen Völker sprechen das v wie wir das w aus, und schreiben hingegen Vater, Folt, foll, u. d. g. mit einem f.

F. ist selbst schon ein doppelter Buchstab, aus F und s, oder ch und s zusammen gesetzt, und kann also nicht verdoppelt werden.

Z. wird von einigen ohne Noth verdoppelt, wenn sie schreiben Schazz, schätzen, setzen, blizzen, trozzen, puzzen. Denn diesen Dienst thut weit besser das z; welches aus c z entstanden, und nach kurzen Selbstlautern eingeführt ist. Dabey bleibt man denn billig, als Platz, Raze, hegen, Rig, Trog, Schmutz. Hergegen nach einem langen Vocal, Doppellauter und andern Mitlautern bleibt ein einfaches z, als Lazarus, Pezold, Herz, Scherz, reizen, Raug, Schutz, schnäugen, u. d. m.

Das

Das II. Hauptstück.

Allgemeine Regeln der Rechtschreibung.

Was man mit einem Aufstun des Mundes zugleich aussprechen kann, das heißt eine Syllbe. Daher giebt es Syllben von einen, zween, dreyen, und mehr Buchstaben, als: o! ja, von, mein, nimmt, selbst, brichst, sprachst, schweigst, u. d. m. Da nun alle diese einzelnen Syllben zugleich ganze Wörter sind: so giebt es auch einsyllbige Wörter.

Wenn man aber den Mund etlichemal hintereinander aufstun muß, ein Wort auszusprechen, so sind es zwey, drey, oder vielsyllbige Wörter; als haben, glaublich, Verbrechen, Gefälligkeit, Unempfindlichkeit, Ungerechtigkeiten. Die leichtesten Syllben stellet das sogenannte A, b, Ab, den Kindern dar. Ihre ganze Zahl aber ist kaum auszusprechen. Hieraus fließt die

I. Regel.

Schreib jede Syllbe mit solchen Buchstaben, die du in der guten Aussprache deutlich hördest.

Denn die Schrift ist dazu erfunden, daß sie die Rede abbilden, und völlig ausdrücken soll: folglich muß man nichts schreiben, als was man höret. Da
aber

aber manche Leute sonderlich das gemeine Volk, oft falsch zu sprechen pflegen: so muß man sich im Schreiben nach denen richten, die am besten reden, oder aussprechen. Z. E. der Bauer spricht, das **Pfahr**, die **Riebe**, der **Zemmel**; wo die Stadtleute; das **Pferd**, die **Rübe**, der **Zammel** sagen. Welches soll ich schreiben? ohne Zweifel das letzte: denn das ist besser geredet. Ingleichen, wenn an einigen Orten gesprochen wird, **Jott**, **Jabe**, oder das **Gahr**, der **jute Gude**; so muß man doch nicht so schreiben: weil die besten Landschaften nicht so sprechen; sondern **Gott**, **Gabe**, **Jahr**, der **gute Jude**.

Anm. Die beste Mundart ist insgemein in der Hofstadt eines Landes; z. E. in Paris und London, Stockholm und Kopenhagen: oder wenn das Land viel Höfe hat, in der größten Hofstadt, die in der Mitte des ganzen Landes liegt: wie in Wälschland zu Rom, oder in Deutschland zu Dresden. Doch muß man auch hier nicht des Pöbels, sondern der vornehmen und studirten Leute Aussprache annehmen. Diese gute Art nun breitet sich insgemein von diesem Hofe auf den Adel, auf die Gelehrten, und die vornehmen Bürgerleute, einer oder etlicher nächst umliegenden Städte und Landschaften aus; zumal wo es hübsche Handelsstädte, Universitäten, oder gar kleine Höfe giebt. Daher kommt es, daß die gute oberländische Mundart sich auch außer Meissen, in der Lausitz, im Anhaltischen, im Saalkreise, in Thüringen, und im Vogtlande antreffen läßt.

II. Regel.

Alle Stammbuchstaben, die den Wurzelwörtern eigen sind, müssen in allen abgeleiteten behalten werden.

3. E. i.) von **Nitlautern**. Von **gib** kömmt **geben**, **Gabe**. Ich darf also nicht schreiben, **kes**, **ben**, **Kabe**, oder **jeben**, **Jabe**. Wenige weichen davon ab, als von **kommen** die **Zukunft**, von **vernehmen** die **Vernunft**; wo das **m** in **n** verewandelt worden, u. d. m.

2. Von **Selbstlautern**; von **Alt**, **Arm**, **Zaß**, **Mann**, **war**, **that**, **Vogel**, **Burg**, schreib: **Uetern**, **Uermel**, **häßlich**, **Männer**, **wäre**, **thäte**; **Vögel**, **Bürger**, damit man ihren Ursprung sehen könne. Und weil also die **Fessel** von **fassen**, das **heucheln** vom **hauchen**, das **Schmeicheln** vom **Schmauchen**, der **Knebelbart** vom **Knabenbarte**, das **Sprühen** vom **sprühen** herkömmt; so kann und soll man **Fäßel**, **häucheln**, **schmäucheln**, **Knäbelbart**, **sprügen**, u. d. m. schreiben.

III. Regel.

Man setze keinen **Doppellauter**, wenn das **Stammwort** keinen damit verwandten **Selbstlauter** hat.

3. E. **Gebürg** ist falsch, wie **würken**, **vergülden**, **wüllen**, u. d. m. Denn sie kommen von **Berg**, **Werk**, **Gold** und **Wolle**, darinnen kein **u** ist. Man schreibe also **Gebürg**, **wirken**, **vergölden**, **wollen**. Man muß nur gewiß wissen,
welc

welches das Stammwort ist. Gleichwohl muß man zuweilen auch der allgemeinen Gewohnheit von ganz Deutschland nachgeben. **Z. E. Mensch** kömmt vielleicht von **Mann**, männisch; und also sollte man **Mānsch** schreiben: **Besser**, kömmt von dem alten **baß**, und also sollte man **bāßer** schreiben. Allein der allgemeine Gebrauch steht im Wege. Auch in fremden Wörtern, die aus dem Griechischen und Lateinischen angenommen worden, gilt obige Regel mehrentheils.

IV. Regel.

In zweifelhaften Fällen schreibt man, wie es der Gebrauch der meisten und besten Schriftsteller eingeführt hat.

Z. E. Viel könnte auch **fiel**, auch **vihl**, imgl. **fihl** geschrieben werden. Allein das erste ist gewöhnlich, die übrigen nicht. **Voll**, könnte auch **foll** heißen: allein niemand schreibt so. **Di**, **fi**, **wi**, würde eben so klingen als **die**, **sie**, **wie**. Aber dieses ist überall gewöhnlich. **Bei**, **sei**, **frei**, **drei**, würde nicht viel anders laut als **bey**, **sey**, **frey**, **drey**; allein dieses ist seit etlichen hundert Jahren, und zwar als lenthalfen angenommen; daher bleibe man dabey; obgleich einige Sondeeringe davon abweichen. **Häll**, **Aerde**, **Kärze**, **nāmen**, und **Rāgen**, würden eben so klingen, als **hell**, **Erde**, **Kerze**, **nehmen**, und **Regen**. Allein dieß ist eingeführt, keines aber nur von einem Paare Jesianer ohne Grund gebraucht worden. Ein anders ist vornehmlich, Kern der Sprachl. B von

von nehmen: ein anders nämlich; welches nicht von nehmen, sondern von Namen, namentlich herkömmt; und auch bey den Engländern namely heißt.

V. Regel.

Wörter von verschiedener Bedeutung, die nicht von einander abstammen, unterscheideman, so viel möglich ist, durch die Buchstaben.

Z. E. Zeu, und **Zey**, sind ganz unterschieden. Jenes kömmt von **hauen**, dadurch das Gras zu Heu wird; dieses von **Eja**. **Zinmal**, **Gastmahl**, **Denkmaal**, beduten dreyerley; also muß man sie auch anderst schreiben. **Mus**, und **Muß**; **Ton**, und **Ehon**; das **Tau**, und der **Ehau**; die **Zeide**, der **Heyde**, und die **Hayde**, ein **Wald**; ein **Weidensbaum**, und die **Weyde**; **Leiden**, und die Stadt **Leyden**; die **Waare**, und **wahr**; die **weiße Wand**, der **weise Mann**, und das **Kind**, ein **Weyse**. **Ich weis**, daß der **Schnee weiß** ist. **Wähnen**, dafür halten, und **gewöhnen**; ein **Hörfaal**, und die **Erbsfal**; die **rechte Seite**, und eine **Seyte** auf der **Geige**, u. d. m.

VI. Regel

Was in einem ähnlichen Falle so geschrieben wird, das soll man auch in andern so schreiben.

Diese Regel hält die Analogie in sich, die eine fruchtbare Mutter in allen Sprachen ist. **Z. E. weil ich Schuld**, **Schuld**, mit einem **d** schreibe; so muß ich

ich auch **Geduld** so schreiben. **Pult** ist ein lateinisches Wort, und weicht also davon ab. Weil von **spreche, sprach und sprich**; von **gebe, gab und gib**, kömmt; so kömmt auch von **nehme, nahm und nimm**; von **sehe, sah und sieh**, nicht **siehe**; wie viele schreiben. Das heißt, die gebiethende Art der unrichtigen Zeitwörter ist einsyllbig. Weil von **ich sage, sagete, gesaget, sage du**; **ich klage, klage, geklaget, klage du**, kömmt: so muß auch von **frage, fragete, gefraget, frage du**; von **jage, jagete, gejaget, jage du**, kommen. D. i. die gebiethende Art der richtigen Zeitwörter ist zweysyllbig, u. d. gl.

VII. Regel.

Fremde Wörter und Namen schreibeman mit denselben, oder gleichgültigen, oder doch ähnlichen Buchstaben, daß sie ihren Klang behalten.

3. **C.** was die Hebräer und Griechen mit einem **Roph**, **Raph** oder **Rappa** schreiben, das schreibe man mit einem **R**, als **Rain**, **Kaleb**, **Kleopatra**, **Sokrates**; was die Lateiner mit **C** schreiben, das schreibe man auch so, wie **Cato**, **Corra**, **Cicero**, **Cäsar**, **Lucullus**. Wer polnische, italienische oder französische Wörter schreibt, behalte gleichfalls die ursprünglichen Buchstaben; damit man das Wort kenne. Indessen wenn der Pohl **Caminec** und **Potocki**, o ausspricht, als **Raminiez**, und **Potozki**; so fraget sich: ob man nicht besser thäte, auch so zu schreiben?

Dies war der zweyte Theil der Regel, nach der wir das griechische ϕ in **Philemon**, durch **ph**, und das ψ in **Psaln**, durch **ps** schreiben. Wir sollten also auch alle griechische υ , durch **ü** schreiben, wie wir von **ύγα**, **Thüre**, **υμνω**, **Kümmel**, aus **υγίς**, **Büchse**, von **υπερ**, **über**, machen. Allein die Gewöhnheit, oder ein Mißbrauch hat in den nach meisten Wörtern das **y** dafür eingeführet; welches, nach dem obigen, gar nicht recht gleichgültig ist. Für das französische **ge** haben wir keinen ähnlichen Laut im Deutschen; denn **sche** ist viel zu hart, wenn wir für **Loge**, **Page**, **Courage**, **Losche**, **Pasche**, **Courasche**, schreiben wollten. Und eben so wenig kann man das Wort **Genie** im Deutschen brauchen; weil **Schenie** zu hart, und **Genie** zu weich klingt. Also muß man dergleichen Wörter im Deutschen gar vermeiden.

VIII. Regel.

Wenn zwei oder mehrere von diesen allgemeinen Regeln mit einander streiten, so muß die schwächste nachgeben.

Z. E. nach der Ableitung vom Stammworte würde man von **hoch**, **höcher**, und die **Höhe** schreiben müssen: so wie man von **flach**, **flächer**, und die **Fläche** machet. Allein die erste Regel von der Aussprache hat hier die Oberhand behalten. Man schreibt also **höher**, die **Höhe**; und die eingeführete Gewöhnheit hat es bestätigt. Hingegen von **gesehen** schreiben einige, es **gesicht**; aber unricht. Denn von **sehen** kömmt **nicht**, er **sicht**, sondern er **sieht**: die Regel von der Ähnlichkeit will also, daß man

man auch **geschicht** schreiben soll: wie auch wirklich die meisten thun. Dieß hindert aber nicht, daß nicht von beyden, in **Geschichte** und **Gesicht** auch ein **ch** angenommen würde. Wollte jemand von **ich ziehe**, **ich zoh**, bilden, so wie man von **ich fliehe**, **ich floh**, machet; oder umgekehret: so würde man wider den allgemeinen Gebrauch verstoßen. Zu dem kömmt **flug** von **flog**, **fliegen**, nicht von **flieheu**, davon die **Flucht** entsteht. **G** und **Z** sind aber Buchstaben, die mit einerley Werkzeuge ausgesprochen, und also leicht in einander verwandelt werden. Mehr Einwürfe und Exempel siehe in der großen Sprachlehre.

Das III. Hauptstück.

Besondere Regeln von der Verdoppelung der Mitlauter.

Nichts macht mehr Schwierigkeit, als die Verdoppelung der Buchstaben: indem einige der Sache zu viel, andere aber zu wenig thun. Man muß also außer den obigen, noch folgende Regeln merken.

I. Regel.

Nach allen langen Selbstlautern und Doppellautern setze man einfache, nicht aber doppelte Mitlauter.

3. E. ein Graf, Schaf, Schlaf, Straf,
Loos, los, Moos, Graus, Haus, Maus,
B 3 Reis;

Reis; imgleichen ein **Zaken**, das **Laken**, **reizen**, **schnäuzen**, **brausen**, **weisen**, u. d. m.

Doch ist von einigen Doppellautern zu merken, daß sie bisweilen auch kurz lauten, und also auch doppelte Mitlaute haben, können. Z. E. **au**, **ei**, **ie**, **ö**, und **ü**, haben, der besten Aussprache nach, in **draußen**, **reißen**, **fließen**, **können**, **müssen**, auch doppelte Mitlaute. Imgleichen hört man in **Buße**, **büßen**, **Süßen**, ob sie gleich lange Selbstlaute haben, dennoch etwas mehr, als **Buse**, **büsen**, **Süsen**. Man schreibt also ein **ß**, als ohne welches die Wörter ganz anders klingen würden. Hierzu kömmt, daß man Unterschied zwischen **reisen** und **reißen**, **weisen** und **weißen**, **Mus** und **muß**, **Tone** und **Tonne**, **Strafe** und **straffe**, **Meißen** und die **Meisen** (Vögel), **Reußen** und die **Reßn** (zum Fischfange), **Preußen** und **preis**sen, ohne solche Schrift und Aussprache nicht würde merken können. Es ist also ungereimt, überall lauter einfache Mitlaute zu brauchen.

II. Regel.

Was in vielsyllbigen Wörtern mit einem Aufstun des Mundes ausgesprochen wird, das bleibt bey der Syllbe: was man dabey nicht höret, das kömmt zur folgenden.

Es ist also falsch, wenn einige so buchstabiren: **sag=en**, **bleib=en**, **Kutsch=er**, **Lanz=en**, **Rön=ig=inn**; da wir ja also sprechen: **sa=gen**, **blei=ben**, **Kut=scher**, **Lan=zen**, **Rö=ni=ginn**, u. d. m.

Ja sogar in solchen Wörtern, darinn pf, pr, ft, sp, und z, vorkommen, können diese Mitlauter getrennet werden. Z. E. man spricht und schreibe also: Zap=sen, Köp=fe, hüp=sen, rup=sen, fasten, bes=ten, Pos=ten, Has=sel, Wis=sel, listig, hetzen, Mit=zen, und ägyptisch, u. d. m. Am allerwenigsten wird man, nach einiger Meynung, schreiben können: Mann=es, Sonn=en, Brunn=en, werf=en, Pott=e, Butt=er, Vat=er, Pferd=e. In allen diesen Wörtern gehört der letzte Mitlauter im halben Worte, zur letzten Syllbe.

III. Regel.

Einsyllbigen Wörter, die am Ende niemals wachsen, werden daselbst nur mit einem einfachen Buchstaben geschrieben.

Z. E. ab, an, das, man, der, den, dem, her, bin, bis, mit, von, vor, nun, auf. Nur aus, des, in, und hin, scheinen hier eine Ausnahme zu machen: denn sie behalten ihren einfachen Mitlauter am Ende, ob sie gleich bisweilen in außen, außer, dessen, innen, und hinnen, mit Verdoppelung desselben verlängert werden. Vor und der, wachsen zwar bisweilen, in voriger, und derer; aber ohne Verdoppelung. Daß, wird zum Unterschiede von das, verdoppelt; denn auch, und es von den zu unterscheiden.

IV. Regel.

Wörter, die am Ende wachsen können, richten sich auch im Stammworte schon nach der Aussprache der verlängerten Syllbe.

3. E. weil ich spreche: Männer, so muß es auch heißen Mann, nicht Man: so auch von Brunnen, Schlüssen, weißer, heißer: Brunn, Schluß, weiß, heiß. Weil ich spreche: Häuser, Mäuse, Greise, Kreise, Hofes, Todes, Mundes, Grafen, Grasses; nicht aber Häußer, Mäuße, Greiße, Kreiße, Hoffes, Todres, Mundres, Grassen, Grasses u. d. m. so muß es auch heißen: Haus, Maus, Greis, Kreis, Hof, Tod, Mund, Graf, Gras, nicht aber doppelt. Eben so ist es mit dem doppelten. Weil man spricht: des Fasses, Fasses, Risses, Bisses, Lammes, Stammes: so schreibt man nicht: Has, Fas, Ris, Bis, Lam, Stam; sondern Haß, Faß, Riß, Biß, Lamm, Stamm.

V. Regel.

Nach einem Mitlauter setze man in der Mitte des Wortes keinen andern doppelten Mitlauter, sondern nur einen einfachen.

3. E. in schanzen, tanzen, hertzen, scherzen, schärffen, werffen, Wercken, wircken, Wolcken, sind alle z, ff, und ck, überflüssig. Man höret auch in der Aussprache nichts mehr, als tanzen, Hertzen, schärffen, werffen, Wer-

Werken, wirzen, Wolzen. Es ist ein bloßer Mißbrauch der unwissenden Schreibmeister, daß unsere Sprache so viel unnöthige doppelte Mitlauter bekommen hat; die man ohne Schaden der Wörter ersparen kann. Man muß mehr auf das Ohr, als auf ein zierliches ff, sz, oder fz, in der Schrift sehen.

VI. Regel.

Nach kurzen Selbstlautern muß man auch doppelte Mitlauter schreiben.

3. E. einige wollen schreiben: **Saz, Plaz, wezen, Bliz, sizen, trozen, puzen**; aber alles falsch: denn die Selbstlauter dieser Wörter sind alle kurz; sie würden aber, bey dieser Schrift, alle so lang klingen, als ob man **Saaz, Plaaz, weezen, Blieez, sieezen, troozzen, puuzzen**, geschrieben hätte. Da dieses nun wider die erste orthographische Regel läuft; so muß man schreiben: **Saz, wezen, Bliz, trozen, puzen**. Wenn man **Rosse**, ohne ein **ff** schriebe, so würde eine **Rosse** daraus. Aus der **Tonne** würden **Tone**, aus dem **Zassen** aber **Zasen** werden. Aus **Blassen** würden **Blasen**, und das **Lamm** würde **lam** werden. Nun klinge aber **stoßen** anderst, als **loosen**; **entblößen** anderst, als **lösen**, **Schooße** anderst, als **lose**; darum muß dort auch ein schärferes **ß** stehen, obgleich ein langer Selbstlauter vorhergeht. Der Unterschied ist, daß dieß **ß** sich nicht theilet, sondern wie in **reißen, schmeißen, Meissen, heissen, Preussen**, ganz zur folgenden Syllbe gehöret.

Universitätsbibliothek Bonn

VII. Regel.

Das **ck**, und **g** vertreten allemal die Stellen des doppelten **k**, und doppelten **z**; klingen auch in der Aussprache eben so.

Es haben sich schon vor hundert Jahren Gelehrte gefunden, die anstatt dieser Doppelbuchstaben, zwey **kk**, und **zz**, haben einführen wollen. Sie schrieben also **Bakken**, **hakken**, **pakken**, **zekken**, **wekken**, **glükken**, u. s. w. ingl. **Schätzze**, **Vlezze**, **Blizze**, **spizzig**, **wizzig**, **puzzen**, **Schmuzz**. Allein das war eine unnöthige Neuerung. Das **ck** und **g** sind einmal im Besitze dieser Stellen; und sind nicht ohne Grund eingeführt worden. (S. die große Sprachlehre a. d. 84. S.) Daher bleibt man billig dabey, und schreibt nach kurzen Selbstlautern **ck** und **g**.

Das IV. Hauptstück

Regeln von dem Gebrauche des **H. Th.**
R. und **D.**

Sie hier benannten Buchstaben sind verschiedenen Zweifeln unterworfen: indem viele sie zu oft brauchen, andere gar wegwerfen wollen. Daher muß man ihren Gebrauch richtiger zu bestimmen suchen. Es sey also die

XIII. Regel.

Man setze das h. zu Selbstlautern, wenn sie eine Verlängerung bedürfen; außer dem aber nicht.

z. E. Zahl, Wahl, Abendmahl, Ehre, Lehre, sehr, mehr, Mehl, Fehler, Ohr, Rohr, froh, Stroh, Uhr, Schuh. Da kommen nun einige, und schreiben *Zal, Wal, Leren, Feler, Ere, Mel, ser, mer, Or, Kor, fro, Ur*, u. d. m. welches eine ganz ungereimte Sparsamkeit ist. Doch darf man wiederum nicht mit andern das h zu alten Selbstlautern stoßen; z. E. in *offenbahr, gahr, schwehr, Thohr, vohr, Spuhr, Gebuhr, Natuhr, Schnuhr*, u. d. gl. Diese Wörter brauchen alle kein h. Folgende können zum Unterschiede eines bekommen: der *Maler malet*; der *Müller mahlet Mehl*. Ein *Gastmahl*, von *einmal*; einen *Maalstein* setzen. Einen aus der *Höhle* holen; imgl. *wohl* von der Wolle zu unterscheiden, u. d. gl. mehr

IX. Regel.

In allen aus dem Hebräischen und Griechischen hergenommenen Wörtern, vertritt das th die Stelle des Thau, und des Theta.

z. E. man schreibe: *Sech, Methusalem, Thomas, Thaddeus, Themistokles, Thracien, Thron, Thräne, Thüre, Thor, Thier, Katheder, Thesiac*, u. d. m. Dieß ist die erste Vorschrift vom Ge-

Gebrauche des **Th**, der sich auf den Ursprung der Wörter gründet. Wer nicht hebräisch und griechisch kann, muß sich nach den Gelehrten richten, die es nach dem rechten Grunde schreiben.

X. Regel.

Das **Th** muß man auch in allen deutschen Wörtern behalten, wo es das **D** der Plattdeutschen ausdrücken muß.

Z. E. wenn der Plattdeutsche saget: ein **Dal**, **Daler**, **Bode**, **raden**, **beden**, **beeden**, **Dom**, **domn**, **don**, **Door**, **Koode**, **tomooden**, u. d. gl. so sage und schreibe man hochdeutsch: ein **Thal**, **Thaler**, **Bothe**, **rathen**, **bechen**, **biethen**, **Thum**, **thun**, **Thon**, **Thor**, (ein Narr) **Kuche**, **zumuthen**, u. s. w. Denn die alten Deutschen schrieben in unzähligen Wörtern, wo wir auch im Hochdeutschen **iso** ein **D** schreiben, ein **th**, als **ther**, **thie**, **thaz**, **Thing**, **Thorf**, **Thegan**, d. i. **der**, **die**, **das**, **Ding**, **Dorf**, **Degen**. Daraus sieht man, daß der Klang beyder Buchstaben fast einerley ist. Die Engländer schreiben gleichfalls **Thing**, **Thank**, **ther**, **that**, **thorough**, **thou**, für **Ding**, **Dank**, **der**, **das**, **durch**, **du**. Wer das Mitdeutsche und Englische nicht kann, muß denen glauben und folgen, die es können.

Indessen muß man deswegen nicht allenthalben ein **Th** setzen, wo im Plattdeutschen ein **D** ist. **Z. E.** ist gleich **Dood**, der **Tod**, **Vader**, der **Vater**, **Moder**, die **Mutter**, **Proder**, der **Bruder**, **Deef**, der **Dieb**, **Wedder**, das **Wetter**, u. d. m.

so darf man deswegen die eingeführte Schreibart nicht ändern. Der allgemeine Gebrauch der Deutschen, die solches niemals gethan haben, hat auch sein Ansehen: obgleich die Engländer *Father*, *Mother*, *Brother*, schreiben. So schreiben wir auch *Thurm*, *Thurnier*, obgleich der Ursprung dieser Wörter kein *D* oder *Z*, hat. Alle Sprachen haben ihre Ausnahmen.

XI. Regel.

Griechische Wörter, die vor *a*, *o*, und *u*, imgleichen vor andern Mitlautern, ein *K* haben, behalten solches im Deutschen auch.

Z. E. *Admus*, *Krösus*, *Nikolaus*, *Katharina*, *Kratippus*, *Kleophas*, *Socrates*, *Perikles*; imgleichen *Kathedr*, *Kirche*, *katholisch*, *Katechismus*, *Kobold*, *Kavallier*, *Kammer*, *Kalender*. (*S.* die größere Sprachlehre.) Und sind gleich viele davon bisher mit einem *C* geschrieben worden: so hat doch dadurch das *K* sein Recht nicht verloren: wie denn die Sprachgelehrten solches bereits beobachten. Daher kann man auch den Berg *Kaukasus*, *Keller*, *Korinth*, *Kupfer*, und *Kaiser* dazu rechnen; als welches letzte wir mehr vom griechischen *καίσαρ*, als vom lateinischen *Cæsar*, bekommen haben.

Singegen wo das *K* im Griechischen vor dem *e*, und *i*, auch *y* steht, da bleibt das eingeführte *C*, um der bekannten und völlig eingeführten Aussprache willen. *Z. E.* *Alcibiades*, *Centaurus*, *Cepheus*, *Cerberus*, *Cimon*, *Cyrus*, *Lycidas*, *Thucydides*,

u. d. m. Denn da würde man mit dem *Repheus*, *Kerberus*, *Rimon*, u. s. w. unverständlich und ächerlich werden.

XII. Regel.

Lateinischen Namen und Wörter lasse man ihr ursprüngliches *C*, außer in denen, wo das *K* schon gewöhnlich ist.

3. *C*. man schreibe *Cato*, *Cäsar*, *Cicero*, *Cotta*, *Cölius*, *Lucull*, u. s. w. wie die Lateiner schrieben, und wie es bisher gewöhnlich gewesen. Eben so halte man es mit *Candidat*, *Cantor*, *College*, *Commerz*, *Consistorium*, *Conrector*, *Condition*, *Correspondent*, *Crucifix*, u. d. m. welche ein *K* nur vorstellen würde. Hergegen in *Käse*, *Krone*, *Kanzel*, *Kreuz*, *Kloster*, *Rüster*, *Körper* und *Röln*, bleibe man bey dem *K*: weil diese Wörter schon ganz deutsch aussehen; die beyden letzten aber bey dem *C* nicht anderst, als *Törper*, und *Töln*, klingen würden: wie man in *Cölius*, sieht.

XIII. Regel.

Wörter von ganz deutschem Ursprunge sollen mit einem *K*, und nicht mit einem *C* geschrieben werden.

3. *C*. *Karl*, von *Kert*; *Köthen*, von *Salzfothen*, oder *Kathen*; *Kurfürst*, von *kühren*, *Willkühr*, *erfohren*; *Kabinet*, von dem alten *Kemmate*; *Lakey*, von dem alten *Läcken*, d. i. hüpfen, laufen; *Koburg*, von *Ruhburg*; *Kohberg*, vielleicht von *Kohlen*, oder von *kahl*, ein kahler Berg; *Kalenberg*,

berg, eben daher; Kubach, von Kurbach, u. d. m. Eben das könnte man von den ursprünglich wendischen oder polnischen und böhmischen Namen sagen. Denn Camin, Camenz, Cörlin, Köslin, und Cüstrin, könnten wohl gleichfalls ein K annehmen. Cassel, Coblenz, Costniz, und Culm hergegen, weil sie aus dem Lateine kommen, können ihr C behalten.

XIV. Regel.

Das Q u bleibt in allen deutschen und lateinischen Wörtern, worin es bisher gewesen; nur muß es kein qu werden.

3. E. Quaal, quälén, quellen, quirlen, gequollen, Quittung, u. d. gl. Diejenigen, die es in Kw haben verändern wollen, sind bald lächerlich geworden. Sie hatten auch keinen Grund dazu, indem es ein uralter deutscher Buchstab ist. (S. die größere Sprachkunst.) Qv würde klingen wie Qf.

XV. Regel.

Man muß sich durch das Beyspiel einzelner Gelehrten, die einen besondern Eigensinn; oder gewisser Landschaften, die eine eigene Mundart haben, nicht verführen lassen.

3. E. die Landschaften an den Gränzen von Deutschland haben eine jede ihr Schiboleth. Die eine verkürzet die langen Syllben in gutt und Blutt, und verlängert die kurzen in bihn, hihn, Schlubs, u. d. gl. Die andere verbeißt die Selbstlauter in g'wiss, G'walt, g'mein, g'recht; oder spricht ai,
wie

wie da in Roasar; oder dehnet alle Selbstlauter vor doppelten Buchstaben, wenn sie für alle, Sall; ahle, Sahl, saget. Noch eine andere saget: guot, Bluot, Mout, für gut, Blut, Muth; und ein st wie scht, in ischt, Brusch, Lusch, für ist, Brust, Lust. Noch eine andere spricht: smelzen, slagen, sweigen, sneiden, und für Menschen, Mensgen, für wischen aber wisgen, u. d. m. Alle diese Seltigkeiten muß man nicht nachahmen; vielweniger einzelnen Grillens fängern folgen.

Das V. Hauptst.

Von den orthographischen Unterscheidungszeichen.

Es ist nicht genug, daß man seine Sprache mit Buchstaben auszudrücken weis: man muß auch ein Wort, und einen Sinn von dem andern zu unterscheiden wissen. Die alten Lateiner machten zwischen jedes Wort einen Punkt, oder Tüpfel. Allein wir machen es besser, wenn wir ein jedes Wort von dem andern abdrücken; so daß zwischen beyden ein leerer Raum bleibt, darin ein Buchstab stehen könnte. Und dieses giebt die

I. Regel.

Schreib nicht alles dicht aneinander, sondern trenne jedes Wort von dem andern, durch einen kleinen Zwischenraum.

Z. E. wie würde es aussehen, wenn man so schriebe: AchdasmeineRedengeschriebenwürden, ach daß

feineinBuch gestelletwürdenmiteinem eisernengriffelauf
bleyundzumewige Gedächtnißineinfelsgehauenwürden.
Würde das nicht schwer zu lesen seyn? Die ganz
ze Schwierigkeit ist, zu wissen, wo ein Wort aus
ist. Bey einfachen Wörtern ist solches leicht: allein
bey zusammengesetzten irren oft Anfänger und Un-
studirte. Z. E. wenn ich schreibe: **H**and **S**chuch,
groß **V**ater, **H**aus **R**ath, **S**chreib **F**eder,
für Handschuch, Großvater, Hausrath, Schreib-
feder. Es sey also die

II. Regel.

**Man setze im Anfange jeder Periode und
in Gedichten vor jedem Verse, einen
großen Buchstab.**

Eben von dieser Gewohnheit, die seit vielen Jahr-
hundertern eingeführt worden, nennet man diese
Buchstaben, **Anfangsbuchstaben**. Durch eine
Periode aber verstehet man einen Satz, der einen
vollkommenen Sinn; oder eine Rede, die einen völ-
ligen Verstand hat. Z. E. **I**m **A**nfange **s**chuff
Gott **H**immel und **E**den: dieß ist ein ver-
ständlicher Ausspruch; darum muß das Folgende
mit einem großen Buchstab angefangen werden.
Und die **E**rde war **w**üste und **l**eer, u. s. w.
In Versen aber hebt fast jede Zeile einen neuen Satz
an: daher man auch beliebet hat, sie alle mit gro-
ßen Buchstaben anzufangen. Z. E.

Alle Menschen müssen sterben:

Alles Fleisch vergeht wie Håu.

Was da lebet, muß verderben;

Soll es anders werden neu.

III. Regel.

Man schreibe nicht nur alle eigene Namen, sondern auch alle selbständige Nennwörter mit großen Anfangsbuchstaben.

Z. E. Abraham, Isaak, Jakob, Petrus, Paulus, Johannes. Denn wie würde es aussehen: abraham, isaak, jakob, petrus, paulus, johannes? Es thun solches auch heute zu Tage alle Völker in Europa. Was aber die Hauptwörter im Deutschen betrifft; so sind sie ja gleichsam auch die Namen ganzer Gattungen und Arten; z. E. Thier, ist der Name aller Thiere; Vogel, aller Vögel; Mensch, aller Menschen; u. s. w. Es dienet auch solches zu einer schönen Deutlichkeit einer Schrift, und ist leicht zu merken, wenn man einem Anfänger nur saget: alles, davor man ein, oder eine, oder der, die, das, setzen kann, habe einen großen Buchstab. Z. E. ein Pallast, eine Kirche, ein Haus; der Mann, die Frau, das Kind.

IV. Regel.

Nach einem ganzen Satze, der einen völligen Sinn hat, und ohne das folgende verstanden werden kann, mache man einen Schlusspunct.

Auch dieses dienet sehr, im Lesen zu rechter Zeit aufzuhören, und etwas inne zu halten: damit man es desto besser verstehe. Stünde nämlich kein Punct da: so würde man in einem fortlefen, und keine Zeit haben, Athem zu holen. So aber kann man
beym

beym Puncte ruhen, und von neuem Luft schöpfen.
 3. E. Der Mensch ist in seinem Leben,
 wie Gras. Er blühet, wie ein Blume
 auf dem Felde. Bisweilen aber ist ein solcher
 Sinn weiltäufiger. 3. E. Wenn der Wind
 darüber wehet: so ist er nicht mehr da;
 und seine Gräte kennet man nicht mehr.

V. Regel.

Wenn in einer Periode zweien besondere
 Aussprüche vorkommen, so setze man
 einen Doppelpunct dazwischen.

So war der vorige letzte Satz beschaffen. Denn,
 daß der Mensch nicht mehr da ist, war ein neuer
 Sinn, der für sich verstanden werden konnte: so
 wie auch der vorige Ausspruch ohne diesen ver-
 ständig war. Doch gehörten sie einigermaßen zu-
 sammen, und darum trennte man sie nur durch einen
 Doppelpunct; nicht aber durch einen Schlusspunct.
 Die Himmel erzählen die Ehre Gottes:
 und die Veste verkündiget seiner Hände
 Werk. Ein Tag sagetes dem andern: und
 eine Nacht thut es der andern kund.

VI. Regel.

Wenn man fremde Reden oder Worte an-
 führt; so setze man vor, und nach
 denenselben, einen Doppelpunct.

3. E. Und Gott sprach. Es werde licht!
 und es ward licht. Man merke also hiebei,

daß die meisten aus zween Theilen zusammengesetzten Perioden, in der Mitte, einen Doppelpunct bekommen müssen. Sonderlich trifft dieses diejenigen Aussprüche, die sich mit obwohl, gleichwie, nachdem, alldieweil, dieweil, oder weil, wann, seitdem, u. d. gl. anheben. Denn diese bekommen in der Helfte vor gleichwohl, dessen ungeachtet, nichts desto weniger, dennoch, doch also, daher, oder so allemal zween Punkte: wenn nur im ersten und andern Gliede von zweyerley Sachen geredet wird. Einen großen Buchstab aber darf man beym andern Gliede nicht machen: wenn es nicht Worte eines andern sind.

VII. Regel.

Man setze den Strichpunct (;) da, wo entweder ein neuer Ausspruch von derselben Sache, oder derselbe Ausspruch von einer andern Sache gethan wird.

3. E. Und Gott nennete das Trockene, Erde; und die Sammlung der Wässer nennete er Meer. Jngleichen: Es lasse die Erde Gras und Kraut aufgehen, das sich besame; und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage, und seinen eigenen Samen bey sich selbst habe. Oder: Der Himmel ist durchs Wort des Herrn gemacht: und alle seine Heere durch den Geist seines Mundes. (nämlich gemacher).

VIII. Regel.

Die kleinsten Trennungen gewisser Wörter, die nicht zusammen gehören, bemerke durch einen Beystrich. (?)

Man muß sich nur in Acht nehmen, daß man der Sache weder zu viel, noch zu wenig thue; sondern die Mittelstraße halte. Zuviel Beystriche hemmen das Lesen zu sehr; zu wenige aber machen eine Schrift nicht deutlich genug; weil man nicht erinnert wird, wo man ein wenig still halten soll. Manche wollen vor einem und, keinen Beystrich machen. Allein dieß Wort bindet nicht allemal so genau zusammen, daß man vorher nicht still halten könnte. *3. E. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nichts mein, u. s. w.* Hier bindet es unmittelbar. Allein hier: *Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge; und ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue:* hier, sage ich, muß nicht nur ein Beystrich, sondern gar ein Strichpunct vorher stehen.

IX. Regel.

Nach einer wirklichen Frage, setze man am Ende derselben, allemal das Fragezeichen. (?)

3. E. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden, und nicht halten? Oder: Adam! wo bist du? Hast du nicht gegessen von dem Baume, davon ich dir geboth, du solltest nicht davon essen? Andere setzen auch nach einer unvoll-

kommenen, beyläufigen Frage dieß Zeichen. Z. E. Ich ward gefragt: ob ich das gesaget, oder gehört hätte? Wenn dergleichen Fragen kurz sind, so kann man das Zeichen wohl machen.

X. Regel.

Der Ausruf, die Verwunderung, und Ver-spottung, ja jede lebhaftte Antede bekommt folgendes Zeichen des Ausrufes (!)

Z. E. Sieh! Adam ist worden, wie unser einer (!) Höret, ihr Himmel! und du Erde! nimm zu Ohren: denn der Herr redet. O ihr Berge! fallt, über uns! und ihr Hügel! bedeckt uns! Sehet wech ein Mensch ist das!

XI. Regel.

Was in eine Rede eingeschaltet wird, da es auch wegbleiben könnte, das umschließt man vorn und hinten mit einem Paare Klammern (.)

Anderer machen dieselben auch so [] es ist beydes einerley. Z. E. Joh. 4. Da nun der Herr innen ward, daß es vor die Pharisäer gekommen war; wie Jesus mehr Jünger machte, und taufete, denn Johannes: (wiewohl Jesus nicht taufete; sondern seine Jünger:) verließ er das Land Judäa, und zog wiederum in Galiläa zc. Weil es indessen keine Schönheit ist viele Einschüßel zu machen: so bedienet man sich bey wenigen Worten lieber der schlechten Beystrichlein.

XII. Regel.

Wo in der Mitte, oder am Ende ein Selbstlauter verbissen, und nicht geschrieben wird: da setze man ein Oberstrichlein.

Dieses thun mehr die Poeten, als die in ungebundener Rede schreiben. Denn diese lassen billig keinen Selbstlauter aus; jene aber thun es bisweilen des Syllbenmaasses wegen; ob es gleich auch keine Schönheit ist. J. E. Rantz singt:

Sonn' und Licht hat sich verkrochen,
Und die Nacht ist angebrochen u.

Aber freylich muß ein Poet den Zusammenlauf der Selbstlauter zwischen zweyen Worten, so viel möglich ist, vermeiden.

Das VI. Hauptstück.

Orthographisches Verzeichniß gewisser zweifelhafter Wörter.

A. I. S.

- Aal, der Fisch; die Ahle, ein Schusterpfriem. Alle.
 Aas, ein todtes Vieh; er aß, von essen; ein Aß im Goldgewichte, oder auf den Würfeln.
 Abblasen, wegblasen; ablassen, absehen; ablösen; ablesen.
 Abdecken; Apotheke, der Arzneyladen.
 Abenteuer, besser Ebenteuer, von Evansura.
 Ach! ein Ausruf; Achen, die Stadt.
 Achse, am Wagen; die Achsel, Schulter; die Art, ein Teil.
 Acht, und Aberacht, d. i. wiederholte Acht, nicht Oberacht;

Acht haben, Achtung geben; acht, die Zahl; Aegstein.
 Ahnen, die Vorfahren, Ahnherr, einer davon; anher
 bis anher, nicht anhero.
 Aehre, Aernie; die Ehre, ehren; ehern von Metall.
 Alles; als, also, folget auf gleichwie.
 Alp, eine nächtliche Beängstigung; die Alpen, Gebirge.
 Aelttern, Vater und Mutter, von alt, älter.
 Am, an dem; Amme, eine gemietete Säugerinn.
 Ameise; alt Aemse, davon ämsig, fleißig.
 Anker, eine Weide; Anker, was ein Schiff hält; ankern,
 den Anker auswerfen; Aengern Landschaft, nicht Engern.
 Arg, böse; die Arche, der Kasten des Noah.
 Arm, die Armen, dürftig; Arm, die Arme; die Arme
 das Kriegsheer.
 Aermel, der Theil der Kleidung, der die Arme decket.
 Asche, verbranntes Holz; ein Asch, ein Topf; die Asche.
 Achem, der Dthem, ahmen; Adam; die Stadt Achen.
 Aue, eine Flur oder Wiese; das Aug, womit man sieht,
 davon eräugnen, d. i. erschen, nicht ereignen.

B.

2. §. Baal, ein Göze, der Ball, die Bohle, ein Psal.
 Baar, als haar Geld; die Bahre; die Endsyllbe bar,
 als wunderbar; barfuß, ein Paar.
 Baach (der) ein fließend Wasser; eine Bache, eine Sau.
 Bäche, Wasser; Pech, so die Schuster brauchen.
 Backen, die Wange; Brod backen; zusammen packen.
 Bad, Badstube; er bath, er ersuchte mich; ich bade.
 Bahne, die Straße; der Wahn, Meynung; Wanne, ein
 Hölzern Gefäß; der Bann; Pan der Gott.
 Bahnen, den Weg bereiten; wähen, dafür halten;
 bannen, beschwören; die Pfanne; die Fahne.
 Baizen, nach Reigern fagen; beizen, das Leder einbeizen.
 Bald, geschwind; der Wald; der Schnee ballt, besser
 hallet sich; Bohlen, starke Bretter.
 Balg (der), eine Thierhaut; Blasbalg, in Drgeln;
 Balge, ein Waschgefäß; ein Ballen.
 Ballast, in Schiffen Sand und Steine; Pallast ein Herz
 renhof; Wallach, ein verschnittener Hengst.

Bälle,

- Bälle, von Ball; das Bellen der Hunde.
 Band (das), er band mich; er bahnet den Weg; das Pfand.
 Bange, furchtsam; die Bank, worauf man sitzt, oder worein man Geld leget, von Pannus: Banke, ein Gastmahl.
 Banner, bey den Alten so viel, als jetzt Panier, eine Fahne; Pfänner, von Pfanne, ein Salzkunker in Halle.
 Bär, ein wildes Thier; die Beere, eine Frucht; Bärmuter, von gebähren; die Fähre, von fahren.
 Barg, er barg sich, von bergen; und dieß von Berg; Barke, ein Fahrzeug; Parc, ein Garten.
 Barre, am Kinne; eine Barre, ein Beil, davon Helmbaratte; eine Warte, ein Wachturm; ein Barret, ein Doctor- oder Magisterhut.
 Beet, ein abgetheilter Fleck im Garten; Bett, worauf man schläft; die Beere, eine rothe Wurzel, Mangold genannt; Beihen, Andacht halten; ich bähre, von ich bath; ich böthe, von bieten.
 Beil, eine kleine Art; Beule, ein Geschwulst, oder ein Geschwür; die lange Weile.
 Bein, ein Knochen; der Wein; fein; die Pein.
 Beiß, mit Zähnen; die Wand ist weiß; ich weis, davon der weise Mann.
 Beräuchern, in Rauch hängen; bereichern, reich machen.
 Berg, ein hoher Erdtheil; Werk, eine Arbeit, Verrichtung.
 Besen; beschen, beschauen; böse; den Acker besäen.
 Betten, das Bett machen; beihen, sein Gebeth thun; wetten.
 Beute, der Raub vom Feinde; er beuth, oder giebt dar; weit; beyde, ihrer zweien; beiten, (alt) warten.
 Bezeigen, erweisen; bezeugen, durch Zeugnisse darthun; bestegen, überwinden.
 Bibel, die heilige Schrift; Biber, der Castor; die Hebel, ein A b e Buch.
 Biene, eine Honigfliege; Bühne, ein erhabenes Gerüst; ich bin.
 Bier; Bähre, ein Ueberzug der Bette; Birne; wir; mir.
 Biethen; mietzen; bitten; gebietzen.
 Bisam, ein Geruch; die Wiesen, Binsen, der Pinsel.

- Biß, die Verlegung mit Zähnen; bis, irgendwohin.
 Bissen (der); ein Bißchen, ein wenig; büßen, leident.
 Bitten; bieten; wüthen; gebierhen.
 Blasß, bleich; die Blase; blasen hauchen; erblasen.
 Blatt, auf dem Baume; platt, flach; plattdeutsch.
 Blech (das); ein Blachfeld; bleich, blaß.
 Blöcken, schreyen wie die Schafe; blocken, gleich den Hun-
 den die Zähne weisen; ein Flecken, schmutzig.
 Blut (das); die Blüte der Bäume.
 Bock; die Pocken, die Blattern; die Backen; packen.
 Borie, oder Rand, die Einfassung; an Bord gehen, sich
 zu Schiffe begeben; er bohret; der Post, die Anfuhr,
 der Haven; die Pforte, die Thüre.
 Both, der Briefe bringt; er both, verbiethen; ein Boot,
 kleines Schiff; der Boden eines Gefäßes; die Pfote,
 der Fuß eines Thieres.
 Brache, womit man den Flachs bricht; er brach; das
 Feld liegt brache.
 Brauer; Bauer; nicht Pauer; Bauherr.
 Braut, eine Verlobte; er brauet, er bereitet Bier.
 Bräute, verlobte Weibsbilder; die Breite einer Sache.
 Bereit; bereit; ein Tuchbereiter; ein Bereiter.
 Briefe, davon ein Breve, in der päpstlichen Kanzley;
 prüfen, versuchen; er berief ihn.
 Brillen, wodurch man sieht; brüllen, wie ein Ochs.
 Bruch (ein); ingl. Bruch, ein sumpfigtes Gebüsch.
 Brücke (die); Brügge, die Stadt in Flandern; Bricken,
 Neunaugen; einen berücken, betrügen, fangen.
 Buch (das); eine Buche, der Baum; er buck, von einem
 Bäcker; Bug, die Vorderpfote eines Wildpreys; der
 Bog, ein Strom.
 Bücken, sich krümmen; die Piken, oder Lanzen; pikken,
 mit dem Schnabel hacken, davon Pickelhauben; Pi-
 kelheering, sollte Päckelheering heißen, von packen und
 Heer, weil sie heerweise schwimmen.
 Bückling, Verbeugung; Päckling, geräucherter Heering.
 Bude, ein Kramladen; die Butte, ein Fisch, oder ein
 hölzern Gefäß.
 Bügel, was krumm gebogenes; Bühel, ein Hügel; Buckel
 Buhler,

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 43

Buhler, ein Liebhaber; die Bulle, ein päpstl. oder kaiserl. Reichschluß, wie die goldene Bulle; der Bull, ein Brummochs; die Pulle, ein großer Krug, von Ampulla.
 Band (der), imgleichen eine türkische Binde um den Kopf;
 bund, vielfärbigt; wund, verleset.
 Buße, Reue; der Busen des Menschen; der Meerbusen.

C.

3. §. Da dieser Buchstab nicht einheimisch, sondern fremd ist: so giebt es nicht viel Wörter, die damit geschrieben werden könnten, und doch zweifelhaft wären. Man behalte ihn nur in lateinischen Wörtern, und heym ch und ck.

D.

4. §. Dach (ein); der Tag; Dacht, oder Docht einer Kerze; ich dachte; Dachs, das Thier.
 Damm, um einen Tisch; Damhirsch, von Dama, nicht Dann- oder Lannhirsch.
 Dän, einer aus Dänemark; den, denen: dehnen, recken, zerren; tönen, klingen, schallen; die Tenne, eine Scheuer; tannen, von Tannenholz.
 Datteln, eine Frucht; tadeln, etwas verwerfen.
 Dauen, wenn das Eis schmilzt; dhauen, auf dem Grase.
 Der, dieser; derer; Teer, Wagenschmeer.
 Dicht, enge besammeln; dichten, nachsinnen; ein Dichter, ein Poet; verdichten, etwas dicht machen.
 Dicke, der Umfang; Tücke, die Arglist.
 Dienste, einem dienen; Dünste, feuchte Dämpfe.
 Dingen, handeln; düngen, den Acker hemissen.
 Dir; ein Thier; die Thüre; dürr, trocken, hager.
 Donge, ein engl. Hund; Tocke, eine Puppe; Toggenburg.
 Dole, ein Vogel, der reden lernet; toll, närrisch.
 Don, der Strom; die Done, eine Vogelschnelle; Donau, der Strom; Dohna, das burggräfl. Haus; Ton, der Laut; Thon des Töpfers.
 Drang, von drängen; Trank, Getränk, ich fränk; Gedräng.
 Drat, von Eisen oder Metall; ich trat.
 Drey, eine Zahl: treu, die Treue; ich dräue, drohe; der Dritte; die Tritte, oder Schritte.

Drucken,

Drücken, drücken; trocken, trocknen, ingl. treugen.

Du, die Person; thu, ich thue.

Dumm, einfältig; der Thum, plattdeutsch Dom.

Dünkel, ein Wahn; Dinkel, eine Art Getraydes, davon Dinkelspiel, besser Dinkelsbüchel, d. i. ein Hügel, worauf Dinkel wächst.

Dünken, dafür halten; dünchen, überweisen; dingen, handeln; dünngen, misten; einmücken, eine Tünke.

E.

E. S. Ebenholz, der Ebenbaum: Eibschbeeren.

Ecke, ein Winkel; die Ecker, Eichel; Acker, Felder.

Ehe (die), der Ehestand; ehe, bevor.

Ehre, (die) ehren; eher, geschwinder; ehern, mettallen; Aehre, Kornähre; er, die Person.

Eiche, der Eichbaum; euch, auf Personen.

Eigen, mein eigen; äugen, eräugen, von Argen, sich zustragen; eichen Holz.

Eile, die Geschwindigkeit; die Eule, ein Vogel; heulen.

Eisen, Metall; das Eis, im Winter; heiß.

Eiter, in den Geschwüren; das Ruheuer.

Elend, ein Elendthier, d. i. ein fremdes Thier.

Elle (die), ein Längenmaaß; el, eine Endsyllbe, die eine Verkleinerung anzeigt, als: Gurt, Gürtel; das Vel; die Eller, oder Erle; daher ellern, erlen Holz.

Ende (das); die Ente, oder vielleicht besser Nente, von Annas.

Enden, beschließen; etwas ändern; entern, in ein Schiff.

Endlich, tandem, endlich, geschwind; der Endzweck.

Engel (ein); Enkel, Kindeskind; England, nicht Engelland.

Erbe (das), die Erbschaft; Erbsen, eine Schotenfrucht; erblich, ein Erbsstück.

Ermahnen; sich ermannen, erkönnen.

Erz, die Erhöhung, als Erzwater; Herz, metallisch.

Essen, sich sättigen; Feueressen; ägen, eingraben.

Euer; die Eyer; heuer, dieß Jahr; davon heuren, mieten; heurathen, und Zure, eine gedungene Wege.

Ey, ein Ausrufswort; das Ey von einer Henne; eben so alle Endsyllben auf ey, als Häucheley, Gleisfnerey, u. d. g.

6. S. *Sabl*, oder *salb*, blaßgelb; *Pfahl*, ein in die Erde gestoßener Stock, oder *Pflock*; ein *Sohlen*, besser *Süllen*.
Sahne, *Krieger*; die *Pfanne*, ein Gefäß; die *Wanne*.
Sahren, mit *Pferden*; *Sarren*, *Döfen*; *Pfarrer*, der *Geistliche*; *Sarrenkraut*.
Sall, *Zufall*; die *Salle*, die man *Thieren* aufstellt; ein *Pfahl*; ein *Ball*.
Salte (die), am *Kleide*; ihr *faller*.
Sand, etwas *finden*; das *Pfand*, er *pfändet*.
Sarr, ein *Döfs*; *Pfarr*, oder *Pfarrer*, der *geistliche* *Seelsorger*; die *Pfarr*, sein *Kirchenamt*; *Sarrenkraut*.
Sast, *beynase*; *faste* du, *ist* nicht; er *fasset*; hält *fest*.
Säule, die *Berwefung*; eine *Seile*; die *Pfeile*, *Veilchen*.
Säuste, die *geballten Hände*; *feist*, *fett*.
Seder, womit man *schreibt*; die *Väter*; *Vätter*, des *Vaters* *Bruder*; ein *fetter* *Mensch*, der *feist* und *dick* *ist*; das *Wetter*.
Sehl, *Sehler*, ein *Gebrechen*; *fehle* nicht; *Pfähle*, die in der *Erde* *stehen*; ein *Sell*.
Seige, eine *Frucht*; ein *feiger* *blöder* *Mensch*; das *Seuer*; die *Seyer*, die *Begehung* eines *Festes*.
Seist, *fett*; die *Säuste*, *geballte Hände*.
Seld, *Neher*; er *fällt*, von *fallen*; die *Welt*; der *Bält*; das *haltische* *Meer*; er *bellt*, wo *einige* *sagen*, er *billt*, wie ein *Hund*.
Sell, die *Haut* eines *Thieres*: die *Sälle*, *Begebenheiten*; ein *Sehl*, ein *Gebrechen*; *feil*, was zu *kauf* *ist*.
Sersen, am *Fuße*; die *Verse*, der *Dichter*; die *Pfirsche*.
Siel, (er); viel eines *Dinges*; ich *fühle*, *empfinde*; das *Gefühl*; ein *Pfühl*, im *Bette*.
Sinnen, das *Volk* in *Finnland*: *Sünnen*, *Blattern* im *Gesichte*, oder *Drüsen* im *Schweinefleische*.
Slach, *eben*, *niedrig*; die *Slagge*, die *Fahne* am *Schiffe*; Die *Släche*; die *Pflege*, *Wartung*.
Slachs; die *Slasche*; die *Slachsen*, *Spannader*; *slachsen*, was von *Slachs* *ist*.

- Klauensfedern; die Pfäunen, Früchte.
 Flehen, sehr bitten; sie flogen; pflegen, einen wohl ver-
 sorgen; ungleichen pflegen, gewohnt seyn.
 Fleiß, davon fleißig; Fleisch, fleischlich.
 Fliegen, ausbessern; fligg, vom jungen Gevögel; pflücken,
 ausrupfen; pflöcken, anheften.
 Fliege (eine); die Flüge der Vögel; die Pflüge zum Aekern,
 Fliegen, fliehen; pflügen, ackern.
 Floh (ein); davon flöhen; er floh, lief davon; er flog,
 in der Luft.
 Fluch, das Verwünschen; Flug; der Pflug, bey dem Aekers-
 werk.
 Fördern, begehren; fördern, befördern, fortrhelfen; fürter
 gehen, ist als, für weiter gehen.
 Furt, weiter weg; Furt, ein Durchgang durch einen Fluß,
 davon Anfurt, Frankfurt, Schweinfurt,
 Fracht, die Ladung; er fraget nach etwas.
 Freund; frühe; froh; fröhlich.
 Freyer, ein freyer Mann; ein Freyer, von dem gothischen
 frijan, lieben, davon frijand, ein Freund, und frijar,
 ein Liebhaber; sich freuen über etwas.
 Frist, der Zeitraum; er frist, begierig essen.
 Futter, eine Ladung; Futter, fürs Vieh, imgleichen das
 innere Zeug eines Kleides; davon füttern.
 Führen, einen leiten; Vier die Zahl.
 Füllen (ein), vom Pferde oder Esel, von Pallus; füllen;
 voll machen; fühlen, empfinden.
 Fund (ein), eine Erfindung; Pfund, Gewicht; er fund,
 besser, er fand ihn zu Hause.
 Für, für mich; führe, du führst; vier, die Zahl; der
 Fürst.

G.

7. G. Galle, der Gallapfel; St Gallen, das Kloster; ein
 Gall, Klang, davon Nachtigall; imgleichen gällen, die
 Ohren gällen, d. i. schallen mir.
 Gans (die); ganz, was unzertrennet ist.
 Gar, gänzlich; gahr, gekochet; das Jahr; Garn, gespon-
 nene Fäden; der Karren, womit man fährt.

- Garbe (die), Bündel Getrapdes; der Karpen, ein Fisch.
 Gatt, ein Ehgatt, die Gattinn die Ehefrau; gülich,
 voll Güte; görtlich, von Gdt.
 Gaum (der) im Munde; kaum, mit genauer Noth.
 Gebiehr, von gebähren; die Gebühr, die Pflicht, Schul-
 digkeit; das Gewirr.
 Gebiehr (ste); es gebühret sich.
 Gedräng, der Zusammenlauf des Volkes; gedräng, dicht,
 enge beysammen; das Gevränk.
 Gefährt (ein) ein Mitreisender; Gefährde, Betrug.
 Gegen mich; die Gegend, ein umliegender Boden.
 Gehenk, woran der Degen hängt; imgleichen das Ohr-
 gehenk; gehenket, aufgehenket.
 Geil, unzüchtig; die Gäule, Kasse; geel oder gelb.
 Geißel, Bürge; Geißel eine Peitsche; Geise, eine Ziege.
 Geld, die Münze; die Gelte, ein hützen Gefäß; gelt?
 ein Fragewort; was gilt?
 Gelehrt seyn, viel wissen; gelernet, ausgelernet.
 Geleit, eine Begleitung, das Geläut, mit Glocken.
 Gelübd, das Versprechen; die geliebte Person.
 Gerade, eben; ich gerache; die Gerade, besser das Geräch-
 gern, willig; der Kern; der Gehren, an einem Kleide.
 Gemäld, ein Bildniß; gemeldet, erwähnt.
 Gerücht, der Ruf; das Gericht, die Dorigkeit; imglei-
 chen ein Essen.
 Geschichte (die); geschickt, von schicken.
 Gespenst, eine Erscheinung; Gespinnst, was gesponnen ist;
 Gespons, eine Verlobte.
 Gestade, eine Anfuhr am Ufer; ich gestatte, erlaube.
 Glauben, an Gott; Klauben, mühsam aussuchen.
 Glitten, glitschen; geleiten begleiten; kleiden, davon
 bekleiden, NB. ein Amt bekleiden, nicht begleiten.
 Glücken, wie eine Henn; glücken, nach Wunsche gelingen.
 Gott; ein Goth, Gothland; der Roth; das Tod.
 Gög, ein Abgott; ergögen, erquicken, kömmt von Ag,
 ägen, speisen, füttern; sollte also ergäzen heißen.
 Grab (das); ich grabe, der Graben; Krappen, kleine
 Seekrebse; Krabbeln.

Gram (Der) Kummer; der Kram, davon Kramen, feilhaben; gram, gehässig.

Gränze, von dem alten Granig; Kränze, von Blumen.
Grauen, sich fürchten; grauen, grau werden; Frauen, sich am Kopfe fragen.

Grimm, Zorn; das Grimmen, im Bauche, davon der Grimmdarm.

Grind, ein Ausschlag; die Gründe, Beweise; Gründling, ein Fisch; gründlich, von Grund; gründen.

Gunst, Gewogenheit; Kunst, Geschicklichkeit.

Güter, Vermögen; das Gitter, von Eisen, oder Holz.

5.

8. S. Haabe (die) das Vermögen; ich habe; der Haber, eine Frucht; eine Handhabe, von haben.

Haag, die Stadt; vormals ein Wald, davon alle Namen der Städte und Dörfer mit hagen; imgleichen hagen, und das Gehäg kommen.

Haar (das); harre, warte; hären, von Haaren gemacht; haaren, die Haare fallen lassen.

Haaken, zum Hauen; die Hacke, Ferse; der Haken, woran man etwas hängt.

Hader, Zank; die Haderen, Lumpen.

Hafen (der), ein Topf; der Haven, eine Anfuhr; die Havel, ein Fluß; das Haf, einige große süße Wässer in Preußen und Pommern; schwedisch, ein See.

Häft, am Degen, ingl. die Haft, Verhaft, eine Gefangenschaft; ein Heft, von heften.

Hälfte (die), von halb; helfen, einem beystehen.

Hall, der Schall; einhällig, einstimmig; misshällig.

Halle, eine Stadt, davon ein Häller, die kleinste Münze, die in Halle zuerst geschlagen worden; ein Hälter, zu Fischen.

Samen, ein Angel; davon hämisch, listig, boshaft; Sam, ein Flecken bey Hamburg.

Sangen, henken; daher Henker, nicht Senger.

Sase, ein Thier; der Saß, hassen, anfeinden.

Sauch, der Athem; daher häucheln, einem falsche Liebsungen sagen; Wicheln, die Eckern.

- Saupt**, (das); daher behaupten, enthaupten; die Haupe, ein Kopfbuch, behauben oder häuben.
Saufen, hie außen; Sausen, ein Sisch; hausen, wohnen; haustren, von Hause zu Hause gehen.
Saut, (die); Säure, Felle; heute, an diesem Tage.
Sayn; ein heil. Wald, wie Zeithayn, Großenhayn; der Sahn; heim, zu Hause; heimsuchen, besuchen.
Secken, Junge brüten; die Sacken, zackiges Gebüsch, von den Sacken oder Stacheln, womit es gemeinlich versehen ist; Gehäge, von Haag, ein Wald, Sagebuchen; hacken, klein hauen; eine Sacke, das Werkzeug dazu.
Seer, eine Menge Kriegsvolk; der Herr; her, nahen; höre, mich; höher hinauf; hehr, heilig, ist alt.
Seerd, (der); die Herde; die Härte; die Kürde; Sorden.
Sefen, Auswurf; die Säfen, Töpfe; die Säven, die Anfuhten; die Havana in America; die Söfe, von Hof.
Seil, davon heilen, Seiland; heule, davon die Kule.
Seiß, sehr warm; das Eis; heisch, raub; heische, fodere.
Seißn, nennen; heizen, den Ofen; Weisen.
Seiter, klar; ein Bärenhäuter, der auf der Bärenhaut liegt, oder ein Faulenzer, nicht Bernheiter. S. Eiter.
Sell, licht, davon erhellen; Söhle; ein Säller; Sälter, ein kleiner Fischteich; ein Söhler, der das Gefloßene aufbehält; verhöhien, verbergen.
Semme, halt auf, hindre; das Semde; die Lenne.
Serb, bitter; Herbst, die Jahreszeit; eine Erbse.
Seu, oder wie man in alten Büchern findet, Säu, von hauen; Sey! ein Ausruf; heurathen, freyen.
Seuer, dieses Jahr, davon heuren, mietzen, davon eine Sure; ein Säuer, ein Schnitter; ingl. ein Eber.
Seulen, wehklagen; heilen, gesundmachen; eilen.
Seyde, (ein); Seide, ein unfruchtbares Land; Saide, ein großer Wald, wie die Dübener Saide; ein Haag, Wald.
Sinken, lahm seyn; sie hingen, von hangen.
Sinten, am Rücken; die Hindinn, eine Hirschfuß; Sündinn, von Hund; Sindern, abhalten.
Sirsch, ein Thier, der Hirschen eine Frucht.
Sirt, (der); die Kürde, der Verschlag um eine Heerde Schafe.

50 Das VI. Hauptst. Orthograph.

- Hof**, (der); des Hofes, bey Hofe; hoffe; offen.
Hohl, eine Höhle, davon aushöhlen; holen, an sich ziehen; die Hölle; hell, klar.
Hohn, Schmach; verhöhnen.
Holm, eine Insel, Halm, ein Rohrgewächs, das hohl ist; Felm, eine Sturmhaube.
Horden, der Tartara ihre Haufen, gleichsam Hürden; der Orden, eine Gesellschaft; an den Orien, das ist, Desertern.
Hund, (der); und die Hündinn; die Hindinn, s. Hinten.
Hungern, ungern, mit Widerwillen; s Ungarn.
Hut, die Wache; oder der Hut, womit man das Haupt bedeckt, davon Landeshut, Obhut.

I. der Selbstlauter.

- 9. I.** Ich, persönlich; ig, die Endsyllbe, als gütig, traurig, Ihm, einem andern; im, als im Sommer; eine Inme, die Diener
Ihn, einen andern; in, das Vorwort; der Inn, ein Fluß; inn, vorzeiten inne, als die Endsyllbe des weiblichen Geschlechtes, wie von Mann, Männinne; von Fürst, Fürstinne; von König, Königinne; weil bey Verlängerung des Worts zwey n kommen; als Fürstinnen, Königinnen.
Ihnen, andern; innen, darinnen, vonhinnen.
Ihr; ein Irv, oder Irvländer; ihren; irren, davon Irrthum, Irrgang; die Irre, in der Irre gehen.
Insel, Insel, nicht Insul, Inful; so wie man Regel, Capitel, Tempel, Exempel spricht und schreibt.
Irden, von Erde; so auch irdisch, nur mit einem r.
Ist; er ist; so auch, du bist; ihr bisset; ihr wisset.
Igt, so viel als jekt, oder jegund; nicht aber igtz, weil der Ton in der Aussprache kurz ist.

I. der Misllauter.

- Ja**; jäh, feil, davon jähzornig, schnell zum Zorn; die Jacke, ein Wamms; Jäkel, Jakobchen.
Jahr, (das) die Zeit von 12 Monaten; gar.
Jener, Mann; Jänner, der Wintermond; Gönner; jähnen, den Mund aufrecken.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 51

Joch, (das); der Koch; Juchhey! das Geschrey eines
Trunkenen; Gog; und Magog.
Jucken, sich reiben; gucken, sehen.
Jude, (ein); der gute Mann; ein Jüte, aus Jüßland.
Jung, der Junge; Junker, ein Edelmann, kömmt von
jung und Herr, gleichsam ein junger Herr.

K.

IO. J. Kalk, (die Luft ist); es galt, von gelten; die Kälte;
die Kelter; die Gelte, ein Gefäß; das Geld.
Kam, (er); der Kamm; davon Kämmen.
Kampf, ein Streit; Kamp, ein morastiges Stück Wieß-
weyde, ein Kämpfer; Kämpfer, ein Arzneymittel.
Kann, (ich); die Kanne; ein Kahn.
Karpen, (ein); die Garbe, ein Bündel Getraid; Karpey.
Karren, ein Wagen, davon die Karrete, Korosse; Garn,
ein Gespinnst.
Karte, (die); davon Karten, das Spiel mischen; ein
Garten, von warten.
Kage, (die); gagen, wie die Hühner.
Kaufen, davon Käufer; Kaufen, zanken;
Kehle, im Hals; die Kelle, des Maurers; der Keller.
Kehren, reinigen; Köhren, oder Köhren, heißt wählen;
darauf die Willköhr, erköhren; ingl. Kuhfürst, weil
er den Kaiser wähet; ein Gehren am Kleide.
Keil, (ein); die Keule; geil.
Keller, im Hause; der Kellner; der Köhler, ein Koblen-
brenner; ein Köllner, aus der Stadt Köln.
Kennen, (mich); Können, vermögen; gönnen, wünschen.
Kern, (der); gern, willig; ein Korn; Körenen, die
Vögel mit Futter locken.
Kiel, der Federn, auch des Schiffes; imgleichen die Stadt
in Hollstein; kühl, von kalt; Kübel, ein Gefäß.
Kien, harzigtes Fichtenholz; kühn, beherzt; das Kinn,
am Munde.
Kies, grober Sand; Kiese, wäble; die Küße; ein Küßen.
Kindlich; Kündlich, kundbar; kühnlich, beherzt.
Kindschaft; die Kundschaft, ein Kundschaftler;

52 Das VI. Hauptst. Orthograph.

- Klauben**; mit den Fingern; etwas glauben; Kloben, eine Art des Hebezeuges.
Kleben; bekleiben, von Gewächsen; Klauben.
Kleiden, sich anziehen, davon bekleiden, ein Amt: gleiten, glitschen, fallen; begleiten, das Geleit geben.
Klein, von Person; die Kleyen, Hülsenmehl; glühen.
Klemmen, sich quetschen; Klimmen, in die Höhe klettern; glimmen, von den Kohlen.
Kletten, die zackigten Früchte der Gewächse, die sich anhängen; glätten, glatt machen.
Klöße, Klößer, vom Mehle; Gläser, von Glase.
Knab, daher ein Mühlknapp, Bergknapp, davon Knäbelbart; Knapp, genau, glatt.
Kohle, (die); der Kobl; Kahl; die Galle, ein Gallatag-Köhler, der Kohlenbrenner; das Koller, ein Zierrath um den Hals; der Koller bey den Pferden, eine Tollheit.
Kölln, die Stadt; ein Köllner; der Kellner, über den Keller; die Kehle, am Halse; Kehl, die Reichsfestung.
Korn, (ein); sie köhren, sie wählten; es gohr, von gähren; Garn, Gespinste; Gorn, ein Silberfaden.
Koth, der Unroth; eine Kache, ein Bauerhaus; Köthen, die Hütten, darinn Salz gesotten wird; Köthen, die Stadt; Käthe, Katharine; jären, ausreuten.
Krähe, (die); Krähen, das Geschrey des Hahnes; davon Krächzen, ein jämmerliches Stehen.
Kranich, (der), ein Vogel; der Krahn, ein Hebezeug in Seefädten; die Krone; ein Gran, ein Gewicht.
Kraut, (das); mir grauet, ich fürchte mich; er grauet, wird grau; einen Frauen, d. i. krabbeln.
Kreis, (der), ein Zirkel; der Greis, ein Alter.
Kriegen, bekommen; imgleichen Krieg führen; ein Krüger, Gastwirth, von Krug; kriechen; die Griechen; die Kirche; Gries, eine Art von Grütze.
Krümme, (die); Krümmen; der Grimm; die Krimm, in der Tartarey; die Krume, das Weiche aus dem Brode.
Ruchen; die Rüche; die Köchinn; ein Röchlein, ein jung Subj; gucken, sehen; die Rutsche.
Rühl von der Lust; Kiel, einer Feder Untertheil; imgleichen der unterste Grundbalken des Schiffes.

Kummet, ein Pferdegeschir ; Kummer, Betrübniß ;
 Kümmel, eine Frucht ; Kumpel, ein Vogel.
 Küste, die Seekante, oder das Ufer ; er küßete, den Mund,
 von küssen ; die Küste ; der Küster, an der Kirche.
 Kutsche, ein bedeckter Wagen, nicht Gutsche ; Kure, ein
 Antheil an Bergwerken.
 Kützel, ein feinerer Rock, von Kutte ; der Knittel, Prüs-
 gel.

L.

II. S. Lache, eine Pfütze ; das Lachen ; er lag ; ein Ge-
 lag, Zusammenkunft ; Lachs, ein Fisch ; Lack, Siegel-
 wachs ; die Laake, Salzwasser ; auch eine kleine Pfütze.
 Lade, ein Kasten ; die Latte von Holz.
 Laff, (ein), ein Geck ; davon läffeln, sich lassenmäßig
 bezeigen ; der Löffel.
 Laib, ein Brod ; der Leib, davon leiblich ; leibig, wohl
 bey Leibe.
 Laien, weltliche Leute ; Leichen, die Leichen, Todte ; Ley-
 chen, von den Fischen
 Lamm, (das) ; lahm hinkend ; die Lampe.
 Land, davon länden, anlanden ; die Lenden.
 Landherr, Landesherr ; ein Lanzenierer.
 Landmann, Landsmann ; Landknecht, Lanzknecht.
 Las, (er) ; laß, mich ; laß, läßig, träge ; die Last ;
 lasset ; ihr laset.
 Laub, auf den Bäumen ; die Laube, oder Läume, eine
 von Zweigen beschattete Hütte ; erlauben, vergönnen.
 Laut, (der) ; die Laute ; das Loch, ein Gewicht ; davon
 Kraut und Loch? der Pilot, ein Schiffer.
 Läuten, mit Glocken ; Leute, die Menschen ; Leiden,
 davon leidlich ; leidig, listig ; leiten, führen.
 Lecken, davon Lellerlecker ; läcken, springen, laufen,
 davon Lacker, ein junger Springer ; davon Lackay, ein
 Bedienter, zum Laufen und Schicken.
 Leder ; Leider ; die Letter, der Buchstab.
 Leer daher, ausleeren ; Lehre mich ; die Lehre ; lernen ;
 das Lärmen.
 Lehn, (ein), davon belehnen, zu Lehns reichen ; die Lösh-
 nung,

- nung, der Sold eines Soldaten, von Lohn; die Lehne, daran man sich stützet; davon sich lehnen, anlehnen.
- Leicht, leichtlich, die Leichtigkeit, erleichtern; die Leuchte; erleuchten, Erleuchtungen.
- Leider! eine Leiter; ein Leiter, Führer; ein Läuter, der die Glocken ziehet; läutern, reinigen.
- Leim, daher Leimen, ankleben; der Leimen, oder Leim, daher Leimern.
- Lein; leinen; die Leyne, ein Fluß.
- Leise, vom Gehen; die Läufe; das Leys, oder Gleys, die Spur der Räder, worinnen ein Wagen fährt.
- Leisten, (etwas): der Leysten, eines Schusters; eine Leiste, ein schmaler Streif von Holz.
- Lesen, davon erlesen; lösen, davon erlösen; loosen, das Loss ziehen.
- Legen, (sich), Abschied nehmen; der Letzte; die Letzte; Lag, ein Brustfleck, auch ein Wamms ohne Aermel.
- Licht, (ein); er liegt; ihr lüget, wider die Wahrheit.
- Lieb, davon die Liebe; Lippe, des Mundes, und die Grafschaft in Westphalen; die Lüppe, ein Fluß.
- Liedden, E. Liebden, ein altdeutscher fürstlicher Titel, so viel als, eure Geliebten; Lübbe, oder ein Gelübd, was man Gott versprochen hat; Lübben, eine Stadt.
- Lied, (ein); eigentlich nur ein Vers davon, d. i. Glied; davon Lied, der Deckel eines Kruges; einen Drummen liedern, das Leder in die Pumpe zurecht machen: Lüderlich, von Luder; Lüder, von Luther, oder Lotharius.
- Liegen, (darnieder); lügen; die Lüge, Lug, und Trug; die Lücke, eine Doffnung.
- Linde, (die) ein Baum; lind, oder gelind, sanft; Luntie, riechen.
- List, davon listig, die Arglist; die Lüste, Begierden; er liest ein Buch.
- Loch, (das); er log, redete unwahr; die Loh, die Flamme; der Lachen, eine Pfütze.
- Löffel, (Der); läffeln, von Lasse; läppisch, von Lappen, das ist, schlecht, niederrächtig.
- Los, Lose, leichtfertig; das Los; die Losung.
- Lücke, (eine), Lückeruch, das ist, Lüstichertuch.

12. S. die Maas, der Fluß; das Maß; er maß.
 Mag, (er); mache; er machet; die Nacht; die Magd;
 der Magen, im Leibe.
 Mahl, Mahlzeit; davon Gastmahl, Mittags- und Abend-
 mahl; mal, in einmal, zweymal, u. d. gl. Maal, ein
 Zeichen, entweder am Leibe, oder sonst, das Grabmaal,
 Denkmaal, Ehrenmaal.
 Mähre, eine Zeitung, Erzählung; Märchen, eine Fabel;
 Märc, ein Pferd, davon Marschalk, der Aufseher des
 Stalles; die Möhre, die gelbe Rübe; Mähren, das
 Markgraftum; das Meer, die See; mehr, mehren;
 die Nerde, eine kalte Schale.
 Malen, der Maler; mahlen, das Mehl in der Mühle zu-
 bereiten; dafür einige mühlen sagen.
 Man, das franz. on; Mann, eine Mannsperson; Mahn,
 oder Mohn; mahnen, Schuld einfordern; der Mond.
 Mandel, (die), eine Frucht; das Mandel, fürsehn; der
 Mantel; eine Mänge, Wäsche zu rollen.
 Marder, ein Thier; die Marter, davon martern; ein
 Märterer, ein Zeuge der Wahrheit.
 Mark, eine Gränze, davon die Markgrafschaft, ein Ge-
 bieth an der Gränze eines Landes; imgleichen Mark-
 graf, nicht Marggraf; das Mark, im Knochen; der
 Markt, Fahrmarkt.
 Mars, der Kriegsgott; Marsch, ein Heerzug; das Marsch-
 land, soviel als Morastland, was sumpsigt ist.
 Masern, (die), eine Krankheit; mit Maassen.
 Matt, entkräftet; die Matte, Wiese; die Motte, eine
 Schabe; der Moder, die Fäulniß.
 Maus, (die) mausen, Mäuse fangen; mauzen, wie die
 Katzen schreyen.
 Meer, die See; mehr, ich vermehre.
 Meile, (eine); die Mäuler; maulen, zürnen.
 Mein, Eigenthum; ich meyne, davon Meyneid; juramen-
 tum putativum, ein falscher Eid; Mayn, der Strom,
 davon Maynz, die Stadt; May, der Monat.
 Meise, (die), ein Vogel; die Mäuse; Meissen, das Land.

Meg, die Stadt Lothringen; eine Mege, ein gemein
 Weibsbild, von miethen; Mäge, ein Getraydemaas;
 Mägger, ein Fleischer; Mag, Matthäus.
 Mierhen, z. E. ein Haus; mitten, in etwas; sie mieden,
 Milch; melken; die Mollen.
 Mir; Myrrhen; Möhren, oder Moherüben.
 Mis, übel als Misgunst, Mishandlung, Mistrauen,
 Missethat, oder Missethat, wegen des Wohlklanges.
 Miß, von messen; müssen, gezwungen; missen, entbeh-
 ren; vermessen den Mangel bemerken; die Misbeurath.
 Mit; miehen; vermietten; müde, laß werden; Meth,
 ein Honigtrank.
 Mode, die Sitte; die Motte, im Zeuge; Maut; eine
 Abgabe von der Einfuhr in Oesterreichischen.
 Mollen; Molsch, ein Salamander; Moloch, der Abgott.
 Moos, Gewächs; Moses, mosaisch; mosaische Arbeit;
 Most, ungegornen Wein.
 Müde, ermüden; miethen; die Mitte, davon vermitteln;
 Midas, der König in Phrygien.
 Muff; ein Pelzwerk für die Hände; Müffchen, Pelzär-
 mel des Frauenvolks.
 Muhme, der Mutter Schwester, nicht Mahme; Num-
 me; braunschweiger Bier; Nummeren, sich ver-
 nummen; Larven, sich verlarven.
 Mus, ein Gemüse, Drey; die Musse, davon müßig; die
 Musen, davon die Musik; ein Mustant.
 Müge, (die); Mizee, eine Käse; Mieke, ein Bauer-
 mädgen von Mariechen; mugen, einem etwas aufmu-
 ken; Mutschen, ein Dorf in Meissen.

N.

N. S. Nach; Nachen, ein Kahn; nahe, er naheet sich;
 nähern; die Nähe; nähren.
 Nacht, (die); er naget; die Natch, die Nacherinn.
 Nahren, sich erhalten; die Nahrung, nahrhaftig; nar-
 haftig; ein Narr; einen narren; narvisch.
 Namen, (der); sie nahmen; Namen die Festung
 Namur.

Nappf,

Napf, ein Schälchen; Nöpfe; ein Nefse, des Bruders oder der Schwester Sohn.
 Narden, eine Kraut; Naarden, ein Stadt.
 Nase, (die); naß; nassen, nesen; naschen.
 Nebel, (der); die Nabel, von Nabel; die Nabe am Rade.
 Nein, verneinen; neun, die Zahl hinein, inwendig.
 Nessel, (die); das Nösel, eine halbe Kanne.
 Neu, die Neige; neun, die Zahl; nein.
 Nicht; Nichte, Nichteel, des Bruders oder der Schwester Tochter; nüchtern, ungeessen, oder ungetrunken.
 Niesen; genießen; der Genuß; genesen.
 Niete, ein blindes Loos in der Lotterie; eine Nieth, ein stumpfer Nagel, daher umnietzen, vernietzen.
 Nisse, die Eier der Läuse an den Haaren; Nüsse, eine Frucht; der Niesbrauch, von genießen.
 Noth, Elend; die Note, ein musikalisches Zeichen; imgleichen eine Anmerkung.
 Nug, auch Nuzen; Nuzung; nügen.

O.

14. O. Oben, der Obermann; die Oper, ein Singpiel.
 Oberster, nicht Obrister; Oberkeit, besser als Obrigkeit; erobern, bezwingen; erübern, ersparen.
 Obst, Osen, die Weltgegend, wo die Sonne aufgeht.
 Oder, der Fluß, d. i. die Ader; oder; Otter, eine Schlange; Othem, der Athem; Athen, die Stadt.
 Ofen, (der); offen, öffentlich; öffnen.
 Oheim, der Mutter Bruder; Ohm, ein kleines Weinfäß; ohne, ein Vorwort.
 Opfer, (das); opfern; Ophir, das goldreiche Land; Obermann; die Obern; die Opern, Singspiele.
 Orden, der Ritter; Orten, an allen Orten.
 Osen, die Morgengegend; Osern, das Fest der Auferstehung Christi; die Oustern, welche einige Plattdeutschen Oesters, und die Holländer Oysters aussprechen.
 Osterreich, ein Gebieth im Weichselischen; Oesterreich.
 Otto, der Namen, so viel als Atta, oder Vater; eine Otter, Schlange; Ottomann, ein türkischer Kaiser.

Orhst, ein kleines Weinfas; der Ohs; Ohsenkopf;
Orenstir, ein Geschlechtsnamen.

P.

15. S. Paar; die Wahre, damit man wägt; Baare, der
Fluß bey Leipzig, den andere die Parde, auch die Barde,
schreiben; bar die Endsilbe in wunderbar, offenbar,
u. d. gl. nicht bahr; baar Geld.
- Pacht, der jährliche Zins von einem Landgute; ein Päch-
ter, von pachten; Pact, ein Vertrag.
- Pack, (ein), Bündel Sachen; packen, einwickeln; packe
dich; backen, der Bäcker.
- Panse, (die), ein alt Wort, der Bauch; davon Panzer,
ein Küras; davon sich panzern.
- Pappe, Drey, Gemüse für die Kinder; Papa ein Vater;
Pabst, der römische Bischof; Pappel, ein Baum; Pfaff,
ein Geistlicher.
- Past, ein Antheil, Gegentheil; der Part; er paaret; die
Partie, ein Beil, davon eine Selbarte.
- Paß, ein enger Weg, imgleichen ein Zeugniß der Reisen-
den; auch der Schritt eines Pferdes, davon ein Paß-
gänger, passen, treffen, genau aneinander fügen, daher
ein Paßglas; paß, besser.
- Path, (ein); eine Pathe; er bath; die Pathen; ein Path-
chen; sie bathen.
- Pein, Schmerz; Bein, ein Knochen; Wein; Weine.
- Pelz, ein rauch Futter; pelzen.
- Perfer; Person; perßisch; ein Pflirsch; ein Bärsch.
- Pest, eine Festung; die Pest, eine Seuche; der beste, von
baß.
- Pfahl, (ein); fahl, falb, oder gelblich; ein Sohlen, besser
füllen.
- Pfarrer, ein Geistlicher; Sarr, ein Kind; Sarrenkraut.
- Pfau, (ein); die Frau.
- Pfeil, (ein); die Seile; feil; der Pfeiler.
- Pfenning, eine kleine Münze; ein Pfännchen, kleine Pfanne.
- Pferd, (ein); er fährt; fertig.
- Pferstich, oder Pflirsch, kömmt von perßisch.
- Pflaster, ein Umschlag zur Heilung; imgleichen der steinere
ne Boden auf der Straßen.

- Pflaume, eine Art Obst; Pflaumsfedern.
 Pflegen, (sich); die Klächen; stehen, bitten.
 Pflöck, (ein hölzerner); pflöcken, anbesten; pflücken; ein
 Block, der dickste Stamm vom Baume.
 Pflug, pflügen; fluch, fliegen; flucht, stehen; der fluch,
 fluchen.
 Pfropf, ein Stöpsel; pfpöpfen, ein Pfpöpfreis.
 Pfründe, eine Präbende.
 Pful, eine große Pfüße; Pfühl, ein Küssen, Polster.
 Pfund, ein Gewicht; Sund; Bund; wund.
 Picken, lange Spieße; picken, mit dem Schnabel hacken;
 sich bücken; biegen.
 Pirna, eine Stadt; Birne, eine Frucht; eine Böhre, ein
 Bettbezug in Preußen.
 Plagen, quälen; placken, die Unterthanen ausfaugen
 Platt, flach; eben; die Platte, eine geschorne Glase auf
 dem Kopfe; ein Blatt; Platz, ein Raum, der Markt.
 Plaudern, schwätzen; Plündern, von Plunder.
 Plump, groß, ungeschickt; die Plumpe, oder Pumpe.
 Pol, ein stillstehender Punct am Himmel; Pohlen, das
 Volk.
 Polster, ein Pfühl unter die Arme; poltern, lärmern.
 Poffen, einen Poffen spielen, einen betrügen; die Poff,
 das öffentliche Botthenwesen; boskeln, Regel schieben;
 die Boskel, eine Kugel; ein Boskelspiel, die Regelbahn.
 Pralen, grostthun; prallen, zurück prallen.
 Preis, Ruhm; die Preußen, das Volk; preise, Lobe.
 Presburg, preßhaft; pressen, drucken.
 Prüfe, (versuche); Briefe schreiben; Berief, von berufen.
 Pulte, (die), ein irdenes Trinkgefäß; der Bull, ein Stier;
 eine Bulle, vom Pabste; buhlen; eine Buhle.
 Puls, der Adern Schlag; Bolz, ein Pfeil zum Nembrust;
 Pilz, ein Erdschwamm; Blig.

Q.

16. S. Quaal, Pein; Kahl, bloß; Qualm, Dampf.
 Quälen, plagen; die Quelle, ein Handtuch; die Quelle,
 quellen.
 Quarre, vor der Pfarre, ein Sprichwort; ein Karren.
 Quare, ein Maß, von Getränke, ein Biertheil; die Karte,
 ein

ein steifes Blatt Papier; davon das Kartenspiel; er Karret, er schiebt einen Karren; er quarrete, wie ein Tisch.

Quelle, von quellen; die Kelle, der Mäurer; die Kehle. Quitt, frey und ledig; davon quittiren, Quittung; die Quitte, ein raucher herber Apfel.

R.

17. S. Raam, oder Room, das Fett auf der Milch; Rahm, der Bilderrahm.

Rab, (der); Raab, die ungarische Fesslung; ein Rapp, ein schwarz Pferd; rab, für herab, tauget nichts; wie raus, rein, für herauf, herein.

Rache, (die); der Rachen; hervorragen; der Ragen von Fischen.

Räcken, von Rache; Rechen, eine Harke; der Regen; regnen; rechnen.

Rad, (das) am Wagen; Rath ein guter; die Rattie, oder Rake; rathen; ausrotten; davon Rode.

Rain, die Gränze zwischen zweyen Feldern; rein, sauber; der Rhein, ein Fluß; herein.

Rand, der Bort, Umfang; er rannte, oder rennete.

Rang, die Würde, der Vorzug; Range, ein ungerathen Kind; Rank, Betrug; Ranken, die langen Stängel am Kürbis, oder Weinstock, u. d. gl. er rang.

Rasen, müthen; die Rasen, im Grünen..

Raub, rauben, ein Räuber; die Raupe; ein Reiber, der Farbe.

Räude, unterm Viehe; die Raute, ein Kraut; ich reite.

Rauh; der Rauch, vom Feuer; rauch, von Haaren.

Räume, von Raum; die Reime, an Versen; ungeräumt.

Rausch, vom Trinken; das Rauschen, Geräusch.

Raute, ein geschobenes Bierect; die Räude ein Ausfluß am Viehe.

Recht, (das); rechten, vor Gerichte liegen, die Rechte, versetze, Hand; der Rechen, die Harke.

Rede, von Reden; die Rehde, ein Haven, wo die Schiffe sicher liegen; königliche Räthe; rette mich; eine Rätte, ein Hund; die Röthe, Farbe; ervörthen, roth werden.

Red:

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 61

Kedner, (ein); Käder, am Wagen; ein Ketter, Erretter; von Köder, ein adeliches Geschlecht, vielleicht von dem alten Worte Kode, oder ausrotten, in Wernigerode, Elbingerode; Kehder, ein Schiffer.

Regen, der Rechen, eine Harke; recken, ziehen; in Köcken, in Kleidern.

Reiche, dar; reich seyn; das Reich, Königreich; der Reiger, ein Vogel.

Reif, gefrorener Thau; reif, von Früchten; der Reifen, um ein Gefäß; räufen, oder raufen.

Reis, (der), eine Frucht; die Reife, ich verreise; Reiß, die Grafen; die Fisch-Reuse; Reußen, die Müssen; reißen, zerreißen; die Reiser, von Bäumen.

Rente, Einkünfte; er rennete, er lief; er zerrann, das ist, schmolz; davon zerronnen.

Reutig, eine scharfe Frucht; vette dich, erhalte dich.

Reue, Leid; die Reihe, Folge; ein Reigen, ein Tanz.

Reuten, ein Reiter; ausreuten, aussäen; die Räude, ein bößer Grind; Råde, ein Schaffhund.

Rieben, (sie); Rüben, eine Frucht; Rippen, eines Leibes.

Riechen, mit der Nase; rügen, anklagen; die Insel Rügen; die Stadt Riga; der Fluß Rega, in Pommern.

Riemen, von Leder; rühmen, loben.

Riese, (ein); ein Riß, eine Zeichnung, imgleichen ein Bruch in der Mauer; ein Rig, eine Spalte; ein Riess Papier.

Kind, ein Hornvieh; die Rinde, am Baume; die Ründe, Rundung; in die Ründe; es rinnt; es gerinnt, befest.

Ring, (ein); ringen; gering, schlecht; verringern.

Rinnen; davon der Rhein, und die Rhone, gleichsam die Rinne, zu Feuchtigkeiten; rünnen oder gerünnen, ges liefern; die Runen; altnordische Buchstaben, von rauhen, einem was heimliches beybringen.

Rock, ein Oberkleid; Rocken, ein Spinnrad; Roggen, Getrady; Ragen, der Samen in den Fischen.

Roh, ungekocht; die Ruhe; rauh, scharf, unsanft.

Room, oder Raam, das Fette auf der Milch; Rähmen, eine Einfassung; Rom, die Stadt; der Ruhm, das Lob; Raum, die Höhlung.

62 Das VI. Hauptst. Orthograph.

Rose, eine Blume; das Ross, ein Pferd.
 Roth, die Farbe; die Rotte; die Ratte; der Rog.
 Ruf, das Gerücht; ich rufe, schreye.
 Ruhr, eine Krankheit; rühren, anrühren; Rohr, Schäf.

S.

18. S. Saal, (ein); die Saale ein Fluß; sal, eine Endsylbe, in Tersal, Labfal, Schiefal, Trübsal.
 Saat, von Samen; satt, genug; ihr sahet; der Sattel.
 Sache, (eine), ein Ding; sage du; sachte, gelinder; er sagte.
 Sack, (ein); ein Sacken, ein Ast am Hirschgeweiße.
 Säen, Samen streuen; sehen, mit den Augen; die Seen, Meere; die Zehen, am Fuße; Zähne, im Munde; zehn, die Zahl.
 Sägen, zerschneiden; der Segen, Wunsch; die Sage, das Geschwät.
 Salat; Soldat, von Sold; ein Soldner; besolden.
 Salbe, Pflaster; Salvay, ein Kraut; Salve geben, die Stücke losbrennen.
 Sammt, (mit), zugleich; Sammet, der bekannte seidene Zeug; sammeln, zusammen bringen.
 Sang, von Singen; er sank, darnieder; Zank, der Zwist.
 Sängen, gebrater: Aehren; sie sangen, von singen; Zangen.
 Sau; Säue, nicht Sauen; davon säuisch; sauer, säuerlich; sauber, säuberlich.
 Saugen; säugen, Milch nehmen und geben; davon eine Säugerinn, und ein Säugling; seigen, etwas durchlaufen lassen; davon Seiger; seichen, pissen.
 Saum; säumen; Säumnis.
 Schach, spielen; der Schacht im Bergwerke; Schächer, ein Mörder; Schecken, gefleckte Pferde.
 Schafe, (die); davon Schäfer; schaffe, sorge; davon schaffen, Schaffner.
 Schaft, am Spieße; schaft, eine Endsylbe, als Herrschaft, Knechtschaft.
 Schale, von Früchten; eine Schaale, zum Trinken; schal, verdorben, vom Getränke; Schall, davon die Schälle; erschallen.

- Schälen, die Schale abnehmen; scheel ansehen; die Schä-
le; von Schall; schielen, überzwerch sehen.
- Schalt, er schimpfte; es schaller, klingt; schalten, ein-
schalten, einschieben; davon Schalttag.
- Schämen, (sich); Schemen, alt, ein Schatten; Schemel,
ein kleines Fußbänkchen; die Semmel.
- Scharmügel, ein kleines Gefecht im Kriege; ein Schmar-
roger, der sich gern bey andern zu Gasse bittet.
- Scharren, wie die Hühner; Schaaren, der Kriegersleute.
- Schag, davon kömmt schägen.
- Schauer, ein Zuschauer; Scheure, die Tenne; Scheu-
ren, reiben, waschen.
- Scheere, (eine); die Schären, vor Stockholm, gewisse
Klippen in der See; scheren, die Schaffschüre.
- Scheibe, wornach man schießt; schied du; eine Schaubе,
ein Kragen der Alten.
- Scheide, (eine); scheid ab; ein Scheit, von Holz; davon
ein Grabscheit, Nichtscheit; ich scheute, fürchtete mich;
die Scheitel, der Wirbel auf dem Haupte, oder die
Trennung der Kopfschare; nicht Schädel, oder Schedel;
Abscheid, Bescheid, gescheid, Unterscheid.
- Schein, (leuchte); der Schein, vom Lichte; scheue du;
die Scheue, Furcht; die Scheune, Tenne.
- Schenkel, ein Bein; schenken; eine Schenke, davon der
Schenk, Erzschenk, der Weinschant, Bierschant, u.
d. gl.
- Scherf, eine kleine Münze; die Schärfe, schärfen; schür-
fen, in Bergwerken.
- Schergen, Gerichtsdiener; ein Scheerchen.
- Schief, (ungleich); Schiefer, Steine, womit man Häu-
ser decket; ein Schiff; ein Schiffer; ein Schieber, da-
von Karrenschieber.
- Schiefer, einer der da schielet; Schüler, ein Lehrling.
- Schier, beynahe; schüre, beym Feuer.
- Schießen, mit Pulver; die Schüsse; sie schiffen, sich aus-
leeren.
- Schild, eine Bedeckung; schile, von schecken.
- Schimmern; schimmeln, davon der Schimmel.

64 Das VI. Hauptst. Orthograph.

- Schindeln, Dachspäne; schinden, davon ein Schinder;
Schund, Unflath.
- Schlacht, davon schlachten: der Schlächter, Fleischer;
schlecht, schlechter, gering, geringer; er schlägt, einem
nachschlagen, d. i. nacharten, davon Geschlecht; und
aus der Art schlagen.
- Schlaf, (der); Schlaff, von Seyten.
- Schlag, schlagen; ein Schläger, ein Mensch, der Hän-
del suchet, oder sich gern schlägt; Schläcken.
- Schlamm; der Koth; schlämmen, von Leichen, sie reini-
gen; schlemmen, prassen; ein Schlemmer, ein Prasser.
- Schlank, wohl gewachsen; die Schlange.
- Schlan, listig; ein Sclav, ein Leibeigener; davon Scla-
verey, die Dienstbarkeit; Sclavonier, das Volk.
- Schläuche, zu flüssigen Sachen; schleich; davon ein Schlei-
cher, ein schlauer Gast.
- Schleife, ein geknüpftes Band; Schleppe, am Kleide;
Schlippe, ein schmaler Raum; zwischen zwey Häusern
die Schlappe, ein Schaden, sonderlich im Kriegewesen.
- Schleifen, schärfen, imgleichen von Städten, verwüsten.
Eine Schleife, von Bände.
- Schleiß, schliesse; schleiß, z. E. Federn; die Schleiße, zum
Durchlaufen des Wassers.
- Schlitten, (ein); davon Schlittschuhe: Schlig, ein Riß.
- Schloß; er schloß; die Schlossen, Hagelkörner.
- Schluß, Entschluß, von entschließen.
- Schmach, eine Beleidigung; der Schmach, von schmecken.
Schmauch, per Rauch, imgleichen ein alter Schmauch,
d. i. ein loser Betrüger, daher ein Schmäuchler.
- Schmeer, von schmieren; ein Schmäher, ein Lästler,
Schwäher, der Schwiegervater.
- Schmeißen, werfen; die Schmäuse, von schmausen.
- Schnabel, (der); schnappen, mit dem Maule haschen.
- Schneid, er schneidet, die Schneide; der Schneider.
- Schneyt, (es); er schnäuet, die Nase, von Schnause,
schniget, schnigeln, daher ein Bildschützer.
- Schoß, (ein), 60; ein Scheck, ein fleckiges Pferd.
- Schoten, Hülsenfrüchte; die Schotten, aus Schottland.
Scholle;

Scholle, ein breiter Erdkloß, beym Pflügen der Aecker, imgleichen ein Stück Eis; Schulle, eine Art von Fischen, sonst Klindern; die Schule.

Schön; schon, igt; schone seiner; beschönigen, etwas entschuldigen; bescheinigen.

Schooß (Abrahams) der Schoß, eine Abgabe; er schoß; der Schuß.

Schöpp vom hebr. Schopphet, ein Richter; ein Schöps, oder Hammel; der Schopf, die Haare an der Stirne; schöpfen, z. E. Wasser; ein Schuppen, darunter man Wagen schiebt; die Schippe, ein Schaufel; die Schuppe, vom Fische.

Schuldherr; Schuldener, oder Schuldiger; ein Schultheiß, oder Schulz.

Schur (die Wolle); schüren, das Feuer anschüren; schnüren; die Schnur, Sohnsfrau, die Schnur.

Schutt, was man wegschütet; eine Schüte, ein kleines Fahrzeug; davon ein Treckschüte, in Holland, von trecken oder ziehen; eine Schütte Stroh, ein Bund.

Schutz, Bedeckung; ein Schütz, Jäger.

Schwaden, eine Art von feiner Grüns, sonst Manna; imgleichen die Schichten gebauenes Grases beym Heumachen; Schweden, das Königreich.

Schwank, ein lustiger Poffen; erschwang, oder schwung; schwanger; er zwang.

Schwarm, eine Menge von Bienen, oder Vögeln; schwärmen, fliegen, ingl. unsinnig seyn.

Schwellen, eines Hauses; schwellen, aufdunsten; davon der Schwall, ein wüster Haufen von etwas verächtlichem.

Schwemmen, die Pferde ins Wasser führen; die Schwemme, der Ort, wo man es thut; Schwämme, Pilze; der Schwamm, zum Feuchten oder Trocknen; es schwamm, auf dem Wasser.

Schwer, vom Gewichte; eine Schwäre, das Geschwür; ein Schwäger, oder Schwager.

Schwert, womit man tödtet; er schwört, beheuret.

Seele, des Menschen; Seile, Stricke; Säle, Borgemach;

Sielen, die Brustriemen, womit die Pferde den Wagen ziehen; sich im Kothe schlelen; d. i. wälzen.

Kern des Sprachl.

E

Segel,

66 Das VI. Hauptst. Orthograph.

- Segel, auf dem Schiffe, davon segeln; Siegel, am Briefe; siegeln; die Sichel, zum Gease.
 Segen (der); siegeln; segeln, schiffen; sägen, trennen.
 Sehen, mit den Augen; säen, den Samen auswerfen; seigen, davon ein Seiger, eine Sanduhr; zeigen, das von Zeiger, eine Sonnenuhr.
 Sehnen (sich); die Sänen, Nerven; den Söhnen, Kindern.
 Seicht, obenhin; siehe Saugen.
 Seide, vom Seidenwurme; die Seyte, z. E. auf der Cyther; die Seite, eines Dinges; seyd zufrieden.
 Seigen, s. Saugen.
 Seil, Strick; die Säule, eines Hauses.
 Sein, vom Eigenthume; seyn, bestehen; die Seine, von einer Person; die Seyne, der Fluß.
 Seit, von der Zeit; s. Seide
 Senf, ein Senfkorn; sanft, davon die Sänfte, Tragsessel.
 Seuche, ein giftige Krankheit; Seiche, Urin.
 Seufzer, ich seufze, ein Säuser, Vieltrinker.
 Sich, auf die Person; siech, krank; davon das Siechbette, ein secher, kranker Mensch.
 Sieger, ein Ueberwinder; sicher, ohne Furcht; der Sieg.
 Sie, auf Personen; sieh, eine Anzeige; zieh, oder zeitlich.
 Sieb, sieben, durchschütteln; sieben, die Zahl.
 Siechen, krank liegen; siegen überwinden; ziehen.
 Sieden, kochen; Sünden, die Himmelsgegend.
 Siegel, Petschaft; Zügel, Pferdezaum; Ziegel, auf dem Dache.
 Sind, gewesen; sint der Zeit; er sinnet nach; die Sünde, das Unrecht.
 Sing, ich singe; sink, von senken; eine Zinke, krummes Pfeiferhorn; Zink, ein metallisches Wesen.
 Siz, von sitzen; Zig, ein bunter baumwollener Zeug; eine Zige, bey Thieren.
 Sohn, (ein); die Sonnen; die Sähne, Noom.
 Sold, Lohn; Soldat, ein Kriegsmann; du sollt, besser du sollst.
 Sollen, ich soll; die Sölen, an Schuhen; die Sohle, woraus man Salz siedet; Suhl, eine Stadt.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 67

- Spalte, von spalten; Spelt, eine Art Getraydes; Spelzen, Spreu.
- Span; die Späne vom Holze; ich spanne; die Spanne, ein Maas; ein Spänner, der den Bogen spannet.
- Sparren, schonen; der Sparren, ein Balken, der das Dach trägt; sich sperren, widerstehen; davon aufsperrern, versperren.
- Spähen, auskundschaften; ein Späher, davon Spion; ein Speer, die Lanze; speyen, aus dem Munde.
- Spät, langsam; ein Spaten, das ist ein Grabstich; der Spaz, ein Sperling; Spat, eine Bergart.
- Specht, ein Vogel; Speck, fett Schweinefleisch; Speiche, ein Holz im Rade.
- Spicken, mit Speck durchstechen; Spickenardn, (Spica Nardi) Lavendel; ein Speicher, ein Kornhaus in Seestädten.
- Spiel, spielen, zur Lust; spülen, mit Wasser; spulen, Fäden aufs Rohr wickeln, von Spüle: ein Spulwurm.
- Spinden, eine Holzarbeit; davon ein Spund, womit man ein Faß zuspindet; ingleichen das Spind, ein Schrank; Spinne (eine); spinnen, Fäden ziehen.
- Spree (die), in der Mark; Spreur; sprechen, sprühen.
- Sproß, ein hervorschießendes Reis; die Sprosse, ein Querschholz, an einer Leiter.
- Spur, spüre nach; ein Sporn; spornen, antreiben.
- Staal, von Eisen; er stahl von entwenden; der Stall fürs Vieh.
- Staar, ein Vogel; ingleichen eine Augenkrankheit; starr, Feis; der Stöhr, ein großer Fisch.
- Staat (der); eine Stadt, die Städe, ein Ort; auch Statt z. E. an seiner Statt; anstatt; bestatten, begraben; stät, davon stäter, stätig, bestätigen.
- Stab; Staub; die Staupe, zur Staupe haxen, d. i. stäuren; stäuben, Staub machen.
- Ställe, fürs Vieh; eine Stelle, Platz.
- Stärke (die); ingl. das weiße Krafftmehl, weil es die Wäsche stärket; ein Stöhr, eine Art großer Fische; Stern, am Himmel; die Stürne; das Gestirn; die Steuer, die Hülfe; steuern, wehren; das Steuer, am Schiffe.

- Stechen; stecken; ein Stecken; ein Stock; flocker.
 Steif; steig, von steigen; der Steg.
 Stelle, Ort; die Ställe fürs Vieh; stellen, setzen; stülen,
 mit Staal beschlagen.
 Strich; stücken; ersücken; sückeln; Grabstichel.
 Stille, ruhig; stiehl, von entwenden; der Stiel, die
 Handhabe; die Stühle, oder Lehnstessel,
 Stof, ein Maas flüssiger Sachen; der Stoff, die Mate-
 rie, oder der Zeug; Stufen, an der Treppe, imgl.
 die metallische Bergstufen.
 Strafe, sträflich; straff, straffer, steif.
 Streit, Zank; er streuet; die Streue, ein Lager von Stroh.
 Strenge, hart; die Stränge, Seile.
 Strich, eine kurze Linie; Strick, ein Seil; strecken, ziehen.
 Stube (eine), ein Stübchen, eine kleine Stube; imglei-
 chen Stübchen, besser ein Stöfchen Wein, oder Bier,
 von Stof.
 Stürzen; eine Stürze; der Sturz, oder Umsturz einer
 Sache.
 Stutzen, sich entsetzen; die Stütze, so etwas trägt; einen
 untersützen.
 Sumpf; sumpsigt; stumpf; ein Strumpf.

T.

19. S. Tafel, ein großer Fisch; Taffet, Seidenzeug.
 Tag, es taget, wird helle; der Dacht, oder das Docht im
 Lichte; der Takt, das Zeitmaas in der Musik; er
 dachte, meynete.
 Talg, Unschlitt, oder eine Bergart; ein Dolch, kurzer
 Degen.
 Taub, nicht hörend; die Taube, ein Federvieh; imgl.
 die Stäbe eines Fasses.
 Tauchen, davon ein Taucher, einer der sich unters Wasser
 läßt; taugen; ein Taugenichts, und tauglich, nützlich.
 Tausen; der Täuser; der Teufel; der Täuber.
 Tauschen, verwechseln; täuschen, betrügen; davon Kopf-
 täuscher; ein Deutscher, nicht Teutscher; Taus in der
 Karte, besser Doug, von Doux.

Verzeichniß zweifelhafter Wörter. 69

- Taxe, die Schätzung; Tarus, eine Art wälscher Tannen; der Dachs, ein Thier.
- Teich, für Fische; der Teig, woraus man Brod bäckt.
- Thal, (ein); davon Thaler, eine Münze, die zu Joachimsthal zuerst geschlagen worden; Teller.
- Thau; Dauen, das Dauwetter, wenn der Frost nachläßt; davon verdauen, im Magen; ein Tau, ein Schiffseil; davon Ankertau.
- Thiere, Vieh; Thüre, Eingang; dir, auf die Person.
- Thor (der), ein Narr; das Thor, die Oeffnung; thörllich, thöricht; nicht thorecht, wie die Schweizer.
- Thränen, die Zähren; trennen, auflösen.
- Thu, von thun; du, auf die Person; die Dunen, Flaumfedern; Dünen, Sandhügel am Seeufer.
- Thum, der Dom; so auch Vigthum; thum, die Endsylbe, als Bisthum, Fürstenthum; dumm, von Unverstand.
- Tichten, sinnen; dichten; Dichter, ein Poet; dicht, enge heysammen; verdichten, dicht machen.
- Tocht, siehe Tag; die Tochter ein weibliches Kind; Doctor, ein Lehrer hoher Wissenschaften.
- Tod (der); todt, ein Todter; der Dötter, im Ege; eine Dattel, eine Frucht; Tadel, tadeln.
- Ton, in der Musik; Thon die Löpfererde; die Tonne, ein Gefäß flüssiger Dinge; die Done, eine Bogelschlinge; Don, der Fluß; die Donau; dergleichen Dohna, ein Städtchen, davon das gräßliche Haus.
- Torf, Erde, oder Rasen, die man brennet; ein Dorf, offener Ort; dürfen, ich dorfte, von ich darf.
- Traben, laufen bey Pferden; die Trebern, vom Walze; ein Treiber.
- Tracht; eine Tracht Schläge; oder eine Tracht Essen: d. i. so viel man ertragen kann; trachte, bestrebe dich.
- Trage, traget; träge, läßig; reuge, trocken.
- Traube (die); die Trause; die Drau, der Strom; die Trawe, ein Fluß bey Lübeck.
- Trauen, glauben; traun! ein Zwischenwort; er dräuet, oder drohet; die Draude, oder Trate, von dem alten Worte Druse, Herr, oder Frau.

Trecken, plattdeutsch ziehen; ein Treckpott, Treckschüte; davon die Thracier Trecker hießen; Dreck, Koth.
 Treue (die); drey, die Zahl; ich dräue, drohe; treuge, trocken; trauen, Glauben geben, auch verbinden.
 Triegen, betriegen; sie trügen, von tragen; der Trug.
 Trinken; dringen; ringen.
 Tritt, ein Schritt; tritt, von treten, der dritte, im Zählen.
 Tropf (der); ein Tropfen; ein Trupp; die Truppen; das Kriegesheer, oder die Heerschaaren.
 Trost, Beruhigung; ein Probst, ein Amtshauptmann im Braunschweigischen.
 Trösten; Dresden, die Hauptstadt in Meissen; Treffen.
 Trübe; der Trieb; er trieb, von treiben.
 Trug, die Lügen; Trog, darinn man den Teig zubereitet; es trog, oder er betrog mich; es trocknet, von trocken.
 Trumm, besser Drumm, ein Stück von etwas; davon die Drümmer, zerdrümmern; die Trummel.
 Trupp, Truppen; siehe Tropf.
 Tücke Verstellung; dick, vom Leibe; Tocken, Puppen.
 Tüpfel, ein Punct; Dämpfel, eine Pflücke; Tüte, ein zusammengerolltes Papier; ein Dütchen, von Deut, einer niederländischen Münze in Preussen, ist so viel als ein Kaisergröschen.

II. Der Selbstlauter.

20. U. Ufer, der Rand eines Wassers; unfern, nahe; über; offen.
 Uhr, die Stunde; die Sure, von heuren, mietzen; ur, das Vorsetzwürtschen, in Urkunden; Ursprung; Urältern;
 Urochs, besser Auerochs; wie Auerschahn, Auerschach.
 Umarmen; unbarmherzig.
 Umbringen, ermorden; umringen, umgeben.
 Unbändig; umwenden; unbindig, unverbündlich.
 Ungern, beschwerlich; Ungarn, das Königreich; hungern, verlangen zu essen.
 Urtheil, Vortheil, Vorurtheil, vertheilen, Erbtheil.

V. Der Miltlauter

- Vater, nicht Vatter; davon Väter; der Väter, des Vaters Bruder; fetter, vom Fettel.
- Vehe, besser Fehde; der Krieg; die Fäden, von Gespinnst.
- Veilchen, eine Blume; feil zu Kauf.
- Verband, voll verbinden; verwandt, einem angehören; er verwand den Schaden, von verwinden.
- Verehren, hochachten; verhören, vernehmen; verheeren, verwüsten.
- Verweisen, an einem andern Ort; verweyset, der die Aeltern verlohren hat.
- Verwunden, beschädigen; verbunden, an einander gesüget; verwundern.
- Verzagen, ohne Hoffnung seyn; versagen, verweigern.
- Vest, edel; fest, beständig; Fest, der Feyertag; eine Festung.
- Vieh, (das); pfy, oder pfuy, ein Würtchen, den Eckel zu bezeugen.
- Viel, unbestimmte Zahl; er fiel, von fallen; ein Psül, zum Bette gehörig; ein Sullen; ich fühle, von anrühren.
- Vier, eine Zahl; für, anstatt eines andern; führe ein Führer; die Fuhre.
- Volk, davon Pulk, ein Schwarm Tartarn; folge; die Folge; das Gefolg.
- Vor, von der Zeit und dem Orte; Lachsforen, Sorellen, Arten Fischen; vorn, von vorne.
- Vorlage, was man vorlegt; Verlag; der Vorschuß.
- Vorlegen, antragen; vorlügen, Unwahrheit sagen; vorliegen, zuerst, oder vorne liegen.
- Vorrath, vorrätzig; Verrath, Verräther.
- Vorthail; vertheilen; vervorthailen; verurtheilen.
- Vortrag, etwas eröffnen; Vertrag, Vergleich.

W.

21. S. Waare, Sachen zum Verkauf; wahr; daher Wahrheit; er war; wahren; davon Währung; die Gewähre leisten; sich wehren, vertheidigen.
- Wachs (das); wags, von wagen, sich untersehen; wach, sich vermehren; wägs, etwas abwägen.

72. Das VI. Hauptst. Orthograph.

- Wächsern, von Wachs; die Gewächse, Pflanzen; wächsen, mit Wachs reiben; der Wuchs das Wachsthum.
 Wade, am Beine, imgleichen eine Art von Fischernetzen; waden, durchwaden, durchs Wasser gehen.
 Waffen, waffnen; Wapen; Pfaffen.
 Wagen (der); eine Wage; sich wagen, wachen, ohne Schlaf seyn.
 Wälet; die Welt; der Wald; es waltet; das walte Gott, von walten; sie wollten; sie wählen.
 Währen, dauern; sich wehren; sie wären; verworren; die Gewähr leisten.
 Wall (der) um eine Stadt; die Wahl; wallen, herumziehen; daher die Wälschen, Wallonen; Wahlen, von wählen.
 Wälsch, oder wälisch; Walliser, oder Wallonen; ein Wallach, ein verschnittener Hengst; auch ein Name aus der Wallachey, ein aus Wälschland dahin geführtes Volk; Rothwälsch, von Rothwälsch, wo sonst das Reichskammergericht war, dessen Schreibart so seltsam war; wälsche Hüner, wälsche Flüsse; ein Wähltag.
 Wandeln, handeln, gehen; wandern, davon die Wanderschaft; ingl. die Bandalier, d. i. Wandeler.
 Wanken, sich bewegen; die Wangen, Backen; die Bank.
 Wann, von der Zeit; wenn, die Bedingung; Wahn; wähen; erwähen; die Wanne, ein hölzern Gefäß; von wannen, woher? die Wonne, Freude; die Wuhne.
 Wanst (der); die Wand; die Wanze; er wand, von winden; davon überwand; er wandte; das Wamms.
 War (er); wahr, von Wahrheit; die Waare, Kaufmannsgut.
 Ward (er); warte; die Warte; der Bart; die Barte, ein Beil; Zellbarten, besser Selmbarten, Helme durchzubauen; der Bort, am Schiffe; die Borte, Posamentirerarbeit; die Pforte.
 Was, das Fragwörtchen; das Wasser, Wasen, Wasen; Base, des Vaters Schwester; ein Wasen, ein Stückchen Faden von Seide, Flachs oder Wolle; fassen.
 Weg (der); weg! ein Ausruf; wecken; wägen, davon erwegen; verwägen, von wagen; ein Weiß, oder Weizen, eine Art Weizenbrod.

- Weich; ich weiche; Weihe, davon das Weichbild d. i. geweißte Bild; der Weyh; ein Weyher.
- Weide, Baum; die Viehweyde; weit, entfernt; Waidwerk; das Wild; das Eingeweid ausweiden.
- Weil; die lange Weile; die Meile; die Mäuler.
- Wein, (Der); ich weine; ich wähne, ræpne, nicht wehne; denn es kömmt von Wahn.
- Weis (ich); der Weise, Kluge; Weiß, von der Farbe; ich weise, zeige; die Weyfen, ohne Nektren; die Weise, Art; Weizen, die Frucht.
- Welcher, Fragwort; ein Welker, von welf seyn; umwölken, von Wolken; Wölkau, das gräßl. Bisthumische Gut.
- Welle des Wassers; die Wälle, um die Stadt; eine Welle, an einem Mühlrade; wöllen, von Wolle gesponnen; wählen, aussondern.
- Wenden, umkehren; die Wenden, das Volk; die Wände, an einem Gebäude; die Winde, ein Hebezeug.
- Wer, ein Fragwort; ein Wehr, an einem Mühlensuffe; die Wehre, als Gegenwehre; weder dieß, noch das; ich wäre; die Gewährre leisten.
- Werk (ein); Werg, vom Flachse; ich wiefe.
- Wespe, Fliege; die Vesper, die Nachmittagspredigt.
- West, die Himmelsgegend gegen Abend, imgl. der Abendwind; die Weste eine Unterkleidung.
- Wetten; die Wette; das Wetter, wegen, schärfen; Wetztein, eine Stadt; Widdin in Ungarn.
- Wider, entgegen; wiederum, zum andernmal; Widder, ein Bock; weiter; das Gewitter, die Witterung.
- Wiege (die); ich wiege, imgl. ich bewege die Wiege; oder untersuche, wie schwer etwas ist; sie wichen; von zurückweichen; die Wicken, eine Hülsenfrucht.
- Wiese (die); wisse, von ich weis; das Wiesel; er wies, zeigte.
- Wild; mild; ein Bild; du willst, besser, du willst.
- Winden, aufziehen; der Wind; die Winde, ein Hebezeug; überwinden; der Winter; ich finde.
- Wirwe (eine); das Wirthum; widmen, zuthellen; mietzen, davon ein Miethmann.

Woche, die sieben tägige Zeit; ein Wocken, oder Hocken, ein Spinnrad; Wacken, große Steine; wachen.
 Wohnen; die Wonne; Wuhne, ein Loch ins Eis gehauen; wähen; meynen; gewöhnen.
 Wolle von Schafen; Wüllen; wohl, gut; wollen, von ich will.
 Wort; es ist aber falsch, wenn man spricht; Er will es nicht Wort haben; es soll heißen: wahr haben; er ward, geworden; die Würde.
 Wunde, Beschädigung; sie wunden einen Kranz; das Wunder; überwunden; ein Bund.
 Wuth; wüthen; der Wütherich; ein Widder, f. Wider.

3.

22. J. Zähle, zach; zagen, verzagen; zäcken, reizen; die Zacken an den Hirschgeweihen, oder an Dornen;
 Zahl (die); der Saal; die Sale, der Fluß; Zahl, besser Jagel, der Schwanz; doch bleibt es in Rübezabl.
 Zahn, gewöhnt; der Samen, von Früchten; sam, die Endsyllbe, die eine Gleichheit bedeutet, gleichsam ebrsam; zc. sammeln; sam; der Sammet.
 Zahn (der); die Zähne, auf der Milch; er sann, dachte; zannen, weinen, ein schleßisch Wort.
 Zähre (die); zehn, die Zahl; die Zehen, am Fuße; die Zeche; die Sehne, am Bogen, oder im Leibe.
 Zähren, Thränen; zehren, verthun; zerrren, ziehen; zieren, schmücken; zürnen, von Zorn.
 Zange (eine); der Zank, Hader; er sang, von singen; er sank, von sinken; zanken.
 Zaubern, heren; sauber, reinlich; säubern, reinigen; zaudern, verzichen.
 Zaum, der Pferde, davon zäumen; der Zaun, um einen Garten, davon zäunen.
 Zeichnen, von Zeichen machen; zeugen, Zeugniß ablegen; säugen, an der Brust; zeihen, beschuldigen, davon verzichen, siehe Zeuch.
 Zeigen, mit Fingern; zeugen, ein Zeugniß geben, imgl. sich vermehren; ein Zeichen, Merkmaal.

- Zeit (die); seit, oder sint; ein Scheit Holz; die Seyte.
 Zeter, das Geschrey über einen Missethäter; Ceder, ein Baum; Zentner, ein Gewicht.
- Zeuch, von ziehen; der Zeug, die Materie, auch die Waffen, davon Zeugmeister; ein Zeuge, der etwas bestätigt; die Zauche, ein Gebüsch.
- Ziege (die); ein Ziegel, an dem Dache; der Zügel, der Pferde; die Züge, der Völker; ziehen; der Sieg; das Siechbette, von siechen, krank seyn.
- Zinn, Metall; die Finne des Tempels; der Sinn; der Zins; zinsen, davon zinsbar.
- Zittern, beben; die Cyther; Zittwer.
- Zoll (der); zollen, Zoll geben; ein Zöllner; der Sölller, der oberste Boden des Hauses; Sold, davon ein Söldner.
- Zoten, garstige unzüchtige Reden, zotteln, Zoten reden, imgleichen nachlaufen; zottigt; kraus.
- Zucht, von Sitten; er sucht; die Sucht; er züchtet, das Schwert; der Zug bey Kriegsbeeren, der Marsch.
- Zwang (der); er zwang, von zwingen; ein Schwank, ein lustiger Einfall; er schwang den Säbel.
- Zween, zwey, zwey, nach Unterschiede des Geschlechts; sich entzweyen, Zwiespalt.
- Zwerg, ein kleiner Mensch, imgl. ein kleiner Käse, in Ansehung eines großen; überzwerch, in die Quere.
- Zwilling, zweyfach; Zwillich, eine Art leinen Zeug; schwill, sehr warm.
- Zwingen; schwingen; schminken; so auch zwingen, schwingen.
- Zwirn, doppelte Fäden; schwirren; schwieren; Smyrna, die Stadt.

Ende der Rechtschreibung.

D e s

Kerns der Sprachkunst,
II. Theil.
Die Wortforschung.

Das I. Hauptstück.

Von den Wörtern überhaupt, und
ihrer Eintheilung.

Wörter sind Zeichen der Gedanken, die man mit dem Munde aussprechen kann. So vielerley also die Gedanken sind, so vielerley Wörter muß auch eine Sprache haben. Wenigstens hat sie die deutsche.

Es giebt aber dreyerley Gedanken. Denn wir denkenl. an Dinge, die für sich bestehen, oder doch dafür angesehen werden, mit ihren Eigenschaften; z. E. Gott und Geister, Himmel und Erde, Gestirne, Thiere, Bäume, Steine, Flüsse, Berge, Gebäude u. d. gl. Dazu kömmt, was wir an ihnen wahrnehmen, als: Größe, Farbe, Figur, Bewegung, Ruhe, Leben und Tod, Tugend und Laster, Kunst und Wissenschaft u. d. gl. Alle Wörter nun, womit wir solche Dinge benennen, und davor sich

sich **ein, eine, ein**; oder **der, die, das**, setzen läßt, heißen die **Nennwörter** (Nomina).

Die II. Gattung der Gedanken geht auf die **Veränderungen** der Dinge, wenn sie etwas thun, oder leiden; z. E. **gehen, stehen, liegen, wachen, schlafen, essen, trinken, steigen, fallen, wachsen, welken, schwimmen, sinken u. d. m.** Hiebey sieht man nun insgemein auf die Zeit, wann solches geschehen ist, geschieht, oder geschehen wird; und darum nennet man dieselben Wörter, die solches ausdrücken, **Zeitwörter**, (Verba).

Die III. Gattung der Gedanken beschäftigt sich mit den **Verbindungen** der Wörter, oder Verhältnissen der obigen Dinge. Damit man nämlich verstehen könne, was man sagen will: so müssen noch allerley kleine Wörter die Meynung des Redenden bestimmen. Z. E. **der Frühling**, ist ein Nennwort; **kommen**, ein Zeitwort. Will ich aber sagen, daß er in diesem Jahre langsam den Anfang nehme; so saget man; **der Frühling kommt diesmal sehr spät**. Diese drey letzten heißen also **Bestimmungswörter** (Particulæ).

Die ganze Sprache besteht also aus **Nennwörtern, Zeitwörtern** und **Bestimmungswörtern**.

Von Nennwörtern.

Wenn ein **Nennwort** für sich einen völligen Gedanken machet, so heißt man selbiges ein **Hauptwort** (Substantivum); z. E. **Gott, Engel, Mensch, Haus, Baum**. Wenn aber das Nennwort für sich keinen

keinen völligen Gedanken giebt, so heißt man es ein **Beywort** (Adjectivum), z. E. **groß, lang, breit, tief**. Hier weiß ich noch nicht, was ich eigentlich denken soll, bis man hinzusetzt, ein **großer Mann, ein langer Weg, ein breites Feld, ein tiefer See**.

Man merke nur, daß auch aus Beywörtern bisweilen Hauptwörter werden: z. E. aus den obigen, wird die **Größe, Länge, Breite, Tiefe**; wenn man an diese Dinge allein denken will. So wird auch die Zahl der Hauptwörter oft aus Zeitwörtern vermehret: z. E. aus **thun und lassen, reden und schweigen**, wird das **Thun und das Lassen; das Reden und das Schweigen**.

Die Hauptwörter brauchet man entweder selbst; oder man nimmet an ihrer statt, der Kürze wegen, andere kleinere Wörter. Z. E. wenn Alexander zum Diogenes sagen will: dieser solle sich eine Gnade von ihm ausbitten; so müßte er sagen: **Diogenes bitte für den Diogenes von Alexandern eine Gnade aus**. Dieses zu verkürzen, saget man nur: **Bitte dir bey mir eine Gnade aus**. Da nun diese kleinen Wörter für die Kennwörter, d. i. anstatt ihrer, gesetzt werden: so nennet man sie **Kürzwörter** (Pronomina).

Sowohl Menschen als Thiere sind von zweyerley Geschlechtern: außer ihnen aber giebt es noch unzählige Dinge, die keins von beyden haben, sondern zu einer unbestimmten Art gehören. Daher hat man in den Kennwörtern einer Sprache dreyerley Geschlechts

Geschlechter, das männliche, weibliche, und unbestimmte. Diese drücket man durch gewisse kleine Wörter, ein, eine, ein, oder der, die, das, aus. Z. E. ein Berg, eine Wiese, ein Feld, der Mann, die Frau, das Kind. Und daher heißen diese Wörter Geschlechtswörter (Articuli).

Von den Zeitwörtern.

Auch diese haben zwei Arten unter sich. Die erste Art bedeutet schlechthin ein Thun oder Leiden, in einer bestimmten oder unbestimmten Zeit, nach einem Nennworte oder Führworte. Z. E. Petrus **schreib**; Paulus **gieng**; Lukas **wird kommen**; Ich **sitz**; du **stehest**. Diese Art heißt schlechweg das Zeitwort, und hat mit dem Nennworte nichts gemein.

Die zweite Art aber führet außer dem Thun und Leiden, auch einen Hauptbegriff mit bey sich, der auch ohne Nennwort verständlich ist. Z. E. ein **Schreibender**, der **Sitzende**, etwas **Geschriebenes**, das **Gedruckte**. Weil nun diese Art von Wörtern, theils vom Zeitworte; theils vom Nennworte etwas an sich hat; z. E. daß sie einen Artikel annehmen, und also das Mittel zwischen beyden halten: so nennet man sie **Mittelwörter** (Participia.)

Von Bestimmungswörtern.

Einige davon werden zu den Zeitwörtern gesetzt, ihre unbestimmte Bedeutung etwas näher anzudeuten; z. E. er studiret **fleißig**, geht **langsam**

jam, läuft stark, kommt spät, arbeitet viel, oder wenig.

Eine andere Art wird zu den Haupt- und Fürwörtern gesetzt, allerley kleine Nebenumstände derselben zu bestimmen, z. E. Alexander kommt **zum** Diogenes. Der Regen fällt **vom** Himmel: der Soldat flieht **vor** dem Feinde, u. d. gl. Weil sie nun allezeit vor dem Hauptworte stehen, so nennet man sie **Vorwörter** (Præpositiones).

Noch eine andere Art verbindet nur das Vergangene mit dem Folgenden: z. E. Gott hat **nicht nur** den Himmel, **sondern auch** die Erde, ja alles, was **darinn** lebet **und** schwebet, erschaffen: so sind **nicht nur, sondern, auch, ja, darinn, und**, solche Verbindungsörter. Alle diese nun, mit unzähligen andern, nennet man deswegen **Bindewörter** (Conjunctiones).

Endlich giebt es noch Wörter, die den Gemüthszustand des Redenden bestimmen, und seine Leidenschaften ausdrücken: z. E. **Weh mir!** daß ich ein Fremdling bin zu Mesech: u. **O!** daß ich Flügel hätte, wie die Tauben. **Wohl her!** laß uns wohlleben u. **Ey!** wie fein brichst du den Tempel ab u. **Weg** mit diesem! Alle solche Wörter nun werden zwischen die andern geschaltet, und heißen **Zwischenwörter** (Interjectiones).

Nimmt man nun alle diese Unterschiede zusammen: so haben wir **neun** Arten der Wörter im Deutschen; in welche jene drey obige Gattungen getheilet werden.

- I. Benennung der Dinge.
 1. Geschlechtswörter, Articuli.
 2. Nennwörter, Nomina.
 - a. Hauptwörter, Substantiva.
 - b. Beywörter, Adjectiva.
 3. Fürwörter, Pronomina.
- II. Das Thun und Leiden anzudeuten.
 1. Zeitwörter, Verba.
 2. Mittelwörter, Participia.
- III. Bestimmungswörter.
 1. Nebenwörter, Adverbia.
 2. Vorwörter, Præpositiones.
 3. Bindewörter, Conjunctiones.
 4. Zwischenwörter, Interjectiones.

Das II. Hauptstück.

(Von dem Geschlechtsworte (Articulo.)

Das Geschlechtswort ist zweyerley, ein unbestimmtes, *Ein, eine, ein*; und ein bestimmtes, *Der, die, das*. Das erste brauchet man, wenn man noch von keiner gewissen Sache reden will: als *ein* Stern, *ein* Berg, *eine* Frucht, *ein* Ding: das zweyte, wenn man gleichsam mit Fingern auf die Sache zeigt: *der* Mond, *die* Sonne, *das* Gestirn; *der* Mann, *die* Frau, *das* Kind.

Kern der Sprach.

§

Diese

Diese Wörterchen: aber verändern sich in allen drey Geschlechtern am Ende in etwas, wenn man auf allerley Fragen damit antworten will; und zwar folgender gestalt:

Abänderung des unbestimmten Geschlechtswortes Ein.

	männlich,	weiblich,	unbestimmt.
1. Wer?	Ein Mann,	eine Frau,	ein Kind
2. Wessen?	Eines Mannes,	einer Frau,	eines Kindes.
3. Wem?	Einem Manne,	einer Frau,	einem Kinde.
4. Wen?	Einem Mann,	eine Frau,	ein Kind.
5. Anruf!	O du Mann,	o du Frau,	o du Kind.
6. Von wem?	Von einem Manne,	einer Frau,	einem Kinde.

Diese sechs Endungsarten haben die Lateiner Casus, Fälle genennet; aber unbequem: daher wollen wir sie lieber schlechtweg Endungen nennen, und zwar folgender Gestalt:

Die erste Endung,	oder Nennendung,	Nominativus.
Die zweite,	oder Zeugendung,	Genitivus.
Die dritte,	oder Gebendung,	Dativus.
Die vierte,	oder Klagedung,	Accusativus.
Die fünfte,	oder Rufendung,	Vocativus.
Die sechste,	oder Nehmendung,	Ablativus.

Diese Namen und Unterschiede werden wir bey allen Kenn- Für- und Mittelwörtern brauchen.

Die Dinge, davon man redet, sind entweder einzeln, oder in mehrerer Anzahl: z. E. Mann, Männer; Frau, Frauen; Ding, Dinge. Hier hat nun das unbestimmte Geschlechtswort zwar bey den einzelnen Dingen seine Endungen: bey der mehrern Zahl aber hat es im Deutschen gar nichts

zu thun: denn man sagt schlechthin: **Männer,**
Weiber, Kinder.

Mit dem bestimmten Geschlechtsworte hergegen
ist es ganz anderst. Denn es hat nicht allein bey der
einzeln, sondern auch bey der mehrern Zahl statt:

Einfach.

	männlich,	weiblich,	ungewiß.
Nennend.	der Mann,	die Frau,	das Kind.
Zeugend.	des Mannes,	der Frau,	des Kindes.
Gebend.	dem Manne,	der Frau,	dem Kinde.
Klagend.	den Mann,	die Frau,	das Kind.
Rufend.	o du Mann,	o du Frau,	o du Kind.
Nehmend.	von dem Manne,	von der Frau,	von dem Kinde.

Vielfach.

Nennend.	die, Männer, Frauen, Kinder.
Zeugend.	der, nicht derer, oder deren.
Gebend.	den, nicht denen.
Klagen.	die, in allen Geschlechtern.
Rufend.	o ihr, durchgehends.
Nehmend.	von den, nicht denen.

1. Regel. Man muß **der**, von **derer**, wie **den**,
von **denen**, genau unterscheiden.

Die ersten sind Geschlechtswörter, und stehen aller-
mal beym Hauptworte; Die letzten aber sind Füll-
wörter, die auch ohne ein Hauptwort stehen können.

3. E. Im 6. Kap. Joh. steht sehr richtig: Jesus nahm
die Brode, dankte, und gab sie den Jüngern (NB. Ge-
schlechtsw.) ; die Jünger aber denen, (NB. Füllwort) die
sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen. (NB.
Geschlechtsw.) Desgl. im 15. Matth. und die geessen
hatten, derer waren bey viertausend Mann.

II. Regel. Das Geschlechtswort wird oft mit gewissen Beywörtern, wo es sich thun läßt, zusammen gezogen.

3. E. Aus an dem,	wird	am Tage liegen,
— an das	—	ans Licht bringen,
— auf das	—	aufs Land fahren,
— auf dem	—	aufm Haupte tragen,
— aus dem	—	ausm Kopfe reden,
— durch das	—	durchs Wasser gehen,
— für das	—	fürs Geld bekommen,
— hinter dem	—	hinterm Ofen liegen,
— hinter den	—	hintern Ofen werfen,
— in dem	—	im Himmel seyn, u. s. w.

Und eben so ist es mit **ins, vom, vors, vorn, vorn, überm, übere, unterm, untern, unters, widern, widers, zum, zun, zur.**

Ausnahme. Man ziehe nur niemals das **an, und in,** mit der Klagerndung des Geschlechtswortes, im Schreiben zusammen.

3. E. an den Mann bringen, in den Himmel kommen, muß man nicht so kurz schreiben: an Mann bringen, in Himmel kommen. Denn eigentlich müßte es heißen an'n Mann bringen, in'n Himmel kommen; welches aber garstig wäre. Im geschwinden Reden verbeißt mans zwar so: aber im Schreiben muß man genauer gehen.

III. Regel. Das Geschlechtswort dienet oft, die Bedeutungen der Wörter zu unterscheiden.

3. E. der Kal, die Ahe, die Armuth, das Armuth, der Asch, die Asche, der Bach, die Bache, der Bär, die Beere, der Band am Buche, das Band zum Binden; der Bart, die Barte, der Bund, das Bund, 3. E. Heu; der Thor, das Thor, u. d. m. S. die größere Sprachkunst.

Das III. Hauptstück.

Von den Hauptwörtern (Nom. Substantivis)

Ein Hauptwort ist ein solches Wort, davor sich ein, eine, ein; der, die, das, setzen läßt. Z. E. der Himmel, die Erde, das Meer; ein Mann, eine Frau, ein Kind.

Anmerk. Man merke auch an, daß alle Hauptwörter im Deutschen mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden; daran man sie also kennen kann.

Die Hauptwörter sind zweyerley. Einige geben Benennungen einzelner Dinge ab; und diese heißen eigene Namen (Nomina Propria).

Z. E. Europa, Deutschland, Elbe, Meissen, Leipzig, Peter, Paul; die nur einen Welttheil, ein Land, einen Fluß, eine Stadt, oder einen Menschen bedeuten.

Anderer aber sind Benennungen ganzer Gattungen und Arten von Dingen; (Nomina Appellativa.)

Z. E. Stern, Thier, Baum, Kraut, u. s. w.

Bildung der Hauptwörter.

Ferner sind sie entweder einfach, oder zusammengesetzt.

Einfache, bestehen meistens aus einer Syllbe, und sind rechte Stammwörter; als Berg, Gott, Hand, Haus, Lamm, Land, Noth, Pferd, Tod.

Zusammengesetzte, entstehen durch die Verbin-
dung zweyer oder mehrerer einfachen Wörter, oder
auch nur gewisser Syllben, die im Anfange oder
am Ende beygefüget werden.

Man setzet aber zusammen

1) **Hauptwörter mit Hauptwörtern**, als
Ammann, Blumenstrauß, Handschuh, Hofrath,
Hutknopf, Lederhändler, Storchnest, u. s. w.

2) **Beywörter mit Hauptwörtern**; als
Altenburg, Großenhayn, Großvater, Grünhayn,
Langendorf, Neumarkt, Wildenfels, u. d. gl.

3) **Zeitwörter mit Hauptwörtern**; z. E.
Hebebaum, Lachtaube, Reisehut, Reitpferd, Schlaf-
rock, Steigbügel, Strafant, Tanzplatz, u. s. w.

4) **Nebewörter mit Hauptwörtern**;
z. E. Nachtheil, Schnellwage, Staackkopf, Tolkopf,
Vollmacht, Weitschuß, Widerstand, Zutritt, u. d. m.

5) **Vorwörter mit Hauptwörtern**; als
Beyleide, Beystand, Hinterhaus, Mitleid, Ober-
macht, Vorhaus, Unterlage, Zusatz, u. s. w.

S. die größere Sprachl. a. d. 176. u. f. S.

I. Regel. Alle solche zusammengesetzte Wörter
schreibe man in einem Stücke, ohne alle Abtheilung:
es wäre denn, daß sie aus mehr als vier Theilen
bestünden; oder zum Theile ausländisch wären.

3. E. Hofrathstitel, Landmannskost, Sonntags-
Kleid, und dergl. darf man nicht trennen; ob es gleich ei-
nige thun; ingl. Oberlandbaumeister, Reichsfeldzugmeis-
ter, Oberforstmeisteramt, u. d. m. Allein Reichs-Gener-
al-Feldmarschall-Leutenant, wäre zu lang in eins zu zie-
hen; zumal da General und Leutenant nicht deutsch sind.

II. Regel. Man setze nicht ohne Noth Wörter zusammen, die sich nicht recht zusammen schicken, und in guten Schriftstellern nicht vorkommen.

3. E. im Reiche pfleget man viel solch Ungezieser auszubeecken; als das Abmaas, die Obforge, der Außenstand, die Vereigenschaftung, der Abschuss, rücktheilig, gemeinverläßig, die Vorkommenheiten, u. s. w.

Anmerk. Vielmal macht man im Deutschen auch aus Zeitwörtern, Hauptwörter.

3. E. das Stehen und Gehen, das Warten und Hoffen; das Lügen und Trügen, das Fressen und Saufen, das Bitten und Flehen, u. d. m. Man muß aber auch hierin Maas halten, und nichts zu kühn wagen.

Anmerk. Viele andere Hauptwörter werden durch gewisse Endungen gemacht, die man ihnen beyfüget. Diese sind nun hauptsächlich folgende:

- e, als Buße, Größe, Härte, Ruhe, Schwere, u. d. gl. Alle diese sind insgemein des weiblichen Geschlechtes.
- el, als Aermel, Flügel, Frevel, Geißel, Himmel, Würfel. Diese Endung zeigt insgemein Verkleinerungen an; wie Gurt, Gürtel, u. d. gl. diezum unbestimmten Geschlechte gehören.
- en, als Boden, Faden, Frieden, Kasten, Laden, Orden, Rücken, u. s. w. Dabin gehören auch die Verkleinerungen, mit chen, als Dub, Bübchen, Magd, Mägdehen.
- er, als Acker, Anker, Bauer, Brauer, Donner, Eimer, Kutscher, ic. Alle diese sind des männl. Geschlechtes.
- ey, als Abtey, Biberney, Buhlerney, Comthurey, Eseley, Fischerney, ic. welches einige fälschlich durch ei, schreiben wollen. Diese sind des weiblichen Geschlechtes.
- heit, Anwesenheit, Beschaffenheit, Bosheit, Dummheit, Erfahrenheit, ic. Auch diese sind weiblich.
- inn, als Amtmanninn, Burggräfinn, Doctorinn, Freyherrinn, Gräfinn, Herzoginn, Tägerinn, Kaiserinn, Königin, ic. die gleichfalls weiblich sind.

Zeit, Artigkeit, Bangigkeit, Dienstfertigkeit, Ehrbarkeit, Einsamkeit, *rc.* sind gleichfalls weibl. Geschl.
 lein, dieß sind die Verkleinerungen: Büchlein, Fräulein, Knäblein, Mägdlein, Männlein, Weiblein, *rc.* und sind unbestimmt.
 ling, als Abkömmling, Frühling, Klügling, Ziebling, Neuling, *rc.* sind männl. Geschl.
 niß, als Aergerniß, Betrübniß, Bündniß, Gleichniß, *rc.* sai, Drangsal, Irrsal, Scheusal, Trübsal. Sind ungewiß.
 schaft, Bruderschaft, Dorfschaft, Erbschaft, Freundschaft, Gesellschaft, *rc.* sind weiblich.
 thum, Alkethum, Christenthum, Eigenthum, Fürstenthum, Heiligthum, Lutherthum, sind ungewiß.
 ung, Achtung, Drohung, Erbarmung, Forderung, Hofnung. Diese sind weiblich.

Anmerk. Außer diesen giebt es noch Endungen ausländischer Wörter im Deutschen; als *æer, al, aner, ant, anz, cft, ent, enz, et, ie, it, ier, iner, iwer, ist, it, iw, iz, on, ot, ut.* *S.* die größere Sprachkunst a. d. 184 *S.* Sie sind alle aus der Verklärung der fremden Endsyllben entstanden.

Anmerk. Indessen muß man die Zahl solcher ausländischen Wörter im Deutschen mehr zu vermindern, als zu vermehren suchen. Die meisten nämlich kann man gar wohl deutsch geben, wenn man seiner Muttersprache mächtig ist.

Von den dreyen Geschlechtern.

Es ist schon oben erinnert worden, daß die meisten Sprachen sich, in den Wörtern, des Unterschiedes der Geschlechter bedienen; nämlich des männlichen, weiblichen und ungewissen Geschlechtes. Wenn nun gleich in Deutschland nicht alle Landschaften darianen eins sind: so muß man doch Regeln davon

davon geben, was sie in der besten Mundart für Geschlechter haben.

Man kann aber dieselben leicht aus den Wörtern **der, die, das**, erkennen, wenn man entweder reden höret, oder gute Schriften liest. Die Gewohnheit nämlich des Volkes, das eine Sprach recht spricht, ist die einzige und beste Lehrmeisterinn darinnen, Doch Ausländern und Anfängern die Sache zu erleichtern, merke man folgende Regeln.

I. Vom männlichen Geschlechte.

1. Regel. **Wörter, die männliche Namen, Aemter, Würden, oder Verrichtungen bedeuten, sind des männlichen Geschlechtes.**

3. E. Adam, David, Johannes, der Kaiser, König, Herzog, Fürst, Graf, Herr, Mann, Vater, Sohn, Doctor, Priester, Rutscher 2c.

Dievon werden nur die Verkleinerungen auf lein, chen, und el, ausgenommen, die insgemein zum ungewissen Geschlechte gehören; als das Männlein, das Söhnchen, das kleine Friedel, Gupfel, u. d. gl.

Anmerkung. Insgl. werden Gott und alle Geister zum männlichen Geschlechte gezählet.

2. Regel. **Die Namen der Thiere sind männliches Geschlechtes.**

Als 3. E. der Aff, Bär, Biber, Hund, Wolf, u. s. w. Der Adler, Falk, Fink, Geyer, Storch, Vogel, 2c. Der Aal, Bärch, Brassen, Fisch, Hecht, Karpfen, 2c. Der Drach, Floh, Frosch, Käster, Wurm, 2c.

Ausgenommen werden aber von allen Arten etliche
3. E. weibliche.

von Thieren: die Gemse, Maus, Ratze, Ziege.

von Vögeln, einige Singvögel: Amsel, Dole, Drossel,
Elster, Goldammer, Krähe, Lerche, Meise, Nachtigall,
Schwalbe, Taube, Wachtel, 2c. ingl. die Ente,
Gans.

von Fischen: die Aalraupe, Barbe, Brücke, Forelle, Kars-
rausche, Quappe, Schmerke, Schulle, 2c.

von Ungeziefern: die Ameise, Biene, Bräuse, Eibere,
Fliege, Hornisse, Hummel, Kröte, Made, Mülbe,
Natter, Otter, Raupe, Schlange, Wespe.

Zum ungewissen Geschlechte gehören nur wenige, die unter
einem Namen beyde Geschlechter bedeuten, als: das
Thier, das Ungeziefer, Ferkel, Füllen, Kamel, Lamm,
Nasenhorn, Pferd, Reh, Rind, Schaf und Schwein.

Anmerk. Viele Thiere aber haben für beyde Geschlechter besondere Namen: als der Bär, die Bärrinn; der Bock, die Ziege; der Eber, die Sau; der Fuchs, die Füchsinn; der Ganter, die Gans; der Hahn, die Henne; der Hengst, die Stutte; der Hirsch, die Hindinn; der Hund, die Pöge; der Kater, die Ratze; 2c.

2. **Vegel.** Die Namen der Berge, Kräuter, Winde, Witterungen und Zeiten sind männliches Geschlechtes.

Als Berge, der Appenin, der Atlas, Brocken, Kaukasus, Pico; und alle die mit Berg zusammen-
gesetzt sind, als Blocksberg, Fichtelberg u. s. w.

Kräuter, Ehrenpreis, Epheu, Hopfen, Klee, Knoblauch, Kümmel, Lavendel, u. s. w.

Ausgen. die Krausemünze, Nessel, Raute, u. s. w.

Winde, der Orcan, Sturm, Zephir, und alle, die mit Wind enden, als Ostwind, Südwind, Westwind, Nordwind, 2c.

Wittez

Witterungen, der Blitz, Donner, Frost, Hagel, Nebel, Regen, Schnee, Thau, u.

Ausgen. die Hitze, die Kälte, nebst dem Froste, Regen und den Schlossen, in der mehrern Zahl.

Zeiten, der Lenz, Frühling, Sommer, Herbst und Winter; der Tag, Morgen, Mittag, Abend.

Ausgen. der Augenblick, die Nacht, Minute, Secunde, Stunde, und Woche. Ingl. das Jahr, und Jahrhundert.

4. Regel. Wörter, die sich auf **ahn, al, all, alm, and, arm, ang, apf, auch, und aum** enden, sind männliches Geschlechtes 3. E.

ahn, der Mahn, Rahn, Krahn, Wahn, Zahn.

Ausgen. die Bahn, die Fahn.

al, der Bal, Pfahl, Saal, Stahl, Stral.

Ausgen. die Wahl, Quaal, und Zahl.

Ungewiß aber sind, das Gemahl, Einial, Maßl, Maal, und Thal.

all, der Ball, Fall, Gall, (ein Laut) Hall, Knall, Schall, Stall, u. s. w. ohne Ausnahme.

alm, der Halm, Psalm, Qualm, Salm, u. s. w.

and, der Band (am Buche), Brand, Rand, Sand, Stand, u. s. w.

Ausgen. die Hand, und die Wand; ingl. das Band (zum Binden), Gewand, Land und Pfand.

arm, der Arm, Darm, Harm, Schwarm.

ang, der Drang, Gesang, Fang, Hang, Klang, Stank, Zank, u. s. w.

Ausgen. die Bank.

apf, der Klapf, Kapf, Tapf, u. s. w.

auch, der Gauch, Hauch, Rauch, Schlauch, Schmauch.

aum, der Baum, Daum, Gaum, Raum, Schaum, Zaum.

5. Regel. Wörter, die sich auf *el, elm, en, er, eig, eim, und eis*, endigen, sind männliches Geschlechtes. 3. E.

el, Bengel, Engel, Flegel, Gräuel, Gürtel, Himmel, Ke gel, Mantel, Stängel, Zipfel Zirkel, u. s. w.

Ausgen. die Eichel, Geißel, Gurgel, Kachel, Kugel, Nadel, Orgel, Regel: die aber Verkleinerungen sind, oder vorn ein *Ge* haben, sind des ungewissen Geschlechtes, als das Geflügel, Geklingel, und Getümmel, u. s. w. Endlich auch das Läger, Segel.

elm, der Helm, u. s. w.

en, der Boden, Braten, Faden, Fladen, Frieden, Glauben, Hasen, Karren, Namen, Samen, Schaden, Zäsen, u. s. w.

Ausgen. das Almosen, Becken, Küssen, Wapen, Wesen, Zeichen, und alle, die von den Zeitwörtern kommen: als das Gehen und Stehen, &c.

er, der Brummer, Hammer, Jammer, Kummer, Pflunder, Schimmer, Schlummer, Zentner, Zunder.

Ausgen. die Kammer, die Klammer, die Leiter, die Ziffer, imgl. das Leder, Wasser, Wetter, Zimmer, Ungeziefer,

eig, der Steig, Teig, und Zweig.

eim, der Feim, Honigseim, Keim, Leim, Reim, Schleim.

eis, der Fleiß, Greis, Preis, Reiß, Schweiß, Steiß.

Ausgen. das Eis, Reiss, und die vorn ein *Ge* haben, als das Geheiß, Geleis, Gereiß, Geschmeiß, u. d. m.

6. Regel. Wörter, die sich auf *ieb, ich, icht, ieg, irbs, isch* und *iz* endigen, sind männliches Geschlechtes. 3. E.

ieb, der Dieb, Hieb, Trieb.

Ausgen. das Sieb.

ich,

ich, der Dietrich, Schlich, Stich, Strich.

icht, der Bericht, der Bösewicht, u. s. w.

Ausgen. die Sicht, Pflicht, und das Licht, und die mit Ge anfangen, als das Gedicht, Gesicht, Gerücht, Gewicht; denen man unrecht ein e anhenket.

ieg, der Krieg, Sieg.

irbs, der Knirbs, Kürbs.

isch, der Fisch, Plisch, Tisch, Wisch.

Ausgen. die mit Ge anfangen, das Gebäusch, Gemisch, Gezisch, u. s. w. die auch kein e am Ende brauchen.

iz, der Bliz, Riz, Schliz, Siz, Wiz.

Ausgen. das Antliz, Geschüz.

7. Regel. Wörter, die sich auf ein ock, of, ohn, ol, oll, olch, opf, orn, ort, ost, und og endigen, sind männliches Geschlechtes. S. E.

ock, der Block, Plock, Rock, Stock, ingl. Treg.

Ausgen. der Schock.

of, der Hof, Soff, Stoff, Stoof.

ohn, und on, der Hohn, Lohn, Thon, Ton, Thron.

ol, und oll, Groll, Knoll, Kohl, Pol, Spaniol, Zoll.

olch, der Doltch, Molch.

opf, Knopf, Kopf, Kropf, Schopf, Topf, Zopf, &c.

orn, der Born, Dorn, Zorn.

Ausgen. das Horn, Korn.

ort, und ord, der Bort, Hort, Mord, Noth,

Ort, Port.

Ausgen. das Wort.

ost, der Frost, Most, Ost, Rost, Trost.

Ausgen. die Kost, und die Post.

oz, der Klotz, Ploß, Roß, Troß.

Einige sagen auch das Klotz.

8. Regel. Wörter, die sich auf ein uck, uck, umpf, und unk, uß und uz endigen, sind männliches Geschlechtes 3. E.

uck, der Besuch, Bruch, Bluch, Geruch, Spruch, Versuch:

Ausgen. das Buch, Gesuch und Tuch.

uck, und ug, der Druck, Ruck, Schluck, Schmuck, Spuck; ingl. Bug, Flug, Krug, Pflug, Trug, und Zug.

umpf, der Klumpf, Kumpf, Strumpf, Sumpf, Triumph, Trumpf.

und, der Bund, Fund, Grund, Mund, Schlund. Ausgen. das Pfund, Kund, Bund, (Keiser) und Spund.

unk, der Prunk, Strunk, Trunk.

uß, der Fluß, Fuß, Genuß, Gruß, Guß, Ruß, Ruß, u. s. w.

Ausgen. die Ruß; das Mus, und das Musf.

uz, der Ruß, Puß, Schuß, Stuß, und Truß.

Vom weiblichen Geschlechte.

1. Regel. Alle deutsche Namen und Benennungen, Aemter und Titel, Würden und Berrichtungen des Frauenvolks, sind weibliches Geschlechtes. 3. E.

Namen, Adelgunde, Adelheit, Erdmuth, Gertraut, Kunigunde, Luise, u. s. w.

Benennungen, Base, Dirne, Frau, Jungfrau, Magd, Mühme, Mutter, Nichten, Schwester, Tochter, Wärterinn, 2c.

Aemter, Kaiserinn, Königin, Herzoginn, Fürstinn, Gräfinn, u. s. w.

Würden,

Würden, und Titel, Feldmarschallinn, Kammerherrinn, Oberstinn, Hauptmanninn, Hofrätzhinn, Doctorinn, Dichterin, u. s. w.

Verrichtungen, und Lebensarten, als Amme, Bäuerinn, Bürgerinn, Hirtinn, Kammerfrau, Köchinn, Nätherinn, Schäferinn, Schließerinn, Stubenmagd, Viehmagd, u. s. w.

Ausgen. das Weib und das Mensch; 3. E. das Stubenmensch, Kammermensch, und das Frauenzimmer: welches eigentlich nicht von einer Person, sondern von vielen gesagt werden sollte. Endlich auch die Verkleinerungswörter, das Fräulein, Jungfräulein, Mägdelein, oder Mägdchen. NB. die Fräulein ist falsch.

2. Regel. Die Namen der Flüsse, Bäume, Blumen und Früchte sind weibl. Geschlechtes. 3. E.

Flüsse, die Donau, Elbe, Fulde, Havel, Luppe, Oder, Pleiße, Seyne, Spree, Thems, Tiber, Trave, Weichsel, Weser, u. s. w.

Ausgen. der Don, Euphrat, Maan, Nieper, Nil, Po, Pregel, Rhein, Sagus, und wenig andere.

Bäume, die Birke, Buche, Leder, Eiche, Erle, Fichte, Hasel, Kiefer, Lanne; 2c.

Ausgen. der Baum, Busch, Hollunder, Strauch, Larus Wachholder, und die mit Baum, Busch, oder Strauch verbunden werden.

Blumen, die Anemone, Aurikel, Hiacinthe, Kaiserkrone, Lilie, Narcisse, Nelke, Rose, Tulpe, 2c.

Ausgen. der Klee, Lavendel, und das Tausendschön.

Früchte, die Aprikose, Beere, Birne, Dattel, Erdbeere, Feige, Gurke, Kirsche, Mandel, Melone, Nisfel, Nuß, Pfirsich, Pflaume, u. s. w.

Ausgen. der Apfel, Anblausch, Kürbis, und andere.

3. Regel. Alle Wörter auf *acht*, *ät*, *aft*, und *au*, sind des weiblichen Geschlechtes. 3. E.

acht, die Acht, Frucht, Macht, Obacht, Pracht, Tracht, Wacht, 2c.

Ausgen. der Schacht, und der Pacht, ingl. der Pracht, wenn er das Laster bedeutet.

ät, dieß sind lauter fremde Wörter; als Communität, Consecraternität, Facultät, Majestät, Nativität, Universität.

aft, die Haft, Kraft, Verhaft, und alle, die sich auf *Schaft* enden, Grafschaft, Freundschaft, u. s. w. Ausgen. der Saft, Schaft am Spiess, und der Taft.

au, die Au, Frau, Klau, Sau, Schau, u. s. w. Ausgen. der Bau, Pfau, Thau, und das Tau, ein Schiffseil.

4. Regel. Alle Wörter, die sich auf ein kurzes *e* enden, sind weibliches Geschlechtes. 3. E.

Die Lehre, Ehre, Gabe, Glocke, Gnade, Grube, Habe, Haube, Latte, Liebe, Lunte, Münze, u. s. w. Ausgen. der Bube, Glaube, Name, Same, Knabe, Kabe, u. d. gl. Doch fraget sichs, ob man nicht besser thäte, etlichen von diesen Wörtern das *e* zu nehmen; 3. E. der Bub, der Knab, und der Kab; andern aber ein *n* beyzufügen: wie dem Glauben, Namen, Samen; zumal da diese beyde von Nomen und Semen herkommen.

Anmerk. Wegen der Namen der Landsmannschaften ist es gewiß, das man übel saget: ein Sachse, Preusse, Franke, u. s. w. Besser ein Sachs, Preuß, Frank, Franzos, Dän, Schwed. Endlich hänget man das *e* fälschlich an die Wörter des ungewissen Geschlechtes; 3. E. Gedicht, Gesicht, Gewicht, Gerücht, Gespräch, Getön, Geschenk, Geschütz, welche es gar nicht nöthig haben.

5. Regel. Wörter, die sich auf **heit**, **keit**, **enz** und **ey** endigen, sind weibliches Geschlechts. **Z. E.** **heit**, die Beschaffenheit, Bescheidenheit, Ergebenheit, Gewogenheit, u. s. w.

keit, die Billigkeit, Bitterkeit, Blödigkeit, Fröhlichkeit, Langsamkeit, Lieblichkeit, Mäßigkeit, u. s. w.

enz, dieß sind lauter fremde; Condolenz, Excellenz, Jurisprudenz, Magnificenz, u. s. w.

ey, die Betteley, die Büberen, Dieberen, Hudeley, Laffeley, Mengeren, Räscheren, u. s. w.

Ausg. der Brey, das Ey, Conterfey, und Geschrey.

6. Regel. Wörter, die sich auf **iß**, **ie**, **ist**, **niß** und das fremde **on** endigen, sind weibliches Geschlechts. **Z. E.**

iß, die Arithmetik, Botanik, Dioptrik, Hydraulik, Logik, Mechanik, Metaphysik, Optik, u. s. w.

Ausg. die deutschen Wörter der Blick, und der Strick, imgl. das Genick, Geschick, und Glück.

ie, die Astronomie, Astrologie, Chronologie, Geographie, Philosophie, zc. imgl. die, wo das **ie** zwey syllbig ausgesprochen wird, als Calumnie, Ceresmonie, Historie, Komödie, Tragödie, u. s. w.

ist, die Litigist, Schrift, Trist.

Ausgen. das Gift und Stift; imgl. der Stift, für eines Hefnagel.

niß, die Aergerniß, Bekümmerniß, Betrübniß, Erkenntniß, Finsterniß, Hinderniß.

Doch werden viele davon auch von andern zum ungewissen Geschlechte genommen, z. E. das Aergerniß, und in der Bibel, das Finsterniß, u. s. w.

on, die Ambition, Communion, Garnison, Nation, &c.
Ausgen. die deutschen; der Lohn, Lohn, Thon ingl.
Ton, und der Thron.

7. Regel. Wörter, die sich auf ucht, uft,
uld, unft, ung, ur und urch, endigen, sind
auch weibliches Geschlecht. 3. E.

ucht, die Bucht, Flucht, Frucht, Sucht, Zucht, &c.
uft, die Duft, Brust, Klufft, Luft.

Ausgen. der Schufft.

uld, die Geduld, Huld, Schuld.

Ausgen. das Pult, und der Tumult.

unft, die Anfunft, Vernunft, Junft, Zukunft, &c.
ung, Aenderung, Besserung, Lästerung, &c.

Ausgen. der Sprung, und der Trunk.

ur, die Cur, Claufur, Fuhr, Natur, Spur, Stas-
tur, Uhr, Zufuhr.

uch, die Armuch, Bruch, Demuch, Gluch, Große-
muth, Huch, Behemuch, Wuch, u. s. w.

Ausgen. das Blut, das Gut, ingl. der Sur, aufzufes-
gen, und der Muth, mit einigen zusammengesetzten;
endlich der Schutt.

Das ungewisse Geschlecht.

1. Regel. Alle Benennungen der Thiere, die
beyden Geschlechtern eigen sind, haben das ungewisse
Geschlecht. 3. E.

Das Einhorn, Ferkel, Füllen, Kalb, Kamehl, Kind,
Lamm, Pferd, Reh, Rind, Schaf, Schwein,
Thier, Vieh, Volk, Wild, u. d. m.

Ausgen. der Elephant, Esel, Fisch, Mensch, Raß,
Storch, Strauß, Vogel, Wurm; ingl. alle, die sich
auf ein e endigen, und weiblich sind.

2. Regel. Alle Namen der Länder und Städte, Flecken, Dörfer, Metalle und Buchstaben, sind ungewisses Geschlechtes. **3. E.**

Länder: das große Deutschland, das kalte Schweden, das feyne Pohlen, u. s. w.

Ausgen. die Lausitz, Mark, Schweiz, Wetterau, und alle, die sich auf ey und au endigen; als Bulgarey, Lombardey, u. s. w. imgl. der Allgäu, Brißgau, Sundgau, Turgau.

Städte: das prächtige Dresden, das große Berlin, das volkreiche Wien, u. s. w.

Ausgen. der Haag, weil er ein Wald gewesen.

Flecken. und Dörfer: das berühmte Lützen, und nahe Solitz, wie Flemming sagt.

Metalle. das Bley, Eisen, Erz, Gold, Kupfer, Messing, Silber, u. s. w.

Ausgen. der Stahl, Tomback, Zink; und die Platina.

Buchstaben: das A b c, das P, das Q, das Alpha und Omega.

3. Regel. Alle Verkleinerungen der Hauptwörter, imgleichen alle aus Zeitwörtern entstandene, sind des ungewissen Geschlechtes.

Verkleinert. das Fräulein, Hündlein, Kindlein, Knäblein, u. s. w. oder das Bübchen, Hänschen, Häuschen, Hündchen, Mägdehen, Männchen, Weibchen, u. s. w.

Das Gebäu, Gemähl, Gepräng, Gereiß, Geschrey, imgl. das Essen, und Trinken, das Gehen und Stehen, das Leben und Sterben, imgl. das Daseyn, und das Wesen.

4. Regel. Wörter, die sich auf ad, at, ech, et, it und iv, endigen, sind ungewisses Geschlechtes. **3. E.**

ad, das Bad, Lad, Rad, Schwad, und Wad
von Leinwad.

Ausgen. der Grad und der Pfad.

at, das Canonicat, Decanat, Diaconat, Pastorat, ic.
Ausgen. der Staat, und die Saat.

ech, das Blech, und das Pech. Die Zeche hat ein
weibliches **e**.

et, das Banket, Baret, Kabinet, Lazaret, u. s. w.
Ausgen. der Komet, Magnet und Planet.

ier, das Bier, Clavier, Clystier, Elizier, Panier,
Papier, ic.

Ausgen. die Begier, und Zier, nebst den Männernamen
und dem Sapphier.

iv, das Creditiv, Comitiv, Lagativ, Vomitiv, Per-
spectiv, ic.

Ausg. wenn dieß legte die mathematische Wissenschaft ist.

5. Regel. Wörter, die sich auf **och**, **or**, **os** und
ot endigen, sind des ungewissen Geschlechtes. **3. E.**

och, das Joch, Loch, mit ihren zusammengesetzten.

Ausgen. der Koch, als ein Mann, und die Woche mit
dem weiblichen **e**.

or, das Chor, Ohr, Rohr, Thor, u. s. w.

Ausgen. der Flor, Major, Matador, Mohr, Thor,
d. i. ein Narr.

os, das Loos, Moos, Geschos, Kos, Schloß, ic.

Ausgen. der Klos, Schoß, Stos, Troß, und die Schooß.

ot, Bankerot, Brodt, Complot, Geboth, Loth, Mor-
genroth, Schrot, u. s. w.

Ausgen. der Tod, Roth, Sod, und die Noth.

6. Regel. Wörter, die sich auf **um**, und **thum**,
endigen, sind auch des ungewissen Geschlechtes. **3. E.**

um, dieß sind lauter fremde; als Collegium, Clavicordium,
Evangelium, Epithaphium, Seculum, ic.

Ausge. die deutschen, Ruhm und der Thum.

thum

thum, als Alterthum, Bischofthum, Christenthum, Fürstenthum, Herzogthum, Heydenthum, Kaiserthum, Lutherthum, Papstthum, Priesterthum.

Gemeine Regel.

7. Regel. Wörter, die aus zweyen oder mehr einfachen Hauptwörtern bestehen, behalten das Geschlecht des letzten. 3. E.

männliche, der Fleischmarkt, der Handschuh, der Hauptmann, der Pferdekopf, der Tannenwald, u. s. w. wie Kopf, Mann, Markt, Schuh, 2c.

weibliche, die Wetterau, Weinbeere, Hirschjagd, Landesnoth, Landplage Hauschier, Sanduhr, u. s. w. wie Au, Beere, Jagd, Noth, Plage, 2c. ungewisse, das Zuchthaus, Tannenholz, Vogelneest, Stadthor, Halstuch, Luftzeichen, Frauenzimmer, wie Haus, Holz, Nest, Thor, Tuch, 2c.

8. Regel. Wörter, die aus einem Hauptworte und andern Redetheilchen bestehen, behalten das Geschlecht des Hauptwortes. 3. E.

Von Muth, der Edelmuth, Heldenmuth, Uebermuth, Unmuth, Zweifelmuth.

Ausgen. die Demuth, Großmuth, Kleinmuth, Schwermuth, Wehmuth.

von Rath, Hausrath, Unrath, Borrath, Zierrath. von Lust, die Unlust; von Acht, die Aberacht; Wiß der Aberwiß; von Hall, der Gegenhall; von Schnabel, der Geelschnabel; u. d. m. von Wort, das Beywort, Fürwort, Nebenwort, Zwischenwort.

III. Abschnitt.

Von den Abänderungen der Hauptwörter,
(Declinationen).

Man denke nicht allemal an einzelne, sondern bisweilen auch an viele Sachen von einer Art. Dieses zu bemerken, setzet man an die meisten Wörter gewisse Endungsbuchstaben. *3. E.*

Hand, *Hände*; Frau, *Frauen*.

Achsel, *Achseln*; Mann, *Männer*.

Einige wenige behalten nur die Endung der einzeln Zahl auch in der mehrern; wie z. B. Engel, Laden, Adler. Daher theilen wir die Abänderungen der Hauptwörter in fünf Classen.

Die I. Abänderung.

Diese hat in der mehrern Zahl eben die Endbuchstaben, als in der einzelnen; und dieser Endungen sind nicht mehr, als drey, *el*, *en*, und *er*. Einige davon ändern den Selbstlauter gar nicht. *3. E.*

Einfach.

Der	Engel,	Karpen,	Adler,
Des	Engels,	Karpens,	Adlers,
Dem	Engel,	Karpen,	Adler,
Den	Engel,	Karpen,	Adler.
Du	Engel,	Karpen,	Adler,
Von dem	Engel.	Karpen.	Adler.

Vielfach.

Die	Engel,	Karpen,	Adler,
Der	Engel,	Karpen,	Adler,
Den	Engeln,	Karpen,	Adlern,
Die	Engel,	Karpen,	Adler,
D ihr,	Engel,	Karpen,	Adler,
Von den	Engeln,	Karpen,	Adlern.

1. Anm. Man merke, daß alle Wörter dieser Abänderung entweder des männlichen oder ungen. Gen. Geschlechtes sind; doch so, daß der ersten dreymal mehr sind. 3. E.

Der Beutel, Beutel, Esel, Flegel, Flügel, Gumpel, Gürtel, Henkel, Hügel, Kege!, Kreisel, Zirkel u. s. w.

Das Exempel, Ferkel, Geflügel, Läger, Mittel, Nätzfel, Niechfel, Segel, Siegel, Stöpsel, u. s. w.

2. Anm. Andere ändern den Selbstlauter der Hauptsthlbe, a, o, und u, in der mehrern Zahl, in ä, ö, und ü: 3. E.

Einfach.

Der	Hammel,	Boden,	Bruder,
Des	Hämmels,	Bodens,	Bruders,
Dem	Hammel,	Boden,	Bruder,
Den	Hammel,	Boden,	Bruder,
Du	Hammel,	Boden,	Bruder,
Von dem	Hammel,	Boden,	Bruder,

Vielfach.

Die	Hämmel,	Böden,	Brüder,
Der	Hämmel,	Böden,	Brüder,
Den	Hämmeln,	Böden,	Brüdern,
Die	Hämmel,	Böden,	Brüder,
Ihr	Hämmel,	Böden,	Brüder,
Von den	Hämmeln.	Böden.	Brüdern.

Eben so gehen Handel, Mangel, Mantel, Nadel, Nagel, Schnabel, Vogel, Zägel; ferner, Bogen, Faden, Laden, Wagen, Dfen, Schaden, Wagen; endlich Hammer, Klaffer, Laufer, u. d. m.

3. Anm. Gleich giebt es auch etliche Wörter weibliches Geschlechtes in dieser Abänderung; die

aber in nichts von den obigen abgehen, als daß sie in der zweyten Endung kein s annehmen. 3. E.

Einfach.

Die Mutter,	Die Tochter,
Der Mutter,	Der Tochter,
Der Mutter,	Der Tochter,
Die Mutter,	Die Tochter,
D du Mutter,	D du Tochter,
Von der Mutter.	Von der Tochter.

Vielfach.

Die Mütter,	Die Töchter,
Der Mütter,	Der Töchter,
Den Müttern,	Den Töchtern,
Die Mütter,	Die Töchter,
D ihr Mütter,	D ihr Töchter,
Von den Müttern.	Von den Töchtern.

Die II. Abänderung.

Diese nimmt in der mehrern Zahl ein e an. Wörter von dieser Art sind von allen Geschlechtern; 3. E.

Der Stand, die Hand, das Thier:
Die Stände, die Hände, die Thiere.

Dieserjenigen, so a, o, und u, in der einzelnen Zahl haben, verwandeln es in der mehrern in ä, ö, und ü. Uebrigens gehen sie folgender Gestalt:

Einzeln.

Der Stand,	Die Hand,	Das Thier,
Des Standes,	der Hand,	des Thieres,
Dem Stande,	der Hand,	dem Thiere,
Den Stand,	die Hand,	das Thier,
D du Stand,	o du Hand,	o du Thier,
Von dem Stande.	von der Hand.	von dem Thiere.

Viels

Vielfach.

Die Stände,	Hände,	Thiere,
Der Stände,	Hände,	Thiere,
Den Ständen,	Händen,	Thieren,
Die Stände,	Hände,	Thiere,
Ihr Stände	Hände,	Thiere,
Von den Ständen.	Händen,	Thieren.

Nach diesem Muster gehen unzählige andere Wörter.

Männliche: Der Ast, der Brand (am Buche,) Bart, Bauh,
Baum, Bock, Born, Brand, Damm, u. s. w.

Weibliche: Die Bant, Braut, Brunst, Brust, Dunst,
Gans, Gruft, Gunst, Haut, Klust, Kraft, Kub,
Kunst, &c.

Ungewisse: Das Band, Beil, Bier, Brodt, Erz, Fell,
Gehirn, Geschwür, Handwerk, Heer, Huf, Kamehl,
Land, Licht, &c.

Ann. Nur die Wörter Band und Land, haben auch
Bänder und Länder, und das Licht, auch, Lichter,
und gehören alsdann in eine andere Abänderung.

1. Ann. Doch giebt es eine gute Anzahl Wör-
ter des männlichen Geschlechtes, die den Selbstlauter
der Haupt syllbe nicht ändern und zwar nicht nur
solche, die kein a, o, oder u, haben; als: Beil,
Bliz, Dienst, Feind, Freund, Gewinnst,
Greis, Hecht, Heering, Hirsch, Keil,
Kiel &c.

sondern auch solche, die es haben; als:

Mal, Male, Arm, Arme, Drat, Grad, Sabicht, Sund,
Kranich, Lachs, Port, Punct, Staat, Strauß, der
Vogel, und der Tag;

obgleich in Oberdeutschland, von diesem letztern, auch
Täge gesaget wird.

2. Ann. Die Ausnahme der Wörter, die entwe-
der nur in der einzeln, oder allein in der mehrern Zahl
gewöhnlich sind, siehe in der größern Sprachkunst.

Die III. Abänderung.

Zu dieser gehören alle Wörter, die in der mehrern Zahl die Syllbe *en* annehmen; welche sie in der einzeln nicht hatten. Auch diese sind von allen drey Geschlechtern; und werden folgendermassen abgeändert.

Einzeln.

Der	Mensch,	Die Flur,	Das Ohr,
Des	Menschen,	der Flur,	des Ohres,
Dem	Menschen,	der Flur,	dem Ohre,
Den	Menschen,	die Flur,	das Ohr,
Du	Mensch,	o du Flur,	o du Ohr,
Von dem	Menschen.	von der Flur,	von dem Ohre.

Vielfach.

Die	Menschen,	Fluren,	Ohren,
Der	Menschen,	Fluren,	Ohren,
Den	Menschen,	Fluren,	Ohren,
Die	Menschen,	Fluren,	Ohren,
Ihr	Menschen,	Fluren,	Ohren,
Von den	Menschen.	Fluren,	Ohren.

1. *Anm.* Man mercke hierbey, daß die Zeugung des männlichen Geschlechtes nach dem *n* kein *s* nöthig hat: obwohl einige, bey den Wörtern, Herr, Graf, Fürst, u. d. m. des Herrns, Grafens, Fürstens, u. s. w. zu sagen pflegen.

2. *Anm.* Daß die weiblichen Wörter in beyden Zahlen unveränderlich bleiben: und also ist es falsch, wenn einige schreiben: Meiner gnädig Frauen; wenn von einer die Rede ist.

3. *Anm.* Daß die vom ungewissen Geschlechte in der zweyten Endung das *es*, in der dritten und sechsten aber das *e* nehmen.

Auf eben die Art werden nun folgende Wörter auch abgeändert.

Männliche: Der Aff, der Attheist, und alle, die sich auf ist endigen; der Bär, Baslist, Bauer, Bruan, Bub, Communicant, Delinquent, Fürst, Graf, Prinz ic.

Weibliche: Die Begegnung, Freyheit, Fröhlichkeit nebst allen, die sich mit, heit, keit und ung endigen; die Brut, Fabet, Figur, Fracht, ic.

ungewisse: Das Aug, das Herz, das Ohr, u. s. w. Man merke nur, daß Herz und Schmerz in der Zeugung ein s annehmen.

Die IV. Abänderung.

Wörter, die hieher gehören, haben in der mehrern Zahl ein, *n*, endigen sich auch in der einzachen alle auf *el*, und *er*. Sie sind ziemlich großer Anzahl, und sind fast alle weibliches Geschlechts.

Einfach.

Die Amsel,	Die Auster,
Der Amsel,	der Auster,
Der Amsel,	der Auster,
Die Amsel,	die Auster,
O du Amsel,	o du Auster,
Von der Amsel.	von der Auster.

Vielfach.

Die Amseln,	Die Auster,
Der Amseln,	der Auster,
Den Amseln,	den Auster,
Die Amseln,	die Auster,
O ihr Amseln,	o ihr Auster,
Von den Amseln.	von den Auster.

Nach

Nach dieser Art gehen alle folgende:

Die Achsel, Angel, Aukel, Bibel, Caspel, Ebarbun-
kel, Cymbel, Dattel, Deichsel, Distel, Drossel, Eichel,
Fabel, Fackel, Fiedel, 2c. Ingl. Uglaster, Ulster, Am-
mer, Blatter, Dauer, Ecker, Eller, Feder, Feuer, Fols-
ter, Halfter, Holfter, Jungfer, u. s. w.

1. *Ann.* Einige wenige Wörter des männlichen
Geschlechtes, als *Barbar, Caffer, Panner,*
Splitter, Tartar, Ungar, Zither, u. d. gl.
sind von den obigen in wenigen unterschieden. 3. E.

Einfach.

Der Barbar,	Der Splitter,
Des Barbars,	des Splitters,
Dem Barbarn,	dem Splitter,
Den Barbar,,	den Splitter,
D du Barbar,	o du Splitter,
Von dem Barbarn.	von dem Splitter.

Vielfach

Die Barbarn,	Die Splittern,
Der Barbarn,	der Splittern,
Den Barbarn,	dem Splittern,
Die Barbarn,	den Splittern,
D ihr Barbarn,	o ihr Splittern,
Von den Barbarn.	von den Splittern.

2. *Ann.* Gleichwohl haben einige Poeten, auch
Barbaren, Tartaren, nach Art der *Zusaren,*
Tanitscharen, gesaget: da sie denn zur vorigen
Abänderung gehören würden.

3. *Ann.* Der *Africaner, Schweizer,* und
einige andere behalten die vielfache Zahl, dem Nenn-
falle der einfachen gleich, und gehören also zur ersten
Abänderung.

Die V. Abänderung.

Diese nimmt in der mehrern Zahl ein er an, wenn es die Wörter in der einzelnen Zahl nicht hatten. Sie sind theils des männlichen, theils des ungewissen Geschlechtes; sie ändern auch insgemein die Selbsts lauter a, o, u, in ä, ö, ü. 3. E.

Einfach.

Der Mann,	Das Amt
Des Mannes,	des Amtes,
Dem Manne,	dem Amte,
Den Mann,	das Amt,
O du Mann,	o du Amt,
Von den Manne.	von dem Amte,

Vielfach.

Die Männer,	Die Aemter,
Der Männer,	der Aemter,
Den Männern.	den Aemtern,
Die Männer,	die Aemter,
O ihr Männer,	o ihr Aemter,
Von den Männern.	von den Aemtern.

Nach diesem Muster gehen folgende:

Männliche: Der Dorn, Fleck, Halm, Klos, Kloss, Klumpf, Leib, Mann, Ort, Pfluck, Rand, Schild, Strauß von Blumen, Wald, und Wurm.

Ann. Doch sagen einige auch Halmen, Klöße, Klöße, Klumpfe, Orte und Würme, und dann gehören sie zu der vorigen dritten und zweyten Abänderung.

Ungewisse: Das Bad, Band, (hat bisweilen auch Bände) Bild, Blatt, Brett, Buch, Dach, Dorf, Faß, Feld, Floß, Geld, Geschlecht, Gewölb, Glas, Glied, 2c. in weit größerer Anzahl.

Von weiblichen ist kaum eins, die Spreu, die Spreuer.

Die Vertheidigung dieser Abänderungen, nebst mehrern Wörtern einer jeden, verschiedenen Ausnahmen, und Anmerkungen, siehe in der größern Sprachlehre.

1. *Ann.* Daß alle eigene Namen der leblosen Dinge, alle Weltgegenden, Gestirne, Jahreszeiten und Witterungen, alle ausländische Wurzeln, Metalle, Speisepflanzen, viele Kleidungsstücke, Gemüthsbewegungen und Vermögen, keine mehrere Zahl annehmen, oder leiden können.

Sie gehören aber, dessen ungeachtet, zu einer der obigen Abänderungen; weil man leicht sieht, wie die mehrere Zahl heißen würde, wenn sie gewöhnlich wäre. So saget man auch heute zu Tage, die Sonnen und Monden. Siehe die große Sprachkunst.

2. *Ann.* Daß eine ziemliche Zahl von Wörtern nur in der mehrern Zahl allein gewöhnlich ist. *Z. E.*

Die Keltern, Ahnen, Alpen, Graupen, Hefen, Leute, Ostern, Pfingsten, Schlossen, Erebern und Weihnachten, u. s. w.

3. *Ann.* Daß das Wort Mann, in der Zusammensetzung mit sehr vielen Wörtern, in der mehrern Zahl nicht Männer, sondern Leute bedömmt. *Z. E.* Ackermann, Amtmann, Bauersmann, Bettelmann, Edelmann, Fuhrmann, Hauptmann, Kaufmann, Lehnsmann, u. s. w. haben Ackerleute, Amtsleute u. s. w. Auf eben diese Art wird aus dem Worte Frau, in der mehrern Zahl Weiber, in folgenden Worten: Bauersfrau, Bettelfrau, Kinderfrau, Kräutlerfrau, Obstfrau, Erbdelfrau, Wirtsfrau, Waschfrau, u. d. gl. Bauerweiber, Bettelweiber, Kinderweiber, u. s. w.

Das IV. Hauptstück.

Von Beywörtern und Zahlen (Adjectivis & Numeralibus.)

Durch Beywörter drücket man die Eigenschaften und Zufälligkeiten der Dinge aus. Dabey siehet man 1) auf ihre Abänderung, mit und ohne Geschlechtswörter, 2) auf ihre Vergleichungsstaffeln, 3) auf die Zahlwörter. Wie sie gebildet werden, sehe man in der größern Sprachkunst.

I. Abschnitt.

Von der Beywörter Abänderung.

Zuvörderst haben die Beywörter sowohl die einzelne, als mehrere Zahlendung. *Z. E. Ein frommer Mann, fromme Männer; der gute Freund, die guten Freunde.* Sodann haben sie in jeder Zahl die verschiedenen Geschlechter.

I. Mit dem unbestimmten Geschlechtsworte.

Einfach.

Ein junger Mann,	Eine junge Frau,	Ein junges Kind,
Eines jungen Mannes,	einer jungen Frau,	eines jungen Kindes,
Einem jungen Manne,	einer jungen Frau,	einem jungem Kinde,
Einen jungen Mann,	eine junge Frau,	ein junges Kind,
O ein junger Mann,	o eine junge Frau,	o ein junges Kind,
Von einem jungen Manne.	von einer jungen Frau.	von einem jungen Kinde.

Viel:

Vielfach.

Junge Männer, junger Männer, jungen Männern, junge Männer, o ihr jungen Män- ner, von jungen Män- nern.	Junge Frauen, junger Frauen, jungen Frauen, junge Frauen, o ihr jungen Frau- en, von jungen Frau- en.	Junge Kinder, junger Kinder, jungen Kindern, junge Kinder, o ihr jungen Kin- der, von jungen Kin- dern.
--	--	--

1. Mit dem bestimmten Geschlechtswort.

Einfach.

Der arme Mann, des armen Mannes, dem armen Manne, den armen Mann, o du armer Mann, von dem armen Manne.	Die arme Frau, der armen Frau, der armen Frau, die arme Frau, o du arme Frau, von der armen Frau.	Das arme Kind, des armen Kindes, dem armen Kinde, das arme Kind, o du armes Kind, von dem armen Kinde.
---	---	--

Vielfach.

Die armen Männer, der armen Männer, den armen Männern, die armen Männer, o ihr arme Männer, von den armen Männern.	Die armen Frauen, Frauen, Frauen, Frauen, Frauen, Frauen.	Die armen Kinder, Kinder, Kindern, Kinder, Kinder, Kindern.
---	--	--

Anmerk. Auf das bestimmte Fürwort Die folgt in der mehrern Zahl allezeit an dem Beyworte ein n; die gelehrten Männer; die gelehrten Leute; nicht aber die gelehrte, die gelehrteste Männer; wie einige Schriftsteller aus gewissen Landschaften fälschlich reden und schreiben.

3. Ohne alle Geschlechtswörter.

Viele Hauptwörter können ohne alle Geschlechtswörter gebraucht werden: z. E. Luft, Wasser, Brodt, Bier, Milch, Fleisch, Wein, Holz, Papier, Leder, u. d. gl. Mit diesen werden die Beywörter so abgeändert:

Einfach.

Süßer Wein,	Frische Milch,	Weißes Brodt,
Süßem Weines,	frischer Milch,	weißes Brodtes,
Süßem Weine,	frischer Milch,	weißem Brodte,
Süßen Wein,	frische Milch,	weißes Brodt,
D süßer Wein,	frische Milch,	weißes Brodt,
Von süßem Weine,	frischer Milch.	weißem Brodte.

Vielfach.

Süße Weine,	Weisse Brodte,
Süßer Weine,	weißer Brodte,
Süßen Weinen,	weißen Brodten,
Süße Weine,	weiße Brodte,
D ihr süßen Weine,	o ihr weißen Brodte,
Von süßen Weinen.	von weißen Brodten.

1. Regel. Wenn Beywörter als Hauptwörter gebraucht werden, so nehmen sie alle Geschlechtswörter an, behalten auch alle Endungen, die sie als Beywörter gehabt haben.

z. E. Der weise Mann, der starke Mann, die schöne Frau, geben: Der Weise ist besser, als der Starke. Die Schöne bezwingt oft den Starke. Eben so ist es mit ein; denn von, ein weiser Mann, ein starker Mann, eine schöne Frau, heißt es: Ein Weiser (nicht Weise) ist besser, als ein Starke (nicht Starke): Eine Schöne, einer Schönen, von einer Schönen, oder Liebsten; nicht von einer Schöne, Liebste, u. d. gl. wie einige fälschlich reden.

2. Regel. In der mehrern Zahl kann man dergleichen neugemachte Hauptwörter, ohne das bestimimte Geschlechtswort, gar nicht brauchen.

3. E. Die Gelehrten wissen es; nicht, Gelehrte; die Schönen sind liebenswürdig, nicht die Schöne, ohne das die. Aber nach dem die, muß auch das n am Ende niemals fehlen. Einige Landschaften lassen es unrecht aus, wenn sie sagen, die gelehrte, die große; es sey nun mit, oder ohne Hauptwort. Denn so kann man die einzelne Zahl der weiblichen Wörter, nicht von der mehrern Zahl der andern unterscheiden.

II. Abschnitt.

Von den Vergleichungsstaffeln.

Man vergleicht zuweilen verschiedene Dinge, in Ansehung einer Eigenschaft, mit einander. 3. E. etliche Menschen in Absicht auf ihre Gelehrsamkeit, Tugend, oder Schönheit. 3. E. Cajus ist gelehrt, Penelope tugendhaft, Kleopatra schön; das ist die erste Staffel: allein Sempronius ist noch gelehrter; Lucretia noch tugendhafter, und Helena noch schöner; das war die zweyte Staffel. Zuweilen aber findet man diese Eigenschaften im höchsten Grade; das ist dann die dritte Vergleichungsstaffel: der gelehrteste Mann, die tugendhafteste Frau, das schönste Fräulein.

Es giebt also drey Vergleichungsstaffeln. 1.) Die erste, se etwas schlechtweg beygelegt (positivus gradus): Hector ist tapfer. Die zweyte (comparativus); wenn man etwas eine Stufe höher setzet; Achilles ist tapferer. 2.) Die dritte Staffel (super-

perlativus); wenn man einem Dinge die höchste Würde darinn beyleget; Alexander der tapferste. Die beyden Syllben er und ste, machen also unsere Vergleichungsstaffeln aus.

Mit den Geschlechtswörtern ändert sich die Sache etwas. Denn mit dem unbestimmten, ein, sehen sie so aus: NB. Die dritte Staffel leidet kein ein.

Ein großer,	ein größerer,	der größte Mann,
eine schöne,	eine schönere,	die schönste Frau,
ein wildes,	ein wilderes,	das wildeste Thier.

Mit dem bestimmten aber so:

Der reiche,	der reichere,	der reichste Fürst,
die gnädige,	die gnädigere,	die gnädigste Fürstinn,
das glückliche,	das glücklichere,	das glücklichste Volk.

Regel. Die Selbstlauter a, o, und u, in den Hauptsyllben der ersten Staffel, verändern sich in den beyden folgenden, allemal in ä, ö, und ü. z. E.

Alt, älter, der älteste; Arm, ärmer, der ärmeste. ic.
grob, gröber, der gröbste; groß, größer, der größte. ic.
jung, jünger, der jüngste; kurz, kürzer, der kürzeste. ic.

Ausgen. bund, gerad, hohl, lahm, los, rund sanft,
schlank, straff, stumm, toll und zahm.

Anmerk. Einige Wörter aber haben etwas unrichtiges in ihren Vergleichungsstaffeln: z. E.

Bald,	eher, nicht bald,	am ehesten;
gern,	lieber	am liebsten;
gut,	besser,	das beste;
viel,	mehr,	das meiste; nicht mehreste.

Mehr Anmerkungen siehe in der großen Sprachkunst.

Abänderung der Vergleichungsstaffeln.

Die mittlere wird nach Art gemeiner Beywörter mit beyden Geschlechtswörtern, folgender Gestalt abgeändert:

Einfach.

Ein lieberer Mann,	eine liebere Frau,	ein lieberes Kind,
eines lieberr —	einer lieberr —	eines lieberr —
einem lieberr —	einer lieberr —	einem lieberr —
einen lieberr —	eine liebere —	ein lieberes —
o du lieberer —	o du liebere —	o du lieberes —
von dem lieberr —	der lieberr —	dem lieberr —

Vielfach.

Liebere Männer,	Frauen,	Kinder,
Lieberer, in allen Geschlechtern,	—	—
Lieberr —	—	—
Liebere —	—	—
o ihr lieberr —	—	—
von den Lieberr —	—	—

Mit dem bestimmten Geschlechtsworte ändert es sich so:

Einfach.

Der höhere Berg,	die höhere Macht,	das höhere Haus,
des höherr es,	der höherr —	des höherr es,
dem höherr e,	der höherr —	dem höherr e,
den höherr —	die höhere —	das höhere —
o du höherer —	o du höhere —	o du höheres —
von dem höherr e,	von der höherr,	von dem höherr e.

Vielfach.

Die höherr Berge,	Mächte,	Häuser,
der höherr, durch alle drey Geschlechter,	—	—
den höherr Bergen,	Mächten,	Häusern,
die höherr Berge,	Mächte,	Häuser,
o ihr höherr Berge,	Mächte,	Häuser,
von den höherr Bergen,	Mächten,	Häusern.

Ohne alle Geschlechtswörter brauchet man sie so:

Einfach.

Stärkerer Wein,	bessere Speise,	feineres Papier,
stärkeres Weines,	besserer —	feineres Papiere,
stärkern Weine,	besserer —	feinern Papiere,
stärkern Wein,	bessere —	feineres Papier,
o du stärkerer Wein,	bessere —	feineres Papier,
von stärkern Weine.	besserer —	feinern Papiere.

Vielfach.

Stärkere Weine,	bessere Speisen,	feinere	Papiere,
stärkerer; —	besserer —	feinerer	—
stärkern en,	besseren —	feinern	en,
stärkere —	bessere —	feinere	—
o ihr stärkern —	bessern —	feinern	—
von stärkern en.	bessern —	feinern	en.

1. **Anmerk.** Die letzte Vergleichungsstaffel kann nicht, ohne das bestimmte Geschlechtswort, abgeändert werden: weil das höchste, in jeder Art von Eigenschaften, nur etwas einzelnes seyn kann. Es geschieht so:

Einfach.

Der kürzeste Weg,	die kürzeste Zeit,	—	das kürzeste Holz,
des kürzesten es,	der kürzesten —	—	des kürzesten es,
dem kürzesten e,	der kürzesten —	—	dem kürzesten e,
den kürzesten —	die kürzeste —	—	das kürzeste —
o du kürzester —	o du kürzeste —	—	o du kürzestes —
von dem kürzesten e.	der kürzesten —	—	dem kürzesten e

Vielfach.

Die kürzesten Wege,	Zeiten,	Hölzer,
der kürzesten Wege,	Zeiten,	Hölzer,
den kürzesten Wegen,	Zeiten,	Hölzern,
die kürzesten Wege,	Zeiten,	Hölzer,
o ihr kürzesten Wege,	Zeiten,	Hölzer,
von den kürzesten Wegen.	Zeiten.	Hölzern.

2. **Anmerk.** Außer diesen Vergleichungsstufen bildet man oft auch durch Vorsetzung einiger kleinen Wörter gewisse Stufen der Bedeutung.

3 **E.** beliebt, hochbeliebt, höchstbeliebt; berühmt, sehr berühmt, überaus, ungemein oder weltberühmt; erfahren, besonders, über die Massen erfahren; schlecht gar schlecht, unerhört, erbärmlich schlecht u. d. m.

III. Abschnitt.

Von den Zahlwörtern.

Die Zahlen sind dreyerley.

1. **Grundzahlen**, womit man schlechthin zählt. Sie heißen eines, zwey, drey, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreyzehn, vierzehn, funfzehn, sechzehn, siebenzehn, achzehn, neunzehn, zwanzig, u. s. w. dreyzig, vierzig, fünfzig, sechzig, siebenzig, achtzig, neunzig, hundert.

1. **Anmerk.** Wenn man über hundert kömmt, wird die kleine Zahl der größern nachgesetzt: Hundert und eins, hundert und zehn, hundert und funfzig. Werden aber etliche Hunderte, so stehen die kleinen voran, zweyhunderte, dreyvierfunfshundert u. c. tausend, zweytausend, dreytausend, u. s. w. zehntausend, hunderttausend, u. s. w.

2. **Anmerk.** Die Abänderung der Zahlen geschieht folgendermaßen:

Eins, ohne Geschlechtswort, geht eben so, wie das Geschlechtswort, ein, eine, eins; außer daß um des Nachdrucks willen, oft **einzig**, **einzig**, **einziges**, hinzu gesetzt wird.

Zwey:

Zwey wird so abgeändert:

Zween Männer,	zwo Frauen,	zwey Kinder,
zweener —	zwoer —	zweyer —
zweenen —	zwoen —	zweyen —
zween —	zwo —	zwey —
o ihr zween —	o ihr zwo —	o ihr zwey —
von zweenen —	zwoen —	zwoeyen —

Drey bleibt in allen Geschlechtern gleich:

Drey Männer,	Weiber.	Kinder,
dreyer —	—	—
dreyen —	—	—
drey —	—	—
o ihr drey —	—	—
von dreyen —	—	—

3. Anmerk. Die übrigen, als vier, fünf, sechs, u. s. f. bleiben ganz unveränderlich; ausgenommen daß sie in der dritten und sechsten Endung, ohne Hauptwörter gesetzt, bisweilen ein **en** annehmen.

3. E. er fährt mit vieren, mit sechsen, oder achten; nämlich Pferden. Ingleichen, die Soldaten geben zu zehnen, zwölfen, sechzehnen in einem Gliede; ingleichen, da liegen sie bey funfzig, hundert, tausend.

II. Ordnende Zahlwörter. Diese kommen von jenen her: und werden mit der Endsyllbe **te** gebildet, der erste, zweyte, dritte, vierte, fünfte, sechste, siebente, achte, neunte, zehnte, eifste, zwölfte, u. s. w. Nach zwanzig, dreyzig, u. s. w. wird es ein **ste**, der zwanzigste, dreyzigste, u. s. w. hundertste, tausendste.

Ihre Abänderung geschieht mit dem bestimmten Geschlechtsworte also:

Einfach.

Der erste,	die erste,	das erste,
des ersten,	der ersten,	des ersten,
dem ersten,	der ersten,	dem ersten,
den ersten,	die erste,	das erste,
o du erster,	o du erste,	o du erstes,
von dem ersten.	der ersten.	dem ersten.

Vielfach.

Die ersten Männer,	Frauen,	Kinder,
der ersten Männer,	Frauen,	Kinder,
den ersten Männern,	Frauen,	Kindern,
die ersten Männer,	Frauen,	Kinder,
o ihr ersten Männer,	Frauen,	Kinder,
von den ersten Männern.	Frauen,	Kindern.

Der zweite, dritte, vierte, fünfte, gehen eben so. Man merke nur, daß man für den zweiten Theil, nicht den andern sehen muß. Dieses gehöret nämlich nur zu dem einen; z. E. der eine will dieß, der andere das. Auf den ersten aber folget der zweyte. Dieß gilt auch durch alle drey Geschlechter: denn man spricht nicht der zwote, die zwote.

Mit dem unbestimmten Geschlechtsworte kömmt es selten vor, und zwar auf folgende Weise:
 Ein zweyter Theil, eine dritte Auflage, ein viertes Kind,
 Eines zweyten Theils einer dritte Auf- eines vierten Kin-
 les, lage, des
 Einemzweyten Theils einer dritten Auf- einemvierten Kin-
 le, lage, de
 Einemzweyten Theil, eine dritte Auflage, ein viertes Kind,
 Von einem zweyten einer dritten Auf- einem vierten Kin-
 theile. lage de.

Ende

Endlich brauchet man die Zahlwörter bisweilen, ohne alle Geschlechtswörter: z. E. erster Theil, zweite Schrift, drittes Buch. Doch kann man die Fallendungen nicht anderst, als mit einem Geschlechtsworte bilden: Des ersten Theiles, der zweyten Schrift, des dritten Buches.

III.) Giebt es selbständige Zahlwörter, wenn sie als Hauptwörter angesehen werden. Und da sind die kleinern Zahlen weibliches Geschlechtes: z. E. schreib eine Sechs, eine Zehn, eine Zwölf. Die größern aber werden auch als Hauptwörter des ungewissen Geschlechtes angesehen: das Zehend, Duzend, Mandel, Schock, Hundert Tausend.

IV.) Giebt es theilende Zahlwörter; die mit der Endsyllbe ley zusammengesetzt werden: z. E. einerley, zweyerley, dreyerley, viererley ic. zehnerley, zwanzigerley, dreyzigerley, ic. hunderterley tausenderley. Diese Art hat keine Abänderung.

V.) Endlich hat man auch noch vermehrende Zahlwörter, denen die Syllben, fach, fältig, oder mal, angehenket werden. z. E.

Einfach,	einfältig,	einmal,
Zweyfach,	zweyfältig,	zweymal,
Dreyfach,	dreyfältig,	dreymal, u. f. w.
Zehnfach,	zehnfältig,	zehnmal,
Hundertfach,	hundertfältig,	hundertmal,
Tausendfach,	tausendfältig,	tausendmal.

Diese nun können auch mit Hauptwörtern zusammen gesetzt, und durch die Zahlen und Geschlechter abgeändert werden. z. E.

Ein einfacher Zeug, eine zweyfache Schnur, ein dreyfaches Band,
 eines vierfachen - einer fünffachen - eines sechsfachen -
 einem siebenfachen - einer achtfachen - einem neunfachen -
 einen zehnfachen - eine eilffache - ein zwölfaches -
 o du eilffacher - zwölfaches - dreyzehnfaches -
 von einem zehnfachen - einer eilffachen - einem zwölfachen -
 fachen chen

Anmerk. Das zweyfache, wird auch zwiefach ausgesprochen; man spricht aber niemals zweenfach, zwofach: denn da Das Fach ungewisses Geschlechtes ist, so geht das zwey bloß darauf: so wie man niemals zweehundert Mann, zwohundert Frauen sagt: denn Das Hundert erfordert zwey.

Das einfältige und einmalige gehet eben so:

Wird aber das bestimmte Geschlechtswort dazu gesetzt, so geht es so:

Der, die, das zweyfältige,	zweymalige,
Des, der, des dreyfältigen,	dreymaligen,
Dem, der, dem vierfältigen,	viermaligen,
Den, die, das fünffältige,	fünfmalige,
Du sechsfältiger,	sechsmaliger,
Von dem, der, dem siebenfältigen,	siebenmaligen.

In der mehrern Zahl bleibt alles bey der Endsyllbe, en.



Das V. Hauptstück.

Von den Fürwörtern Pronominibus.

Die Fürwörter werden an die Stelle der Hauptwörter, bisweilen auch neben ihnen gesetzt; nehmen, aber, wie sie, verschiedene Zahlen Geschlechter und Endungen an. Man kann sie also leicht von den Vorwörtern unterscheiden, die nichts von dem allen haben. Sie sind aber fünferley: 1) persönliche, 2) zueignende, 3) anzeigende, 4) fragende, 5) beziehende, 6) uneigentliche.

I. Persönliche Fürwörter (personalia.)

Weil es drey Personen giebt, nämlich 1) die redende, 2) gegen die, und 3) von der man redet: so sind auch drey Fürwörter dieser Art: **Ich, Du, Er, Sie, oder Es.** Ihre Abänderung geschieht so:

Einfach.

1. Pers.	2. Pers.	3. Pers.		
		*		
Ich	Du,	Er,	Sie	Es
Meiner,	Deiner,	Seiner,	Ihrer,	Seiner,
Mir,	Dir,	Ihm,	Ihr,	Ihm,
Mich,	Dich,	Ihn,	Sie,	Es,
o Ich!	o Du!	—	—	—
von Mir,	von Dir,	von Ihm	Ihr,	Ihm,
				Viel

Vielfach.

Wir,	Ihr,	Sie, in allen Geschlechtern.
Unser,	Euer,	Ihrer,
Uns,	Euch,	Ihnen,
Uns,	Euch,	Sie,
o Wir!	o Ihr!	o Sie!
von Uns.	von Euch.	von Ihnen.

1. **Anmerk.** Bisweilen wird noch ein erhöhender Zusatz beygefüget, der Theils unabänderlich, theils mit Endungen versehen ist. Es sind die Wörter, **selbst, selber, und selbstem.** Denn man saget zuweilen mehreres Nachdruckes wegen:

Ich selbst,	Ich selber,	Ich selbstem,
Du selbst,	Du selber,	Du selbstem,
Er selbst.	Er selber.	Er selbstem, u. s. w.

2. **Anmerk.** Hieher gehöret auch noch das zurückkehrende Fürwort, dem in der einfachen und mehrern Zahl die erste Endung fehlet. Die übrigen gehen so:

Einfach.

Seiner,	Ihrer,	Seiner,
Sich, durchgehends,	nicht Ihm und Ihr,	
Sich,	ebenfalls.	
—	—	—
von Sich	nicht Ihm	und Ihr

Vielfach.

Ihrer,	in allen Geschlechtern.
Sich,	nicht ihnen.
Sich,	—
—	—
von Sich	nicht Ihnen.

II. Zueignende Fürwörter (Possessiva).

Diese werden wie Beywörter dreyer Geschlechter abgeändert:

Einfach.

Mein Mann,	Meine Frau,	Mein Kind,
Meines —	Meiner —	Meines —
Meinem —	Meiner —	Meinem —
Meinen —	Meine —	Mein —
D mein —	Meine —	Mein —
Von meinem	Meiner —	Meinem —

* Vielfach.

Meine Männer,	Frauen,	Kinder,
Meiner —	— —	— —
Meinen n,	— —	n.
Meine —	— —	— —
D meine —	— —	— —
Von meinen n,	— —	n.

Eben so gehen auch folgende fünf:

Dein Mann,	Deine Frau,	Dein Kind,
Sein —	Seine —	Sein —
Ihr —	Ihre —	Ihr —
Unser —	Unfre —	Unser —
Euer —	Eure —	Euer —

1. Anmerk. Läßt man nun das Hauptwort bisweilen aus, so nehmen diese Fürwörter im männlichen Geschlechte das *er*, und im ungewissen das *es* an. Meiner, meine, meines; Deiner, deine, deines; Seiner, seine, seines; Ihrer, ihre, Ihres; Unserer, unsre, unstes; Eurer, eure, eures.

2. An-

2. Anmerk. Endlich bildet man noch folgende Fürwörter daraus, die mit dem bestimmten Geschlechtesworte gebraucht werden:

Der Meinige,	die Meinige,	das Meinige,
Des Meinigen,	der Meinigen,	des Meinigen,
Dem Meinigen,	der Meinigen,	dem Meinigen,
Den Meinigen,	die Meinige,	das Meinige,

Von dem Meinigen, der Meinigen, dem Meinigen.

Eben so gehen der **Deinige**, **Seinige**, **Unsrige**, **Eurige**, **Ihrige**: in der vielfachen Zahl nehmen sie ohne Unterschied das *en* an. Die *Meinigen*, *Deinigen*, *Seinigen*, *Unsrigen*, *Eurigen*, *Ihrigen*, u. s. w.

III. Anzeigende Fürwörter (Demonstrativa.)

Diese brauchet man, gleichsam etwas mit dem Finger zu zeigen. Die beyden gewöhnlichsten sind folgende:

Einfach.

Der, die, das,
 dessen, deren, dessen,
 dem, der, dem,
 den, die, das,
 die fünfte mangelt.
 von dem, der, dem,

Vielfach.

Die, in allen Geschlechtern.
 derer,
 denen,
 die,
 von denen.

Einfach.

Dieser, diese, dieses,
 dieses, dieser, dieses,
 diesem, dieser, diesem,
 diesen, diese, dieses,
 die fünfte Endung fehlt.
 von diesem, dieser, diesem,

Vielfach.

Diese, in allen Geschlech.
 dieser,
 diesen,
 diese,
 von diesen.

Anmerk. Man merke, daß im ungewissen Geschlechte der einfachen Zahl, dieses, durch die Geschwindigkeit der Aussprache, das e sehr oft verbißen wird; so daß man nur dieß spricht und schreibt. Dis, also eben so unrecht, als diß, oder dies.

Nach eben der Art gehen auch die übrigen Fürwörter dieser Art. J. E.

Einfach.

Vielfach.

Derselbe,	dieselbe,	dasselbe,	Dieselben
desselben,	derselben,	desselben,	derer selbst,
demselben,	derselben,	demselben,	denen selbst,
denselben.	dieselbe	dasselbe	dieselben,
die fünfte mangelt.			
von demselben,	derselben,	demselben,	von denen selbst.

Man merke hier, daß es kein Ueberfluß ist, zu sagen und zu schreiben, derer selbst, denen selbst. Denn nicht das Geschlechtswort der, die das, erfordert die Verlängerung; sondern das anzeigende Fürwort. Imgleichen ist es falsch, in der mehrern Zahl, zu sagen, dieselbe, diejenige; weil nach dem bestimmten Geschlechtsworte der mehrern Zahl allemal ein n folgen muß; die selben, diejenigen. Die übrigen Fürwörter dieser Art sind, jener, selbiger, solches, derselbige, derjenige.

IV. Fragende Fürwörter (Interrogativa.)

Eigentlich haben wir nur ein solches Fürwort: Wer? und Was? Doch pfleget man auch welcher? und was für einer? dahin zu zählen. Das erste geht so:

Ein

Einfach.

Männl. und weiblich	Ungewiß.
Wer?	Was?
Wessen? in allen Geschlechtern,	
Wem? in allen Geschlechtern.	
Wen?	Was?
Von wem? in allen Geschlechtern.	

Die vielfache Zahl mangelt. **Welcher**, gehet richtiger, und kömmt in der folgenden Abtheilung. Das dritte geht so:

Einfach.

Was für einer?	Was für eine?	Was für eins?
Was für eines?	was für einer?	was für eines?
Was für einem?	was für einer?	was für einem?
Was für einen?	was für eine?	was für eins?
Von was für einem?	— — einer?	— — einem?

Vielfach.

Was für welche? in allen Geschlechtern.
Was für welcher?
Was für welchen?
Was für welche?
Von was für welchen?

Man merke, 1) daß hier nicht das **vor**, sondern das **für** richtig ist. Siehe die größere Sprachkunst.

1) Man kann auch das **welche**, weglassen, wenn andere Hauptwörter da sind: **J. E. Was für Bücher kaufen sie?**

V) Bez

V.) Beziehende Fürwörter. (relativa)

Eigentlich haben wir nur das einzige beziehende Fürwort **welcher**, ob wir es gleich auch zu den fragenden zählen können. Es wird so abgeändert:

Einfach.		Vierfach.	
Welcher,	welche,	welches,	welche,
Welches,	welcher,	welches,	welcher,
Welchem,	welcher,	welchem,	welchen,
Welchen,	welche,	welches,	welche,
<hr/>		<hr/>	
von welchem,	welcher,	welchem,	von welchem.

1. Anmerk. Indessen wird das Fürwort **der**, **die**, **das**, ebenfalls als ein beziehendes gebraucht, wiewohl mit einem kleinen Unterschied der Endungen; nämlich so:

Einfach.		Vielfach.	
Der,	die,	das,	die,
Dessen,	deren,	dessen,	deren,
Dem,	der,	dem,	denen,
Den,	die,	das,	die,
<hr/>		<hr/>	
von dem,	der,	dem,	von denen.

2. Anm. Endlich brauchet man auch das Wörtchen **so**, in allen Zahlen, Geschlechtern und Endungen als ein beziehendes Fürwort: **Z. E.** derjenige, **so** mit mir redet; dasjenige, **so** ich die vore geschlagen, u. d. m.

Regel. Man muß keines davon zu oft; dieß letzte **so** aber mehrentheils nur im ungewissen Geschlechte, und in der vielfachen Zahl brauchen.

VI) Uneigentliche Fürwörter.

Dahin gehören, **man**, **es**, **einer**, **keiner**, **mancher**, **solcher**, **ein jeder**, **ein einziger**, **alle**, **jemand**, **niemand**, **jedermann**, und **ein jedweder**. Das **Man** ist ganz unabänderlich; das **Es** gleichfalls, und dieß wir oft mit Auslassung des **e** hinten an die Wörter gehenket. **Z. E.** er hats gesehen, er wicds thun; weis mans schon? **Einer** heißt so viel, als **man**; **z. E.** was einer nicht gelernt hat, das kann er nicht. **Es** wird so abgeändert:

Einer ,	eine,	eines,	Bejde ,	Alle ,
Eines ,	einer,	eines,	Bejder ,	Allen ,
Einem ,	einer,	einem,	Bejden ,	Allen ,
Einen ,	eine,	eines,	Bejde ,	Alle ,
o du Einer ,	eine,	eines,	o ihr Bejden ,	ihr Allen ,
von Einem ,	einer,	einem,	von Bejden ,	von Allen .

Eben so gehen **keiner** und **mancher**. **Ein jeder** aber, **Ein jedweder**, und ein jeglicher ändern auch das **Ein**, durch alle Fälle und Zeiten. Die übrigen gehen so:

Jemand ,	Niemand ,	Jedermann ,
Jemand's ,	Niemand's ,	Jedermann's ,
Jemanden ,	Niemanden ,	Jedermann ,
Jemanden ,	Niemanden ,	Jedermann ,
<hr/>	<hr/>	<hr/>
von Jemanden .	Niemanden .	Jedermann .



Das VI. Hauptstück.

Von den Zeitwörtern (Verbis.)

Ein Zeitwort ist ein Wort, welches das Thun und Leiden, nebst der Zeit, darinn solches geschieht, andeutet. Diese Zeit ist dreyerley: 1) gegenwärtig, *ich schreibe*; 2) vergangen, *ich habe geschrieben*, und 3) zukünftig, *ich werde schreiben*. Die vergangene ist dreyerley, entweder kaum vergangen, oder völlig vergangen, oder längst vergangen. Daher haben wir fünf Hauptzeiten in den Zeitwörtern.

1. Die gegenwärtige (præsens)
2. Die kaum vergangene (præteritum imperfectum.)
3. Die völlig vergangene (præteritum perfectum.)
4. Die längst vergangene (præter. plusquamperf.)
5. Die künftige (futurum.)

Die Zeitwörter sind von zweyen Gattungen: 1) Die **thätige** (activum), die ein Thun anzeigt; als *ich liebe, ich haße, ich schreibe*. 2) Die **leidende** Gattung (passivum genus), die ein Leiden bedeutet; als: *ich werde geliebet, ich werde gehasset u. d. gl.*

Es giebt aber noch eine **mittlere** Gattung (Neutrum), die nur einen gewissen Zustand der Sache bedeutet. Z. E. *Ich sitze, siehe, liege, reise*; u. d. gl. Bey diesen kann man nicht sagen, *ich werde gefessen, gestanden, gelegen, gereiset*; sondern *ich bin*, oder *habe gefessen, gestanden, gelegen, gereiset*.

Jede Zeit der Zeitwörter hat ihre drey Personen, und doppelte Zahlen; die wir durch die Fürwörter,

I 2

ich,

ich, du, er, wir, ihr, sie, ausdrücken: Wo diese vorkommen, das sind **persönliche Zeitwörter**: wo aber nur **es** oder **man**, vorgefetzt wird, da ist ein **unpersönliches**, als: **es regnet, schneyet, frieret, brennet**; oder **man saget, glaubet, redet, u. s. w.**

Ferner hat jede Gattung der Zeitwörter ihre verschiedene Arten. Die erste zeigt schlechtweg das Thun und Leiden an, daher sie die **anzeigende Art** (indicativus) heißt; als **ich komme, ich gieng, ich werde fahren**. Die 2te befiehlt, als: **komm, gehet ihr sollet wissen**; und heißt die **gebiethende Art** (imperativus). Die 3te verbindet mit dem vorigen; als: **es schien, daß er käme, gienge &c.** und heißt also die **verbindende Art**, (conjunctivus.) Die 4te Art endlich ist die **unbestimmte** (infinitivus); weil sie keins von allen ausdrucket, als: **kommen, gehen, sterben**.

Die Zeitwörter sind entweder einfach, oder zusammen gesetzt. Die einfachen sind größtentheils Töne der Natur, und aus alten celtischen oder scythischen Quellen herzuleiten. Man bemerket, daß die Wurzeln derselben einsyllig, und also in der gebiethenden Art der Zeitwörter zu suchen seyn müssen; die vor- mals allezeit einsyllig war, als: **komm, sieh, sprich, geh, gib, nimm, u. d. m.**

Zusammengesetzte und abgeleitete giebt es unzählbare, davon besiehe die große Sprachkunst.

Unter diesen Zeitwörtern sind nun in allen heutigen Sprachen, gewisse **Hülfswörter** (auxiliaria) zu merken, die man bey der Abwandlung der übrigen brauchet. Von diesen handelt der erste Abschnitt.

I. Abschnitt.

Von den Hülfswörtern.

Die Zahl dieser Hülfswörter erstrecket sich auf zehn: ich bin, ich habe, ich werde, ich will, ich soll, ich kann, ich darf, ich mag, ich muß, ich laße. Die ersten drey sind am nöthigsten, weil sie am öftesten vorkommen: darum muß man ihre Abwandlung völlig hersehen; und Anfänger müssen sie auswendig lernen, und fertig behalten.

Das Hülfswort Seyn.

Die anzeigende Art. Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Einz.	Ich bin, Du bist, Er ist.	Daß ich sey. du seyst, nicht seuest, er sey, nicht seye.
Vielf.	Wir sind, Ihr seyd, Sie sind,	Daß wir seyn, ihr seyd, sie seyn, nicht seyen.

Die Paumvergangene Zeit.

Einz.	Ich war, Du warest, Er war.	Daß ich wäre, du wärest, er wäre.
Vielf.	Wir waren, Ihr wäret, Sie waren.	Daß wir wären, ihr wäret, sie wären.

Die völlig vergangene Zeit.

E.	Ich bin gewesen *	Daß ich gewesen sey,
	Du bist gewesen,	du gewesen seyst,
	Er ist gewesen.	er gewesen sey.
V.	Wir sind gewesen,	Daß wir gewesen seyn,
	Ihr seyd gewesen,	ihr gewesen seyd,
	Sie sind gewesen.	sie gewesen sind.

Die längst vergangene Zeit.

E.	Ich war gewesen,	Daß ich gewesen wäre,
	Du wärest gewesen,	du gewesen wärest,
	Er war gewesen.	er gewesen wäre.
V.	Wir waren gewesen,	Daß wir gewesen wären,
	Ihr wäret gewesen,	ihr gewesen wäret,
	Sie waren gewesen,	sie gewesen wären.

Die künftige Zeit.

E.	Ich werde seyn,	Daß ich seyn werde,
	Du wirst seyn,	du seyn werdest,
	Er wird seyn.	er seyn werde.
V.	Wir werden seyn,	Daß wir seyn werden,
	Ihr werdet seyn,	ihr seyn werdet,
	Sie werden seyn.	sie seyn werden.

Die gebietende Art.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. 3. E.	Sey du.	Gegenw. 3. E.	Seyn,
V.	Seyd ihr.	Verg. 3.	Gewesen seyn
Künft. 3. E.	Du sollst seyn,	Künft. 3.	Seyn werden.
	Er soll seyn.	Supin.	Zu seyn.
V.	Ihr sollet seyn,	Gerund.	Im seyn.
	Sie sollten seyn,		Vom seyn.
			Zum seyn.

Mittelwörter.

Der gegenw. 3. Ein wesender, (in anwesender).
 vergang. 3. Ein gewesener.
 künft. 3. Einer der da seyn wird.

Das

*) Nicht gewest, wie einige fälschlich reden und schreiben.

Das Hülfswort Haben.

Die anzeigende Art. Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

E. Ich habe,	Daß ich habe,
Du hast,	du habest,
Er hat,	er habe.
V. Wir haben.	Daß wir haben,
Ihr habet,	ihr habet,
Sie haben.	sie haben.

Die kaum vergangene Zeit.

E. Ich hatte,	Daß ich hätte,
Du hättest,	du hättest,
Er hatte.	er hätte.
V. Wir hatten,	Daß wir hätten,
Ihr hättet,	ihr hättet,
Sie hatten.	sie hätten.

Die völlig vergangene Zeit.

E. Ich habe gehabt,	Daß ich gehabt habe,
Du hast gehabt,	du gehabt habest,
Er hat gehabt.	er gehabt habe.
V. Wir haben gehabt,	Daß wir gehabt haben,
Ihr habet gehabt,	ihr gehabt habet,
Sie haben gehabt.	sie gehabt haben.

Die längst vergangene Zeit.

E. Ich hatte gehabt,	Daß ich gehabt hätte,
Du hättest gehabt,	du gehabt hättest,
Er hatte gehabt.	er gehabt hätte.
V. Wir hatten gehabt,	Daß wir gehabt hätten,
Ihr hättet gehabt,	ihr gehabt hättet,
Sie hatten gehabt.	sie gehabt hätten.

Die künftige Zeit.

ℙ. Ich werde haben,	Das ich haben werde,
Du wirst haben,	du haben werdest,
Er wird haben.	er haben werde,
W. Wir werden haben,	Das wir haben werden,
Ihr werdet haben,	ihr haben werdet,
Sie werden haben.	sie haben werden.

Die gebietende Art.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. 3. ℙ. Habe du!	Gegenw. 3. Haben.
W. Habet ihr!	Vergan. 3. Gehabt haben.
Künst. 3. ℙ. Du sollst haben.	Künst. 3. Haben werden.
Er soll haben.	Supin. Zu haben.
W. Ihr solltet haben,	Gerund. Im haben,
Sie sollen haben.	Bom haben,
	Zum haben,

Mittelwörter.

Der Gegenw. 3. Ein habender, eine habende, ein habendes.
 Der vergan. 3. Ein gehabter, eine gebabte, ein gebabtes.
 Der künftigen 3. Einer der da haben wird.

Das Hülfswort Werden.

Die anzeigende Art.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

ℙ. Ich werde,	Das ich werde,
Du wirst,	du werdest,
Er wird.	er werde.
W. Wir werden,	Das wir werden,
Ihr werdet,	ihr werdet,
Sie werden.	sie werden.

Die kaum vergangene Zeit.

ℙ. Ich ward, oder wurde,	Das ich würde,
Du wardest, wurdest,	du würdest,
Er ward, wurde.	er würde.

W. Wir

v. Wir wurden,	Daß wir würden,
Ihr würdet,	ihr würdet,
Sie wurden.	sie würden.

Die völligvergangene Zeit.

ℓ. Ich bin geworden,	Daß ich geworden sey.
Du bist geworden,	du geworden seyst,
Er ist geworden.	er geworden sey.
v. Wir sind geworden,	Daß wir geworden seyn,
Ihr seyd geworden,	ihr geworden seyd,
Sie sind geworden.	sie geworden seyn.

Die längst vergangene Zeit.

ℓ. Ich war geworden,	Daß ich geworden wäre.
Du wärest geworden,	du geworden wärest,
Er war geworden.	er geworden wäre.
v. Wir waren geworden,	Daß wir geworden wären,
Ihr wäret geworden,	ihr geworden wäret,
Sie waren geworden.	sie geworden wären.

Die künftige Zeit.

ℓ. Ich werde werden,	Daß ich werden werde,
Du wirst werden,	du werden werdest,
Er wird werden.	er werden werde.
v. Wir werden werden,	Daß wir werden werden,
Ihr werdet werden,	ihr werden werdet,
Sie werden werden.	sie werden werden.

Die gebiethende Art. Die unbestimmte Art.

Gegenw. 3. ℓ. Werde du.	Gegenw. 3. Werden.
v. Werdet ihr.	Vergang. 3. Geworden seyn.
Künft. 3. Lasset uns werden,	Supin. Zu werden.
Ihr sollet werden,	Gerund. Im werden.
Sie sollen werden.	Bom werden.
	Zum werden.

Die übrigen will ich nur den Zeiten nach hersehen.

Ich will, daß ich wolle, du willst, (nicht willst), Ich wollte, Ich habe gewollt, Ich hatte gewollt, Ich werde wollen, Wolle du, Wollen, ein Wollender.

Ich soll, daß ich solle, du sollst, (nicht sollst), Ich sollte, Ich habe gesollt, Ich hatte gesollt, Ich werde sollen, (die gebietende Art fehlet). Sollen, ein Sollender.

Ich kann, daß ich könne, Ich konnte, Könnte, ich habe gekonnt, ich werde können; (die gebietende Art fehlet), Können, Könnender.

Ich darf, daß ich dürfe, Ich durfte, dürste, Ich habe, hatte gedorft, Ich werde dürfen, (die gebietende Art fehlet), Dürfen, ein Dürfender.

Ich mag, daß ich möge, Ich mochte, möchte, Ich habe, hatte gemocht, Ich werde mögen, Mögen, ein Mögender, (in Hochmögenden, oder in Vermögend).

Ich muß, daß ich müsse, Ich mußte, müßte, Ich habe, hatte gemußt, Ich werde müssen, Müßten, ein Müßfender.

Ich helfe, daß ich helfe, du hilffst, er hilft, Ich half, daß ich hülfte, ich habe, hatte geholfen, Ich werde helfen, Helfen, ein Helfender.

Anmerk. Man merke, daß unter diesen Hülfswörtern sieben in der kaum vergangenen Zeit die Sylbe *te*, in der völlig vergangenen ein *t*, haben; als: ich habe, hatte, gehabt; will, wollte, gewollt; soll, sollte, gesollt; kann, konnte, gekonnt; darf, durfte, gedorft; mag, mochte, gemocht; muß, mußte, gemußt; nur drey hingegen haben beydes nicht; sondern im letzten ein *en*, als ich bin, war, gewesen; werde, ward, geworden; ich helfe, half, geholfen. Die ersten geben also einen Begriff von der richtigen, die letzten von der unrichtigen Abwandlung.

Des V. Hauptstückes

II. Abschnitt.

Von der Abwandlung richtiger Zeitwörter.

I. Von der thätigen Gattung.

Durch richtige Zeitwörter verstehet man solche, die in der jüngst vergangenen Zeit, die Syllbe *te*, und in der völlig vergangenen ein *et*, oder *t* annehmen; übrigens aber den Selbstlauter des Stammwortes durchgehends behalten. *3. E.* Ich labe, ich labete, gelabet; Ich liebe, ich liebete, geliebet; Ich lobe, ich lobete, gelobet. Hier behält das erste sein *a*, das zweyte sein *ie*, und das dritte sein *o*, durchgehends; und dieser Zeitwörter ist die größte Zahl.

Anmerk. Die Stammsyllbe ist hier allemal die gebietende Art, *lab, lieb, lob*, die man heute, *t* Tage mit dem *e*, zweysyllbig spricht; *labe, liebe, lobe*. Setzet man ein *n* hinten dran, so hat man die unbestimmte Art, *laben, lieben, loben*. Setzet man das *ich* vor, so ist es die gegenwärtige Zeit, *ich labe, liebe, lobe*. Ein *te* angehenket, machet die jüngstvergangene Zeit, *ich labete, liebete, lobete*; das *ge* aber vorgefetzet, und das *e* hinten weggelassen, machet die völligvergangene, *gelabet, gelibet, gelobet*.

Erste Abwandlung richtiger Zeitwörter.

Der thätigen Gattung.

Die anzeigende Art.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

E.	Ich lobe, Du lobest, Er lobet,	Daß ich lobe, du lobest, er lobe.
V.	Wir loben, Ihr lobet, Sie loben.	Daß wir loben, ihr lobet, sie loben.

Die kaumvergangene Zeit.

E.	Ich lobete, Du lobetest, Er lobete.	Daß ich lobete, du lobetest, er lobete.
V.	Wir lobeten, Ihr lobetet, Sie lobeten.	Daß wir lobeten, ihr lobetet, sie lobeten.

Die völligvergangene Zeit.

E.	Ich habe gelobet, Du hast gelobet, Er hat gelobet,	Daß ich gelobet habe, du gelobet habest, er gelobet habe.
V.	Wir haben gelobet, Ihr habet gelobet, Sie haben gelobet.	Daß wir gelobet haben, ihr gelobet hattet, sie gelobet haben.

Die längstvergangene Zeit.

E.	Ich hatte gelobet, Du hattest gelobet, Er hatte gelobet.	Daß ich gelobet hätte, du gelobet hättest, er gelobet hätte.
V.	Wir hatten gelobet, Ihr hättet gelobet, Sie hatten gelobet.	Daß wir gelobet hätten, ihr gelobet hättet, sie gelobet hätten.

Die

Die künftige Zeit.

ℰ. Ich werde loben,	Das ich loben werde,
Du wirst loben,	du loben werdest,
Er wird loben,	er loben werde,
ℳ. Wir werden loben,	Das wir loben werden,
Ihr werdet loben,	ihr loben werdet,
Sie werden loben.	sie loben werden.

Die gebietende Art.	Die unbestimmte Art.
Gegenw. ℰ. Lobe du.	Gegenw. ℰ. Loben.
ℳ. Lobet ihr.	Vergang. ℰ. Gelobet haben.
Künftige ℰ. Laßt uns loben.	Künft. ℰ. Loben werden.
Ihr sollt loben.	Supinum. Zu loben.
Sie sollen loben.	Gerund. Im loben.
	Wom loben.
	Zum loben.

Mittelwort.

Der gegenw. ℰ. Ein lobender.

Der künft. ℰ. Einer der da loben wird.

Anm. Von dieser richtigen Art der Abwändlung gehen etliche wenige Zeitwörter, nur in dem einzigen Stücke ab, daß sie den Selbstlauter der gegenwärtigen Zeit, in der vergangenen ändern, ob sie gleich die übrige Bildungssyllbe re derselben behalten. ℰ. Ich brenne, kenne, nenne, denke, bringe; wird, ich brannte, kannte, nannte, ich dachte, ich brachte, imgl. ich habe gebrannt, gekannt, genannt, gedacht, gebracht. Daraus folget nun auch, daß diese letztern in der kaumvergangenen Zeit der verbindenden Art den Selbstlauter ändern; wie oben von wußte, durste und konnte, mußte, dürste, und könnte, ward.

Ich dachte, ic. daß ich dächte, du dächtest, er dächte, ic.

Ich brachte, ic. daß ich brächte, du brächtest, er brächte.

wir brächten, ihr brächtet, sie brächten.

II. Von

II. Von der Leidenden Gattung.

Diese wird von der völligvergangenen Zeit der thätigen Gattung mit dem obigen Hülfsworte **ich werde**, gebildet. Ich werde gelobet, ich ward gelobet, ich bin gelobet worden, ich war gelobet worden, ich werde gelobet werden, u. s. w.

Erste Abwandlung

Der leidenden Gattung.

Die anzeigende Art. Die verbindende U

Die gegenwärtige Zeit.

E. Ich werde gelobet,	Daß ich gelobet werde;
Du wirst gelobet,	du gelobet werdest;
Er wird gelobet.	er gelobet werde.
V. Wir werden gelobet,	Daß wir gelobet werden;
Ihr werdet gelobet,	ihr gelobet werdet;
Sie werden gelobet.	sie gelobet werden.

Die kaumvergangene Zeit.

E. Ich wurde gelobet,	Daß ich gelobet würde;
Du wurdest gelobet;	du gelobet würdest;
Er wurde gelobet.	er gelobet würde.
V. Wir wurden gelobet,	Daß wir gelobet würden;
Ihr wurdet gelobet,	ihr gelobet würdet;
Sie wurden gelobet.	sie gelobet würden.

Die völligvergangene Zeit.

E. Ich bin gelobet worden,	Daß ich gelobet worden sey;
Du bist gelobet worden,	du gelobet worden seyst;
Er ist gelobet worden.	er gelobet worden sey.
V. Wir sind gelobet worden,	Daß wir gelobet worden seyn;
Ihr seyd gelobet worden,	ihr gelobet worden seyd;
Sie sind gelobet worden.	sie gelobet worden seyn.

Die

Die längstvergangene Zeit.

- L.** Ich war gelobet worden, Daß ich gelobet worden wäre,
 Du warest gelobet worden, du gelobet worden wärest,
 Er war gelobet worden. er gelobet worden wäre,
V. Wir waren gelobet worden, Daß wir gelobet worden wären
 Ihr waret gelobet worden, ihr gelobet worden wäret
 Sie waren gelobet worden. sie gelobet worden wären.

Die künftige Zeit.

- L.** Ich werde gelobet werden, Daß ich werde gelobet werden,
 Du wirst gelobet werden, du gelobet werden wirst,
 Er wird gelobet werden. er gelobet werden wird.
V. Wir werden gelobet werden, Daß wir werden gelobet werden
 Ihr werdet gelobet werden, ihr werdet gelobet werden,,
 Sie werden gelobet werden. sie werden gelobet werden..

Die gebietende Art. Die unbestimmte Art.

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------------------|
| Gegenw. 3. L. Werde du ge- | Gegenw. 3. Gelobet werden, |
| lobet, | Vergang. 3. Gelobet worden |
| V. Werdet ihr gelobet, | seyn. |
| Künft. 3. L. Du sollst gelobet | Künftige 3. Werden gelobet |
| werden. | werden. |
| Er soll gelobet werden. | Supinum. Gelobet zu werden. |
| V. Wir, ihr, sie sollen gelo- | Mittelwort. |
| bet werden. | Verg. 3. Ein Gelobter. |

Nach diesem Muster richten sich nun alle richtige Zeitwörter, die in der größten Menge vorhanden sind, und deren Register in der größern Sprachkunst befindlich ist. Nur die Wörter der **Mittelgattung** sind ausgenommen, als welche keine leidende Gattung haben. **3. E.** Ich lebe, ich sterbe, haben nicht, ich werde gelebet, ich werde gestorben, und so weiter; sondern ich habe gelebet, ich bin gestorben.

Das IV. Hauptstück.

III. Abschnitt.

Von unrichtigen Zeitwörtern.

Diese Art der Wörter ist in weit geringerer Anzahl vorhanden. Sie haben diese Eigenschaft, daß sie in der kaum vergangenen Zeit, kein *te*, in der völligvergangenen aber ein *en* annehmen; übrigens in der ersten allemal den Selbstlauter ändern. Z. E. Ich *gebe*, hat nicht, ich *gebete*, ich habe *gegeben*; sondern ich *gab*, ich habe *gegeben*, u. s. w.

Doch die jüngstvergangene Zeit nimmt nicht allemal ein *a*, wie hier; bisweilen hat sie auch ein *ie*, ein *i*, ein *o*, oder ein *u*. Z. E. ich *schreibe*, hat ich *schrieb*, geschrieben; ich *reiße*, ich *riß*, gerissen; ich *fließe*, ich *floß*, gestossen; ich *stehe*, ich *stund*, gestanden. Hier sieht man auch, daß diese kaumvergangene Zeit niemals ein *e* am Ende hat; ob es gleich einige fälschlich anstücken wollen. Niemand spricht, ich *thate*, ich *kame*, *sprache*, *nahme*; sondern ich *that*, ich *kam*, ich *sprach*, ich *nahm*.

Ferner ändern diese Zeitwörter gern gleich in der zweyten und dritten Person der gegenwärtigen Zeit den Selbstlauter, so daß sie einsyllbig wird. Z. E.

Ich breche,	du brichst,	er bricht,	ich brach.
Ich gebe,	du giebst,	er giebt,	ich gab.
Ich komme,	du kömmt,	er kömmt,	ich kam.

Ich

Ich gieße, du geußt, er geußt, ich goß.
 Ich trieße, du treußt, er treußt, ich troß.
 Ich schlage, du schlägst, er schlägt, ich schlug.

1. Anm. Nach dieser Regel wollen nun zwar einige Niedersachsen auch sagen: Ich frage, du fragst, er fragt, ich frug; ich jage, du jägst, er jägt, ich jug. Allein da man in der völligvergangenen Zeit, auch selbst in Niedersachsen nicht saget, **gefraget**, **gejaget**; wie man von tragen und schlagen, **getragen**, **geschlagen** saget; sondern **gejaget**, **gefraget**: so sind dieses richtige Zeitwörter, die man gänzlich wie **klagen**, **sagen**, **zagen**, *ac.* abwandeln muß. Du **fragest**, er **fraget**, ich **fragete**; du **jagest**, er **jaget**, ich **jagete**.

2. Anm. Noch merke man, daß die Zeitwörter, die in der kaunvergangenen Zeit ein **o** haben; in der zweyten und dritten Person **t** gegenwärtigen Zeit ein **eu** haben wollen. **3. E.**

Ich biege, du beugst, er beugt, ich bog.
 Ich fliege, du fliegst, er fliegt, ich flog.
 Ich fliehe, du fluchst, er flucht, ich floh.
 Ich krieche, du krechtst, er krecht, ich kroch.
 Ich läge, du leugst, er leugt; ich log.
 Ich schließe, du schleußt, er schleußt, ich schloß.
 Ich ziehe, du zeuchst, er zeucht, ich zog u. s. w.

3. Anm. Endlich merke man, daß auch in denen unrichtigen Zeitwörtern, die den Selbstlauter in der 2ten und 3ten Person der gegenwärtigen Zeit nicht ändern, dennoch die Verkürzung derselben in eine Syllbe statt hat. **3. E.**

Ich liege, du liegst, er liegt, nicht liegest, lieget, *ic.*
 Ich schreibe, du schreibst, er schreibt, nicht schreibest, schreibet.

4. Anm. Endlich muß die gebietende Art dieser Zeitwörter allemal einsyllbig werden:

Nimm, gib, sprich, komm, thu, schreib, lieg! u. d. gl.

Zweyte Abhandlung unrichtiger
Zeitwörter.

Die thätige Gattung (activum.)

Die anzeigende Art. Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

E. Ich sehe,	Das ich sehe,
Du sehest,	du sehest,
Er sieht.	er sieht.
V. Wir sehen,	Das wir sehen,
Ihr sehet,	ihr sehet,
Sie sehen.	sie sehen.

Die kaumvergangene Zeit.

E. Ich sah, nicht sahe,	Das ich sähe,
Sahst,	du sähest,
Er sah.	er sähe.
V. Wir sahen,	Das wir sähen,
Ihr sahet,	ihr sähet,
Sie sahen.	sie sähen.

Die völligvergangene Zeit.

E. Ich habe gesehen,	Das ich gesehen habe,
Du hast gesehen,	du gesehen habest,
Er hat gesehen.	er gesehen habe.
V. Wir haben gesehen,	Das wir gesehen haben,
Ihr habet gesehen,	ihr gesehen habet,
Sie haben gesehen.	sie gesehen haben.

Die längstvergangene Zeit.

E. Ich hatte gesehen,	Das ich gesehen hätte,
Du hättest gesehen,	du gesehen hättest,
Er hatte gesehen.	er gesehen hätte.
V. Wir hätten gesehen,	Das wir gesehen hätten,
Ihr hättet gesehen,	ihr gesehen hättet,
Sie hätten gesehen.	sie gesehen hätten.

Die künftige Zeit.

ℙ. Ich werde sehen,	Dasß ich sehen werde,
Du wirst sehen,	du sehen werdest,
Er wird sehen.	er sehen werde.
℥. Wir werden sehen,	Dasß wir sehen werden,
Ihr werdet sehen,	ihr sehen werdet,
Sie werden sehen.	sie sehen werden.

Die gebiethende Art. Die unbestimmte Art.

Gegenw. 3. ℙ. Sieh du.	Gegenw. 3. Sehen.
℥. Sehet ihr.	Vergang. 3. Gesehen werden
Künft. 3. Lasset uns sehen,	Künftig. 3. Gesehen werden.
Ihr sollet sehen,	Supinum. Zu sehen.
Sie sollen sehen.	Gerund. Im, vom, und zum sehen.

Mittelwörter.

Gegenw. 3. Ein sehender, oder, der, die, das sehende.
 Imgleichen schlechtweg sehend.

Der zwayten Abwandlung unrichtiger Zeitwörter.

Leidende Gattung (passivum.)

Die anzeigende Art. Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

ℙ. Ich werde gesehen,	Dasß ich gesehen werde,
Du wirst gesehen,	du gesehen werdest,
Er wird gesehen.	er gesehen werde.
℥. Wir werden gesehen,	Dasß wir gesehen werden,
Ihr werdet gesehen,	ihr gesehen werdet,
Sie werden gesehen.	sie gesehen werden.

Die kaumvergangene Zeit.

- E.** Ich wurde gesehen, Daß ich gesehen würde,
 Du würdest gesehen, du gesehen würdest,
 Er wurde gesehen. er gesehen würde.
- O.** Wir wurden gesehen, Daß wir gesehen würden,
 Ihr würdet gesehen, ihr gesehen würdet,
 Sie wurden gesehen. sie gesehen würden.

Die völligvergangene Zeit.

- E.** Ich bin gesehen worden, Daß ich sey gesehen worden,
 Du bist gesehen worden, du seyst gesehen worden,
 Er ist gesehen worden, er sey gesehen worden.
- O.** Wir sind gesehen worden, Daß wir seyn gesehen worden,
 Ihr seyd gesehen worden, ihr seyd gesehen worden,
 Sie sind gesehen worden. sie seyn gesehen worden.

Die längstvergangene Zeit.

- E.** Ich war gesehen worden, Daß ich wäre gesehen worden,
 Du wärest gesehen worden, du wärest gesehen worden,
 Er war gesehen worden. er wäre gesehen worden.
- O.** Wir waren geseh. worden, Daß wir wären geseh. worden,
 Ihr wäret gesehen worden, ihr wäret gesehen worden,
 Sie waren gesehen worden. sie wären gesehen worden.

Die künftige Zeit.

- E.** Ich werde gesehen werden, Daß ich werde gesehen werden,
 Du wirst gesehen werden, du wirst gesehen werden,
 Er wird gesehen werden. er wird gesehen werden.
- O.** Wir werden geseh. werden, Daß wir werden geseh. werden,
 Ihr werdet geseh. werden, ihr werdet gesehen werden,
 Sie werden geseh. werden. sie werden gesehen werden.

Die gebiethende Art. Die unbestimmte Art.

Gegenw. 3. E. Werde du gesehen. Gegenw. 3. Gesehen werden.
sehen. Vergang. 3. Gesehen worden

V. Werdet ihr gesehen. seyn.

Künftige 3. Ihr sollet gesehen Künftige. 3. Werden gesehen
ben werden, werden.

Sie sollen gesehen Ser. Tom, im, und zum ge-
werden. sehen werden.

Mittelwort.

Gegenw. 3. Einer der da gesehen wird.
Vergang. 3. Einer der da ist gesehen worden, ein Gesehener.
Künftig. 3. Einer der da wird, soll oder muß gesehen werden.

1. *Anm.* Hiebey ist noch anzumerken, daß eiznige Zeitwörter, nach dem Unterschiede ihrer Bedeutung, bald zur richtigen, bald zur unrichtigen Abwandlung gehören. 3. E. Löszen, hat als ein thätiges Zeitwort, du löschest, er löschete, ich löschete, ich habe das Licht ausgelöschet. Aber als ein Mittelwort ich verlösche, hat es du verlöschest, er verlöschet, ich verlösch, ich bin verlöschten. Ich beuge, hat, du beugest, er beuget, ich beugete meine Knie; aber ich biege, hat, du beugst, er beugt, ich bog und gebogen. Bewegen, hat ich bewegete den Arm, ich habe ihn beweget; aber in stilllichem Verstande, heißt es, das bewog mich, das hat mich bewogen.

2. *Anm.* Um allen diesen Schwierigkeiten abzuhelfen, muß man folgendes Register der unrichtigen Zeitwörter fleißig durchlaufen, und sich die Abwandlung derselben bekannt machen. Sie sind von fünferley Art, nachdem sie in der kaumvergangenen Zeit ein a, ein ie, ein i, ein o, oder ein u, annehmen.

150 Das VI. Hauptst. III. Abschnitt.

Sechzig haben ein a.

Ich befehle, du befehlst, er befehlt, ic. ich befaß, befohlen, befehl!

Ich beginne, du beginnst, er beginnt, ich begann, (nicht begunnte), begonnen, beginn!

Ich berge, du birgst, er birgt, ich barg, geborgen, birg!

Ich herste, du birst, er birgt, ich barst, geborsten, birst!

Ich besinne, du besinnst, er besinnt, ich besann, besonnen, besinn!

Ich binde, du bindst, er bindt, ich band, gebunden, bind!

Ich bitte, du bittest, er bittet, ich bath, gebethen, bitt!

NB. Hiermit muß man das Bethen nicht vermengen, welches richtig geht, ich bethe, ich bethete, gebethet, ic.

Ich breche, du brichst, er bricht, ich brach, gebrochen, brich!

Ich dringe, du dringst, er dringt, ich drang, gedrungen, dring!

Ich empfinde, du empfindest, er empfindt, ich empfand, empfunden, empfind!

Ich erschrecke, du erschrickst, er erschrickt, ich erschrak, erschrocken, erschrick!

Ich esse, du issest, er isst, ich aß, gegessen, is!

Ich finde, du findest, er findet, ich fand, gefunden, find!

Ich freffe, du frisstest, er frisst, ich fras, gefressen, friß!

Ich gebähre, du gebiehrst, er gebiehet, ich gebahr, gebahren, gebiehr!

Ich gebe, du giebst, er giebt, ich gab, gegeben, gib!

Ich gelte, du giltest, er gilt, ich galt, gegolten, gilt!

Ich genehe, ich genaß, ich hin genesen.

Es geschieht, es geschah, es ist geschehen.

Ich gewinne, du gewinnst, er gewinnt, ich gewann, gewonnen, gewinn!

Ich helfe, du hilffst, er hilft, ich half, geholfen, hilf!

Ich klinge, du klingst, er klingt, ich klang, geklungen, kling!

Ich komme, du kömmtst, er kömmt, ich kam, gekommen, komm!

Ich lese, du liest, er liest, ich las, gelesen, lies!

Ich messe, du mißtest, er mißt, ich maß, gemessen, miß!

Ich nehme, du nimmst, er nimmt, ich nahm, genommen, nimm!

- Ich pflege, soleo, du pflegest, er pflegt, ich pfleg, gepflogen.
 NB. Man muß nur dies Wort nicht mit pflegen, curare, vermengen; welches ganz richtig geht; er pflegete sein; er hatte seiner gepfleget.
- Ich ringe, du ringst, er ringt, ich rang, gerungen, ring!
 Ich rinne, du rinnt, er rinnt, ich rann, geronnen, rinn!
 Ich schelte, du schilst, er schilt, ich schalt, gescholten, schilt!
 Ich schlinge, du schlingst, er schlingt, ich schlang, geschlungen, schling! Einige sagen auch ich schlung.
- Ich schwimme, du schwimmst, er schwimmt, ich schwamm, geschwommen, schwimm!
 Ich schwinde, du schwindest, er schwindt, ich schwand, geschwunden, schwind!
 Ich schwinde, du schwingst, er schwingt, ich schwang, geschwungen, schwing! Einige sagen auch, ich schwung.
- Ich sehe, du siehst, er sieht, ich sah, gesehen, sieh!
 Ich sinke, du sinkst, er sinkt, ich sank, gesunken, sink!
 Ich singe, du singst, er singt, ich sang, gesungen, sing!
 Ich sinne, du sinnst, er sinnt, ich sann, gesonnen, sinn!
 Ich sitze, du sitzt, er sitzt, ich saß, gesessen, sitz!
 Ich spinne, du spinnst, er spinnt, ich spann, gesponnen, spinn!
 Ich spreche, du sprichst, er spricht, ich sprach, gesprochen, sprich!
- Ich springe, du springst, er springt, ich sprang, gesprungen, spring!
- Ich steche, du stichst, er sticht, ich stach, gestochen, stich!
 Das stecken dargegen geht richtig; er steckte, er hat gesteckt.
- Ich stehe, du stehst, er steht, ich stand, biweilen auch ich stund, gestanden, steh! Dies weicht von der Regel des i ab.
- Ich stehle, du stiehst, er stiehlt, ich stahl, gestohlen, stiehl!
 Ich sterbe, du stirbst, er stirbt, ich starb, gestorben, stirb!
 Ich stinke, du stinkst, er stinkt, ich stank, gestunken, stink!
 Ich thue, du thust, er thut, ich that, gethan, thu! Dies weicht auch in der gebiethenden Art vom i ab.
- Ich treffe, du triffst, er trifft, ich traf, getroffen, tritt!
 Ich trete, du trittst, er tritt, ich trat, getreten, tritt!
 Ich trinke, du trinkst, er trinkt, ich trank, getrunken, trink!
 Ich verderbe, du verdierbst, er verdirbt, ich verdarb, verdorben, verdirb! Doch muß man dieses nicht mit dem thätigen

tigen Zeitworte ich verderbe, (corumpo) vermischen; welches richtig fließt, du verderbest, er verderbet, ich verderbe, ich habe verderbet, verderbe du!

Ich vergesse, du vergiffest, er vergift, ich vergaß, vergesssen, vergiß!

Ich verschwinde, du verschwindest, er verschwindt, ich verschwand, ich bin verschwunden, verschwind!

Ich sehe, gebt wie sehen.

Ich werbe, du wirbst, er wirbt, ich warb, erworben, wirb!

Ich werde, du wirst, er wird, ich ward, geworden, werd! dies verläßt auch das i in der gebietenden Art.

Ich werfe, du wirfst, er wirft, ich warf, geworfen, wirf!

Ich winde, du windest, er windet, ich wand, gewunden, wind!

Ich zwinge, du zwingst, er zwingt, ich zwang, gezwungen, zwing!

Vier und Dreyßig haben ein ie.

Ich blase, du blädest, er bläst, ich blies, geblasen, blas!

Ich bleibe, du bleibst, er bleibt, ich blieb, geblieben, bleib!

Ich brate, du brätst, er brät, ich briet, gebraten, brat!

Ich falle, du fällst, er fällt, ich fiel, gefallen, fall!

Ich fange, du fängst, er fängt, ich fieng, gefangen, fang!

Ich gedeihe, du gedeihst, er gedeiht, ich gedieh, gebieten, gedeh!

Ich gefalle, du gefällst, er gefällt, ich gefiel, gefallen, gefall!

Ich gehe, du gehst, er geht, ich gieng, gegangen, geh!

Ich halte, du hältst, er hält, ich hielt, gehalten, halt!

Ich hange, du hängst, er hängt, ich hieng, gehangen, häng! Man muß dieses Zeitwort nicht mit hengen, oder henken vermischen, welches thätiger Bedeutung ist, und ganz richtig fließt; du henkest, er henket, ich henkete, gehenket, hent! davon denn der Henker kömmt.

Ich haue, du haust, er haut, ich hieb, gehauen, hau!

Ich heiße, du heißest, er heißt, ich hieß, geheißen, heiß!

Ich lasse, du lässest, er läßt, ich ließ, gelassen, laß!

Ich laufe, du läuffst, er läuft, ich lief, gelaufen, lauf!

Ich leibe, du leibst, er leibt, ich lieb, geliebt, leib!

Ich

Ich meide, du meidest, er meidet, ich mied, gemieden, meid!

Ich preise, du preigest, er preist, ich pries, gepriesen, preis!

Ich rathe, du räthst, er räth, ich rieth, gerathen, rath!

Ich reibe, du reibst, er reibt, ich rieb, gerieben, reib.

Ich russe, du ruffst, er ruft, ich rief, geruffen, ruff! Es ist zu merken, daß einige auch sprechen, ich ruffete, geruffet; allein in der deutschen Bibel, und den besten Corribenten gilt das erste.

Ich scheid, du scheidest, er scheidt, ich schied, geschieden, scheid! nicht scheidete, wie in der Bibel steht.

Ich schein, du scheinst, er scheint, ich schien, geschienen, schein!

Ich schlafe, du schläfst, er schläft, ich schlief, geschlafen, schlaf!

Es schneyet, es schnie, geschnieen: doch sagen auch einige, es schneyete, und es hatte geschneyet.

Ich schreibe, du schreibst, er schreibt, ich schrieb, geschrieben, schreib!

Ich schreye, du schreyest, er schreyt, ich schrie, geschrieen, schrey!

Ich schweige, du schweigst, er schweigt, ich schwieg, geschwiegen, schweig!

Ich speye, du speyest, er speyt, ich spie, gespeien, spey!

Ich steige, du steigst, er steigt, ich stieg, gestiegen, steig!

Ich stoße, du stößest, er stößt, ich stieß, gestoßen, stoß!

Ich treibe, du treibst, er treibt, ich trieb, getrieben, treib!

Ich verzeihe, du verzeihst, er verzeiht, ich verzieh, verziehen, verzieh!

Ich weise, du weisest, er weist, ich wies, gewiesen, weis!

Ich zeihe, du zeihst, er zieht, ich zieh, gezogen, zieh!

Fünf und zwanzig haben ein i.

Ich beleiße, du beleihest, er beleißt, ich beließ, beklissen, beleiße! Man spricht aber auch ich beleißige, und alsdenn ist es ein richtiges Zeitwort, ich beleißigte, ich habe mich beleißiget.

Ich beiße, du beißest, er beißt, ich biß, gebissen, beiß!

Ich gleiche, du gleichst, er gleicht, ich glich, geglichen, gleich!

Ich gleise, du gleifest, er gleist, ich gliß, gegliffen, gleiß!

Ich gleite, du gleitest, er gleitet, ich glitt, geglitten, gleit!

Ich greise, du greißt, er greist, ich griff, gegriffen, greif!

Ich kneise, du kneisst, er kneist, ich kniff, gekniffen, kneiß!

Ich kneipe, du kneipst, er kneipt, ich knipp, geknippen, kneip!

Ich leide, du leidst, er leidet, ich litt, gelitten, leid!

Ich pfeise, du pfeisst, er pfeist, ich pfiß, gepfiffen, pfeiß!

Ich reise, du reißt, er reist, ich riß, gerissen, reiß!

Ich reite, du reitest, er reitet, ich ritt, geritten, reit!

Ich scheise, du scheißt, er scheidt, ich schiß, geschiffen, scheiß!

Ich schleiche, du schleichst, er schleicht, ich schlich, geschlichen, schleich!

Ich schleife, du schleiffst, er schleift, ich schliß, geschliffen, schleif!

Ich schleise, du schleisest, er schleist, ich schliß, geschliffen, schleiß! Dies ist vom schließen, ich schloß, geschlossen, ganz unterschieden.

Ich schmeise, du schmeißt, er schmeißt, ich schmiß, geschmissen, schmeiß!

Ich schneide, du schneidest, er schneidet, ich schnitt, geschnitten, schneid!

Ich schreite, du schreitest, er schreitet, ich schritt, geschritten, schreit!

Ich spleise, du spleisst, er spleißt, ich spliß, gespliffen, spleiß!

Ich streiche, du streichst, er streicht, ich strich, gestrichen, streich!

Ich streite, du streitest, er streitet, ich stritt, gestritten, streit!

Ich verbleiche, du verbleichst, er verbleicht, ich verblich, verblieben, verbleich!

Ich vergleiche, du vergleichst, er vergleicht, ich verglich, verglichen, vergleich!

Ich weiche, du weichst, er weicht, ich wich, gewichen, weich!

Vier und vierzig haben ein o.

Ich biege, du beugst, er beugt, ich bog, gebogen, bieg!
Ich betrieße, du betreugst, er betreugt, ich betrog, betrogen, betrug!

Ich bewege, du bewegst, er bewegt, ich bewog, bewogen, beweg!
NB. Dieß ist im moralischen Verstande; im physikalischen geht es richtig, bewegete, bewegt.

Ich beuthe, du beutst, er beut, ich both, gebothen, beut!
Ich dresche, du drischst, er drischt, ich drosch, gedroschen, drisch!

Es erschallet, es erscholl, es ist erschollen. Das Stammwort hievon schallen, ist richtig in der Abwandlung, es schallete, es hat geschallet.

Ich erwäge, du erwägst, er erwägt, ich erwog, erwogen, erwäge!

Ich fechte, du fichtst, er ficht, ich focht, gefochten, ficht!
Ich flechte, du flichtst, er flicht, ich flocht, geflochten, flicht!
Ich fliege, du fliegst, er fliegt, ich flog, geflogen, flieg!

Die Neuern sagen auch du fliegst, er fliegt, fliege!

Ich fliehe, du fliehst, er flieht, ich floh, geflohen, flieh!
Die Neuern sagen auch du fliehst, er flieht, flieh!

Ich fließe, du fließest, er fließt, ich floß, geflossen, fließ!
Auch hier sprechen einige, du fließest, er fließt, fließe!

Ich friere, du frierest, er friert, ich frov, gefroren, frier!
Doch pflegen ebenfalls einige, du frierst, er friert, zu sagen.

Ich gebiethe, du gebietst, er gebiet, ich geborh, geborthen, gebeut!
Einige sagen auch gebiethest, gebietet.

Ich genieße, du genußest, er genußt, ich genoß, genußten, genuß!
Andere sagen auch, genießest, genießt.

Ich gieße, du gießest, er gießt, ich goß, gegossen, gieß!
Von diesem gilt ebenfalls die vorige Anmerkung.

Ich glimme, du glimmst, er glimmt, ich glomm, geglommen, glimm!

Ich hebe, du hebst, er hebt, ich hob, gehoben, heb!
Ich kriech, du kreichst, er krecht, ich kroch, gekrochen, krecht!
Andere sagen auch, du kriechst, er kriecht.

Ich

Ich kühere, du kühest, er kühret, ich koch, gekochten, kühe!
 Ich lösche, du löschest, er löscht, ich losch, geloschen, lösch!

Dieses ist ein Zeitwort der mittlern Gattung (Neutrum), wie es von einem Lichte, oder einer Flamme gebraucht wird. Das andere, ich löschete, ist von richtiger Abwandlung: ich löschete, ich habe gelöschet.

Ich lüge, du lügest, er leugt, ich log, gelogen, leug! Auch hier sagen einige du lügest, er lüget, lüge!

Ich melke, du milckst, er milkt, ich molk, gemolken, melk!

Ich quelle, du quillst, er quillt, ich quoll, gequollen, quell!

Ich rieche, du reuchst, er reucht, ich roch, gerochen, reuch!

Man merke, daß einige, auch du riechest, er riechet, sagen. Das Wort, rächen aber, ist von richtiger Abwandlung, und hat nicht, ich roch, gerochen; sondern ich rächete, gerächet, räche!

Ich saufe, du säufft, er säuft, ich soff, gesoffen, sauf!

Ich sauge, du saugst, er saugt, ich sog, gesogen, saug!

Hiermit muß man das thätige Zeitwort spüngen nicht vermengen, welches richtig geht, ich spüngete, gespüngt, spänge!

Ich schere, du schierest, er schiert, ich schor, geschoren, schier!

Doch sagen auch einige, du schereest, er scheret, schere!

Ich schiebe, du schiebst, er schiebt, ich schob, geschoben, schieb!

Ich schieße, du schienstest, er schenst, ich schoß, geschossen, schenst! Obwohl man wegen der Zweideutigkeit, lieber spricht, du schießest, er schießt, schieße!

Ich schließe, du schlenkstest, er schlenkst, ich schloß, geschlossen, schloß!

Einige sprechen auch, schliesstest, schliesst, schließe!

Ich schmelze (liqueo), du schmilzest, er schmilzt, ich schmolz, geschmolzen, schmilz! Dies ist vom Wachs oder Metalle leidend zu verstehen: das thätige Zeitwort aber liquefacio, ich schmelze, ist von der richtigen Art, du schmelzest, er schmelzet, ich schmelzete, geschmelzet, schmelze!

Ich schniebe, du schniebst, er schniebt, ich schnob, geschnoben, schnieb! Das Wort schnauben, das ist, pochen, wüthen, ist von richtiger Abwandlung, Saut schnaubete zc.

Ich stede, du stedest, er stedet, ich sott, gefotten, sted!

- Ich sprieße, du sprießest, er sprießt, ich sproß, gesprossen, sprieß!
- Ich stieße, du stießt, er stiebt, ich stob, gestoben, stieb!
Man muß es nicht mit stäuben vermischen, welches thätig ist, und richtig stießt, ich stäubete, gestäubet.
- Er schworet, nämlich ein Geschwür, er schwor, geschworen.
- Ich treife, du treiffst, er treufl, ich troff, getroffen, treuf!
Träufeln hergegen geht richtig, es träufelte, geträufelt.
- Es verdreust, verdross, es hat verdrossen. Doch sagen auch viele schon, es verdriest!
- Ich verhöle, du verhöhlst, er verhöhlt, ich verhohl, verhöhlen, verhöhl! Doch sagen einige verhöhlte.
- Ich verliere, du verleurst, er verleurt, ich verlor, verloren, verleur!
Wiemöhl viele schon sprechen, du verlierst, er verliert, verlier!
- Ich verwire, du verwirrst, er verwirrt, ich verwor, verworren, verwir!
Viele machen es auch richtig, ich verwirrete, verwirret.
- Ich wiege, du wiegst, er wiegt, ich wog, gewogen, wiegt!
Doch Wiegen beim Kindermiegen geht richtig, ich wiegete &c.
- Ich ziehe, du zeuchst, er zeucht! ich zog, gezogen, zeuch!
Aber auch hier schreiben die meisten schon ziehst, zieht, zieh!

Zwanzig haben ein u.

- Ich backe, du bäckst, er bäckt, ich buck, gebacken, back!
- Ich fahre, du fährst, er fährt, ich fuhr, gefahren, fahr!
Es gelingt, es gelung, es ist gelungen.
- Ich grabe, du gräbst, er gräbt, ich grub, gegraben, grab!
- Ich lade, du lädst, er ladet, ich lud, geladen, lad!
- Ich mahle, (Mehl) du mahlst, er mahlt, (sollte auch haben, ich mühl, davon Mühle kömmt; ist aber nicht mehr gebräuchlich;) gemahlen, mahl!
Das Malen, pingere, ist ein richtiges Zeitwort, malete &c.
- Ich schaffe, du schaffst, er schafft, ich schuff, geschaffen, schaff!

158 Das VI. Hauptst. III. Abschnitt.

Ich schinde, du schindest, er schindet, ich schund, ge-
schunden, schind!

Ich schlage, du schlägst, er schlägt, ich schlug, geschla-
gen, schlag!

Ich schlinge, du schlingst, er schlingt, ich schlung, ge-
schlungen, schling!

Ich schwöre, du schwörst, er schwört, ich schwur, ge-
schworen, schwör!

Ich schwinde, du schwingst, er schwingt, ich schwung,
geschwungen, schwing!

Ich singe, du singst, er singt, ich sang, gesungen, sing!
Andre sagen, sang.

Ich sinke, du sinkst, er sinkt, ich sunk, gesunken, sank!
Andre sagen auch sank.

Ich springe, du springst, er springt, ich sprang, gesprun-
gen, spring! So haben auch noch sinken, trinken, u. e. a.
zugleich sank, und sunk, trank, und trunk; allein die
erste Art klingt allemal edler, und die andere pöbelhaf-
ter.

Ich trage, du trägst, er trägt, ich trug, getragen, trag!

Ich wachse, du wachst, er wächst, ich wuchs, gewach-
sen, wach!

Ich wasche, du wäschst, er wäscht, ich wusch, gewa-
schen, wasch!

Ich werde, du wirst, er wird, ich ward, geworden, werd!
Doch hat es auch, ich ward.

Ich winde, du windest, er windt, ich wund, gewunden,
wind! Doch ist oben in der ersten Classe das ich wand,
viel besser.

Anm. Dergestalt beläuft sich die Zahl der unrich-
tigen Zeltwörter kaum auf 180; da hingegen die
Menge der richtigen, bis auf die anderthalb tausend
hinauf steigt; welches denn die Schönheit unserer
Sprache zeigt, und sie um ein merkliches erleich-
tert.

Das VI. Hauptstück.

IV. Abschnitt.

Von der Mittelgattung der Zeitwörter (Neutris.)

Die Zeitwörter dieser Art sehen der thätigen Gattung sehr ähnlich: nur nehmen sie keine leidende Bedeutung an. Z. E. von *ich lebe*, *ich sterbe*, kann man nicht sagen, *ich werde gelebet*, *ich werde gestorben*. Denn dergleichen Wörter deuten kein eigentliches Thun, sondern einen Zustand einer Sache an; z. E. *ich sitze*, *liege*, *gehe*, *stehe*, u. d. m.

Ferner nehmen die meisten Zeitwörter der Mittelgattung, in der völlig vergangenen Zeit, kein *habe*, sondern das *bin* an. Z. E. von *ich sterbe*, sagt man nicht, *ich habe gestorben*, sonder *ich bin gestorben*; und so, *ich gehe*, *ich bin gegangen*, *ich stehe*, *ich bin gestanden*, *ich falle*, *ich bin gefallen*, *ich springe*, *ich bin gesprungen*. Aber freylich ist dieses nicht allgemein: denn einige behalten auch das *habe*. Z. E. *ich lebe*, *ich habe gelebet*, u. d. m.

Wir wollen hier erst ein Muster der Abwandlung solcher Zeitwörter mittheilen, hernach ein Verzeichniß derer geben, die theils *bin*, theils *habe* annehmen.

III. Abwandelung

Der Zeitwörter der Mittelgang (Neutra.)

Ein richtiges mit bin. Ein unrichtiges mit habe.

Die anzeigende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

ℙ. Ich wandele,	Ich liege,
Du wandelst,	du liegst,
Er wandelt.	er liegt.
ⵓ. Wir wandeln,	Wir liegen,
Ihr wandelt,	ihr lieget,
Sie wandeln.	se liegen.

Die kaum vergangene Zeit.

ℙ. Ich wandelte,	Ich lag,
Du wandeltest,	du lagest,
Er wandelte.	er lag
ⵓ. Wir wandelten,	Wir lagen,
Ihr wandeltet,	ihr laget,
Sie wandelten.	se lagen.

Die völligvergangene Zeit.

ℙ. Ich bin gewandelt,	Ich habe gelegen,
Du bist gewandelt,	du hast gelegen,
Er ist gewandelt.	er hat gelegen.
ⵓ. Wir sind gewandelt,	Wir haben gelegen,
Ihr seyd gewandelt,	ihr habet gelegen,
Sie sind gewandelt.	se haben gelegen.

Die längstvergangene Zeit.

ℙ. Ich war gewandelt,	Ich hatte gelegen,
Du warst gewandelt,	du hattest gelegen,
Er war gewandelt.	er hatte gelegen.
ⵓ. Wir waren gewandelt,	Wir hatten gelegen,
Ihr waret gewandelt,	ihr hattet gelegen,
Sie waren gewandelt.	se hatten gelegen.

Die künftige Zeit.

E. Ich werde wandeln, Du wirst wandeln, Er wird wandeln,	Ich werde liegen, du wirst liegen, er wird liegen.
V. Wir werden wandeln, Ihr werdet wandeln, Sie werden wandeln.	Wir werden liegen, ihr werdet liegen, sie werden liegen.

Die gebietende Art.

Gegenw. 3. E. Wandelte du! V. Wandlet ihr!	Lieg du! lieget ihr!
Künftig 3. E. Du sollst wandeln, Er soll wandeln.	du sollst liegen, er soll liegen.
V. Laßt uns wandeln, Ihr solltet wandeln, Sie sollen wandeln.	laßt uns liegen, ihr solltet liegen, sie sollen liegen.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

E. Daß ich wandele, du wandelst, er wandle.	Daß ich liege, du liegest, er liege.
V. Daß wir wandeln, ihr wandelt, sie wandeln.	Daß wir liegen; ihr lieget, sie liegen.

Die kaumvergangene Zeit.

E. Daß ich wandelte, du wandeltest, er wandelte.	Daß ich läge, du lägest, er läge.
V. Daß wir wandelten, ihr wandeltest, sie wandelten.	Daß wir lägen, ihr läget, sie lägen.

Die völligvergangene Zeit.

E. Daß ich gewandelt sey,	Daß ich gelegen habe,
du gewandelt seyst,	du gelegen habest,
er gewandelt sey.	er gelegen habe.
V. Daß wir gewandelt seyn,	Daß wir gelegen haben.
ihr gewandelt seyd;	ihr geleet habet,
sie gewandelt seyn.	sie gelegen haben.

Die längstvergangene Zeit.

E. Daß ich gewandelt wäre,	Daß ich gelegen hätte,
du gewandelt wärest,	du gelegen hättest,
er gewandelt wäre.	er gelegen hätte.
V. Daß wir gewandelt wären,	Daß wir gelegen hätten,
ihr gewandelt wäret,	ihr gelegen hättet,
sie gewandelt wären.	sie gelegen hätten.

Die künftige Zeit.

E. Daß ich wandeln werde,	Daß ich liegen werde,
du wandeln werdest,	du liegen werdest,
er wandeln werde.	er liegen werde,
V. Daß wir wandeln werden;	Daß wir liegen werden,
ihr wandeln werdet,	ihr liegen werdet,
sie wandeln werden.	sie liegen werden.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. 3. Wandeln.	Liegen.
Vergang 3. Gewandelt seyn.	Gelegen haben.
Künftige 3. Wandeln werden.	Liegen werden.
Supinum. Zu wandeln.	Zu liegen.
Gerund. Im, vom, und zum wandeln.	Im, vom, und zum liegen.

Mittelwörter.

Gegenw. 3. Ein Wandelnder,	Ein Liegender,
oder Wandelnd.	oder Liegend.
3ngleichen. der, die, das wandelnde.	liegende.

Von der Mittelgatt. der Zeitwörter. 163

Nun folget das Verzeichniß der Zeitwörter, die das **bin** annehmen.

Richtige

Arten, ich bin geartet.
 Begegnen, begegnet.
 Bemühen, bemühet.
 Beweiben, beweibet.
 eilen, geeilet.
 ergrimmen, ergrimmet.
 erkalten, erkaltet.
 erstaunen, erstaunet.
 erstarren, erstarrt.
 flattern, geflattert.
 flügeln, geflügelt.
 folgen, gefolget.
 gelangen, gelanget.
 gewohnen, gewohnet.
 klettern, geklettert.
 lagern, gelagert.
 landen, gelandet.
 prallen, geprallt.
 reifen, gereiset.
 rennen, gerennet.
 rollen, gerollet.
 segeln, gefegelt.
 sinnen, gesinnet.
 stolpern, gestolpert.
 stranden, gestrandet.
 straukeln, gestraukelt.
 stuzen, gestuzet.
 traben, getrabet.
 veralten, veraltet.
 verarmen, verarmet.
 verblinden, verblindet.
 verkrummen, verkrummet.
 verlahmen, verlahmet.
 verstanden, verstandet.
 versauern, versauert.

Unrichtige.

besteißen, ich bin bestießen.
 bergen, geborgen.
 bersten, geborsten.
 bleiben, geblieben.
 dringen, gedrungen.
 erfrieren, erfroren.
 erschallen, erschollen.
 erschrecken, erschrocken.
 fahren, gefahren.
 fallen, gefallen.
 fliegen, geflogen.
 fliehen, geflohen.
 fließen, geflossen.
 frieren, gefroren.
 gedeihen, gediehen.
 gehen, gegangen.
 genesen, genesen.
 gleiten, geglitten.
 klimmen, geklimmt.
 kommen, gekommen.
 kriechen, gekrochen.
 laufen, gelaufen.
 reiten, geritten.
 rinnen, geronnen.
 scheiden, geschieden.
 schleichen, geschlichen.
 schreiten, geschritten.
 schwellen, geschwollen.
 schwimmen, geschwommen.
 schwinden, geschwunden.
 sinken, gesunken.
 sitzen, gefessen.
 springen, gesprungen.
 stehen, gestanden.
 steigen, gestiegen.

Richtige.		Unrichtige.	
verstümmen,	ich bin verstümmet.	sterben,	ich bin gestorben.
verweisen,	verweise.	verbleichen,	verblühen.
verwildern,	verwildert.	verderben,	verdorben.
verzagen,	verzaget.	verlöfchen,	verlofchen.
wandeln,	gewandelt.	verschwinden,	verschwunden.
wandern,	gewandert.	versinken,	versunken.
		waschen,	gewaschen.
		weichen,	gewichen.
		werden,	geworden.

Das Hülfswort **haben** aber nehmen folgende an.

Richtige.		Unrichtige.	
ich ächze.	ich daue.	ich geize.	ich befehle, ich
alte, ältere.	daure.	grinze.	habe befohlen.
angele.	denke.	handele.	beginne.
ankere.	dichte.	harre.	begonnen.
antwortte.	diene.	haustre.	erwerbe.
appellire.	discurire.	handthiere.	erworben.
argwohne.	donnere.	herrsche.	fechte.
athme.	drohe.	hindere.	gefochten.
halge.	dürste.	hinke.	fliege.
hanketire.	eifere.	horche.	geflogen.
hankeroutire.	eile.	hungere.	fliefe.
bethe.	eitere.	hüpse.	gestossen.
bekleifige.	entäußere.	hure.	gefallte.
Befürchte.	entrüfte.	huffe.	gefallen.
Egnüge.	entsage.	hüte.	gleichte.
beharre.	erbe.	jauchze.	geglichen.
bettele.	fantasire.	irre.	helfe.
blinzele.	faule.	Kalbe.	geholfen.
blühe.	fehle.	Kämpfe.	keife.
Borge.	flattere.	Karge.	gekiffen.
brumme.	flecke.	Karte.	klimme.
buhle.	fluche.	keime.	geflommen.
Bürge.	furzele.	Kirre.	klinge.
Büße.	gähne.	Klasse.	geklungen.
Danke.	gaufels.	Klage.	kreife.
			gekriffen
			ich

Von der Mittelgatt. der Zeitwörter. 165

Richtige.

Unrichtige.

ich lebe.	ich räume.	ich sorge.	ich laufe.
klatsche.	räuspere.	spaziere.	gelaufen.
klügelse.	rausche.	spiele.	leide.
knacke.	rechne.	stalle.	gelitten.
knalle.	rechte.	steure.	rathe.
knickere.	rede.	stolzere.	gerathen.
knice.	regne.	studiere.	reite.
koltere.	reife.	stürme.	geritten.
koſte.	reime.	ſuße.	ringe.
kröche.	rudere.	ſuddele.	gerungen.
krame.	sage.	ſumme.	ſauſe.
franke.	fäume.	fündige.	geſoffen.
krappelle.	ſauſe.	ſupplicire.	ſcheine.
kröche.	ſchade.	ſtappe.	geſchienen.
kriege.	ſchaffe.	taſte.	ſchlafe.
kruppelle.	ſchäme.	thronen.	geſchlafen.
lache.	ſchärmüzele.	tiſche.	ſchleiße.
läſſele.	ſchäudere.	tobe.	geſchliffen.
lärm.	ſcherze.	töne.	ſchnaube.
lande.	ſchimmele.	trachte.	geſchnoben.
laure.	ſchlucke.	traure.	ſchreye.
laute.	ſchmachte.	tröbele.	geſchrien.
lebe.	ſchmaruße.	triumphire.	ſchweige.
leiſe.	ſchmaße.	tyranifire.	geſchwiegen.
ludere.	ſchmauße.	verarge.	ſchwimme.
mangele.	ſchmäble.	vergaſſe.	geſchwoimen.
meyne.	ſchmäuchele.	verlerne.	ſchwinde.
murmele.	ſchmolle.	vermeyne.	geſchwunden.
muſicire.	ſchmunzele.	verneine.	ſchwöre.
naße.	ſchmutze.	wache.	geſchworen.
orgele.	ſchnäbele.	wage.	ſinne.
poetiſire.	ſchnarche.	weire.	geſonnen.
prophezeie.	ſchnattere.	willſahre.	ſke.
quackſalbere.	ſchwärme.	zage.	ſtreite.
qualſtere.	ſchwindel.	zanke.	verbreche.
raſe.	ſchwige.	ziele.	verfreſſe.
raſte.	ſegele.	zürne.	vergehe mich.
rauche.	ſeuße.		verſchlafe.

Des VI. Hauptstückes

V. Abschnitt.

Von den abweichenden Zeitwörtern
(Anomalis.)

Unter diese Zahl gehören 1) die zusammengesetzten, 2) zurückkehrenden, 3) die unpersonlichen, 4) die altwäterischen Zeitwörter.

I. Die zusammengesetzten.

Die Zusammensetzung der Zeitwörter geschieht im Deutschen zuvörderst mit allerley kleinen Syllben und Wörtern, die theils unzertrennlich daran hängen, theils auch abgefondert werden. Von der ersten Art giebt es siebenzehn; und diese gehen nach den obigen Mustern, und haben nichts besonders. **3. E.**

After, als: afterreden, er afterredete, sie afterredeten, 1c.

Be, als: befinden, begrüßen, befehen, befragen, 1c.

Emp, als: empfangen, empfehlen, empfinden, 1c.

Ent, als: entstehen, entsproßen, entwenden, 1c.

Er, als: erfinden, ergeben, erhöhen, ersehen, 1c.

Ge, als: gedeihen, geliffen, gerathen, gewinnen, 1c.

Hinter, als: hinterbleiben, hintergehen, hinterlassen, 1c.

Mis, als: misfallen, mislingen, mi rathen, 1c.

Verab, als: verabsolgen, verabreden, verabscheiden, 1c.

Ver, als: vergeben, vergehen, verschlagen, 1c.

Verun, als: verunehren, verunglimpfen, verunzieren, 1c.

Voll, als: vollbringen, vollenden, vollziehen, 1c.

Ueber, als: überdenken, übergeben, übernehmen, 1c.

Um, als: umgeben, umringen, umzäunen, 1c.

Von denen abweich. Zeitwörtern. 167

Unter, als: unterfangen, unternehmen, unterstehen, ic.

Ur, als: urkunden, urtheilen, und mit dem obigen
be, beurlauben, oder mit ver, verursachen.

Zer, als: zerreißen, zerstören, zertrennen, u. s. w.

1. **Anm.** Man merke nur von **voll, um, und unter**, daß sie bey etlichen Zeitwörtern auch abge-sondert werden können. **Z. E.** ich gieße **voll**, ich bringe **um**, ich schlage **unter**: ob es gleich heißt, vollgießen, vollbringen, unterschlagen.

2. **Anm.** Die absonderlichen aber sind in weit größerer Anzahl. Sie heißen: ab, an, anheim, auf, aus, bey, daher, dahin, dar, daran, darauf, davon, dafür, davor, darunter, darwider, darzwi-schen, durch, ein, einher, fort, für, heim, hin, gleich, her, herab, herauf, heraus, herbey, herdurch, her-ein, hernach, hernieder, herüber, herum, herunter, hervor, herzu, hin, hinab, hinan, hinauf, hinaus, hindan, hinein, hinterher, hinüber, hinzu, innen, mit, nach, nieder, ob, über, überein, um, unter, voll, vor, voran, voraus, vorbe-y, vorüber, weg, wider, zu, zuwider, u. d. gl.

Wenn nun dergleichen Wörter abgewandelt wer-den sollen, so gehen sie solchergestalt, daß die kleinen Wörter in den beyden ersten Zeiten, hinter dem Zeit-worte, in den letzten dreyen aber von vorne stehen.

Ich gehe ab, ich gieng ab, ich bin abgegangen, ich war abgegangen, ich werde abgehen: daß ich abgehe, ab-gienge, u. s. w.

Ich stelle anheim, ich stellet anheim, ich habe anheim-gestellt, ich hatte anheimgestellt, ich werde anheim-stellen: daß ich anheimstelle, anheimstellte, u. s. w.

Ich trage an, ich trug an, ich habe angetragen, ich hat-te angetragen, ich werde antragen: daß ich antrage, antrüge, u. s. w.

Ich stehe auf, ich stand auf, ich bin aufgestanden, ich war aufgestanden, ich werde aufstehen: daß ich aufstehe, aufstünde, u. s. w.

Ich lege aus, ich legte aus, ich habe, ich hatte ausgelegt, ich werde auslegen: daß ich auslege, auslegte, ic.

Ich füge bey, ich fügte bey, ich habe, ich hatte beygefüget, ich werde beyfügen: daß ich beyfüge, beyfügete, ic.

Ich stelle dahin, ich stellte dahin, ich habe, ich hatte dahin gestellet, ich werde dahin stellen: daß ich dahin stelle, dahin stellte, u. d. m.

In der leidenden Gattung werden sie gar nicht getrennet, wie folgende Beyspiele lehren werden. 3. E.

Ich werde hindangefeset, ich ward hindangefeset, ich bin hindangefeset worden, ich war hindangefeset worden, ich werde hindangefeset werden. Daß ich hindangefeset werde, würde, daß ich hindangefeset worden sey, und wäre, daß ich werde hindangefeset werden, ic.

Bisweilen sehet man auch ein Beywort mit einem Hülfsworte zusammen: so daß eine Art eines Zeitwortes daraus wird. 3. E.

Ich bin beliebt, fröhlich, traurig, vergnügt; ich habe genug; ich bin oder werde dir gut, u. d. m.

Diese nun gehen nicht anderst, als die Hülfswörter selbst, nur daß der Zusatz immer dabey ist. 3. E.

Ich bin beliebt, ich war beliebt, ich bin beliebt gewesen, ich war beliebt gewesen, ich werde beliebt seyn. Daß ich beliebt sey, wäre, daß ich beliebt gewesen sey, oder wäre, oder seyn werde.

Ich habe, ich hatte genug, ich habe, ich hatte genug gehabt, ich werde genug haben, ic. Daß ich genug habe, oder hätte; daß ich genug gehabt habe, oder hätte, u. s. w.

Von den abweich. Zeitwörtern. 169

Man hüte sich nur, daß man nicht fehlerhafte Zusammensetzungen dieser Art mache: wie einige plattdeutsche Landschaften zu sagen pflegen, **ich bin bange**; da es heißen sollte, **mir ist bange**: Wie ist mir doch so herzlich bange! u.

II. Zurückkehrende Zeitwörter.

Diese Art von Zeitwörtern geht in ihrer Bedeutung auf denjenigen zurück, von dem sie gebraucht werden. Z. E. **ich freue, gräme, schäme mich, rühme, tröste, vergnüge mich**, u. d. m. Uebrigens sind die Zeitwörter an sich entweder richtig, oder unrichtig in der Abwandlung. Von beyden setzen wir ein Beyspiel der Abwandlung in der ersten Person aller Zeiten her:

Ich gräme mich,	Ich unterstehe mich.
Ich grämete mich,	Ich unterstund mich.
Ich habe mich gegrämet,	Ich habe mich unterstanden.
Ich hatte mich gegrämet,	Ich hatte mich unterstanden.
Ich werde mich grämen,	Ich werde mich unterstehen.
Gräme dich,	Untersteh dich!
Grämet euch,	Unterstehet euch!
Ihr sollet euch grämen,	Ihr sollet euch unterstehen.
Sich gegrämet haben,	Sich unterstanden haben.
Sich zu grämen.	Sich zu unterstehen.

I. Anm. Sind die Zeitwörter mit absonderlichen Redetheilchen zusammengesetzt; so werden sie so abgewandelt:

Ich bilde mir etwas ein,	Ich nehme mir etwas heraus.
Ich bildete mir etwas ein,	Ich nahm mir etwas heraus.
Ich habe mir etwas eingebildet.	Ich habe mir etwas herausgenommen.

Ich hatte mir etwas einge- bildet,	Ich hatte mir etwas heraus- genommen.
Ich werde mir etwas ein- bilden,	Ich werde mir etwas heraus- nehmen
Bilde dir etwas ein!	Nimm dir etwas heraus!
Bildet euch etwas ein,	Nehmet euch etwas heraus,
Sich etwas einbilden,	Sich etwas heraus nehmen,
Sich etwas eingebildet ha- ben,	Sich etwas herausgenommen haben
Sich etwas einzubilden.	Sich etwas herauszunehmen.

2. *Anm.* Noch eine Art zusammengesetzter Re-
densarten kommt ebenfalls vor. *Z. E.* Sich wo-
mit breit machen, sich etwas zu gute thun, u. d. m.
Diese gehen so:

Ich mache mich breit damit, ich machete mich breit da-
mit, ich habe mich breit damit gemacht, ich hatte
mich breit damit gemacht, ich werde mich breit da-
mit machen. Mache dich breit damit! Machtet euch so.
Ihr solltet euch breit damit machen, sich damit breit
machen, sich damit breit gemacht haben, sich damit
breit zu machen,

Ich thue, ich that mir etwas zu gute; ich habe, ich
hatte mir etwas zu gute gethan; ich werde mir et-
was zu gute thun. Thu dir etwas zu gute! Thut
euch etwas zu gute! Sich etwas zu gute thun; sich
etwas zu gute gethan haben, sich etwas zu gute zu
thun.

III. Die unpersönlichen Zeitwörter.

Viele Zeitwörter kann weder ein Mensch, noch
sonst jemand von sich sagen, weil sie gewisse Bege-
benheiten und Veränderungen in der Natur, u. d. m.
bedeuten. Daher leiden sie denn die persönlichen
Fürwörter *ich, du, er*, nicht vor sich; sonder an
deren statt ein *es* in der dritten Person. *Z. E.* *es friert,*
es regnet, es schneyt, es begiebt sich, es er-

Auget sich, u. d. m. Folgende Beyspiele lehren ihre Abwandlung,

Ein richtiges.

Es gebühret sich,	Daß es sich gebühre,
Es gebührete sich,	es sich gebührete,
Es hat sich gebühret,	es sich gebühret habe,
Es hatte sich gebühret,	es sich gebühret hätte,
Es wird sich gebühren.	es sich gebühren werde.

Ein unrichtiges.

Es friert,	Daß es friere,
Es froze,	es fröze,
Es hat gefroren,	es gefroren habe,
Es hatte gefroren,	es gefroren hätte,
Es wird frieren.	es frieren werde.

1. Anm. Manchmal aber nehmen auch andere persönliche Zeitwörter diese unpersönliche Gestalt an, z. E. ich ärgere mich, ich freue mich, u. d. m. können auch so abgewandelt werden:

Es ärgert mich,	Daß es mich ärgere,
Es ärgerte mich,	es mich ärgerte,
Es hat mich geärgert,	es mich geärgert habe,
Es hatte mich geärgert,	es mich geärgert hätte,
Es wird mich ärgern.	es mich ärgern werde.

2. Anm. Es giebt auch solche, die zwar vorn das es, hinter aber alle drey Personen annehmen: wie auch das vorige solches litt. Zum Ueberflusse aber nehme man folgende:

Es erfreuet mich, dich, ihn; es erfreuete mich, dich, ihn;
 es hat, es hatte mich, dich, ihn erfreuet; es wird mich, dich, ihn erfreuen.
 Es geziemet mir, dir, ihm; es geziemete mir, dir, ihm;
 es hat, oder hatte mir, dir, ihm geziemet; es wird mir, dir, ihm geziemen.

3. Anm.

3. *Ann.* Noch eine andere Art unpersönlicher Zeitwörter hat kein *es*, sondern *man* vor sich stehen. *Z. E.* *man* saget, *man* höret, *man* vernimmt, *man* glaubet, *man* hoffet, *man* fürchtet. Doch dabey kömmt nichts besonders vor; als daß die Abwandlungen nach gewöhnlicher Art gehen:

Man sagete, hörte, vernahm, glaubete, hoffete, *re.* man hat oder hatte gesaget, gehört, vernommen, geglaubet, gehoffet; man wird sagen, hören, vernehmen, glauben, hoffen, u. s. w.

VI. Die altväterische Abwandlung.

Die alten pflegen sich in der Abwandlung der Zeitwörter eines Vortheils zu bedienen, der aber eine Weilläufigkeit mit sich führete. Denn anstatt schlechtes *weg* zu sagen, *ich* gehe, *sitze*, *liege*, sagten sie: *ich thue* gehen, *ich thue* sitzen, *ich thue* liegen. Daraus entstand nun auch in den übrigen Zeiten, *ich that* essen, fasten, reisen; *ich habe* essen, fasten, reisen *gethan*; *ich werde* essen *thun*, fasten *thun*, reisen *thun*. In oberdeutschen Ländern brauchet man diese Art zu reden, sonderlich bey den unrichtigen Abwandlungen, wenn man die kaumvergangene Zeit nicht recht zu bilden weiß. *Z. E.* anstatt *ich aß*, *ich gieng*, saget man, *ich that* essen, gehen, u. d. gl. Ein jeder sieht, wie unbequem das fällt: daher überläßt man diese Art billig Handwerksburschen, die sie irgend auf ihrer Wanderschaft, in altväterischen Reichstädten aufgeschnappet haben.

Das VII. Hauptstück.

Von den Mittelwörtern (Participiis.)

Man wird bereits bey den Zeitwörtern, zum Schlusse der Abwandlung, vielfals die Mittelwörter bemerkt haben. Allein wir müssen sie noch besonders betrachten.

Sie sind darinnen Zwitter, daß sie etwas vom Zeitworte, etwas vom Nennworte, an sich haben. Vom Zeitworte haben sie den Unterschied der gegenwärtigen, vergangenen, und künftigen Zeit in ihren Bedeutungen. Z. E. ein **Schreibender**, ein **geschriebener** Brief: einer der **schreiben wird**, oder ein Brief, der noch **wird geschrieben werden**.

Das zweyte, so die Mittelwörter mit Zeitwörtern gemein haben, ist, daß sie theils ein Thun, theils ein Leiden, bedeuten. Z. E. Ein **Lehrender**, heißt einer, der da lehret; ein **Gelehrter** aber einer, der da gelehret worden. Ein **Sterbender** ist einer, der im Sterben begriffen ist: ein **Gestorbener** aber einer, der dem Tode bereits untergelegen hat. Ein **Liebender** und ein **Geliebter**.

Anmerkung. Hiebey merke man genau den Mißbrauch einiger Schreiber an. Z. E. wenn sie sagen: Die gegen E. H. **hegende** Freundschaft; die gegen

gegen Selbige tragende Hochachtung; so ist beydes falsch; denn die Freundschaft heget nicht, sondern wird geheget; eine Hochachtung trägt auch nicht, sondern wird getragen: so daß hier die leidende Gattung unrecht in die thätige verwandelt ist. Man sage lieber: Die Freundschaft, so ich gegen E. H. hege; die Hochachtung, so ich gegen Dieselben trage, u. s. w. oder noch kürzer und besser: meine Freundschaft, oder Hochachtung gegen E. H.

Mit den Kennwörtern endlich haben die Mittelwörter das gemein, daß sie von verschiedenen Geschlechtern, Zahlen und Endungen sind. Z. E. Der, die, das Liebende, oder Geliebte; die Liebenden, und die Geliebten; imgleichen des Liebenden, dem Liebenden, den Liebenden; oder in der mehrern Zahl, der Geliebten, den Geliebten, die Geliebten, o ihr Geliebten, von den Geliebten. Eben so ist es mit dem unbestimmten Geschlechtswort, Z. E.

Ein Liebender,	eine Liebende,	ein Liebendes,
Eines Liebenden,	einer Liebenden,	eines Liebenden,
Einem Liebenden,	einer Liebenden,	einem Liebenden,
Einen Liebenden,	eine Liebende,	ein Liebendes,
Von einem Liebenden.	einer Liebenden.	einem Liebenden.

Vielfach heißt es in allen Geschlechtern gleich, ohne Geschlechtswort: Liebende Männer, Weiber, Kinder, liebender, liebenden, liebende, o ihr Liebende, von Liebenden.

Das VIII. Hauptstück.

Von den Nebenwörtern (Adverbiis.)

Diese gehören eigentlich zu den Zeitwörtern: weil sie die Art und Weise bestimmen, wie man wirkt oder leidet. **Z. E. lieben; sehr, heftig, brünstig lieben: gehen; schnell, langsam, oft oder selten gehen, u. d. gl.**

Solche Nebenwörter nun leiden keine andere Veränderung, als etwa den Staffeln nach. **Z. E. bey gehen, kann man sagen:**

oft,	öfter,	am öftesten gehen.
stark,	stärker,	am stärksten laufen.
schön,	schöner,	am schönsten schreiben.

Allein dieß geht nicht bey allen Nebenwörtern an. Bey manchen ist es auch etwas unrichtig. **Z. E.**

bald,	eher,	am ehesten kommen.
viel,	mehr,	am meisten gehen.
gut,	besser,	am besten machen.

Einige Nebenwörter betreffen den **Ort**, andere die **Zeit**, andere die **Beschaffenheit**, **Größe**, **Zahl** und **Ordnung**; andere die **Vergleichung**, **Vergrößerung**, **Verkleinerung**, **Stellung** und **Lage**; noch andere endlich das **Fragen**, **Bejahen** und **Verneinen**.

Einige sind einfach, und wie Stammwörter anzusehen, als: hie, da, früh, spät, heut, gestern, morgen; andre zusammengesetzt, und zwar theils nur

mit Anhangssyllben, theils mit ganzen Wörtern. Unter den Syllben sind das **lich, sam, haft, bar**, u. d. gl. sehr nützlich, aus Hauptwörtern und Beywörtern, Nebenwörter zu machen. **Z. E.** Aus gut und böß, wird **gütlich** und **böslich**; aus Heil und Rath, **heilfam**, **rathsam**; aus Mangel und Leib, **mangelhaft**, **leibhaftig**, u. d. m. Die übrigen Syllben dieser Art sich in der größern Sprachkunst.

Ann. Man hüte sich nur unnöthige Zusammensetzungen zu machen: **Z. E.** Ansonst, **Anheur**, **Dahier**; oder wie einige das **en** anfücken; als: sonsten, **gütlichen**, **nämlichen**, u. d. gl. oder auch die Ordnung der Theile zu verkehren; **z. E.** aus **hernach**, **nachher** zu machen; u. d. gl. Nun folgen die vornehmsten.

I. Nebenwörter des Orts.

1. Auf die Frage wo?

Hier, **alhier**, **da**, **alda**, **daselbst**, **dort**, **oben**, **unten**, **droben**, **drunten**, **innen**, **äußen**, **drinnen**, **draußen**, **anderswo**, **anderwärts**, **irgendwo**, **nirgends**, **allermwegen**, **allenthalben**, **dahem**, **zu Hause**, **abwesend**, **hinten**, **vorne**, **dazwischen**, **jenseits**, **diseits**, **überall**, **rechts**, **links**, u. d. m.

2. Auf die Frage wohin?

Hieber, **dahin**, **dorthin**, **hinauf**, **hinab**, **hinein**, **hinaus**, **hinunter**, **herauf**, **herab**, **herunter**, **herein**, **heraus**, **dahinein**, **dahinaus**, **dorthinein**, **dorthinaus**, **vorwärts**, **hinterwärts**, **rückwärts**, **längsthin**, **querüber**, **nach Hause**, **hintennach**, **hintenber**, **aufwärts**, **abwärts**, **vornenher**, **hintendrein**, **hinwärts**, **herwärts**, **seitwärts**, **dorthin**, u. d. m.

3. Auf

3. Auf die Frage woher?

Von hier, von daher, von dannen, von ihnen, von außen, von hinten, von vornen, von obenher, von untenher; von Hause, von weiten, von ferne her, von oben herab, vom Hofe, vom Lande, nirgendher, von der Rechten, von der Linken.

4. Auf die Frage wodurch?

Durch dieß, oder das, hiedurch, dadurch, hindurch, antenweg, obenweg, voranweg, darneben hin, seitwärts herum, durchweg, gleichaus, gleich durchhin, rund vortrey, u. d. m.

5. Auf die Frage wie weit?

Hierher, so weit, bis dahin, nicht weiter, bis dorthin, bis daher, immer weiter, immer fort, bis zum Ende, so weit möglich ist.

II. Nebenwörter der Zeit.

1. Auf die Frage wann?

Heut, gestern, vorgestern, früh, vor- oder nachmittags Abends, spät, gegen Abend, zu Mittage, (aber nicht, zu früh, zu abends oder zu spät). Bey Tage, bey Nacht, des Tages, des Nachts, des Morgens, des Abends, morgen, übermorgen, den Tag hernach, den dritten, vierten Tag hernach, nächste Woche, künftigen Monat, übers Jahr, immer, allemal, niemals, unaufhörlich, ohne Unterlaß.

2. Auf die Frage seit wann?

Seit einer halben, ganzen Stunde seit heute früh, seit gestern Abends; seit drey, vier, fünf Tagen, Wochen oder Monaten; seit vielen Jahren, seit Menschen Gedenden, seit der Sündfluth her; von Anbeginn der Welt her, von Ewigkeit her, u. s. w.

3. Auf die Frage wie bald?

Bald, alsbald, sogleich, sofort, stracks, von Stund an, geschwind, augenblicklich, plöglich, bedend, den Augenblick, unverzüglich; sehr spät, nicht so bald, so langsam als möglich.

Kern der Sprachk.

M

4. Auf

4. Auf die Frage, wie lange?

So lange es dauert, oder währet, bis ihund, bis auf diesen Tag, bis auf diesen Augenblick; bis übers Jahr, bis auf späte Zeiten, viele Tage, Wochen und Jahre hinaus.

III. Nebenwörter der Größe.

Der Größe.

Groß, lang, weit, dick, breit, viel, ungeheuer, gewaltig groß, entsetzlich lange, u. s. w. je größer, je besser; zweymal, dreyimal, zehnmal so groß.

Der Kleinheit.

Klein, kurz, enge, dünn, schmal, schlank, wenig, minder, überaus, entsetzlich klein, ungemeyn kurz u. s. w. je kleiner, je besser, zweymal, dreyimal, zehnmal kleiner.

IV. Nebenwörter der Ordnung.

1. Der Ordnung.

Anfangs, anfänglich, hernach, sodann, darauf, nachmals, endlich, zuletzt, erstlich, leztlich, übrigens, schließlich, reihenweis, ordentlich, gliederweis, nach und nach, paarweis, schaa renweis, rottenweis, &c.

2. Der Unordnung.

Vermengt, durcheinander, verwirrt, das oberste zu untermst, das unterste zu oberst, eins ins andere, das hinterste zu vorderst, alles unter einander, wie Kraut und Rüben, &c.

3. Zahlwörter mit zum.

Zum ersten, zweyten, dritten, vierten, fünften, u. s. w. imgl. zum ersten, zweyten, drittenmale.

4. Zahlwörter auf ens.

Erstens, zweytens, drittens, viertens, fünftens, sechstens u. s. w. eilftens, zwölftens, u. s. w.

5. Theilende.

Je zwey, und zwey, drey, und drey, vier und vier, u. s. w. singl. zu zweyen, zu dreyen, zu vieren, u. s. w. paarweis, zu paaren.

6. Unterscheidende.

Einerley, zweyerley, dreyerley. Einfach, zweysach, dreysach. Einfältig, zweysältig, dreysältig, zehnfältig, hundertfältig ic.

V. Vergleichende Nebenwörter.

1. Vergrößerende.

Größer, länger, freiter, dicker als dieß oder das; noch einmal so stark, zweymal dicker, doppelt, dreysach stärker, zehnmal mehr, ungleich, breiter, länger, hundertmal größer, ic.

2. Gleichmachende.

Eben so groß, lang, breit, dick als jenes. Gleich, feim von gleicher Stärke, Länge, Breite. Nichts kleiner, länger, eins wie das andre, wie dieß, so das.

3. Verkleinernde.

Wiel kleiner, etwas kürzer, nicht so breit, nicht halb so dick, ungleich, schwächer, vielweniger als das, ic.

4. Entgegenstellende.

Dagegen, hergegen, hingegen, im Gegentheile, im Widerspiele.

VI. Nebenwörter des Fragens.

Von Personen.

Wer? welcher? welche? wem? was für einer? eine? ans? wessen? wem? für wen? zu wem? von wem?

Von Sachen.

Was? was mehr? warum? weswegen? weshalb? wodurch? womit? woran? wovon? wozu? wieviel? iß nicht so? nicht wahr? habe ich nicht recht?

Von Zeiten.

Wann? wie lange? seit wann? wie bald? wie früh
oder spät? wie oft? wie vielmal? wie langsam? wie ge-
schwind? wie bald?

Von Orten.

Wo? woher? wohin? wodurch? wie weit? wie fern?
wie nah? ist's nicht näher, weiter, mehr, oder weniger?
ist's viel weiter, oder näher? ist's nicht eben so weit?

Von Größen.

Wie groß? wie klein? wie lang? wie kurz? wie breit?
wie schmal? wieviel größer, kleiner, länger? wieviel mehr,
wieviel weniger? ist's nicht gleich groß? eben so groß?
u. s. w.

Von Beschaffenheiten.

Wie kalt, wie warm ist es? wieviel artiger, lieber?
wieviel schlimmer? wieviel besser, ärger? wieviel schöner,
häßlicher?

VII. Nebenwörter des Bejahens.

Bejahende.

Ja, so ist es, dem ist also, freylich, allerdings, nicht
anders, zweifelsfrey, sonder Zweifel, wie gesagt, ohne
Bedenken.

Verneinende.

Nein, nicht doch, nichts, gar nichts, durchaus nicht,
ganz und gar nicht, niemals, nirgends, mit nichten, kei-
nesweges, niemand nimmermehr.

Zweifelnde.

Mielleicht, (wie leicht) wer weiß? entweder dies oder
das? im Falle, auf den Fall, so oder so, wie oder wann,
nun oder niemals, u. s. w.

Behauptende.

Gewiß, wahrhaftig, unstreitig, unfehlbar, bey meiner
Treue, auf mein Wort, bey meiner Ehre, so wahr ich
leb, ein Wort ein Mann.



Das IX. Hauptstück.

Von den Vorwörtern (Præpositionibus.)

Diese Art von Wörtern gehöret gleichsam ganz zu den Hauptwörtern, denen sie allemal vorgesetzt wird. Z. E. vom Himmel, zur Erden, durch die Luft. Darum heißen sie Vorwörter.

Sie fodern aber allemal gewisse Endungen derselben: und daraus entsteht ihr Unterschied. Denn einige fodern immer dieselbe Endung; andere nehmen bald diese, bald jene, doch in verschiedenen Umständen.

Den Anfang machen die, so allemal einerley Endung fodern; und hier folge man der Ordnung derselben.

1. Vorwörter mit der zweyten Endung.

Anstatt meiner, besage dessen, diesseits, jenseits, seines Wortes halben, willen, oder wegen; meint-^sseinent-ihrentwegen, kraft, laut, vermöge seiner Zusage, dessen ungeachtet, unangesehen dessen, vermittelst dessen ic.

2. Vorwörter mit der dritten Endung.

Bey mir, dir zuwider, ihm entgegen, gegen über mir, nach mir, nächst ihm, neben mir, zu mir, zunächst, zwischen mir, nach der Stadt, nach (dem) Hause.

3. Vorwörter mit der vierten Endung.

Durch mich, für dich, gegen ihn, gen Jerusalem, ohne mich, sonder ihn, wider ihn.

4. Vorwörter mit der sechsten Endung.

Aus der Stadt, mit aller Gewalt, nebst seiner Gesellschaft, ob dem Guten halten, samt seinem Gefolge, vom dem Tode, von Hause.

Die zweyte Art der Vorwörter begehren zwey-erley Endungen, aber in verschiedenen Fällen. Die erste Klasse machen,

I. Vorwörter, welche

1. Die zweyte, und 2. sechste Endung nehmen.

Außer und außerhalb Lan-	Außer und außerhalb dem
des.	Hause.
Innerhalb des Landes.	Innerhalb dem Hause.
Oberhalb und unterhalb des	Oberhalb und unterhalb dem
Berges.	Berge.

II. Vorwörter, welche

1 Die vierte, und 2. sechste Endung nehmen.

Wo? Es kommt an mich.	Wo? Es liegt an mir
hin? es fällt auf mich.	es beruhet auf mir.
es geht über mich.	es schwebet über mir.
er dringt in mich.	es regt sich in mir.
er geht in die Kirche.	er ist in der Kirche
wirf es hinter, neben,	es liegt hinter, neben,
unter, und zwischen,	unter, zwischen mir
dich.	und dir.
vor mich hin treten.	vor mir stehen.

Ann. Man kann sagen, wenn diese Vorwörter eine Ruhe bedeuten, so nehmen sie die sechste Endung; wenn sie aber eine Bewegung anzeigen, die vierte Endung.

Das X. Hauptstück.

Von Bindewörtern. (Conjunctionibus.)

Die Sprache würde aber noch nicht Zusammenshang genug haben, wenn man nicht zur Verbindung der Gedanken noch diese Art von Bindewörtern hätte. Z. E. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht. Hier sind **und**, und **aber** dergleichen Wörter. Sie sind aber vielerley, und zwar

- 1) Verknüpfende. Und, auch, gleichfalls, ebenermassen, desgleichen, ingleichen, ferner, weiter nicht, minder, dazu, gleichergestalt, überdas, überdem.
- 2) Zuwiderlaufende. Aber, oder, sondern, dagegen, hergegen, hingegen, ungeachtet, hinwiederum, widrigenfalls.
- 3) Verursachende, oder schließende. Denn, weil, also, daher, darum, deswegen, derothalben, deshalb, demnach, folglich, sinsemal, desto mehr &c.
- 4) Ausschließende. Entweder, oder aber, weder dieß noch das, so wenig dieß als das, nur eins, keins von beyden, dieß oder jenes.
- 5) Entgegensetzende. Wenn gleich, obgleich, ob schon, obwohl, wiewohl, ungeachtet, doch, jedoch, dennoch, je dennoch, nichts desto weniger.
- 6) Abzweckende. Wo, wenn, wosern, dafern, ob, wo nicht, wills Gott, wo Gott wil, wo ich lebe, geliebt es Gott, ausgenommen, mit Vorbehalt.
- 7) Abzweckende. Daß, auf daß, damit, in der Absicht, in dem Vorhaben, des Vorsages, in Meynung, vorsehtlich, mit Fleiß.



Das XI. Hauptstück.

Von den Zwischenwörtern. (Interject.)

Diese Art drücket den Gemüthszustand des Redenden aus; sonderlich die Leidenschaften: sie mögen nun angenehm, oder verdrüsslich seyn. Daher theilen sie sich auch nach in ihre Klassen. Denn es giebt:

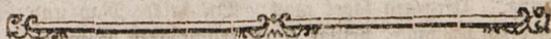
- 1) Klagende, als: Ach! Ach und Weh! Weh mir! Au weh! Ach leider! Leider Gottes! Daß es Gott erbarme! Ich Elender! O Himmel!
- 2) Jauchzende. Hey! Hey! Lustig! Fröhhey! Sa sa! Eha! Wohl uns! Wohl mir!
- 3) Aufmunternde. Auf, auf! Wohlan! Wohlher! Ey lieber! getroßt! nur frisch und unverzagt! Frisch gewagt ist halb gewonnen.
- 4) Wünschende. Wolte Gott! Hilf lieber Gott! Gott helfe uns! Der Himmel geb es! Gott befohlen! Lebe wohl! Gute Nacht! Glück zu! Fahre wohl!
- 5) Verabscheuende. Weg! weg damit! pfuy! pfuy dich an! packe dich weg! trolle dich fort! heb dich von mir!
- 6) Schwörende. Wahrhaftig! So wahr Gott lebet! Gott ist mein Zeuge! Bey meiner Seele! Auf Treue und Glauben! So wahr ich lebe, oder ehlich bin!

Das sind nun die sämmtlichen Arten und Klassen aller Wörter in der deutschen Sprache: so viel einem Anfänger davon zu wissen nöthig ist. Wer aber daran nicht genug hat, der muß die größere Sprachkunst zur Hand nehmen; wo er viel mehrere antreffen wird.

Ende der Wortforschung.

Des

Des Kerns
der
deutschen Sprachkunst
III. Theil.
Die Wortfügung.
(Syntaxis.)



Das I. Hauptstück.
Von Fügung der Geschlechtswörter
(Articulorum.)

1. Regel.

Das Geschlechtswort muß allemal in gleichem Geschlechte, gleicher Zahl und Endung mit seinem Haupt- oder Mittelworte stehen.

B. E. Der Hausvater, die Hausmutter, die Kinder, und das Gesind, machen in dem Hause eine kleine Gesellschaft aus.

Anm. Es ist also falsch, zu sagen, bey einer Haare; denn es heißt nicht eine Haare, sondern ein Haar.

2. Regel. Das Geschlechtswort muß allezeit vor, nicht aber hinter dem Nennworte stehen.

Dies wird man überall finden; und es wird nicht leicht jemand darinnen verstoßen. B. E.

Ein Geist, der Ehre liebt, hat immer was zu schaffen:
Bald schärfet er den Sinn, bald schärfet er die Waffen.

Aber freulich darf es nicht allezeit unmittelbar vorhergehen:
3. E. der allerhöchste Gott; der liebe Sohn; ein schönes Kind.

3. Regel. Man muß das bestimmte Geschlechtswort niemals mit dem unbestimmten verwechseln.

Das bestimmte wird bey einzelnen Dingen, die man gleichsam mit Fingern zeigen will; das unbestimmte aber bey andern allgemeinen Sachen gebraucht. 3. E. Die Erfurter Glocke, der Kreuzthurm zu Dresden, der Thurm zu Magdeburg. Hergegen saget man: Ein kalter May und ein warmer Brachmond, bringt einen fruchtbaren Sommer.

Es ist also falsch, wenn man saget: Ein edler hochweiser Rath; denn es sollte, der edle und hochweise Rath, heißen.

4. Regel. Wenn man viele Hauptwörter hinter einander setzet; so darf man nicht immer das Geschlechtswort wiederholen.

3. E. Geduld und Hoffnung, Zeit und Glück, machen alles möglich. Ja in gewissen Sprichwörtern läßt man sie auch vor einzelnen weg. 3. E. Geld ist die Lösung; Gut macht Muth; Noth hat kein Gebot; Noth bricht Eisen; Verstand kömmt nicht vor Jahren; Zeit hat Ehre.

5. Regel. Setzet man aber das Geschlechtswort vor eins von mehreren Hauptwörtern einerley Geschlechts, so brauchen die folgenden keins.

3. E. Der Schmerz und Jammer sind nicht auszusprechen. Die Angst und Noth sind nicht zu beschreiben. Das Elend und Verderben sind allgemein.

6. Regel. Hauptwörter von verschiedenen Geschlechtern, deren eins das Geschlechtswort brauset, müssen jedes das seinige bekommen.

Von Fügung der Geschlechtsw. 187

3. E. Der Tod, die Hölle und das ewige Leben, müssen uns täglich vor Augen schweben. Ein anders wäre es, wenn man sie alle ersparete. **3. E.** Sünde, Tod, Teufel und Hölle.

7. Regel. Die eignen Namen der Menschen, Länder und Städte brauchen gar kein Geschlechtswort vor sich.

Es ist also falsch, wenn man saget: Der Abraham, der David, der Goliath: es soll heißen: Abraham, David, Goliath.

1. Ausn. Es wäre denn, daß man noch etwas darzwischen setzete: **3. E.** der Patriarch Abraham, der König David, der Riese Goliath.

2. Ausn. Wann man durch den Artikel die Fallendung anzeigen muß. **3. E.** das ist der Phyllis Hund. Sieh es dem Koridon. David hat den Goliath erschlagen.

3. Ausn. Wenn die eignen Namen zu bedeutenden Nennwörtern werden. **3. E.** dies ist ein Herkules seiner Zeit; das ist die Penelope dieser Stadt.

8. Regel. Die Namen der Völker, Flüsse, Berge und Wälder, imgleichen der Thiere behalten ihre Geschlechtswörter.

3. E. Paulus schreibt an die Römer, Korinther, *ic.* Die Elbe ist ein großer Fluß; der Aetna speuet Feuer; der Harz liegt hoch; der Bucephalus war Alexanders Leibpferd.

9. Regel. Wenn von zweyen Hauptwörtern das vörderste in der zweyten Endung steht, verliert das folgende sein Geschlechtswort.

3. E. des Vaters Segen lauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißt sie nieder. An Gottes Segen ist alles gelegen. Kehret man es aber um, so bleibt das Geschlechtswort. Das Aug des Herrn, ist eben so recht, als: des Herrn Aug.

10. Regel. Das Wort **Gott**, wenn es den wahren Gott bedeutet, brauchet kein Geschlechtswort.

Z. E. Gott hilft mir; Gottes Wille geht vor. Traue Gott. Fürchte Gott; von Gott will ich nicht lassen.

Anm. Allein, wenn es die Gottheit überhaupt oder falsche Abgötter der Heyden bedeutet; so bekennt es den Artikel. **Z. E.** Gott ist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt. Bacchus ist ein Gott, des Weins; Pomona eine Göttinn der Früchte. Gleichwohl schrieb Joh. Spreng vor 200 Jahren in s. Homer: Gott Jupiter verhängte das.

11. Regel. Bisweilen werden die Geschlechtsörter mit ihren letzten Buchstaben, an die Vorörter und Beyörter gehänket.

Z. E. Aus an das, wird an Kreuz, aus bey dem bey; aus in das, ins; aus in dem, im; aus von dem, vom; u. s. w.

Anm. Eben so saget man: dieß ist ein Tag guter Bottschaft, großer Freude, großes Wohllebens; für einer guten Bottschaft, einer großen Freude, eines großen Wohllebens.

12. Regel. Wann Fürwörter vor ein Hauptwort kommen, so fallen die Geschlechtsörter insgesmein weg.

Z. E. Mein Vater, dein Vater; nicht der Vater dein, wie in alten Liedern, nach griechischer Art steht. Dein Reich komme; nicht, das Reich dein.

Anm. Von den übrigen Fürwörtern, derselbe, derienige, welcher, solcher, kein, etliche, wenige, alle, gilt eben das.

Das II. Hauptstück.

Von Fügung der Hauptwörter und Beywörter.

1. Regel.

Das Beywort steht in seinem Hauptworte allemal in einerley Geschlechte, Zahl und Endung.

B. E. Ein gutes Wort, findet eine gute Stelle. Tugend Hand, geht durchs ganze Land. Kleine Kinder, kleine Sorgen; große Kinder, große Sorgen. Mit großen Herren ist es schlimm, Kirichen essen.

2. Regel. Das Beywort steht allemal vor seinem Hauptworte; nicht nach demselben.

B. E. In alten Liedern siehet zwar, des Elias Wagen roth, eine Tröpflein kleine, deine Wunden roth o Jesu süß, u. d. gl. mehr. Aber das gilt heute zu Tage nicht mehr. Es muß heißen: des Elias rother Wagen, ein kleines Tröpfchen, deine rothen Wunden, o süßer Jesu! u. d. m.

3. Regel. Wann das Beywort zur Aussage des Satzes wird: so verliert es seine Geschlechts- und Zahlendung, und wird zum Nebenworte.

B. E. Gott ist gnädig und barmherzig. Der Mensch ist gottlos und verflucht. Das Wetter ist schön und warm. Der Sommer ist kalt und naß; anstatt es ist ein kalter und nasser Sommer.

4. Regel. Wann mehrere Hauptwörter ohne und, und oder zusammen kommen: so steht zum wenigsten eins in der zweyten Endung.

B. E. Gott des Himmels und der Erden. Der Herr der Heerschaaren: die Vögel des Himmels. Des
Mens

190 Das II. Hauptst. Von Fügung.

Menschen Sohn. Des Königes Zorn ist wie ein brüllens der Löw.

5. Regel. Wann etliche Hauptwörter zusammen kommen, die einerley Sache oder Personen andeuten, so stehen sie alle ohne Bindewort in einerley Endung.

Z. E. Herr Gott Vater, und Herr meines Lebens? Kaiser Franz, König August, Kührprinz Friedrich; der Herr Bruder, die Frau Gemahlinn, die Jungfer Schwester.

6. Regel. Auch Beywörter werden zuweilen Hauptwörter, wenn man dem ungewissen Geschlechte ein Geschlechtswort vorsezet.

Z. E. Wie lange habt ihr das Eile so lieb? Das Böse, das Gute, das Süße, das Alte, das Neue, u. d. m.

Anm. Man hüte sich nur vor der Sucht einiger Neuern, ohne Ende und Zahl, auch ohne Noth, solche Wörter zu machen, auch wenn man schon andre hat, die eben das bedeuten. Z. E. das Große, das Schöne; da man schon die Größe, und die Schönheit hat.

7. Regel. Die unbestimmte Art der Zeitwörter giebt auch mit Versezung des Geschlechtsworts oftmals Hauptwörter ab.

Z. E. Das Schweigen ist eine edle Kunst. Um des Lebens und Sterbens halber. Das Essen und Trinken. Es vergeht einem das Hören und Sehen. Das Hoffen und Harren macht manchen zum Narren.

Anm. Sie bekommen alsdann auch einen großen Buchstab.

8. Regel. Auch andere Arten der Zeitwörter, aus verschiedenen Zeiten, und Personen, werden bisweilen zu Hauptwörtern.

Z. E. Das Muß ist eine harte Muß. Ein Sab'ich, ist besser, als zehn Sät'ich.

Anm. Ungleichen werden oft auch Fürwörter zu Hauptwörtern. Z. E. das Mein und Dein machet das meiste Lärmen in der Welt.

Von der zweyten Endung.

9. Regel. Hauptwörter, die ein Vaterland, Geschlecht, Alter, Amt, und Handwerk bedeuten, fordern die zweyte Endung.

3. E. Er ist seiner Geburt ein Deutscher; seiner Abkunft ein Franzos; seines Geschlechts ein Edelmann: seines Alters im dreyßigsten Jahre; seiner Lebensart ein Gelehrter; seines Handwerks ein Schneider. Man brücket aber diese Endung auch oft mit von aus: von Geburt ein Deutscher, ic.

10. Regel. Die Wörter viel, wenig, genug, und satt werden oft als Hauptwörter angesehen, und mit der zweyten Endung andrer Hauptwörter verbunden.

3. E. Er machet viel Wesens, Lärmens, oder Aufsehens. Viel Volkes folgte ihm nach. Trinke ein wenig Weins ic. Ich habe des Dings genug. Das ist dir Ruhm genug. Ich bin der Welt satt.

11. Regel. Die Zahlwörter einer, zweyen, drey, ic. ungleichen etliche, einige, viele, mehr, weniger, keiner, niemand, nehmen entweder die zweyte, oder die sechste Endung, mit aus oder von.

3. E. Seiner Jünger einer, seiner Jünger zweyen, etliche unserer Freunde, viele der Bundesgenossen. Ihrer ist viel oder wenig. Unser sind mehr oder weniger. Ingl. mit der sechsten Endung, einer aus der Schaar; etliche von der Zahl; viele oder wenige von den unfriegen; keiner oder niemand von ihnen.

12. Regel. Auf die Fragen wann? und wie oft? setzet man die Namen der Tage und Jahre, in der zweyten Endung.

3. E. Sonntags früh, Montags spät, ic. bin ich da gewesen. Der des Jahres Hoberpriester war. Des Tages, des Nachts ist er gereiset. Sind nicht des Tages, zwölf Stunden? Er geht des Jahres drey mal auf die Leipziger Messe.

Anm. Mit der Woche geht solches nicht an.

13. Regel. Hauptwörter, die eine Neigung, Meynung, und Beschaffenheit: oder einen Willen und Fleiß bedeuten, stehen auch in der zweyten Endung.

Z. E. Der Fürst gebeth solches alles Ernstes. Meines Wissens, Ermessens, Erachtens, und Bedünkens, sollte man dieß oder das thun. Ich bin Willens, des Vorhabens, des Sinnes (NB. nicht, ich hab's in Willens, welches ganz falsch ist). Er geht gerades Weges; er thut solches alles Fleißes.

14. Regel. Beywörter, die einen Ueberfluß oder Mangel, eine Schuld, oder Unschuld, Fähigkeit, Vergessenheit oder ein Gedächtniß bedeuten, nehmen die zweyte Endung.

Z. E. Ein Haus voll Goldes und Silbers; ein Mensch der aller Ding bedürftig alles Vorrathes entblößet ist. Ich bin der Sache los, überhoben. Er ist der That schuldig. Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen? Ich bin deiner Hülfe benöthiget. Herr gedente meiner im besten! u. d. gl.

Von der dritten Endung.

15. Regel. Beywörter, die einen Nutzen oder Schaden, eine Gleichheit, Leichtigkeit, Schwierigkeit oder Unmöglichkeit andeuten, nehmen die dritte Endung der Person an sich.

Z. E. Das ist mir nützlich oder schädlich. Du bist deinem Vater ähnlich. Das Pferd ist dem andern gleich. Die Arbeit ist mir leicht oder schwer. Die Last ist uns unerträglich. Einem Faulen ist alles schwer, einem Fleißigen alles leicht.

Von der vierten Endung.

16. Regel. Was ein Maas, eine Größe, Entfernung, oder Zeit, auf die Frage, wie lang: bedeutet, nimmt die vierte Endung.

Z. E. Goliath war sechs Ellen lang. Unser Haus ist sechzig Ellen breit. Der Thurm ist sechzig Klaftern hoch. Dresden

den ist dreyzehn Meilen von Leipzig. Ich bin zehn Jahre da gewesen. Der Knabe ist fünfzehn Jahre alt.

17. Regel. Was auf einen Det zu geht, sich bewegt, oder abzielet, nimmt die vierte Endung mit **gen, gegen, nach, vor, auf, darauf, zu, darauflos.**

3. E. Er fuhr gen Himmel. Das Heer rücket gegen den Feind. Ich reise nach Wien. Er tritt vor mich hin; er geht vor den Richter; er geht an den Hof; er kömmt nach Hause.

Urm. Hier fehlen einige Landschaften, wenn sie sagen: Er geht am Hofe; er kömmt zu Hause; er geht in der Kirche.

Von der sechsten Endung.

18. Regel. Beywörter, die ein Lob, oder einen Tadel bedeuten, nehmen die sechste Endung mit **von** oder **an**, zu sich.

3. E. Ein Weibbild von schöner Gestalt; ein Knabe von guter Bildung; ein Kopf von sonderbarer Fähigkeit; ein Mensch von schlechter Aufführung. Er ist reich an Gaben, an Mitteln, an Schönheit, an Tugenden.

19. Regel. Wann eine Sache an einem Orte befindlich ist, oder von demselben kömmt, so steht dieser in der sechsten Endung.

3. E. Er steht vor dem Richter. Gott ist im Himmel. Die Musen wohnen auf dem Helikon. Die Universität in Leipzig; die Vögel in der Luft; die Fische im Meere; er kömmt vom Gebirge; der Storch nistet auf dem Dache. Man kann auch sagen: Auf die Frage wo? und woher? folget die sechste Endung. Es ist also falsch, wenn einige Landschaften sprechen: Er ist aufs Feld; er wohnt aufs Land: für, auf dem Felde, auf dem Lande.

Dies sind für Anfänger die nöthigsten Regeln: in der größern Sprachlehre steht noch ein Dußend mehr davon.

Das III. Hauptstück.
Von Fügung der Fürwörter
 (Syntaxis Pronominum.)

1. Regel.

Die Fürwörter stehen mit ihrem Hauptworte in einerley Geschlechte, Zahl und Endung.

B. E. Ein jeder hat seine Noth. Unser Hülfe kömmt vom Herrn. Unser Leben währet siebenzig Jahre. Ich Elender! O mich Armen! u. d. m. Es fehlen also diejenigen, die von einem Könige sagen: Ihre Majestät: da es Seine Majestät heißen sollte. Senes gilt nur von einer Königin; und zwar in der dritten Person. Bey einer Anrede muß es heißen: Euer Majestät.

2. Regel. Die beziehende Fürwörter *der* und *welcher*, nehmen zwar Geschlecht und Zahl des Hauptwortes, die Endung aber vom folgenden Zeitworte an.

B. E. Das wolle der ja nicht,
 Den dieser Hund verhöhnt! Der, welchem Muth gebricht,
 Dem Hand und Herze sinkt, mag nur von hinnen reisen!
 Ihr, denen Ehre lieb, kommt, laffet uns beweisen ic.

3. Regel. Man muß sich vorsehen, daß keine Verwirrung und Undeulichkeit durch die beziehenden Fürwörter entstehe.

B. E. Manchmal sind zwey Wörter von einerley Geschlechte und Zahl vorhergegangen; und dann kann man nicht wissen, auf welches von beyden das *der* oder *welcher* geht. Bisweilen ist das *so*, oder *die*, oder *welche*, aus der mehrern Zahl zweydeutig, ob sie von der ersten oder vierten

Endung, aus der einfachen oder mehrern Zahl sind, u. d. m.
 3. E. Ein Alter schreibt: den Sten May sind sechzehn
 Kriegsschiffe ausgefahren, welche der Stadener Kriegs-
 schiffe verfolget: Hier sehet man nicht, wer verfolget hat,
 oder verfolget worden.

4. Regel. Das zurückkehrende Fürwort **sich** muß
 man nicht brauchen, wenn die Handlung auf etwas
 anders geht; aber auch hingegen nicht **ihm**, **ihn**,
ihr und **sie**, wenn sie zurück geht.

3. E. In der Bibel steht bisweilen: Gott hat ihm er-
 wählet, ihm verkauft eine Gemeine: wo billig sich stehen
 sollte. Sie thut ihr weh: ist falsch, wenn man sagen will:
 sie thut sich selber weh. Niemand nimmt ihm selbst die
 Ehre, ist auch falsch; es muß heißen sich.

5. Regel. Das Fürwort **selbst**, **selber**, oder
selbsten, giebt viel Nachdruck und Deutlichkeit, wenn
 es recht gebrauchet wird.

3. E. Lerne dich selber kennen. Die Verläugnung sei-
 ner selbst. Sie betrügen sich selbsten. Sie sind sich selbst
 ein Gesetz, u. d. m. Bisweilen wiederholt mans auch
 wohl, wie Pietisch:

Er selbst, Er selbst] war groß.

6. Regel. Das Fürwort **selbst**, pflegt auch ohne
 das **st**, andern Fürwörtern vorgefetzt zu werden.

3. E. Selbander, selbdritte, selbvierte: Das ist: er
 mit einem andern, er mit zweyen, dreyen, u. s. w. Nur
 muß man auch hier nicht eine unnöthige Verdoppelung ma-
 chen, wie Opitz gethan, wenn er selbselbst geschrieben.

7. Regel. Die lateinische Endsyllbe **met**, wird
 im Deutschen bequem durch **selbst** oder **eben** ausges-
 drücker.

3. E. *Ipsemet mihi ignosco*; ich verzeihe mir selbst. *Tibimet ipsi dixisti*; dir eben hast du es gesagt. *Vosmet ipsi in causa estis*; ihr eben habet schuld.

8. Regel. Das Fürwort **ich** wird bisweilen ein Hauptwort in allerley Endung, ob es gleich unabänderlich bleibt.

3. E. Mein halbes Ich, mein anders Ich. Aber die Ichheit und Selbheit der Schwärmer taugen nichts. Noch besser wäre das Mir und Dir, welches Spitz gemaget hat. Doch ist das Mein und Dein geschickter.

9. Regel. Bey dem fragenden Fürworte, **was für**, muß man allemal **für**, nicht **vor** setzen.

3. E. Aus was für Macht thust du das? In was für einer Absicht reisen sie dahin? Was ist das für ein Mann, dem Wind und Meer gehorsam sind? Vor geht nur auf Zeit und Ort.

10. Regel. Das beziehende Fürwort, **so für welcher** und **der**, ist in allen Zahlen und Geschlechtern unabänderlich.

3. E. Die aber, so mit ihm zogen, *ic.* Derjenige, so mit mir redete. Derer, so mit ihm waren; denen, so mit ihm gewesen, *u. s. w.* Am besten aber ist, daß man es nicht zu häufig brauche.

Die übrigen siehe in der größern Sprachkunst.



Das IV. Hauptstück.

Von Fügung der Zeitwörter (Syntaxis Verborum.)

I. Das Zeitwort mit der ersten Endung.

1. Regel.

Jedes persönliche Zeitwort erfordert bey sich ein Haupt- oder Fürwort der ersten Endung; ausgenommen in der gebiethenden und unbestimmten Art nicht.

3. E. Im Anfange schuff Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer; und der Geist Gottes schwebete 1c. Und Gott sprach 1c. Denn hier hat überall die Frage wer? statt. Daher saget man auch: Auf die Frage wer? folget allemal die erste Endung.

2. Regel. In der ausdrücklichen Frage steht das Haupt- oder Fürwort allemal nach dem Hülfswort nicht aber nach dem Zeitworte.

3. E. Wer ist der Herr, dessen Stimme ich hören sollte? Wo ist dein Bruder Abel? Soll ich meines Bruders Hüter seyn? Wo soll ich hingehen, vor deinem Geiste? Hast du nicht gegessen von dem Baume? 1c.

3. Regel. Wird in einer bedingten Rede das wenn, dafern, u. d. gl. ausgelassen: so steht das Zeitwort auch vor dem Haupt und Fürworte.

3. E. Schläft er, so wirds besser mit ihm; anstat dafern, er schläft. Eben so saget man in einer Bittes:

Belieben Sie mir das zu geben! Thun Sie mir das zu Liebe!
He! Geruhen E. Maj. mir das zu bewilligen.

4. Regel. Bey den Hülfswörtern, **seyn**, **werden** und **bleiben**, stehen vorn und hinten Haupt- und Fürwörter der ersten Endung.

3. E. Du bist ein Tigerthier. Er wird ein Herkules. Ich bleibe dein Freund und Diener. Er blieb mein Gönner. Sie sind große Helden.

5. Regel. Das Zeitwort, **heißen**, fodert vor und hinter sich ein Hauptwort der ersten Endung.

3. E. Er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Vater, Friedefürst. Du heissest mein Freund. Wir heißen Christen.

II. Das Zeitwort mit der zweyten Endung.

1. Regel. Auf die Frage **wessen?** gehört die zweyte Endung des Hauptwortes zur Antwort.

3. E. Wessen ist das Bild und die Ueberschrift? Antwort: des Kaisers. Sara ist eines Sohnes genesen. Erweigert sich dessen. Er hat sich eines andern besonnen. Man muß ihn eines bessern belehren. Sich seiner Haut wehren. Erfreue dich deiner Jugend. Er achtet mich keines Anblickes werth. u. s. w.

2. Regel Wann das Hülfswort, **ich bin**, eine Meynung, Neigung oder Abneigung bedeutet; so fodert es die zweyte Endung.

3. E. Ich bin des Sinnes, der Meynung, des Vorhabens, Willens, (NB. nicht, ich habe in Willens). Ich bin der Arbeit satt; wir sind des Dinges müde. Es ist meines Thuns und Amtes nicht.

3. Regel. Wenn das Wort **leben**, in der Verbindung, eine Hoffnung, oder ein Vertrauen bedeutet, hat es die zweyte Endung.

3. E. Ich lebe der Hoffnung; wir leben der gewissen Zuversicht; wir leben des ungezweifelten Vertrauens. Sonst aber nimmt leben die vierte Endung der Zeittheile. 3. E. ich lebe einen Tag, Monat, eine Woche, oder zehn Jahre.

4. Regel. Die Zeitwörter, **wahrnehmen**, **warten**, und **pflegen**, fodern die zweyte Endung.

3. E. Er nimmt seines Amtes wahr; er wartet seines Feldes. Der Samariter pflegete seiner. Auch in der andern Bedeutung hat warten dieselbe Verbindung: Warte meiner, ich habe deiner gewartet. Pflegen aber für, soliere, hat gar keine Endung der Hauptwörter.

5. Regel. Die Zeitwörter, **lachen**, **spotten**, **sich schämen** und **sich rühmen**, nehmen auch die zweyte Endung der Hauptwörter.

3. E. Ich lache der Thorheit: ich spotte der Welt, der Städte; ich schäme mich der That, der Arbeit; ich rühme mich der Unschuld. Sonst aber hat rühmen schlechweg die vierte Endung der Person: ich rühme dich.

6. Regel. Die Zeitwörter, **sich annehmen**, **erkühnen**, **bemächtigen**, und **bemeistern**, nehmen auch die zweyte Endung zu sich.

3. E. Er nimmt sich der Armen an; er erbarmet sich ihrer; ich erkühne, unterfange, unterstehe, unterwinde mich dessen; er bemächtiget, bemeistert sich eine Stadt; wir bemeistern uns dessen, u. s. w.

7. Regel. Zeitwörter, die eine freywillige Aeußerung eines Gutes bedeuten, fodern auch die zweyte Endung.

3. E. Sich einer Sache verzeihen, begeben, entschlagen, entäußern, berauben, entledigen, enthalten, entlohnigen, imgleichen eines Dinges entbehren.

Ausgen. Entziehen, losschlagen, abtreten, abgeben, austheilen, u. s. w. Diese fodern die dritte Endung der Person.

8. Regel. Die Zeitwörter, sich bedienen, gebrauchen, bedürfen, genießen, und nöthig haben, nehmen auch die zweyte Endung, zu sich.

3. E. Er bedienet sich seiner Augen; er gebrauchet sich seiner Hände wieder; er genießt vieles Guten; er bedarf meiner Hülfe nicht; ich habe deines Beystandes nöthig.

9. Regel. Die Zeitwörter, denken, sich erinnern und vergessen, ingl. sich verwundern und erfreuen, nehmen auch die zweyte Endung.

3. E. Denke meiner mein Gott im besten. Ich erinnere mich dessen. Seine Aeltern verwundern sich dessen, das von ihm geredet ward. Ich erfreue mich dessen. Doch sagt man hier auch, darüber.

10. Regel. Die Wörter beschuldigen, anklagen, zeihen, überzeugen und überführen, fodern auch die zweyte Endung der Sache.

3. E. Man beschuldiget ihn des Mordes; man klaget ihn des Diebstahls an. Wer kann mich einer Sünde zeihen? Einen eines Verbrechens überzeugen, oder überführen.

Ann. Das ganze Verzeichniß der Zeitwörter dieser Art, sieh in der größern Sprachkunst.

III. Das Zeitwort mit der dritten Endung.

1. Regel. Die Frage wem? erfordert die dritte Endung der Person, vor oder nach dem Zeitworte.

3. E.

3. E. Wem gehöret das? Antwort: Mir, Dir, Ihm, Wem gebe ich das? Antwort: Uns, Euch, Ihnen, u. s. f. Es kömmt nur darauf an, ob man recht zu fragen weis. Denn einige Niedersachsen fragen hier (anstatt wem, an wen? daher kömmt das französische à qui?) Allein das sind Fehler die in hochdeutschen Ländern gleich ins Ohr fallen.

2. Regel. Zeitwörter, die ein Geben, oder Nehmen, einen Nutzen oder Schaden bedeuten, nehmen die dritte Endung der Person.

3. E. Gib mir den Theil der Güter, der mir gehöret. Das nützet oder schadet mir. Das alles will ich dir schenken. Laß mir, was mir gebühret. Das frommet dir. Er zieht mir das Kleid vom Leibe. Doch ist diese dritte Endung allzeit in der Person, nicht in der Sache.

3. Regel. Die Zeitwörter, sagen, zusagen, sprechen, versprechen, widersprechen, bieten, gebiethen, verbiethen, befehlen, gehorchen und folgen, fordern die dritte Endung der Person.

3. E. Jüngling, ich sage dir so. Du hast mirs zugesagt. Er sprach zu mir; versprich mir; widersprich mir nicht, er verbot ihm; befehl dem Herrn deine Wege. Mein Kind gehorche mir. Sey mir gehorsam. Folge mir, u. s. w.

4. Regel. Die Zeitwörter, thun, dienen, lohnen, helfen, verzeihen, vergeben, und widerstehen, fordern auch die dritte Endung der Person.

3. E. Thu mir den Gefallen. Diene mir treu. Ich will dir lohnen. Herr hilf mir! Verzeih und vergieb mir das. Ein Freund widersteht dem andern. Widersieh nicht einem Stärkern.

5. Regel. Die Zeitwörter, begegnen, weichen, vergelten, erwidern, bezahlen, gleichen und vergleichen, begehren auch die dritte Endung der Person.

3. E. Begegne ihm freundlich. Weich dem Stolzen. Vergilt ihm nach seinen Werken. Ich will dir's alles erst wiedern oder bezahlen. Der Sohn gleicht dem Vater.

6. Regel. Die Zeitwörter, *nennen, rufen, weisen, winken, und zeigen, fodern*, auch die dritte Endung der Person.

3. E. Nenne mir einen. Zeige mir deine Wege. Ich will dir den Weg weisen. Er winket mir. Du hast mich gerufen.

Ausgen. Nur anrufen hat die vierte Endung: Rufe mich an in der Noth.

7. Regel. Die Zeitwörter, *gönnen, misgönnen, und wünschen; erzählen, melden, prophezeihen, verkündigen und weißagen*, nehmen gleichfalls die dritte Endung der Person zu sich.

3. E. Ich gönne dir's. Er misgönnet mir mein Glück. Ich wünsche dir alles Gute. Was erzählen Sie mir? Man meldet mir viel Neues. Man prophezeit dir lauter Unglück. Weißsage mir. Verkündiget man dir was Gutes?

8. Regel. Die Zeitwörter, *anheimstellen, klagen, trauen, danken, ja leben und sterben*, wollen auch die dritte Endung der Person.

3. E. Ich stelle es dir anheim. Klage mir deine Noth. Ich vertraue dir alles an, Traue mir. Wir danken dir sehr. Herr dir lebe, dir sterbe ich. Leben wir, so leben wir dem Herrn, &c.

9. Regel. Die Zeitwörter, *bereiten, langen, reichen, leihen, biethen, borgen, bringen, abtragen, entrichten und bezahlen*, fodern auch die dritte Endung der Person.

3. E. Bereite dem Herrn den Weg. Lange mir das Her. Reiche deinem schwachen Kinde die Hand. Leihe mir das Buch. Er heuth mir die Hand. Borge mir das Geld noch

noch länger. Bring mirs her. Trag mir deine Schuld ab. Entrichte mir, was du schuldig bist. Bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

10. Regel. Die Wörter, abschlagen, versagen, weigern, steuern, und wehren, drohen, und trogen, sind gleichfalls der dritten Endung der Person geneigt.

3. E. Er schlägt mir alles ab. Man versaget ihm alles. Ich weigere dir meine Hilfe. Dem Uebel steuern. Dem Feinde wehren. Er drohet mir. Troge Keinem Stärkern. Doch spricht man auch, einen trogen.

11. Regel. Die Wörter, auslauern aufpassen, aufwarten, hofiren, liebkosen, opfern, räuchern, häucheln, und schmächeln, sondern gleichfalls die dritte Endung der Person.

3. E. Einem auslauern, aufpassen. Den Großen muß man in ihren Vorzimmern aufwarten, oder hofiren. Dem Herren opfern. Sie räucherten dem Götzen. Er häuchelt mir. Ich schmächele dir nicht. Er suchet mir zu liebkosen.

12. Regel. Alle Zeitwörter, die mit an, nach, vor und zu, zusammen gesetzt sind, sondern auch die dritte Endung der Person.

3. E. Einem angehören. Einem etwas anrathen. Einem nachfolgen, nachgehen, nachhängen, nachlaufen, nachsagen, nachsagen. Einem zuführen, zuhören, zusehen, zureden, zutragen, zuweisen, u. d. m. Stehe mir das Kleid an, u. s. w. Einem mit gutem Exempel vorgehen. Einem vorpredigen, vorhalten, &c. Das ganze Täfelchen sey in der größten Sprachkunst.

IV. Das Zeitwort mit der vierten Endung.

1. Regel. Auf die Frage wen oder was? steht neben dem thätigen Zeitworte, insgemein die vierte Endung.

3. E. Fürchte Gott, und ehre den König. Liebe deinen Nächsten. Man muß Gutes thun, und das Böse meiden. Du schlägst sie, aber sie fühlen es nicht. Höre mich, lehre mich thun &c. Ich will dich fragen, u. d. m.

2. Regel. Auf die Fragen **wie viel, wie weit, wie lang, wie hoch, wie breit, wie dick, wie alt, und wie lange?** steht allemal die vierte Endung.

3. E. Das Tuch kostet die Elle drey Thaler. Er reiset täglich zehn Meilen. Der Markt ist hundert Schritte lang. Der Thurm ist hundert Ellen hoch. Der Tisch ist sechs Spannen breit. Der Baum ist zwey Klafter dick. Der Krieg hat zehn Jahre gedauert. Der Knabe ist zwölf Jahre alt.

3. Regel. Auf die Fragen, **wie hoch, wie theuer, wofür** kaufet man das? steht allemal die vierte Endung doppelt, mit **um, für** oder **unter**,

3. E. Ich kaufe den Hut für zweyen Thaler, um zweyen Gulden. Ich habe das Pferd noch unter hundert Thalern. Das Kleid ist nicht unter hundert Thalern geschafft.

4. Regel. Auf die Frage **wohin**, wird die vierte Endung mit **gen, in, oder auf** gesetzt.

3. E. Er reiset gen Rom; gen Paris. Christus fuhr gen Himmel. Er geht in die Stadt, auf den Boden, aufs Feld, d. i. auf das Feld, u. d. gl.

Anm. Die Wörter nach und zu aber geben davon ab. Denn man saget, ich gehe nach der Stadt, nach dem Walde; zu Felde, zu Weine, zu Hofe; nach Hause, nach Hofe, &c.

5. Regel. Einige thätige Zeitwörter, als **lehren, nennen, heißen, machen, und fragen**, fodern eine doppelte vierie Endung; der Person und der Sache.

3. E. Er lehret sie seine Sitten und Rechte. Er nennet mich keinen Freund. Mache mich groß, oder klein. Frage mich etwas. Sonst aber wird machen auch mit

zu nebst der sechsten Endung gebrauchet. Er machte ihn zum Kanzler, Obersten, u. d. gl.

6. Regel. Zurückkehrende Zeitwörter nehmen auch mehrentheils die vierte Endung der Sache.

3. E. Ich besinne mich, erinnere mich; ermanne dich, erkühne dich, wage dich, entschließ dich. Wir schämen, wir rühmen uns der Trübsal. Doch sind etliche, die auch die dritte Endung fodern. 3. E. Ich bitte mir ein, ich stelle mir vor, hilf dir selber, u. d. m.

7. Regel. Die unpersönlichen Zeitwörter nehmen auch größtentheils die vierte Endung der Sache zu sich.

3. E. Es regnet große Tropfen. Es friert Keulen. Es schicket, geziemet, gebühret sich; es begiebt, eräuet sich, ic. Dahin gehören auch, es wundert, dünket, befremdet mich; es verlangt, erfreuet, betrübet mich, u. s. w.

(Ausnahmen und einige Anmerkungen seh in der größten Sprachkunst.)

V. Das Zeitwort mit der fünften Endung.

1. Regel. Wenn das Zeitwort in der gebietzenden Art steht, so fodert es die fünfte Endung des Nennworts, vor oder hinter sich.

3. E. Herr! höre mein Wort, ic. vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott! ic. Höret ihr Himmel! und du Erde! nimm zu Ohren, ic. Gib mir mein Sohn, dein Herz.

2. Regel. In einer heftigen Urrede pflegt auch die fünfte Endung die Stelle der ersten zu vertreten; und das Zeitwort in andre Arten zu leiten.

3. E. Du, Herr! bist gerecht, wir aber ic. Ihr Sterblichen! seyd wie ein Schatten. Ihr Götter der Erden, müßet eben so wohl sterben, als ic.

3. Regel. In einer Frage, oder in einem brünstigen Wunsche, kann auch vor dem Zeitworte, die fünfte Endung des Hauptwortes stehen.

3. E. Verhängniß! stehet es allein in deinen Händen, Den Zeiger auf die Zahl des Todes hin zu wenden? Kasnis. O Himmel! bist du gerecht in deinen Schlüssen? Ihr Freunde! misset ihr doch auch eure Wohlfahrt erwägen! ic.

VI. Das Zeitwort mit der sechsten Endung.

1. Regel. Wann das Zeitwort ein Werkzeug, eine Ursache, Zeit, Weise, Gesellschaft, oder Hülfe bedeutet: so fodert es die sechste Endung nach, oder vor sich.

3. E. Thut alles mit Verstande. Nach dem alten Bunde müssen wir sterben. In dreyen Tagen will ich wieder auferstehen. Wir reiseten nebst unsern Freunden. Ich that es mit ihrem Beystande.

2. Regel. Zeitwörter, die ein Seyn oder Bleiben an einem Orte bedeuten, nehmen auf die Frage wo? die sechste Endung zu sich.

3. E. Bleib in dem Lande. Herr, bleib bey uns, oder bey mir. Er liegt auf der Wäzenhaut; über den Büchern. Ist Saul unter den Propheten? er wohnet in dem Garten, auf dem Lande. Alle die im Himmel wohnen.

3. Regel. Nach Zeitwörtern der leidenden Gattung folgen insgemein die Vorwörter von, oder mit, nebst der sechsten Endung.

3. E. Ein guter Fürst wird von seinem Volke geliebet. Die Schlacht ist mit Hülfe der Bundesgenossen gewonnen worden. Ich werde von ihm unterwiesen. Er ward nebst ihr gefangen g enommen.

Allgemeine Regel.

Nach zweyen oder mehrern Hauptwörtern oder Fürwörtern, stehet das Zeitwort in der mehrern Zahl.

3. E. Dein Vater, und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Wissenschaft und Tugend sollen billig allen werth seyn. Armuth, und ein guter Kopf sind insgemein besamen, u. d. gl.

Anm.³ Wenn verschiedene Personen in den Hauptwörtern vorkommen, so behält im Zeitworte, die erste vor der zweyten, und diese vor der dritten den Vorzug. **3. E.** ich und dein Vater (NB. wir) haben dich mit Schmerzen gesucht. Du und dein Freund (NB. ihr) müßet weichen.

VII. Von Fügung der zusammengesetzten Zeitwörter.

Siehe die größere Sprachkunst.

VIII. Zwey Zeitwörter bey einander.

1. Regel. Wann zwey Zeitwörter zusammenkommen, so stehet eins in der unbestimmten Art.

3. E. Du lehrest meinen Arm einen eisernen Bogen spannen. Er läßt mich grüßen. Lehre mich thun. Er will nicht arbeiten. Er kann lesen oder schreiben. Er geht befehlen. Laß mich gehen.

2. Regel. Einige Zeitwörter nöthigen das andre neben ihnen, in der unbestimmten Art ein zu anzunehmen.

3. E. Ich hoffe es zu erleben; ich wünsche dich zu sehen. Gebet mir etwas zu essen. Ich habe viel zu thun, zu schreiben, zu rechnen. Ich denke dich daselbst zu finden, zu sprechen.

3. Regel. Die Zeitwörter, dürfen heißen, hören, können, lassen, mögen, müssen, sehen, sollen, wollen, verwandeln neben andern, ihre völlig vergangene Zeit in die gegenwärtige der unbestimmten Art.

B. E. Ich habe ihn reiten sehen, für gesehen. Ich habe es sagen hören, für gehört. Er hat spielen sollen, für gesollt. Ich habe sagen wollen, für gewollt. Er hat es glauben müssen, für gemußt. Ich habe es nicht glauben können, anstatt gekonnt, u. s. w.

4. Regel. Die Hülfswörter werden in der vergangenen Zeit insgerade von ihren Zeitwörtern getrennet: so daß sie in der anzeigenden Art vorn, in der verbindenden aber theils hinten stehen.

B. E. Ich bin vormals in N N sehr vergnügt gewesen. Der Aehener Frieden soll zu Richtigkeit gekommen seyn; Es heißt, daß der Frieden keinen Bestand haben werde; oder, der Frieden werde keinen Bestand haben.

5. Regel. Es klingt im Deutschen gut, wenn man die völlige Meynung eines Satzes mit dem Zeitworte schließt.

B. E. Kaniz: Wer kann es mit unbewegtem Muthe ansehen; daß der theure Churprinz = = vor Schmerzen außer sich gesetzt ist, weil ihm der allerempfindlichste Zufall = = zugefallen.

6. Regel. Gleichwohl muß man nicht denken, als ob es allemal nöthig sey, die Zeitwörter ans Ende zu setzen: denn oft würde es übel stehen

B. E. Kaniz: Seine Gegenwart = = brachte ihr Freude; seine Abwesenheit = = lauter Unlust. Sobald sie eine Tochter dieses Hauses ward; machte sie unter den hohen Aeltern = = keinen Unterschied.

7. Regel. Sonderlich ist es ein großer Uebelstand in der Kanzleyschreibart, die Zeitwörter von vorne ganz ans Ende zu werfen.

3. E. Wir wollen dir hiemit, daß du solches höchsten Fleißes vermeidest, und dich unserer Willensmeinung in allem gemäß bezeigst, alles Ernstes und nachdrücklich anbefehlen: für, wir wollen dir hiermit alles Ernstes befehlen, daß ic.

8. Regel. Man setze also jedes Zeitwort unmittelbar zu seinem Hauptworte; und lasse lieber den Anhang nachfolgen, als sich vorne eindringen.

Die Beyspiele sehe man in der größern Sprachkunst.

IX. Andere Regeln für die Zeitwörter.

Sieh dieselben in der größern Sprachkunst.

X. Von den unpersönlichen Zeitwörtern.

1. Regel. Wenn die unpersönlichen Zeitwörter etwas bejahen oder verneinen; so steht das **Man**, oder **Es** vorher, fragen sie aber, so stehen sie hinten.

3. E. Man saget, schreibet, schläft, isst und trinkt; diese bejahen; wie auch folgende: es regnet, thauet, friert, fürmet, u. d. gl. Kehret mans aber um, so fragen sie, Was saget man? schreibt man dieß oder das? Schläft, isst und trinkt man gut? Schnehet es? regnet es? u. d. m.

2. Regel. Die unpersönlichen Zeitwörter, die das **Man** haben, nehmen die vierte Endung der Sache, auch neben der dritten Endung der Person.

3. E. Man trinkt den besten Wein; man schläft die ganze Nacht; man hoffet alles. Mit der Person aber Man klaget mir seine Noth; man erzählet uns viel Neues.

3. Regel. Zeitwörter, so die vierte Endung der Person fordern, behalten sie auch, wenn sie unpersönlich werden.

3. E. Man liebet und lobet mich; man bittet und versichert dich. Man tröste, und stärke ihn. Auch die zurückkehrenden gehören hieher: Es gehöret sich; es zeigt sich; es trägt sich zu, u. d. m.

4. Regel. Unpersönliche Zeitwörter, die eine Leidenschaft anzeigen, können sowohl durch **mich**, als durch **es** angefangen werden.

3. E. Anstatt: es hungert, dürstet mich; kann man auch sagen: mich hungert, mich dürstet. Insgl. mich jammert des Volkes; mich verdrüßet dieß Verfahren; mich dünket; u. d. gl.

5. Regel. Auch die unpersönlichen Zeitwörter, mit der dritten Endung, können das **es** weglassen, und mit **mir** anfangen.

3. E. Es dünket mir; es begegnet, behaget, heliebet, gebühret, gefällt mir 2c. können heißen: Mir dünket, begegnet, behaget, heliebet, gefällt dieß oder das. Mir träumet das, u. s. w.

6. Regel. Viele unpersönliche Zeitwörter, die ohne Zuthun des Menschen, von natürlichen Ursachen kommen, nehmen gar keine Endung.

3. E. Es blizet, donnert, friert, hagelt, schneyet, brennet, wittert. Es zittert und hebet; es kairret und knasert: es klappert und schmettert; u. s. w. Doch sagt man auch: Es friert Keulen, es regnet große Tropfen, es brennet alles zu Kohlen.

Das V. Hauptstück.

Von Fügung der Mittelwörter.

1 Regel.

Die Mittelwörter werden wie die Beywörter gebraucht, und stehen also mit ihren Hauptwörtern in einerley Geschlechte, Zahl und Endung.

3. E. Ein liebender Mann, eine liebende Frau, ein Liebendes Kind; ein geliebter Sohn, eine geliebte Tochter, ein geliebtes Kind. Die herrschenden Laster der Ueppigkeit und Verschwendung, u. d. m.

2. Regel. Wann man das Mittelwort nach einem Zeitworte setzet, so bedeutet es den Zustand der Person oder Sache.

3. E. Ich fand ihn winselnd, weinend oder sterbend. Er kam eilend. Er lebet unverehlicht. Er stund erschrocken und verwirrt. Er liegt schmachend und ächzend da.

3. Regel. Man verkehre die Bedeutung der Mittelwörter nicht aus der thätigen in die leidende Art, oder von Personen auf Sachen.

3. E. So sagen einige falsch: Es ist mir wissend, für bekannt. Denn die Person, nicht die Sache, ist wissend. Ingl. die gegen sie hegende oder tragende Freundschaft oder Liebe. Denn die Freundschaft und Liebe heget und trägt nicht, sondern wird geheget und getragen.

4. Regel. Sätze mit Mittelwörtern anzufangen, ist eine knechtische Nachahmung des Griechischen und des Lateins; des Französischen oder Englischen. Im Deutschen klingt nicht.

3. E. Unlangend nun das Leben und Wandel, *z.* oder Betreffend dieses oder jenes; oder, Sehend, daß solches geschah, sprach er, *z.* Gleichwohl finden sich *izo* Deutscher-Verderber, die so kauderwälsch schreiben; weil sie gern neu und ungewöhnlich schreiben wollen.

5. Regel. Eben so ist es eine Nachäffung des Französischen, Mittelwörter der vergangenen Zeit gleich im Anfange zu brauchen.

3. E. Erschreckt durch deine Worte, kann ich dir nicht antworten: oder, vergnügt über deinen Antrag, ergreife ich ihn sogleich. So hat kein guter deutscher Schriftsteller seit zweyhundert Jahren geschrieben.

6. Regel. Eben des Schlages sind andere Redensarten, die zwar nicht Mittelwörter sind, indessen doch eben so klingen.

3. E. Zu schwach, eine Schlacht zu liefern, zog er sich zurück. Es sollte heißen: Weil er zu schwach war: denn sonst hätte mans nöthig, das seyend einzuschalten; zu schwach seyend; aber wie erbärmlich klingt das.

Anmerkung. Die Einwürfe und Antworten besieh in der größern Sprachkunst.

Das VI. Hauptstück.

Von Fügung der Hülfswörter.

1. Regel.

Die Hülfswörter dürfen, haben, können, mögen, sollen und wollen, fordern eben sowohl als andere Zeitwörter, das ich, du *er, z.* bey sich.

3. E. Es ist falsch, zu sagen und zu schreiben: Dero Schreiben habe erhalten; Dero Befehlen will genau nachleben.

Ders Begehren soll, und kann nicht erfüllen; bitte sehr; versichere theuer; beharre übrigens, u. d. m. Denn was hat das arme Wörtchen ich gesündigt, da mans verbannet?

2. Regel. Bey der völlig und längstvergangenen Zeit lasse man das haben, seyn und werden nicht ohne dringende Noth weg.

3. E. Es tauget nicht: Seitdem er bey mir gewesen; da ich vernommen; da er gebohren und gestorben, u. d. gl. Denn hier überall ist es zweifelhaft, ob man ist, war, habe oder hatte, oder gewesen, hinten verstehen soll? Es ist also besser, man setze dazu, was zu jedem geböret.

3. Regel. Kommen aber viele Hülfswörter zusammen: so kann man freylich um des Wohlklanges halber das entbehrlichste weglassen.

3. E. In den Kanzleyen und Reichstagschriften kommen Fälle genug vor; wo man es nöthig hat, auf die Kürze und den Wohlklang bedacht zu seyn.

4. Regel. Auf die Wörter: Wann, wenn, dafern, wosern, im Falle, u. d. gl. folgen die Hülfswörter am Ende: ohne sie aber, stehen sie im Anfange.

3. E. Wenn du gehen wirst; wenn du es bedenkest wolltest; wosern sie das gethan haben; im Falle sie das gedacht hätten. Sonst würde man sagen: Wirst du gehen; wolltest du es bedenken; haben sie es gethan; hätten sie das gedacht. u. d. m.

5. Regel. In allen Aufmunterungen und Wünschen, ohne O und Ach, steht das Hülfswort vor seinem Zeitworte.

3. E. Laßt uns gehen! Möchten wir doch den Tag erleben! Könnte man uns retten! Müßten wir nur den Jammer nicht ansehen! Hätte ich nur meine Freyheit wieder! Wolltest du doch erwägen! &c.

6. Regel. Es ist sehr unrichtig geredet, wenn gewisse Landsleute sprechen: **Ich hätte ihn loben würden**; anstatt, **ich würde ihn gelobet haben**.

Die Sache fällt so sehr ins Auge, daß es keiner Bemerkung bedarf. Indessen findet man diese Redensart in des sel. Reinbecks Schriften, und in andern märkischen Schriftstellern.

7. Regel. Wann viele Hülfswörter zusammenkommen: so setze man eins vor, das andre hinter dem Zeitworte.

B. E. Ich versichere dich, daß ich dahin würde gekommen seyn, wenn ich nicht wäre abgehalten worden. Indessen ist diese Regel nicht allgemein; und bisweilen stehen sie nicht unrecht beyde hinten.

8. Regel. Ist das Wort **werden** ein Hülfswort; so verlieret es in der vergangenen Zeit das **ge**; ist es aber keins, so behält es dasselbe.

B. E. Ich bin belehret worden; du bist geliebet, gelobet worden, nicht geworden. Hergegen ist es falsch: Er ist Hofrath, Doctor, Amtmann, Meister worden. Hier ist werden kein Hülfswort: und es muß geworden heißen.

9. Regel. Es ist ein Mißbrauch im Reden, das Wort **habe**, in der vergangenen Zeit thätiger Zeitwörter; zu verdoppeln.

B. E. Ich habe es ihm gesagt gehabt; anstatt, ich hatte es ihm gesagt. Ich hatte es ihm gerathen gehabt: hier ist das gehabt ganz überflüssig. Die Franken pflegen gern so zu sprechen.

10. Regel. Hat man den Anfang gemacht, in einer gewissen Zeit der Hülf-, oder Zeitwörter zu reden; so

muß

muß man dabey bleiben, bis es die Noth erfordert, selbige zu ändern.

3. E. Er sprach zu mir: ich sollte ihm, wenn ich wollte und könnte (nicht will und kann, oder wolle und könne) den Gefallen thun. Wann ich aber nicht dürfte und möchte (nicht darf oder mag, oder geborft oder gemocht): so hätte (nicht bitte) er mich, ihn zu schonen; verbände sich auch, (nicht verbinde) mich schadlos zu halten, bis ich vergnügt wäre, nicht sey, oder seyn würde).

Anm. Die Deutlichkeit und Schönheit der Sprache erfordert diese Aufmerksamkeit durchgehends.

Das VII. Hauptstück.

Von Fügung der Nebenvörter.

1. Anmerkung.

Sinige Nebenvörter können in besondern Wortfügungen zu Nennwörtern werden.

3. E. Ein Nichts; in einem Nun. Das Huy und Pfluy der Welt. Ein kurzes Ja und Nein. Aus Nichts wird Nichts. In einem Huy. Das Nun oder Niemals eines Christen.

2. Anmerk. Die meisten Beywörter können durch die Syllbe lich, oder auch schlechtweg zu Nennwörtern werden.

3. E. Er macht es gut: er schreibt schlecht, er biegt es krumm, u. s. w. Bey andern wird das lich angehängt. 3. E. von gut, gütlich; von lang, länglich; von kurz, kürzlich; von leicht, leichtlich; von schwer, schwerlich; grimmiglich, heilsamlich, ämsiglich, heiliglich, gröblich, u. d. m.

3. **Anmerk.** Auch viele Hauptwörter geben durch eben dergleichen Endsyllben, **lieb, sam, los, und bar**, Nebenwörter ab.

Z. E. Von Herr, herrlich; von Wirth, wirklich; und f. w. zierlich, löblich, rümlieh, ehelich; ingl. ehrsam, wunderfam, heilsam, ratsam, furchtsam; ferner, ehrlos, gottlos, heillos, sinnlos, sprachlos; endlich auch, ehrt ar, fruchtbar, streitbar, wunderbar, u. d. gl.

4. **Anmerk.** Alle Nebenwörter halten sich hinter den Zeitwörtern; nur in der verbindenden und unbestimmten Art stehen sie vor ihnen.

Z. E. Ich gehe stark; er schreiet schön; wir giengen zugleich; komm bald, geh geschwind, u. d. gl. Hergesgen auch: daß ich schön scheine; daß er bald käme, daß ichs kurz mache; ingl. lange leben, bald sterben. Es ist also lächerlich, wenn einige neue Poeten schreiben. Schon brach der Tag an.

5. **Anmerk.** Die doppelte Verneinung, die bey den Alten gewöhnlich gewesen, ist iſo veraltet und abgeschaffet.

Z. E. Ich habe ihn niemals nicht gesehen: ist unnütz. Es soll dir dadurch nichts nicht entgehen. Das Pralen schlägt keinen Feind nicht. So schreibt und spricht man iſo gar nicht mehr.

6. **Anmerk.** Es ist etwas besonders im Deutschen, daß man auch einen ganzen Satz mit **Nicht** beschließen kann.

Z. E. Gott verläßt die Seinen nicht. Ein Soldat muß den Degen führen, aber ein Gelehrter nicht. Das ist meine Meynung nicht. Ich thue es nicht. Ich will und mag es nicht, u. d. m.

7. **Anm.** Das **Nicht** wird auch zuweilen mit Zeitwörtern verbunden, um einige Hauptwörter daraus zu bilden.

3. E. Das Wollen und Nichtwollen; das Wissen und Nichtwissen; das Haben und Nichthaben. Nichtmehr-
 thun ist die beste Buß. Ihr Wissen und Nichtthun, hilft
 ihnen nichts.

8. Anm. Es ist ein Misbrauch, daß viele das un
 hey den Nebenwörtern ihn ohn verwandeln wollen.

3. E. Ohnmöglich, ohnwissend, ohnvermögend, ohn-
 thig, ohnmenschlich, ist alles falsch. Die Syllbe un schi-
 cket sich zum Verneinen viel besser: zumal da ohne nur zu
 Haupt- und Fürwörtern gehört, als Ohnmacht, und ohn-
 mächtig. Man schreibe also unmöglich, unwissend, un-
 vermögend, u. s. w.

9. Anmerk. Die Alten vermischten die Wörter-
 gen vor und ver, vor den Zeitwörtern; da doch
 jenes absonderlich ist, dieses aber nicht.

3. E. Vertreiben ist nicht vortreiben: versagen ist nicht
 vorsagen; verschreiben ist nicht vorschreiben, u. d. gl.
 Vor bedeutet allemal eine Zeit oder einen Ort: vor hat
 allemal einen langen, ver aber einen kurzen Ton.

Anm. Manche Landschaften setzen das vor gewissen
 Wörtern unnützlich vor: 3. E. vorfinden. Es heißt doch
 nur finden.

10. Anmerk. Im Reiche wird das an merklich
 gemisbrauchet, wenn man es ohne Noth und Nutzen
 vielen Zeit- und Nebenwörtern vorsezet.

3. E. Anerfordern, anermessen, anermogen, anbedeu-
 ten, anerlauben: anheut, ansonst, u. d. m. Hier ist es
 allenthalben überflüssig: ja es machet die Rede matt und
 weiterschweifig.

11. Anmerk. Vor steht überall recht, wo es eine
 Zeit, oder einen Ort bedeutet; außer dem aber nicht.
 Es heißt lat. ante, præ, coram.

3. E. Vorlegen, vortragen, vorbilden, vorschreiben, vorgehen, vorstellen, vorsetzen, für würde hier überall un- recht seyn. Daher ist es auch falsch, ein Fürtrag, ein Fürbild, eine Fürschrift, (wo von dem Muster einer guten Hand die Rede ist) eine Fürstellung, ein Fürsag, u. d. gl. Und obgleich das Fürbild in der Bibel steht: so saget doch heute zu Tage alles Vorbild; weil es richtiger ist.

12. Anmerk. Das Für gehöret nur dahin, wo man etwas einem andern zu gut, oder zum Schaden; oder an seiner Stelle, und in seinem Namen thut.

3. E. Für einen bitten, eine Fürbitte; für einen sprechen, ein Fürsprecher, für einen schreiben, daher eine Fürschrift, (d. i. Recommendation, Intercession,) ein Empfehlungsschreiben. Das Wort Vormund sollte nach dieser Regel auch ein Fürmund heißen; weil er für den Unmündigen sprechen muß; allein der Gebrauch leidet es noch nicht.

13. Anmerk. Es ist ein Mißbrauch an vielen Nebenwörtern die Vorderſyllben abzubeißen, um sie zu verkürzen.

3. E. Das 'rab, 'rein, 'rauf, 'runter, 'rüber, imgl. 'nauf, 'nein, 'nunter, 'nüber; anstatt, herab, herein, herauf, ic. hinauf, hinein, hinunter, hinüber ic. Noch ärger ist es vor, anstatt hervor, und vortreten, vorziehen, anstatt hervortreten, hervorziehen, zu sagen.

14. Anmerk. Die Nebenwörter desto und je; weder und noch, folgen auf einander: außer in etlichen sprichwörtlichen Redensarten.

3. E. Je mehr Freundschaft du mir erweistest, desto lieber habe ich dich; oder: Ich habe dich desto lieber; je mehr du mir ic. Doch saget man, je länger je lieber, je krümmer Holz, je bessere Krücke, u. s. w. Eben so saget man, weder dieß noch das. Falsch aber ist, nicht dieß, noch jenes; oder auch, weder dieß, weder jenes.

15. Anmerk. Viele Nebenwörter werden auch mit Kenn- und Mittelwörtern, und andern kleinen Redetheilchen verbunden.

3. E. Sehr früh, gar heftig, hübsch fleißig, fein artig, nur einmal, kaum ein einzimal; innigstgeliebter Freund, hochgeschätzter Gönner; gerade zu, schlechtweg, bald hernach, u. d. gl.

Mehrere siehe in der größern Sprachkunst.

Das VIII. Hauptstück.

Von Fügung der Vorwörter (præposit.)

1. Anmerk.

Die Vorwörter werden nicht nur vor den Haupt- und Fürwörtern, sondern auch oft bey den Zeitwörtern gebrauchet.

3. E. Vor ist ein Vorwort; doch saget man: ich setze mir vor; er geht mir vor; vor gehen, vortragen, vorschlagen, u. s. w. Mir ist eben dergleichen; doch saget man: ich nehme mit; er geht mit; er theilet mit; mitnehmen, mitgehen, mittheilen, u. s. w.

2. Anmerk. Die zusammengesetzten Vorwörter, umher, vorher, vorhin, dahin, hinterher, werden bisweilen wiederum getrennet.

3. E. Dieser wird vor mir her gehen. Er warf es da vor mich hin. Er geht um mich her; um den Acker her. Er schleicht hinter mir her; er läuft vor mir hin.

3. Anmerk. Das Wort ohne nimmt hinter sich die vierte Endung; vor sich aber bisweilen die zweite.

3. E.

3. E. Ohne mich können ihr nichts thun: und Zweifels-ohne; da es sonst ohne Zweifel hieße. Doch darf man es darum nicht in andern Redensarten nachmachen. Kummersohne 3. E. würde nicht erlaubt seyn.

4. Anmerk. Das Vorwort wegen steht zuwei-ten auch hinter dem Hauptworte: aber willen und halben können niemals vorn stehen.

3. E. Ich thue es deines Vortheils wegen: wie wegen deines Vortheils. Um deines Herzens Härte willen aber, kann so wenig umgekehret werden; als, um deiner Tugend halber.

5. Anmerk. Das von, nimmt auch in einer ein-zigen Redensart die zweyte Endung an; da es sonst die sechste fodert.

3. E. Von Alters her. Von Anfangs her, kann man aber nicht sagen. Vielleicht ist dort nur ein ander Haupt-wort ausgelassen; von Alters Zeiten her; wie das spaß-hafte von Olym's Zeiten her.

6. Anmerk. Gegen fodert zwar die vierte En-dung: allein in entgegen, und gegenüber, nimmt es die dritte.

3. E. Er kam mir entgegen; wir wollen ihm entgegen gehen. Er wohnt gegenüber mir; oder gegen mir über.

Anm. Man vermene gegen nicht mit wider, wie einige thun. Jenes Wort hat eine freundschaftliche, dieß eine feindliche Bedeutung; jenes heißt erga, dieß contra.

7. Anmerk. Das Vorwort für, nimmt allemal die vierte Endung zu sich; und bedeutet den Nutzen und die Vertretung eines andern.

3. E. Das ist für mich, nämlich bestimmt. Das habe ich für dich aufgehoben. Für wen kaufest du das? Für meinen Bruder. Christus ist für uns gestorben. Gott forget für uns; aber nicht für allem Unfalle, wie die Li-taney durchweg falsch singet.

8. Anmerk. Vor nimmt, nach Beschaffenheit der Frage wann? und wo? die sechste, bey wohin aber? die vierte Endung zu sich.

3. E. Wann hat er gelebet? vor hundert Jahren. Wo steht er? vor seinem Hause. Wo steht das Haus? vor der Stadt. Allein auf die Frage wohin? klingt es so: Wo gehst du hin? vor den Richter. Wohin eilest du? vor die Spitze des Seeres; vor den Feind.

9. Anmerk. Die Vorwörter neben, hinter, unter und zwischen, nehmen auch bald die vierte, bald die sechste Endung zu sich.

3. E. Auf die Frage wohin? hat die vierte statt: Er tritt neben, hinter mich. Er sinket unter meine Füße; es fällt mir zwischen die Füße. Aber auf die Frage wo? folget die sechste: Wo steht er? neben, hinter mir; er liegt unter mir; er sitzt zwischen mir und dir.

Mit an, auf, über und in ist es eben also.

10. Anmerk. Es ist ein böser Gebrauch, wenn man die Vorwörter bey und zu, mit unrechten Endungen brauchet.

3. E. Viele sagen hier: ich bin bey Sie gewesen; ich komme zu Sie; da sie doch sagen sollten, ich bin bey Ihnen gewesen; ich komme zu Ihnen. Es soll eine Höflichkeit seyn, und ist ein Scherz. Kein Hochdeutscher saget ja, kommen sie zu mich, oder er ist bey mich. Eins ist so falsch, als das andere.

11. Anmerk. Eben diese Fehler gehen mit vor und mit, im Schwange, und müssen sorgfältig vermieden werden.

3. E. Man saget aus einer vermeynten Höflichkeit: Ich komme von Sie, ich gehe mit Sie: welches doch höchst unrecht ist. Denn wer saget wohl, von mich, mit mich? Es müßte denn in der Mark, oder in Niedersachsen seyn; wo man aber sehr falsch spricht.

12. Anmerk. Die Namen der Städte, imgl. die Wörter Hof, Haus und Tisch, werden mit den Vorwörtern nach, zu, bey und von ohne Geschlechtswort gebraucht.

z. E. Ich reisete nach Rom, Wien, Dresden. Er ist zu London, Paris, Madrid gewesen. Ich komme von Hamburg, Berlin. Es liegt bey Königsberg, oder Stockholm. Er geht nach Hofe, nach Hause. Er kömmt von Hofe, von Hause. Er ist bey Hofe, bey Tische. Man sagt: Kommt vor Tische, geh zu Tische, schlaf nach Tische.

Anm. Man sagt aber auch: Er geht zu Felde, zu Bette, zu Rathhause; aber nicht nach Felde, nach Bette, auch nicht: Er kömmt von Felde, von Bette.

13 Anmerk. Wann das zu bey einem Lande gesetzt wird, so bedeutet es eine Herrschaft darüber.

z. E. Der Kaiser schreibt sich zu Germanien und Jerusalem König. Die Kaiserin ist Königin zu Hungarn, Böhheim, Croatien. u. s. w. Churfürst zu Sachsen, Herzog zu Braunschweig, Landgraf zu Hessen.

Doch ist bey einigen das in gebräuchlicher, z. E. König in Pohlen, in Preußen, in Schweden, in Dännemarkt. Bey etlichen heißt es auch, von z. E. König von Frankreich, Spanien, Neapolls.

14. Anmerk. Wann etliche Hauptwörter auf ein Vorwort folgen, verlieren sie ihr Geschlechtswort nebst den Endbuchstaben.

z. E. In Roth und Tod, nicht Tode; mit Gut und Blut, mit Rath und That; in Freud und Leid; ohne Klang und Gesang; durch Feuer und Wasser.

15. Anmerk. Das Wörtchen vor hat auch bey vielen Hauptwörtern die Art, daß es das Geschlechtswort vertreibt.

z. E. Vor Furcht; vor Angst. Ich weiß vorummer nicht, wohin. Ich kann vor Hunger, vor Kälte, vor Durst kaum leben, u. s. w.

Mehrere sieh in der größern Sprachkunst.

Das IX. Hauptstück.

Von Fügung der Bindewörter

(Conjunct.)

1. Anmerkung.

Das Bindewort **und** nebst andern seiner Art, knüpft gleiche Zahlen und Endungen der Hauptwörter zusammen.

3. E. Geduld und Hoffnung, Zeit und Glück. Zeit und Stunde sind noch nicht da. Gnädigster Fürst und Herr. Meinem Könige und Herrn. Es müßte denn die Natur der Sache es nicht zulassen: **3. E.** Haupt und Glieder. Aber außer dem wäre es falsch, zu sagen: Tag und Nächte; weder Hand noch Füße.

2. Anmerk. Die Bindewörter verknüpfen auch gleiche Arten und Zeiten der Zeitwörter mit einander.

3. E. Wo er steht und geht, nicht gieng; was wir wünschen und hoffen, nicht hoffeten. Des will ich thun, oder lassen. Wenn sie so nahe stehen, ist es so schwer nicht; aber wenn sie weiter auseinander kommen, so ist es schwerer: und desto genauer muß man Achtung darauf geben.

3. Anmerk. Gewisse Bindewörter stehen nicht allein, sondern haben immer ihre Gefährten, die man ihnen richtig zuordnen muß.

3. E. Auf weder folget noch; weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum. Auf wiewohl gehöret doch, oder jedoch; auf zwar, gleichwohl; auf nicht allein, sondern auch; auf entweder, oder; auf obgleich, oder ob schon, folget so doch; u. d. gl.

4. Anmerk. Die meisten Bindewörter stehen im Anfange; nur **und**, **auch**, **doch**, **aber**, **weil**, und alle die eine Folge zeigen, werden auch eingeschaltet.

3. E. Und es begab sich, daß ic. Auch dieses ist zu merken. Doch ich will nichts vorschreiben. Weil aber der Krieg anging ic. Aber nach dreym Tagen. Aber der zwölften einer; u. d. gl. Die andern heißen; Daher, also, derowegen, derohalben, dannenher. Also bleibt es dabey, ist eben so gut, als: es bleibt also dabey; u. d. m.

5. Anmerk. Das verursachende Bindewort **daß**, fodert in gewissen Sachen die anzeigende; in **unwissen** aber die verbindende Art der Zeitwörter.

3. E. Glaube, daß ich dein Freund bin. Du siehst ja, daß man dich höchschätzt. Wir wissen, daß Krösus reich gewesen ist; daß Karl der Große die deutsche Monarchie gestiftet hat. Vergegen: er will nicht glauben, daß ich sein Freund sey. Bemühe dich, daß du gelehrt werdest. Er meynet, daß ich reich sey.

6. Anmerk. Die Alten brauchten das Wörtchen **so**, auch als ein Bedingungswort: heute zu Tage thut mans nicht mehr.

3. E. Herr, so du willst, Fannst du mich ic. So dich dein Auge ärgert ic. Man sagt also besser: Wofern du willst, oder wo, wenn du willst; wenn dich dein Auge ärgert. Das so wird besser im andern Gliede angebracht.

7. Anmerk. Das Bindewort **daß**, kann nach einem Wunsche, einer Bitte, Hoffnung und Versicherung, auch ausgelassen werden.

3. E. Ich hoffe, du werdest dein Wort halten. Ich wünsche, Gott wolle sie bewahren; der Himmel wolle sie gesund erhalten; ich bitte, sich keine Mühe zu geben; ich
ver

versichere, ihnen redlich zu dienen; ich verspreche, alles Mögliche zu thun: das ist, daß ich es thun will.

8. Anmerk. In einem Wunsche nimmt ein **daß**, allemal die kaum vergangene Zeit der verbindenden Art der Zeitwörter zu sich.

Z. E. O! daß du den Himmel zerriffest, und herab fälltest! Ach! daß dieß geschähe! Ach! daß die Hülfe aus Zion über Israhel käme? Hätte ich Flügel, wie die Tauben, daß ich flöge, und irgend wo bliebe! Ach daß du es bedächtest ic.

9. Anmerk. Wenn die Bindewörter **damit**, **auf daß**, und **daß**, eine Absicht bedeuten, fodern sie nur die gegenwärtige Zeit der verbindenden Art.

Z. E. Ich sage es dir, daß du es wiffest; damit man es nicht vergesse; auf daß man sich hernach nicht mit der Unwissenheit entschuldiget; daß er behutsam sey, oder werde; oder sich in Acht nehme.

10. Anmerk. Wenn viele Wörter einer Art durch **und** verbunden werden; darf man es nur vor dem letzten setzen.

Z. E. Ich glaube, daß Gott mir Augen, Ohren, Vernunft und alle Sinne gegeben hat. Nur wird ausgenommen, wenn die Dinge alle paarweis gehen. **Z. E.** Weib und Kind, Haus und Hof, Acker und Vieh, Geld und Gut, u. s. w.



Das X. Hauptstück.

Von Fügung der Zwischenwörter
(Interject.)

I. Anmerkung.

Zwischenwörter, die eine Leidenschaft ausdrücken, regieren eigentlich keine Endung: außer daß Wohl und Weh die dritte fordern.

Z. E. Wohl mir! Weh uns! Wohl und! Des feinen Heren! Wehe dir Chorazim! wehe dir Bethsaida! Doch könnte man sagen, Ach! und D! forderten die fünfte Endung. Ach! Gott vom Himmel sieh darein. D große Noth! Allein, zuweilen heißt es auch; D der großen Noth! Ach mich Elenden! und so wärens die zweyte und vierte Endung.

2. Anmerk. Die meisten Zwischenwörter stehen im Anfang der Rede: nur leider, wunder, traun, und wills Gott, ausgenommen.

Z. E. Es ist leider! mit uns so weit gekommen Sie denken wunder! was sie gethan haben. Wir wollen einander, wills Gott schon wieder sehen. Sie haben, traun! dem Feinde viel geschadet.

3. Anmerk. Das Wort leider! pfleget mit dem einzigen Worte Gott; in der zweyten Endung verknüpset zu werden.

Z. E. So weit ist es leider Gottes! mit uns gediehen, oder auch so: Leider Gottes! das hätte ich nicht gedacht. Vielleicht soll es vom Leiden Gottes, oder Christi, herkommen: wie man sagt, Gottes Sakrament, Gottes Stern.

4. Anmerk. Das alte Zwischenwort Zeter wird mit *Mordio* über etwas, verbunden.

3. E. Zeter über diesen armen Sünder! rufet der Scharfrichter an einigen Orten. Andre rufen: Zeter und *Mordio*! Was beyde bedeuten, ist ungewiß. Vielleicht ist das erste aus *Cicetur*! das andre aus *Amore di Dio* entstanden.

5. Anmerk. Die gemeinen und pöbelhaften Zwischenwörter, deren es in gewissen Landschaften viele giebt, muß man lieber meiden.

3. E. Das oberdeutsche halt, und halter; wie das meißnische meech und gleech, taugen gleich viel: obgleich jenes aus halt-ich dafür; diese aber aus meyne ich, und gläube ich, entstanden sind.

6. Anm. Die Hauptstücke von den grammatischen Figuren, und von den deutschen Kern- und Gleichnißreden, sieh in der größern Sprachlehre.

Ende der Wortfügung.



Des
K e r n s
 der deutschen Sprachkunst
 IV. Theil.
 Die Tonmessung.
 (Profodia.)

Vorerinnerung.

i. §.

Zur guten Aussprache gehöret unstreitig, daß man einer jeden Syllbe ihren rechten Ton muß geben können. Denn viele Wörter bekommen einen ganz andern Verstand, wenn man sie so, oder so ausspricht. Z. E. Erblich, ist ganz was anders, wenn man die erste Syllbe lang spricht, als wenn man die letzte lang machet. Das erste kömmt von erben, das andre von erbleichen.

2. §. Ferner kömmt es in der Dichtkunst auf den Wohlklang, und dieser auf die richtige Abwechslung langer und kurzer Syllben an. Wer also Gedichte machen, oder nur recht lesen, und mit Verstande davon urtheilen will, der muß die Syllben ihrem rechten Tone nach abmessen, oder aussprechen lernen.

Das

Daher gehöret nun die **Prosodie**, oder Tonmessung billig zur deutschen Sprachkunst.

3. §. Da die deutsche Poesie, nicht allein Syllbenmaaß, sondern auch Reime hat; so muß man auch von diesen richtige Regeln geben: weil viele darinnen zu fehlen pflegen. Dergestalt wird ein junger Mensch durch diese **Prosodie** vorbereitet, eine rechte Dichtkunst, die nur auf das Innere der Gedichte geht, mit Nutzen zu lesen, oder erklären zu hören: weil er über die ersten Schwierigkeiten schon weg ist.

4. §. Mehr allgemeine Anmerkungen davon; imgl. die Historie und Vertheidigung des deutschen Syllbenmaaßes, sieh in der größern Sprachkunst.

Des I. Hauptstück.

Von der Länge und Kürze deutscher Syllben, oder ihrem Zeitmaaße. (Quantitate.)

1. §.

Es ist ein bloßes Vorurtheil, wenn einige glauben, es käme in der Poesie nur auf die bloße Zahl der Syllben an. Die alten Meisterfänger mögen das wohl geglaubt haben; wie ihre Verse zeigen: und die Franzosen glauben es noch. Allein, seit undenklichen Zeiten haben unsre guten Poeten bemerkt, daß eine Syllbe länger ist, als die andre; und daß aus dieser regelmäßigen Abwechslung langer und kurzer Syllben, ein angenehmer Wohlklang entsteht.

¶ 2

2. §.

2. §. Lang nennet man eine Syllbe, wenn der Laut in der Aussprache sich, in Ansehung der benachbarten Syllbe, länger darauf verweilet. Z. E. in den Wörtern **König, Herzog, Bürger, Bauer**, ruhet der Laut länger auf den ersten Syllben, als auf den letzten; darum heißen jene lang, und diese kurz. Hergogen in **Gedicht, Verstand, Vernunft, gesund, beliebt**, ruhet der Laut länger auf den letzten Syllben: darum sind diese lang, und die ersten kurz.

3. §. Man bezeichnet eine lange Syllbe durch das gerade Strichlein — ; eine kurze aber durch das krumme ~ . Die obigen ersten Wörter müßte man also mit — , die letzten aber, mit ~ bezeichnen. **Gesunder** würde so $\text{—} \text{~}$, und **Eigensinn** so $\text{—} \text{—}$ bezeichnet werden müssen. **Großvater** hat diese $\text{—} \text{~}$, **ungemein** aber, diese $\text{~} \text{~}$ Bezeichnung zu gewarten: und so mit andern.

4. §. Außer diesen unstreitig langen oder kurzen Syllben, giebt es auch viele zweifelhafte, die bald lang, bald kurz ausgesprochen werden. Z. E. **Rath**, ist in **Rathhaus**, lang, und in **Hofrath**, kurz: so wie das Wort **Haus**, welches im ersten kurz war, in **Hauswirth, Hausmutter**, lang wird. Beynahe alle ein-syllbige Wörter können dergestalt durch die Zusammensetzung lang oder kurz werden.

5. §. Das Gehör und die genaue Beobachtung der guten Aussprache ist also der einzige und beste Lehrer des Zeitmaßes der Syllben: und daraus haben es alle alte griechische und römische Dichter gelernt, ehe man noch Regeln davon gegeben hat. Allein, weil nicht alle Leute ein so scharfes Gehör haben: so hat man

man aus der Aufmerksamkeit auf die besten Dichter, für Anfänger verschiedene Regeln gemacht, um ihnen die Kenntniß langer und kurzer Syllben zu erleichtern. Die vornehmsten sind folgende:

1. Regel. Alle Syllben, die einen Doppellaut haben, sind lang.

Z. E. Oben in König und Bauer war es so; und in genau, dabey, Geschrey ist es auch so. In Beystand bleibt die erste Syllbe auch lang. Nur ist davon ausgenommen, wenn ein solch Wort mit dem Doppellauter irgend zu einem andern, welches lang ist, gesetzt wird: als lauff; in Wettlauff; oder Eid; Meineid; denn da wird es kurz; oder wenn Rue, Pegau, Torgau, u. d. gl. ans Ende kömmt.

2. Regel. Alle Syllben, darinn mehr als ein Mitlauter auf den Selbstlauter folget, sind auch lang.

Z. E. Fallen, sterben, Sinnen, Kommen, morden, müssen, Brunnen, haben die ersten Syllben lang. Eben so sind die einsyllbigen Wörter selbst, groß, Stoß, Fuß, kömmt, spricht, u. d. gl. alle lang.

Usn. Es ist wiederum nur die eine Ausnahme, wenn ein solches Wort mit einem andern zusammen gesetzt wird, welches den langen Laut hat. **Z. E.** Kopf ist an sich lang; aber in Schafskopf, wird es kurz. Land ist lang, aber in Vorhand, kurz.

3. Regel. Viele Syllben werden blos wegen ihrer langen Selbstlauter, ohne die obigen Ursachen lang.

Z. E. In Iaben, leben, loben, sagen, Spuren, sind im Anfange lauter lange Syllben. Dieses lernet man nun aus der täglichen Aussprache am besten: Ausländer und die Nachkommen aber, müssen es aus den Schriften der Poeten lernen; so wie wir es aus den lateinischen Dichtern lernen müssen, daß Pater im Anfange eine kurze, Mater aber eine lange Syllbe hat.

4. Regel. Ueberhaupt haben alle Haupt-Verz- und Zeitwörter im Deutschen, zum wenigsten eine lange Stammsylbe.

3. E. Mann, Weib, Kind; Komm, geh, thu, sprich 2c. Vater, Mutter, Bruder, Schwester, steden, braten, setzen, trinken, 2c. Geschwister; Gerümmel, entehren, lachen, u. s. w. in allen andern Arten.

5. Regel. Die kleinen Wörterchen, ab, an, aus, bey, dar, durch, ein, für, hin, her, mis, mit, nach, vor, um, weg, will, und zu, sind in der Zusammensetzung mit Haupt- und Zeitwörtern allemall lang

3. E. Ablegen, anbringen, austilgen, beytragen, darbieten, Durchgang, Einwohner, Fürbitte, hinreisen, herbringen, misbilligen, mitbringen, nachtreten, vorgehen, umwenden, weggehen, willkommen und zutrauen. In sie bleiben auch in der Trennung von denselben lang, 3. E. ich nehme ab, u. s. w.

6. Regel. Wenn eben die vorigen Wörterchen, in der Zusammensetzung, auch ans Ende der Wörter kommen, bleiben sie dennoch lang.

3. E. Hinab, anbey, bevor, daran, darauf, daraus dafür, daher, dahin, damit, darum, demnach, dieweil, hievon, hinweg, hinein, hinzu. Indessen ist es wahr, daß sie ganz einzeln, auch bisweilen kurz gebraucht werden können; wenn sie zwischen längern Syllben stehen.

7. Regel. Wenn ein Selbstlauter vor einem andern steht, so ist er kurz.

3. E. Abigail, Diana, Evangelium, Sideon, Gloria, Historie, Josanna, Josua, Kyrie, Lilien, u. d. m. Alle diese Wörter aber sind fremde: denn die deutsche Sprache hat solche weichliche Worte gar nicht; daher sie auch Lilien in Lillen oder Silgen verwandest.

8. Regel. Die Endsyllben, e, el, ein, em, en, er, ern, est und et, sind in vielsyllbigen Wörtern allemal kurz.

3. E. Die Liebe, Seele, Mangel, Engeln, meinem, geben, Vater, Müttern, thatest, bitter, u. d. gl. Man nehme nur Asest, Nest, West und Fest aus; worinn das est keine Endsyllbe, sondern das Stammwort ist. Gleichwohl können Nest und Fest in der Verbindung mit andern kurz werden; als Storchnest, Pfingstfest, u. d. gl.

9. Regel. Die Anfangssyllben be, ent, empf, er, ge, und das unabsonderliche um, ver, und zer, werden allemal kurz gebraucht.

3. E. Beerben, bewegen, entstehen, empfangen, erachten, erwägen, gelingen, geärgert, umgeben, umarmen, verdriesen, zertheilen.

10. Regel. Der Doppellaut au, wenn er am Ende eines Namens steht, wird kurz.

3. E. Brisgau, Hennegau, Lindenau, Pegau, Sunda gau, Widerau, u. d. gl. Doch kann er in dreysyllbigen, bedürfenden Fällen, auch noch lang gebraucht werden.

11. Regel. Einsyllbige Hauptwörter, denen man ein anders dieser Art vorsezet, werden in zweysyllbigen Wörtern allemal als kurz gesprochen.

3. E. Schuh, ist an sich lang, aber in Handschuh, wird es kurz. Schlag gleichfalls; doch in Handschlag entzieht ihm das erste den Ton. Aber in dreysyllbigen, als Dornerschlag, wird es wieder als lang gehört.

12. Regel. Alle übrige kleine Wörterchen können nach Befinden, bald kurz bald lang gebraucht werden; wenn man nur den Nachdruck der Rede vor Augen hat.

3. E. In ja ja! nein nein! ist das erste kurz, das zweyte lang. Der Zweck des Redenden, oder des Dichters, lehret

ihn bisweilen ein Wort erheben, welches er sonst fallen ließe. Nur nehme man die einfüßbigen Beywörter, groß, hoch, lang, kurz, schön, stark, schwach, tief, u. d. gl. aus; diese bleiben in der Aussprache allemal lang.

13. Regel. Die Endfüßigen, *bar, haft, heit, inn, keit, lein, lich, niß, sal, sam, schaft, thum,* und *ung,* sind von ungewisser Länge.

Denn, stehen sie in zweyfüßbigen Wörtern, so sind sie kurz; als *achtbar, wehrhaft, Gutheit, Fürstinn, tröstlich, Nährlein, Kämmniß, Irrsal, rathsam, Freundschaft, Irrthum* und *Handlung.* Stehen sie aber in einer dreysfüßbigen, so können sie auch wieder lang werden; als *wunderbar, tugenthaft, Königinn, Finsterniß,* u. d. gl.

14. Regel. Alle Geschlechts- und Fürwörter, vor den Haupt- und Zeitwörtern, sind gleichgültig, oder von ungewisser Länge.

Denn fängt das Haupt- oder Zeitwort mit einer langen Syllbe an, so ist das Geschlechts- oder Fürwort kurz. *Z. E. Der Mensch; ich liebe; das Thier; du läufft; die Katze; er bittet.* Hebt aber das Haupt- oder Zeitwort mit einer kurzen Syllbe an: so bestimmet das vorhergehende Geschlechts- oder Fürwort den Ton. *Z. E. Der Genuß; ich beliebet; die Gewalt; du ermunterst.*

15. Regel. Wenn *der, die, das,* Geschlechtswörter sind, so haben sie den kurzen; wenn sie aber Fürwörter sind, einen langen Ton.

Z. E. Dpig schreibt: Das wolle der ja nicht: Hier ist der lang, weil es ein anzeigendes Fürwort ist. Flemming singt:

Bis der Gott der güldnen Gluten,

Der die braunen Mähren brennt.

Da ist *der,* als ein Geschlechtswort, zweymal kurz; hernach aber, als ein beziehendes Fürwort, lang.

6. §. Diesen Regeln nun müssen nicht nur die Poeten, sondern auch die Redner in der Aussprache folgen; wenn sie deutlich und verständlich reden wollen. Denn alle Syllben gleich lang auszusprechen, das würde eine wunderliche, unvernünftliche Sprache geben; wie ein jeder versuchen kann. Z. E. Gebet ist ganz was anders, wenn ich die erste Syllbe lang, Gebet; als wenn ich sie kurz, Gebeth, ausspreche.

Das II. Hauptstück.

Von den verschiedenen Füßen deutscher Verse.

I. §.

Weil alle Syllben einer Sprache eine Länge oder Kürze haben: so entsteht aus ihrer geschickten Vermischung ein gewisser Wohlklang, der das Ohr vergnüget. Bindet sich derselbe an keine beständige Regel; doch so, daß eine angenehme Art der Abwechslung darinn herrschet: so nennet man es den oratorischen Wohlklang. Will man aber in verschiedenen Zeilen einerley Abwechslung langer und kürzer Syllben beobachten: so entsteht daraus ein gewisses Syllbenmaaß, daß nicht nur aus einerley Zahl, sondern auch aus einerley Gewichte der Syllben besteht.

2. §. Hierauf sind die ersten Dichter durch das Singen geführt worden. Denn wenn man etliche Verse nach einerley Weise singen will: so müssen dieselben nicht nur gleich lang, sondern auch in der Aussprache

sprache der Worte und Syllben einander ähnlich seyn. Geschiehet nun das, so empfindet das Ohr des Zuhörers ein besonders Vergnügen: weil eben derselbe Wohlklang etlichemal wiederkömmt. So höret man auch das Hammern einer Schmiede, das Klappern eine Mühle, oder die Schläge der Drescher auf einer Tenne, mit einer Art von Belustigung.

3. §. Daraus ist nun das älteste Syllbenmaaß entstanden. Die Poeten bemüheten sich, ihre Verse zum Singen geschickt zu machen. Da nun einige Töne der Singweisen lang, andre kurz zu seyn pflegten: so richteten sie sich mit den Syllben darnach; und machten also allerley Verse. Weil nun dieselben dadurch auf verschiedene Art einhertiefen: so eignete man ihnen gleichsam Füße zu. Ein poetischer Fuß ist ein Theil eines Verses, der aus etlichen Syllben besteht. Da giebt es also zweysyllbige, dreysyllbige, viersyllbige Füße: davon wir im Deutschen nur die beyden ersten Gattungen brauchen.

I. Zweysyllbige Füße.

1. §. Der zweysyllbigen Füße giebt es nur drey Arten, den **Jambus**, **Trochäus**, und **Spondaus**. Die erste Art geht von einer kurzen Syllbe zur langen, wie die Wörter

Geduld | Verstand | sind nicht | gemein.
in der Aussprache zeigen. Und diesen Fuß nennet man einen **Jambus**; oder **steigenden Fuß**.

Die zweyte Art geht von einer langen Syllbe zur kurzen, wie folgende Wörter klingen:

Lustig, Brüder! weiche Kummer!

Und dieser Fuß heißt Trochäus, oder ein fallender.
Die dritte Art besteht aus zweien langen Syllben,
wie folgende zusammengesetzte Wörter haben.

Ruhrfürst, Großmuth, Rheinwein, Schlafsucht.
Diesen nennet man den Spondäus, oder den festen.

II. Dreysyllbige Füße.

5. §. Von dieser Gattung sind gleichfalls nur drey
Arten im Deutschen im Schwange; der Daktylus,
Amphibrachys und Anapäst.

Der erste davon läßt auf eine lange Syllbe zwey
kurze folgen, und klingt wie folgende Wörter zeigen:

Königinn, meisterlich, Kummerniß.

Diesen nennet man den Daktylus, oder den sprin-
genden.

Der zweyte kömmt ihm sehr nah, indem er eine
lange Syllbe zwischen zwey kurze stellet; wie folget:

Gewohnheit, erlaube, Vergnügen.

Man nennet ihn griechisch Amphibrachys, deutsch
den schwebenden.

Endlich der dritte hat nach zwey kurzen Syllben
eine lange, und klingt so:

überaus, ungemeyn, obenhin, unerhört.

Man heißt ihn griechisch Anapästus, oder den rollen-
den Fuß. Und aus diesen sechs Füßen bestehen alle
deutsche Gedichte; da hingegen die Griechen und La-
teiner noch viel mehrere haben. Siehe meine kleine
Dichtkunst.

Das III. Hauptstück.

Von den Reimen in der deutschen Poesie.

1. §.

Die deutsche Poesie begnügt sich nicht nur mit dem Syllbenmaasse, wie die griechische und lateinische: sie hat auch die Reime eingeführet, davon jene nichts gewußt. Diese hat ganz Europa, zu der Zeit, als die Deutschen das römische Reich im Occidente zerstörten, von ihnen gelernt und angenommen. S. die größere Sprachf.

2. §. Man nennet aber den ähnlichen Klang zweyer Wörter, am Ende einer Zeile, einen Reim; es mag nun derselbe aus einer, aus zweyen, oder dreyen Syllben bestehen. **3. C. Pracht und Macht, leben und geben, brüderlich und liederlich,** reimen sich mit einander. Und hier ist zu bemerken, daß die Anfangsbuchstaben der reimenden Syllben mit einander nicht übereinkommen dürfen.

3. §. Die erste Art der Reime nennet man **männliche** Reime, weil sie einen gefestten und männlichen Klang, auf einer langen Syllbe am Ende, haben. Die zweyte Art nennet man **weibliche**, weil sie etwas sanfter und zärtlicher klingen. Die dritte endlich nennet man **Kindische** Reime, weil sie gar zu spielend sind, und nur Kindern wohlgefallen. Von allem muß man die nöthigen Regeln merken.

I. Von Reimen überhaupt.

1. Regel. Ein guter Reim muß nothwendig einmeyerley Klang haben.

4. §. Denn hätte er diesen nicht, so wäre er kein Reim zu nennen. Es ist aber nicht genug, daß der Klang sich einigermaßen ähnlich sey: er muß ganz gleich seyn.

3. E. Ein alter Poet reimete so:

Das ist meines Lobes Ziel,
Daß ich stets mehr lernen will.

Hier reimen sich die letzten Syllben schlecht; weil ein gezogener Ton zu einem scharfen gepaaret wird; der ganz anders klingt. Eben so reimen sich Sonnen und Brunnen nicht, Kömmt und nimmt auch nicht; welche man bey den Alten findet. Daher muß ein Poet, der richtig reimen will, ein scharfes Gehör brauchen, und sich nach der besten Mundart des Landes richten, darinn er schreibt. Wie Omeis lebet, so sprechen die Franken Mann aus, wie Mohn; und reimen es also mit Thron, Sohn, u. d. gl. Allein, wer würde das bey uns ertragen? In Wien reimet sich Donaustrom, mit Kram; denn man spricht vor Strom Strahm. Aber wer kann das in guten Mundarten dulden.

2. Regel. Ein guter Reim muß, so viel möglich ist, mit einmeyerley Buchstaben geschrieben werden.

5. §. Weil nämlich in so vielen Landschaften von Deutschland die Aussprache unterschieden ist: so ist es am besten, man richte sich im Reimen allenthalben nach der Schrifte, die viel allgemeiner ist. Da wird es nun leicht fallen, zu sehen, was sich reimet, oder nicht.

3. E. Zahn und Mann, hört und fährt, König und wenig, hohl und voll, ziehn und hin, heißen und weisen, Mus und Schluß, müssen und schließen, reimen sich

sich nicht; theils weil die Selbstlauter, theils weil die Mitlauter nicht einerley sind.

Es gelten also keine Reime, in deren Mitte harte und weiche, einfache und doppelte Mitlauter vorkommen.

3. E. Raupen und Glauben; raten und laden; tödzen und reden; leiden und reiten; werden und härten; Orien und morden; Safen und schaffen; lehren und Lerezen; zieren und irren; Ohren und verworren; dehnen und rennen; bahnen und Tannen; reisen und Meissen, u. d. m. reimen sich nicht.

6. J. Es gelten also auch keine, worinnen Doppellauter mit Selbstlautern, und zweyerley Doppellauter gereimet vorkommen.

3. E. Wäre und Ehre; höre und lehre; zählen und verböhlen; Vögel und Flegel; gläuben und bleiben; Priesler und Magister; Sträuchen und weichen, u. d. m.

Hergegen, was einerley Schrift und Buchstaben hat, das reimet sich, wenn gleich diese oder jene Landschaft es anders aussprache.

3. E. Leben und heben; sehen und gehen; lehren und wehren; Stuffen, und ruffen.

3. Regel. Wörter, die sich reimen sollen, müssen vor dem übereinstimmenden Selbstlauter verschiedene, oder eines theils gar keine Mitlauter haben.

3. E. Mann und Fann, Rath und That, Stadt und hat reimen sich gut. Aber Mann und jedermann, Rath und Hochverrath, Stadt und Rudolstadt reimen sich gar zu sehr; darum taugen sie nicht. Nur in solchen Fällen erlaubet man noch eine Aehnlichkeit, wo in dem eines Worte noch ein anderer Mitlauter zur Syllbe gehöret, als im andern. 3. E. fingen und bringen, legt und pffegt, rüget und trägt.

II. Von männlichen Reimen insonderheit.

1. Regel. Männliche Reime müssen den langen Ton notwendig auf der letzten Syllbe haben.

B. E. Meer und r dlicher reimet sich nicht; weil die letzte Syllbe zu kurz ist? schnell und Parabel auch nicht; weil diese noch kürzer ist; igund und Vormund auch nicht; weil hier augenscheinlich der Ton auf vor, nicht aber auf Mund fällt.

2. Regel. Mann muß in männlichen Reimen die Syllben nicht mit Gewalt zusammenziehen, viele weniger an Ende eine abbeißen.

B. E. Kollenhagen schreibt:

Damit niemand auf dieser Erd'
Zu sehr stolzier und sicher werd'.

wo an beyden das e fehlet; oder so:

Und etliche teige Holzbirn
Die fast wollien den Schmaek verlief'n.

Es ist also nicht erlaubet, zerr'n mit Herr'n, Lehr'n, hol'n, verstoß'n oder gerüst't, verschürt, er teikt, leid't, kleid't, u. d. gl. männlich zu reimen.

3. Regel. In männlichen Reimen kann man am Ende Mitlauter reimen, die nur mit einerley Werkzeugen gesprochen werden.

B. E. So reimet sich Leid, und Fröhlichkeit; Tod und Noth; Bad und Rath; Heiß und Eis; zeigt und weicht; wenn nur der Ton in beyden lang oder kurz ist. Aber Grab und Rapp, ein Ries und gewiß; Apennin und Zinn, oder Rinn; Noth und Sport; Luß und Schluß, reimen sich nicht; weil der letzte Ton kurz, und scharf, der erste aber lang und gezogen, gehöret wird.

III. Von weiblichen Reimen besonders.

1. Regel. Zu weiblichen Reimen muß man Wörter nehmen, die den langen Ton auf der vorletzten Syllbe haben; am Ende aber ganz kurz lauten.

3. E. Wenn ich reimen wollte würdiglich mit namentlich, Monopolium mit Spatium; so wären zwar zwei Syllben einander ähnlich; aber, weil sie beyde kurz sind, so fällt der Reim nicht ins Ohr. Eben so fehlerhaft sind folgende, deren letzte Syllbe gar zu lang ist, 3. E. Nahrung, Erfahrung; Wahrheit, Klarheit. Dieß entsteht, wenn die letzte Syllbe entweder viel Mitlauter, oder einen Doppellaut hat.

2. Regel. In weiblichen Reimen müssen die gezogenen Selbstlauter mit den scharfen gar nicht gepaaret werden.

3. E. Rathen und Schatten; schlafen und schaffen; gewöhnen und können; nähren und zehren; schliefen und müssen; beßen und Betten, reimen sich ganz und gar nicht.

Ja selbst unter denen, die auf einerley Art geschrieben werden, sind einige, die hier in Sachsen ganz anders lauten. 3. E. geben und beben; leben und heben, reimen sich so wenig dem Tone nach, als gehen und sehen; stehen und geschehen

3. Regel. Daher müssen denn in diesen Reimen sowohl die Selbstlauter, als die Mitlauter viel genauer übereintreffen, als in männlichen.

3. E. Raben und Wapen; leiden und reiten; reisen und heißen; glauben und Raupen; Rache und Slagge; weichen und zeigen; reden und Trompeten, reimen sich durchaus nicht. Ja der bloße Unterschied von ß, und ss, nach einerley Doppellaute ü, machet schon eine verschiedene Aussprache: 3. E. Müßsen klingt kurz und scharf, büßen lang und gezogen. Jenes reimet mit Schlüssen, dieses mit Füßen. Schließen und wissen reimet sich auch nicht. In dem Liebe: O König, dessen Majestät, wimmelt es von falschen Reimen.

Zugabe allgemeiner Regeln.

1. Regel. Wenn Verse sich am Ende gut reimen; so dürfen sie sich im Anfange und in der Mitte gar nicht reimen.

3. E. Nach alten lateinischen Möncherversen, haben die Wälfchen, und nach ihnen die Pegnitzschäfer bey uns, überall reimen wollen. 3. E.

Ihr Matten voll Schatten, begrasete Wäsen,
Ihr närbigt und färbigt geblümete Nasen, u. d. gl.

Allein das klingt gar zu spi. ericht und kindisch.

2. Regel. Wenn man einen Reim einmal gebraucht hat: so muß man sich hüten, daß er in demselben Gedichte gar nicht, oder doch nicht sobald wieder komme.

Das erste ist von kurzen Gedichten von fünfzig oder hundert Zeilen zu verstehen: wo man es gleich merken würde. Das zweyte aber von längern Gedichten von etlichen hundert oder tausend Versen. Hier müßten indessen auch bey demselben Klange, doch andere Wörter gebraucht werden, damit man den Dichter oder die Sprache keiner Armuth beschuldige.

3. Regel. Man reime nicht mehr, als zwey Zeilen mit einander, es wäre den in Ariens oder andern Singgedichten.

Die Engländer thun es auch in heroischen und andern Gedichten. Die Franzosen aber machen spasshafte Gedichte, darinn einerley, oder zweyerley Reime durchgehends herrschen. Das kann man zwar zur Lust nachahmen; doch muß man sich aus der Kunst, viel Reime zu finden, keine Ehre machen; damit man nicht auf die alte Schwachheit der Mönche wieder verfallt.

4 Regel. Man vermische nicht weibliche mit weiblichen, oder männliche mit männlichen Reimen; weil solches übel klingt.

Die Ursache ist leicht zu begreifen: denn zweyerley Ebene von einerley Art verwirren das Ohr; so daß es hernach die Ähnlichkeit des Klanges gar nicht mehr merket.

5. Regel. Man schiebe zwischen zween weibliche Reime nicht leicht mehr, als zween männliche von einer Art und umgekehret.

Diese Regel gilt in allen Arten der Gedichten, außer in Ariën und Recitativen, wo man sich größere Freyheiten nimmt. Aber je weniger man es thut, desto besser thut man. Denn Reime, die gar zu weit auseinander stehen, sind so viel als wären sie nicht da; weil man ihre Zusammenstimmung nicht mehr merket. Man reimet ja blos den Ohren zu gefallen.

Das IV. Hauptstück.

Von den gebräuchlichen Versarten der deutschen Poesie.

Wenn man nun das, was von den Füßen und von den Reimen der deutschen Poesie gesaget worden, zusammen nimmt; so entstehen hauptsächlich fünferley Versarten; jambische, trochäische, daktylische, amphibrachische, und anapästische.

I. Jambische Versarten.

Die Jambischen sind wiederum nach der Anzahl der Füße unterschieden, daraus sie bestehen; doch so

so, daß man die übrige Syllbe der weiblichen Reime nicht mitrechnet. Die beyden letzten sind zweysfüßige.

◡ — Die Noth
 ◡ — | ◡ — Lehrt bethen ;
 ◡ — | ◡ — | Allein den Tod
 ◡ — | ◡ — | — Kann nichts vertreten.

Zweysfüßige mit dreyfüßigen vermischet klingen besser. 3. E.

◡ — | ◡ — | D große Noth
 ◡ — | ◡ — | Gott selbst liegt todt
 ◡ — | ◡ — | ◡ — | Am Kreuz ist er gestorben.

Dreyfüßige klingen noch schöner, wie Opitz singt :

◡ — | ◡ — | ◡ — ◡ — Wer sich auf Ruhm begiebet,
 Und freye Tage liebet,
 ◡ — | ◡ — | ◡ — Der liebet auch dein Licht.
 Aurora, du mußt machen
 Den Fortgang aller Sachen :
 Sonst hilft der Vorsatz nicht.

Vierfüßige findet man bey den Dichtern viel häufiger. Sie klingen so, wie eben der Dichter schreibt :

◡ — = | ◡ — = | ◡ — = | ◡ — = | ◡ —
 Was kann der stolze Feind dir rauben ?
 Dein Haab und Gut bleibt doch allhier.
 Geh aber du ihm auf die Hauben,
 Und brich ihm seinen Hals dafür !

Fünffüßige werden nun schon länger, und müßen einen Achschnitt bekommen: das heißt nach der

vierten Syllbe, oder zum zweyten Fuße, muß alles mal ein volles Wort aus seyn. Wie Folgendes aus **Kanigen** zeigt; doch mit einem vierfüßigen untermischet:

- | 0 = | 0 = | 0 = | 0 = | 0 - | 0 - | 0
 Soll mich die Hand | des Herren ewig drücken,
 Verfolgt er mich | als seinen Feind?
 Soll ich fortjin | sonst keinen Stern erblicken,
 Als der mich schreckt | und mir zum Falle scheint?
 Soll denn mein Kelch | nach nichts als Galle schmecken,
 Und eine stete Nacht | des Trauens mich bedecken?

Die Abwechselung der Reime aber kann auch so gemacht werden, wie eben der Poet sie gemacht hat:

O reicher Quell | von Langmuth und Geduld!
 Getreuer Gott! | du Zuflucht aller Armen!
 Bekröne mich | mit gutigem Erbarmen,
 Und spüle weg | den Unthat meiner Schuld.
 Ich klage selbst | mein böses Leben an,
 Mich schrecken stets | die Larven meiner Sünden;
 Drum ist kein Mensch | der dirs verdanken kann,
 Wenn tu mich nicht | willst Gnade lassen finden.

In Italien und Frankreich hießen diese Verse *vers communs*, gemeine Verse, weil sie sehr häufig daselbst gemacht wurden. Allein, bey uns sind die sechsfüßigen, oder so genannten alexandrinischen, viel häufiger gemacht worden: seit **Martin Opitz** uns gute Muster davon gegeben hat. **J. C.** in seinem Lobgedichte an den König von Pohlen schreibt er so:

0 - | 0 - | 0 - | 0 - | 0 - | 0 - | 0 - | 0 -
 Der Höchste lebet ja | es waltet sein Gemütthe
 Noch vor Barmherzigkeit | und väterlicher Güte;
 Er lenke deinen Sinn | dem seiner günstig ist,
 Daß er o Bladielaw! | für Krieg die Ruh erkliest;
 Und

Und Langmuth für Geduld. Die falschen Herzen klagen,
Die guten freuen sich, daß du nicht ausgeschlagen
Der Waffen Stillestand; und daß dein Sinn o Held!
Den Frieden höher schätzt, als etwas in der Welt,
Das mit der Welt vergeht.

Doch kann man die Reime auch folgendermassen
verwechseln, welches man in Eligien thut; wie **Kas-
nig**, an den Herrn von Brand schrieb:

Vergönne mir, mein Freund, daß ich dir etwas stifte,
Das länger dauern soll, als Erz und Marmorstein
Mich freut dein Wohlergehn, drum fahr ich durch die
Klüfte,

Die zwischen dir und mir igund befestigt seyn.
Du wirst des Fürsten Rath im allerhöchsten Orden,
Da dieser Namen sich bey mir im Schatten weist;
Und bist mit rechtem Ernst zur Excellenz geworden,
Da mich mein Bauer kaum gestrenger Junker heist.

Längere jambische Verse zu machen, ist nicht ge-
wöhnlich, ob es gleich von einigen versucht worden.

II. Trochäische Versarten.

Auch in dieser Art kann man von den einsüßigen
ansangen; nur muß man in den männlichen eine
übrige Syllbe leiden:

3. E.	—	—	Wachen,	Zeiget
	—	—	In der Noth;	Einen Helt,
	—	—	Wachen,	Beiget
	—	—	Wenn man droht.	Alle Welt.

Doch sie kommen nicht leicht vor, weil sie schwer
sind. Etwas leichter und öfter findet man zweysüßi-
ge. 3. E.

- 0 | - 0 | Liebt Jugend,
 - 0 | - 0 | Nur die Jugend
 - 0 | - 0 | Zieht die Seelen,
 Aus den Höhlen
 Schützt die Herzen
 Vor dem Schmerzen.

Viel besser würden sie in Arien, mit untermisch-
 ten männlichen klingen: sie mögen nun entweder ein
 Syllbe zu wenig haben: wie z. E.

- 0 | - 0 | Laß mich hören,
 - 0 | - 0 | Deine Lehren,
 - 0 | - 0 | Höfster Hort!
 - 0 | - 0 | Denn ich baue
 - 0 | - 0 | Und vertraue
 - 0 | - 0 | Auf dein Wort,

Oder so mit einer Syllbe mehr, in männlichen Zeilen:

- 0 | - 0 | Mit Vergnügen
 - 0 | - 0 | Leid ich alle Pein.
 - 0 | - 0 | Kann ich siegen,
 - 0 | - 0 | Und dort selig seyn.

Allein freylich sind die dreyfüßigen noch leichter
 und gewöhnlicher. z. E.

- 0 | - 0 | - 0 | - 0
 Kummer, Noth und Plage
 Machen oft die Tage
 Dieses Lebens schwer:
 Denn fast jeder Morgen
 Bringet neue Sorgen,
 Neues Unglück her.

Vierfüßige will ich aus Günthern zum Muster geben.

= 0 | = 0 | = 0 | = 0 |
 In den Wäldern will ich irren,
 Vor den Menschen will ich fliehn,
 Mit verwaisten Tauben girren,
 Mit verschrecktem Bilde ziehn zc.

Oder

Oder mit ungetrennten Reimen, wie **Kanig**
seine verstorbene Gemahlinn besungen hat:

Was für Wellen und für Flammen
Schlagen über mich zusammen!
Unausprechlicher Verlust!
Wie bestürmst du meine Brust.

Fünf- sechs- und siebenfüßige Trochäen sind gar nicht gewöhnlich; nicht weil sie schwer wären, sondern weil sie nicht Beyfall gefunden haben. Man kommt also von den vierfüßigen gleich auf die achtfüßigen oder heroischen, darinn meine selige **Gehülfinn** den popischen Lockenraub, und Herr Baron von **Schönaich** seinen Herman gesetzt haben. Eine Probe zeigt, wie sie klingen. Man merke nur, daß sie nach dem vierten Fuße einen Abschnitt bekommen; und daß dieser in allen männlichen Versen weiblich, und in allen weiblichen männlich seyn muß; wie folgende Muster aus dem Anfange des ersten Buches zeigen:

Von dem Helden will ich singen, | dessen Arm sein Volk
beschützt,
Dessen Schwerdt auf Deutschlands Feinde | für sein Vaterland
geblitzt.
Der allein vermögend war | des Augustus Stolz zu brechen,
Und des Erdkreises Schimpf | in der Römer Schmach
zu rächen.
Hermann! dich will ich erheben, und dem sey mein Lied
geweiht,
Der einst Deutschlands Unterdrücker, Galliens Geschlecht
zerstret;
Der dem ersten Hermann gleich, unser schnödes Joch zer-
schläget,
Und der stolzen Eilien Pracht, vor dem Adler niederleget.

Man sieht leicht, wie heldenmächtig dieses Syllbenmaaß klingt, und es ist zu wünschen, daß künftig, alle epischen Dichter diese Versart brauchen mögen.

III. Von den daktylischen Versarten.

Wir haben bey weitem nicht so viel daktylische Verse aufzuweisen, als von beyden vorigen. Das macht, daß man mehr amphibrachische, mit einer vornstehenden überflüssigen Syllbe gemacht hat.

Indessen kann man sie gleichfalls von einfüßigen bis zu vierfüßigen machen; denen aber am Ende eine Syllbe fehlet. Z. E. Einfüßige mit einer übrigen Syllbe klingen so:

- 0 0 - Lachen und Lust Haben das Herz.
- 0 0 - Stärken die Brust. Dämpfen den Schmerz.

Zweyfüßige haben theils nur eine Syllbe mehr, theils eine zu viel, wie folgende:

- 0 0 | - 0 0 1 Liebliche Tage,
- 0 0 | - 0 0 0 1 - Die uns der Frühling erweckt;
- Enden die Plage,
- Womit der Winter erschreckt,
- Sehet den Zephir entzückt!
- Wenn er nur Floren erblickt.

Dreyfüßige setzen wieder nur eine Syllbe mehr in weiblichen Zeilen; in männlichen aber eine drüber.

- = 0 0 0 | = 0 0 0 | = 0 0 0 | -
- Himmel! ach! laß dich be wegen!
- Laß sich die | Plage doch | legen,
- Welche die | Länder so | lange ge | drückt!
- Gönne den Völkern den Frieden,
- Den du uns endlich beschieden.
- Den wir mit thranenden Augen erblickt.

Vierfüßige sind in weiblichen Zeilen nur um eine Syllbe länger; in männlichen aber kann man nicht höher steigen.

— 0 0 | — 0 0 | — 0 0 | — 0
 Liebliche | Jugend er | muntre die | Sinnen
 Laß dich die Stimme der Jugend gewinnen,
 Höre das Locken der Musen geneigt,
 Welches die Stege zum Helikon zeigt.
 Liebe die Künste, versuche die Stunden,
 So dir der Müßiggang öfters geraubt;
 Da dich die Lüste gefällig gesunden
 Die dir kein wahres Vergnügen erlaubt.

Längere daktylische Verse hat noch niemand gemacht: man wollte denn die sechsfüßigen hieher rechnen, die **Zeräus** in einem Gedichte an Kaiser Karl den VI. am glücklichsten versuchet hat. Da er aber nach dem zweyten daktylischen Fuße allemal einen Sponzäus eingeschaltet, nach dem fünfen aber einen Trochäus angehenket: so bestehen sie eigentlich auch nur aus vier Daktylen. Sie klingen so:

Mächtigster | Herrscher der | Welt! vom | Himmel die |
 Völker zu | richten,
 Einig er | wähleter | Fürst, | unüber | windlicher |
 Held!

Sonne der eifrigen Pflicht dieß nimmergesehene Dichten,
 Von niegesehenen Ruhm, | welchen dein Adler erfält.
 Das Syllbenmaß dieser Art sieh so aus:

= 0 0 | = 0 0 | = = | = 0 0 | = 0 0 | = 0

Diese Art von Versen nun kömmt den lateinischen Hexametern und Pentametern ziemlich nah; und klingt nicht übel, wenn sie ungezwungen gemacht wird. Hingegen diejenigen Hexameter, die von einigen neuen ungercimten Dichtern gewaget worden,

den, sind entweder sehr unrichtig: oder klingen doch sehr rauh und wunderlich.

Unter dem Namen der daktylischen Verse pflegen insgemein auch die amphibrachischen und anapästischen mit begriffen zu werden. Sie sind auch von ihnen in nichts unterschieden, als daß die ersten vorn nur eine, die anapästischen aber zwei Syllben mehr haben. Ein Paar Exempel machen die Sache klar.

4. Amphibrachische sehen so aus:

Was soll ich | mit ewi | gen Sorgen | mich quälen;
 Bey ängstli | chen Nächten | die Stunden | nur zählen?
 Ich lobe die stille Zufriedenheit mehr;
 Und hasse die Grillen der Kümmerniß sehr.

5. Anapästische aber so; wie Omeis das Muster gegeben hat:

Gute Nacht! | gute Nacht! | ruhet wohl | bis zum Sa | ge.
 Ruhet sanft | ruhet wohl | ohne Scheu | ohne Pla | ge.

Ein jeder wird aber bald finden, daß diese noch schwerer zu machen sind, als die vorigen.

B e s c h l u ß.

So viel hat von der deutschen Prosodie hier zu sagen, und in Schulen zu lehren, nöthig geschienen. Ein mehreres kann man aus meiner kritischen Dichtkunst lernen: zumal aus der letzten Ausgabe von 1751. darinnen zu allen bey uns üblichen Arten der Gedichte Anleitung gegeben wird; oder auch aus den Vorübungen zur Dichtkunst, zum Gebrauche der Schulen, die schon zweymal heraus ist.



Verzeichniß

Der gebrauchten Kunstwörter.

Ablativus, die sechste, oder Nehmung.

Accusativus, die vierte, oder Klagedung.

Activum, verbum, ein thätiges Zeitwort,

Adjectivum, ein Beywort.

Adverbia, Nebenwörter.

affirmandi, des Besehens.

comparationis, der Vergleichung.

interrogandi, des Fragens.

loci, die einen Ort andeuten.

negandi, des Verneinens.

ordinis, der Ordnung und Unordnung.

qualitatis, der Beschaffenheit.

quantitatis, der Größe.

temporis, die eine Zeit anzeigen.

Analogia, die Ähnlichkeit in den Sprachen.

Appellativa, Nomina, gemeine Benennungen.

Articulus, ein Geschlechtswort.

definitus, das bestimmte.

indefinitus, das unbestimmte.

Auxiliaria verba, die Hülfswörter.

Cesura, der Abschnitt in Versen.

Casus, die Endungen.

Colon, ein Doppelpunkt.

Comma, ein Strichlein, Beystrich.

Comparativus, siehe *Gradus*.

Conjugatio, die Abwandlung.

Verzeichniß

Conjunctiones, Bindewörter.
Consonantes, die Mitlauter.

Nativus, die dritte oder Gebendung.
Declinatio, die Abänderung.
Defectiva, mangelhafte Zeitwörter.
Diphthongi, die Doppellaute.

Etymologia, die Wortforschung.

Genera Verborum, Gattung der Zeitwörter.
activum, die thätige.
passivum die leidende.
neutrum, die Mittelgattung.

Genitivus, die zweyte oder Zeugendung.
Genus masculinum, das männliche Geschlecht.
fœmininum, das weibliche,
neutrum, das ungewisse.

Gradus comparationis, Vergleichungsstaffeln.
Positivus, die erste.
Comparativus, die zweyte.

Superlativus, die dritte Staffel.

Interjectiones, Zwischenwörter.

Metrum, das Syllbenmaaß.

Modi Verborum, die Arten der Zeitwörter.

Modus Coniunctivus, die verbindende Art der Zeitwörter.
Imperativus, die gebietende.
Indicativus, die anzeigende.
Infinitivus, die unbestimmte.

Neutrum Verbum, Mittelgattung der Zeitwörter.

Nomen, ein Nennwort.

Adjectivum, Beywort.

Appellativum, die gemeine Benennung.
Proprium, ein eigener Namen.
Substantivum, ein Hauptwort.

Nominativus, die erste, oder Nennendung.

Numeri, Zahlen.

der gebrauchten Kunstwörter.

Numeri cardinales, Grundzahlen.
ordinales, Ordnungszahlen.

Participia, Mittelwörter.

Paticulae, Bestimmungswörter.
inseparabiles, unabsönderliche.
separabiles, absönderliche.

Passivum, die leidende Gattung der Zeitwörter.

Pedes, Füße.

Pluraliter, von vielen, oder vielfach.

Positivus, siehe *Gradus*.

Præpositiones, Vornwörter.

Pronomina, Fürwörter.
demonstrativa, anzeigende.
impropria, uneigentliche.
interrogativa, fragende.
personalia, persönliche.
possessiva, zueignende.
reciproca, zurückkehrende.
relativa, beziehende.

Prosodia, die Tonmessung.

Prosthesis, Vorfatz.

Rhythmus, Wohlklang der Verse, auch der Reime.

Semicolon, ein Strichpunkt.

Semivocales, Halbklauter.

Signum exclamandi, Aufzeichen.
interrogandi, Fragzeichen.

Singulariter, von einem, oder einfach.

Substantivum nomen, ein Hauptwort.

Superlativus, siehe *Gradus*.

Syntaxis, die Wortfügung.

Tempus præsens, die gegenwärtige Zeit.

præteritum imperfectum, die kaumvergangene
Zeit.

præteritum perfectum, die völligvergangene
Zeit.

Verzeichn. der gebrauchten Kunstw.

Tempus praeteritum plusquamperfectum, die längstvergan-
gene Zeit.

futurum, die zukünftige Zeit.

Trimesis, die Trennung.

Verba, Zeitwörter.

activa, der thätigen Gattung.

anomala, abweichende Art.

auxiliaria, Hülfswörter.

composita, zusammengesetzte.

impersonalia, unpersönliche.

irregularia, unrichtige

neutra, der Mittelgattung.

passiva, der leidenden Gattung.

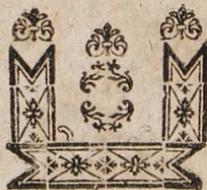
personalia, persönliche.

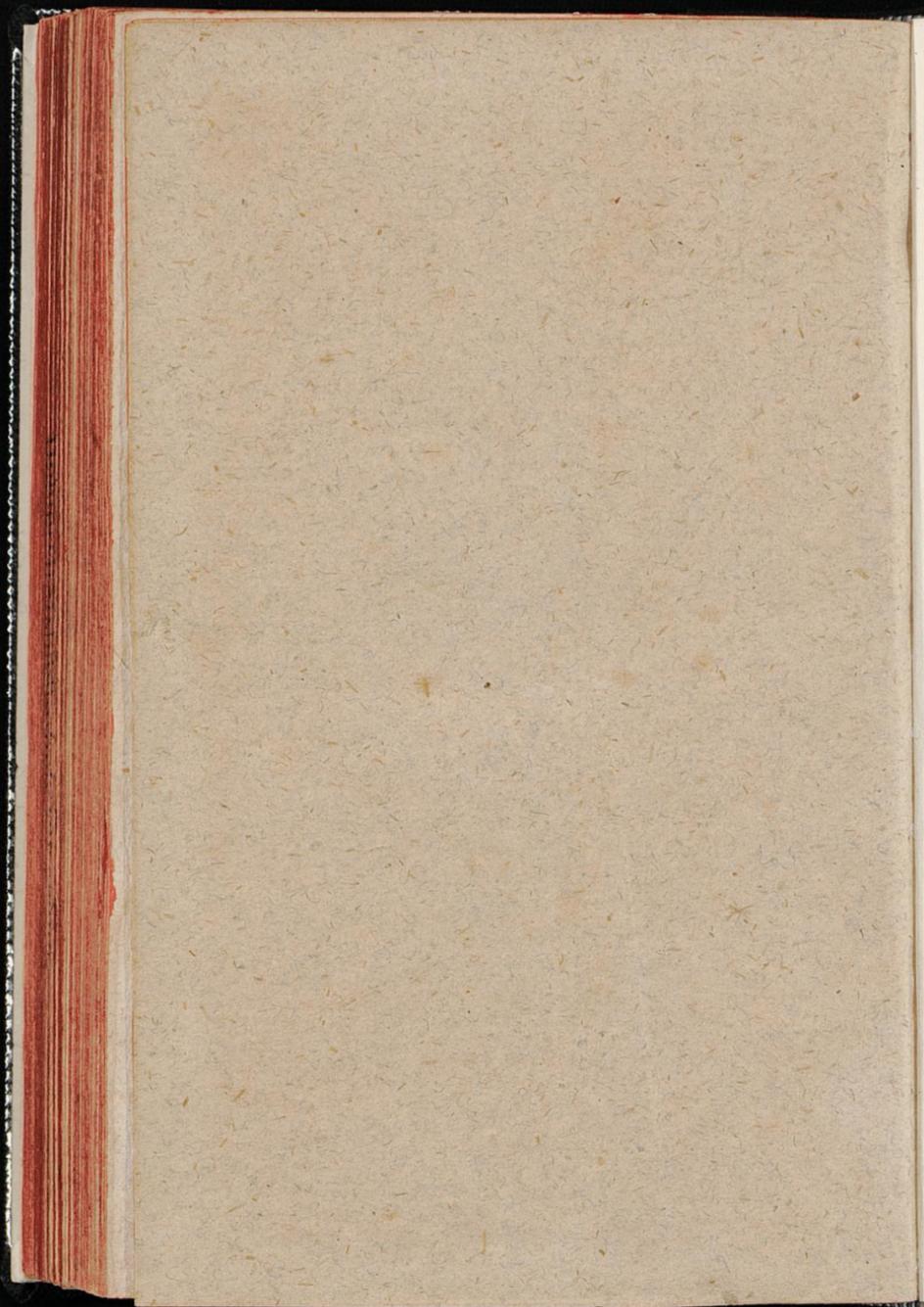
reciproca, zurückkehrende.

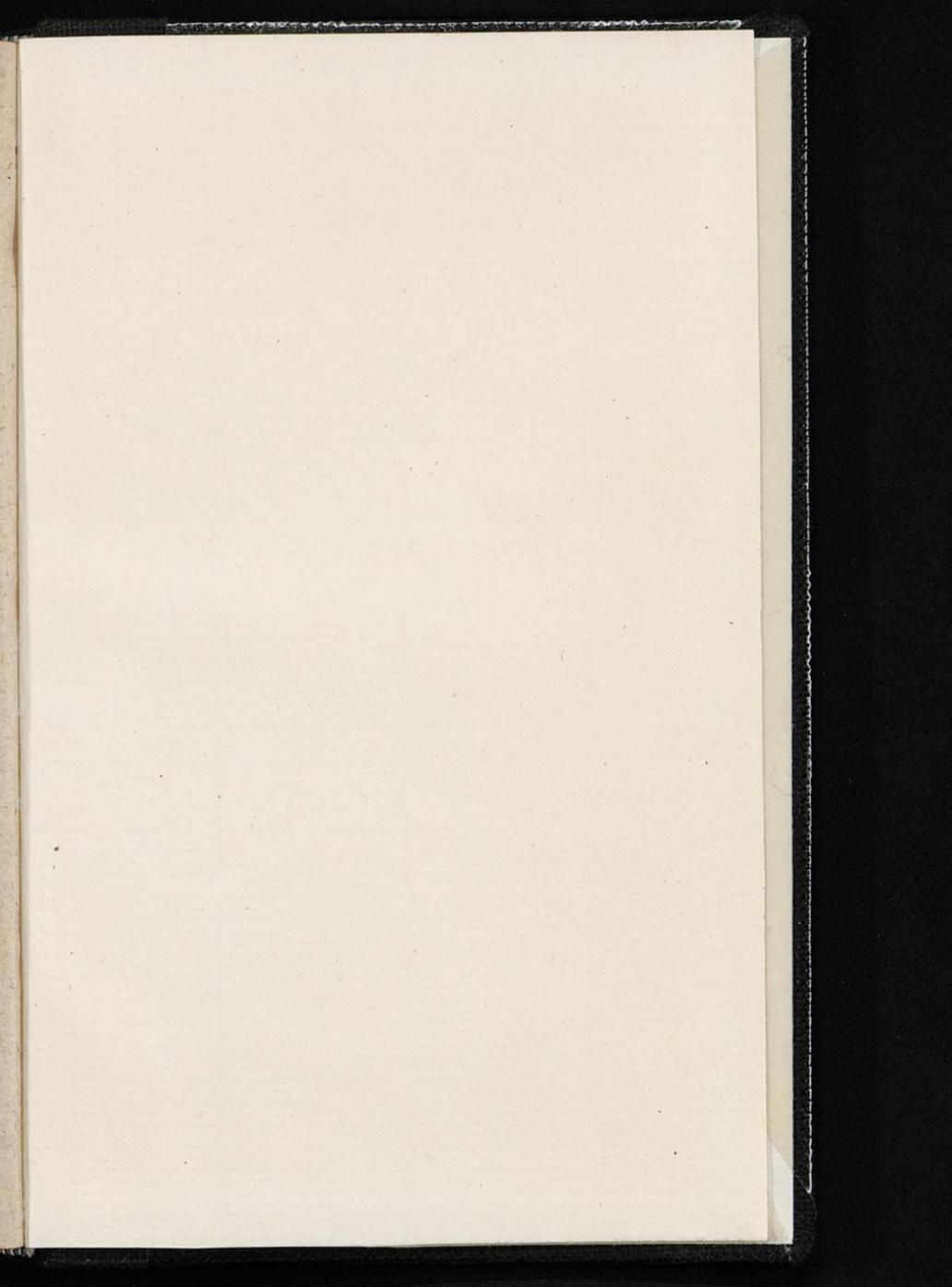
regularia, richtige.

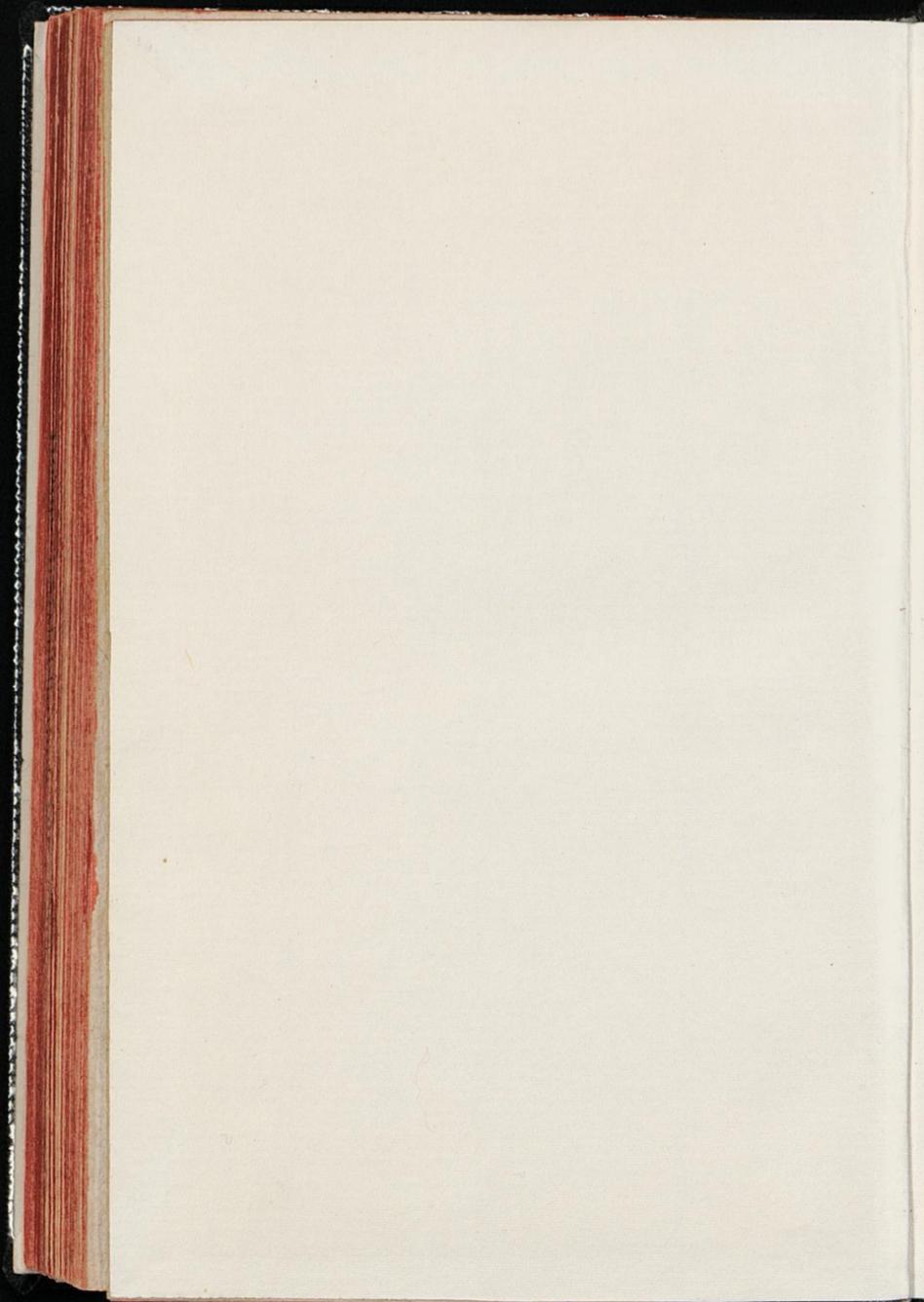
Vocales, Selbstlauter.

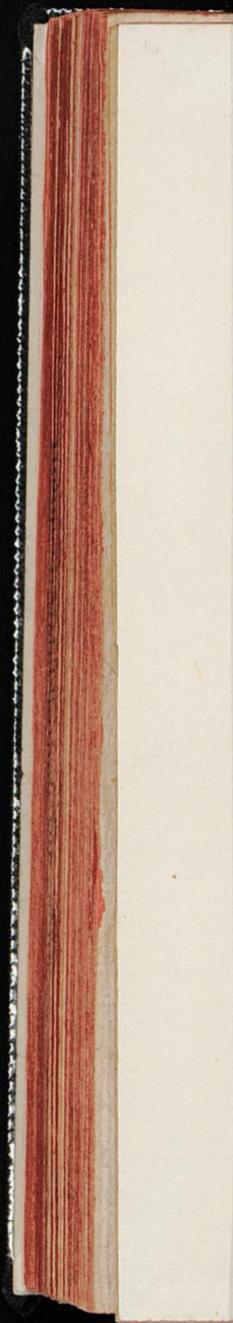
Vocativus, die fünfte, oder Rufendung.











Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
Light Blue	Light Cyan	Light Green	Light Yellow	Light Red	Light Magenta	White	Light Grey	Light Grey
Dark Blue	Dark Cyan	Dark Green	Dark Yellow	Dark Red	Dark Magenta	White	Dark Grey	Black





